



MODULHANDBUCH

Studiengang Soziale Arbeit (Bachelor of Arts B.A.)

Gültig für die Studien- und Prüfungsordnung vom 17.01.2025

Gültig für Studierende mit Studienbeginn ab dem Wintersemester 2025/2026

Gültig im Wintersemester 2025/2026

INHALTSVERZEICHNIS

ABKÜRZUNGSVERZEICHNIS	5
1. KURZPROFIL UND QUALIFIKATIONSZIELE DES STUDIENGANGS.....	6
2. Inhaltliche Struktur des Studiengangs	7
3. Staatliche Anerkennung	8
4. MODULSTRUKTUR UND STUDIENVERLAUF	9
5. GEFÄHRDUNGSBEURTEILUNG NACH DEM MUTTERSCHUTZGESETZ	12
6. MODULBESCHREIBUNGEN	16
1.1 Einführung in die Soziale Arbeit und ihre Wissenschaft	17
1.2 Grundkonzepte der Sozialen Arbeit.....	20
1.3 Theoriediskurse in der Sozialen Arbeit	24
1.4 Professions- und Theoriegeschichte	27
1.5 Theorieintegrierendes Fallseminar I: Fallverstehen und Fallarbeit	30
1.6 Theorieintegrierendes Fallseminar II: Falldynamiken und institutionelle Rahmung	34
1.7 Empirische Forschungsmethoden I: Wissenschaftstheoretische Grundlagen	37
1.8 Empirische Forschungsmethoden II: Quantitative und qualitative Methoden	39
1.9 Aktuelle Diskurse in der Sozialen Arbeit	41
2.1 Gesellschaftswissenschaftliche Perspektiven: Politik, Soziologie, Sozialmedizin	43
2.2 Humanwissenschaftliche Perspektiven: Pädagogik, Psychologie, Medizin.....	47
2.3 Gesellschafts- und humanwissenschaftliche Profilierung	51
2.4 Kultur, Ästhetik, Medien I: Zugänge.....	57
2.5 Kultur, Ästhetik, Medien II: Grundlagen, Begriffe, Zusammenhänge	61
2.6 Juristische Perspektiven I: Einführung in das Recht, Familienrecht, Jugendhilferecht, Ethik.....	65
2.7 Juristische Perspektiven II: Sozialrecht, Strafrecht, Arbeitsrecht.....	69
2.8 Sozialmanagement I: Organisationen in der Sozialwirtschaft und Projektmanagement	73
2.9 Sozialmanagement II: Finanzierung, Führung und Personalmanagement	77
3.1 Grundlagen und Praxis des methodischen Handelns	81
3.2 Grundlagen und Praxis der Gesprächsführung	84
3.3 Grundlagen und Praxis der Sozialen Einzelhilfe	87
3.4 Grundlagen und Praxis der Sozialen Gruppenarbeit.....	90
3.5 Grundlagen und Praxis der Gemeinwesenarbeit	93
3.6 Kinderschutz und Kindeswohl	96
3.7 Grundlagen und Praxis der Sozialraumorientierung.....	99
4.1/4.2 VM Jugendliche im Rahmen eines ästhetischen Projektes.....	102
4.1/4.2 VM Lebenswelten im Kontext von Substanzkonsum und Abhängigkeitserkrankungen	106
4.1/4.2 VM Sozialarbeiterische und Juristische Perspektiven für Menschen mit Behinderung	110
4.1/4.2 VM Soziale Arbeit mit Jugendlichen.....	116
4.1/4.2 VM Soziale Arbeit mit Mädchen und Frauen	119
4.1/4.2 VM Soziale Arbeit mit Menschen mit psychischen Erkrankungen	122
4.1/4.2 VM Improvisationstheater zur Entfaltung kreativen Potentials.....	126

4.1/4.2 VM Soziale Arbeit mit Kindern	129
4.1/4.2 VM Fluchtmigration, Nachhaltigkeit, Gerechtigkeit	132
4.1/4.2 VM Arbeit mit Wohnungslosen	135
4.3/4.4 VM Erlebnispädagogik	138
4.3/4.4 VM Kinderschutz	141
4.3/4.4 VM Psychodrama	144
4.3/4.4 VM Klinische Sozialarbeit	147
4.3/4.4 VM Case Management	151
4.3/4.4 VM Musik in der Sozialen Arbeit	155
4.3/4.4 VM Sexuelle Bildung	158
4.3/4.4 VM Soziale Arbeit in der Suchthilfe	161
4.3/4.4 VM Rechtliche und Manageriale Fragestellungen der Personal- und Freiwilligenarbeit	165
4.3/4.4 VM Soziale Arbeit an Schulen	171
4.3/4.4 VM Aufsuchende Soziale Arbeit	175
4.5 PW Tiergestützte und naturpädagogische Ansätze in der Sozialen Arbeit Teil I	178
4.6 PW Tiergestützte und naturpädagogische Ansätze in der Sozialen Arbeit Teil II	181
4.5 PW Ästhetische Projekte in der Praxis Sozialer Arbeit Teil I	183
4.6 PW Ästhetische Projekte in der Praxis Sozialer Arbeit Teil II	186
4.5 PW Wohnungslosigkeit in Coburg Teil I	189
4.6 PW Wohnungslosigkeit in Coburg Teil II	191
4.5 PW Entwicklung eines Jugendraums in Schalkau (Landkreis Sonneberg/Thüringen) Teil I	193
4.6 PW Projektwerkstatt Entwicklung eines Jugendraums in Schalkau (Landkreis Sonneberg/Thüringen) Teil II	195
4.5 PW Zirkuspädagogik Teil I	197
4.6 PW Zirkuspädagogik Teil II	200
4.5 PW Menschenrechte: Politische Bildung im Themenfeld "Diversity und Inklusion" - mit Fokus auf Antisemitismus und anti-muslimischen Rassismus Teil I	203
4.6 PW Projektwerkstatt Menschenrechte: Politische Bildung im Themenfeld "Diversity und Inklusion" - mit Fokus auf Antisemitismus und anti-muslimischen Rassismus Teil II	206
4.5 PW Klima, Umwelt und Nachhaltigkeit in der Sozialen Arbeit Teil I	208
4.6 PW Klima, Umwelt und Nachhaltigkeit in der Sozialen Arbeit Teil II	210
4.7 Fachwissenschaftliches Wahlpflichtfach	212
4.8/4.9 Studium Generale I und II	214
5 Praktisches Studiensemester	216
6 Bachelorarbeit	220
21.1 Optionales Begleitstudium Management in sozialen Organisationen: Methodisches Handeln und Qualität	223
21.2 Optionales Begleitstudium Management in sozialen Organisationen: Personal und Recht	227
21.3 Optionales Begleitstudium Management in sozialen Organisationen: Marketing und Finanzierung	231

22.1 Optionales Begleitstudium Person- und erfahrungsorientierte Beratung: Theoretische Grundlagen und Einführung in Methoden und Praxis	235
22.2 Optionales Begleitstudium Person- und erfahrungsorientierte Beratung: Beziehungsarbeit, Achtsamkeit und Prozessindikatoren	238
22.3 Optionales Begleitstudium Person- und erfahrungsorientierte Beratung: Prozessorientiertes Intervenieren und Gesprächsstrukturierung	241

ABKÜRZUNGSVERZEICHNIS

ECTS	European Credit Transfer System
HQR	Hochschulqualifikationsrahmen
PW	Projektwerkstatt
SPO	Studien- und Prüfungsordnung
SWS	Semesterwochenstunden
VM	Vertiefungsmodul

1. KURZPROFIL UND QUALIFIKATIONSZIELE DES STUDIENGANGS

Soziale Arbeit fördert als praxisorientierte Profession und wissenschaftliche Disziplin sozialen Wandel und gesellschaftliche Entwicklung, sozialen Zusammenhalt sowie die Stärkung der Selbstbestimmung von Menschen hin zu mehr sozialer Gerechtigkeit und zur Verwirklichung der Menschenrechte. Sie unterstützt Menschen in möglichst ganzheitlicher Perspektive, ihre eigenen Entfaltungsmöglichkeiten optimal nutzen zu können, die Herausforderungen ihres Lebens zu bewältigen und das Wohlergehen von Menschen zu befördern; sie zielt auf den Alltag von Menschen und bindet Strukturen mit ein. Sie ist damit ebenso aktiv in der Gestaltung von Bildungs-, Gesundheits- und Freizeitangeboten wie bei der Bearbeitung von sozialen und psychosozialen Notlagen sowie in politischen Aktivitäten zur Verbesserung von wirtschaftlichen, kulturellen und rechtlichen Rahmenbedingungen der Lebens- und Entfaltungsmöglichkeiten von Menschen.

Das Studium der Sozialen Arbeit dient der breiten wissenschaftlichen Qualifizierung im Sinne der Vermittlung von wissenschaftlichen Grundlagen, Methodenkompetenz und praxisorientierter, berufsfeldbezogener Qualifikation im Bereich der Sozialen Arbeit. Es gibt Einblick in das vielschichtige Bedingungsgefüge gesellschaftlicher Entwicklung und menschlichen Verhaltens und vermittelt vielfältige Kompetenzen und Methoden, mit denen im Feld der Sozialen Arbeit wissenschaftlich fundiert gehandelt werden kann.

Die Studierenden erwerben in unterschiedlichen Modulen:

- Fachkompetenz
- Methodenkompetenz
- Kommunikations- und Kooperationskompetenz
- Selbstkompetenz und professionelles Selbstverständnis

Entsprechende Kompetenzziele sind in den folgenden Modulbeschreibungen differenziert abgebildet und erläutert.

Wer diesen Studiengang erfolgreich abgeschlossen hat, kann

- auf Basis einer breiten und integrierten wissenschaftlichen Grundlage alltagsweltliche Bedürfnisse, Wünsche und Herausforderungen von Menschen identifizieren und sie hierbei möglichst wirksam unterstützen,
- dabei professionsethische Fragen erkennen, reflektieren und lösen sowie
- den sich wandelnden, facettenreichen Berufsfeldern in der Sozialen Arbeit gerecht werden, deren Weiterentwicklung verantwortlich mitzugestalten und gesellschaftliche Anforderungen an kompetentes sozialarbeiterisches Handeln kritisch analysieren.

Über fachspezifische Studienziele hinaus werden die Studierenden befähigt, in interdisziplinären Kontexten neue Perspektiven einzunehmen, mit anderen Fachdisziplinen zu kooperieren sowie die Bedeutung eines lebenslangen Lernens zu verinnerlichen. Zu diesem Zweck werden interdisziplinäre Verknüpfungen zwischen verschiedenen Studiengängen durch entsprechend ausgerichtete Module ermöglicht. In ihnen werden über gesellschaftsrelevante Themenstellungen, aber auch über entsprechende Lehrformate (z.B. interdisziplinäre Projektarbeit im fünften und sechsten Semester) Lehrende und Lernende unterschiedlicher Studiengänge zusammengeführt.

Der vom ACQUIN akkreditierte Studiengang umfasst 37 Module, die in sieben Regelstudiensemestern inklusive eines Praxissemesters absolviert werden. Er führt zum akademischen Abschluss Bachelor of Arts (B.A.) sowie zur staatlichen Zulassung als Sozialpädagogin oder Sozialpädagoge. Durch zahlreiche Wahlmöglichkeiten erhalten Studierende die Option, ihre Studienschwerpunkte ihren individuellen Neigungen und Zielsetzungen anzupassen.

Während des 5., 6. und 7. Semesters besteht die Möglichkeit, parallel zum Studium einen von zwei Begleitstudiengängen mit jeweils einem Modul pro Semester zu absolvieren. Bei erfolgreichem Abschluss wird mit dem Begleitstudium eine Zusatzqualifikation erworben.

2. INHALTLICHE STRUKTUR DES STUDIENGANGS

Die Module des Studiums gliedern sich in sechs größere Studienbereiche:

1 Wissenschaft der Sozialen Arbeit

- 1.1 Einführung in die Soziale Arbeit und ihre Wissenschaft
- 1.2 Grundkonzepte der Sozialen Arbeit
- 1.3 Theoriediskurse in der Sozialer Arbeit
- 1.4 Professions- und Theoriegeschichte
- 1.5 Theorieintegrierendes Fallseminar I: Fallverstehen und Fallarbeit
- 1.6 Theorieintegrierendes Fallseminar II: Falldynamiken und institutionelle Rahmung
- 1.7 Empirische Forschungsmethoden I: Wissenschaftstheoretische Grundlagen
- 1.8 Empirische Forschungsmethoden II: Quantitative und qualitative Methoden
- 1.9 Aktuelle Diskurse in der Sozialen Arbeit

2 Perspektiven der Nachbarwissenschaften

- 2.1 Gesellschaftswissenschaftliche Perspektiven: Politik, Soziologie, Sozialmedizin
- 2.2 Humanwissenschaftliche Perspektiven: Pädagogik, Psychologie, Medizin
- 2.3 Gesellschafts- und humanwissenschaftliche Profilierung
- 2.4 Kultur, Ästhetik, Medien I: Zugänge
- 2.5 Kultur, Ästhetik, Medien II: Grundlagen, Begriffe, Zusammenhänge
- 2.6 Juristische Perspektiven I: Einführung in das Recht, Familienrecht, Jugendhilferecht, Ethik
- 2.7 Juristische Perspektiven II: Sozialrecht, Strafrecht, Arbeitsrecht
- 2.8 Sozialmanagement I: Organisationen in der Sozialwirtschaft und Projektmanagement
Sozialmanagement II: Finanzierung, Führung und Personalmanagement

3 Methodisches Handeln

- 3.1 Grundlagen und Praxis des methodischen Handelns
- 3.2 Grundlagen und Praxis der Gesprächsführung
- 3.3 Grundlagen und Praxis der Sozialen Einzelhilfe
- 3.4 Grundlagen und Praxis der Sozialen Gruppenarbeit
- 3.5 Grundlagen und Praxis der Gemeinwesenarbeit
- 3.6 Kinderschutz und Kindeswohl
- 3.7 Grundlagen und Praxis der Sozialraumorientierung

4 Wahlpflichtstudium

- 4.1 Vertiefungsmodul I
- 4.2 Vertiefungsmodul II
- 4.3 Vertiefungsmodul III
- 4.4 Vertiefungsmodul IV
- 4.5 Projektwerkstatt Teil I
- 4.6 Projektwerkstatt Teil II
- 4.7 Fachwissenschaftliches Wahlpflichtfach
- 4.8 Studium Generale I
- 4.9 Studium Generale II

5 Praktisches Studiensemester

- 5.1 Praktische Ausbildung 22 Wochen
- 5.2 Praxisbegleitende Lehrveranstaltung

6 Bachelorarbeit

3. STAATLICHE ANERKENNUNG

Zusammen mit dem Bachelorzeugnis wird das Recht verliehen, die Berufsbezeichnung „Staatlich anerkannte Sozialpädagogin“ oder „Staatlich anerkannter Sozialpädagoge“ gemäß des Bayerischen Sozial- und Kindheitspädagogengesetzes (BaySozKiPädG) zu führen. Damit steht ihnen die Anstellung bei öffentlichen Einrichtungen offen, die im Rahmen der Wahrnehmung hoheitlicher Aufgaben diese Anerkennung voraussetzen sowie bei freien Organisationen mit besonderen Anforderungen an die Schweigepflicht.

Bezugnehmend auf Art. 1 Abs. 2 BaySozKiPädG (nachfolgend kursiv) erfüllt der Studiengang alle gesetzlichen Anforderungen für die staatliche Anerkennung bei erfolgreichem Abschluss:

1. Er vermittelt die *für die beruflichen Tätigkeiten notwendigen Kompetenzen* insbesondere durch die Module des Studienbereichs 3 „Methodisches Handeln“.
2. Er setzt *Schwerpunkte* beim Erwerb von
 - a) *Wissen und Verständnis der allgemeinen wissenschaftlichen Grundlagen und Methoden der Sozialen Arbeit* insbesondere durch die Module des Studienbereichs 1 „Wissenschaft der Sozialen Arbeit“ und eines exemplarischen Lernfelds im Rahmen der insgesamt vier Vertiefungsmodule im Wahlpflichtstudium.
 - b) *systematischen Kenntnissen wichtiger Theorien, Modelle und Methoden der Sozialen Arbeit im nationalen und internationalen Rahmen*, insbesondere durch das Modul 1.2 „Grundkonzepte der Sozialen Arbeit“ sowie durch das Modul 1.3 „Theoriediskurse in der Sozialen Arbeit“ sowie den Studienbereich 3 „Methodisches Handeln“.
 - c) *kritischem Verständnis für Schlüsselprobleme und Konzepte eines Spezialgebiets der Sozialen Arbeit im Allgemeinen*, insbesondere im Rahmen der insgesamt vier Vertiefungsmodule im Wahlpflichtstudium.
 - d) *einem integrierten Verständnis der Methoden, Verfahrensweisen und der beruflichen Ethik von Sozialer Arbeit auf dem Hintergrund reflektierter Erfahrung, methodischen Handelns und auf dem aktuellen Stand der Fachliteratur*, vor allem durch die beiden Fallseminare einmal im 3. Fachsemester (Modul 1.5) vor dem praktischen Studiensemester und einmal im 7. Fachsemester (Modul 1.6) zum Ende des gesamten Studiums.
 - e) *exemplarischen Einblicken und ausgewählten vertieften aktuellen Kenntnissen in einem Forschungs- und Entwicklungsgebiet der Sozialen Arbeit*, vor allem durch das Modul 1.9 „Aktuelle Diskurse in der Sozialen Arbeit“.
 - f) *kritischem Bewusstsein für den umfassenden fachübergreifenden Zusammenhang* insbesondere in den Modulen des Studienbereichs 2 „Perspektiven der Nachbarwissenschaften“ und
 - g) *Erfahrungen der kritischen Reflexion erworbenen Fachwissens unter den Bedingungen angeleiteter Praxis*, insbesondere im praktischen Studiensemester sowie in den praxisbegleitenden Lehrveranstaltungen im Modul 5.
3. Das Studium vermittelt *ausgewiesene Kenntnisse zu den geltenden Grundlagen, insbesondere den für die Soziale Arbeit bedeutsamen deutschen Rechtsgebieten mit Vertiefung auf Landesebene sowie Kenntnisse für die Verwaltung*, insbesondere durch die Module 2.6 und 2.7 „Juristische Perspektiven I und II“ sowie in die Module 2.8 und 2.9 „Sozialmanagement I und II“.
4. Der Studiengang umfasst *eine Regelstudienzeit von sieben Semestern* sowie ein *angeleitetes praktisches Studiensemester an einer von der Hochschule anerkannten, fachlich ausgewiesenen Einrichtung der Sozialen Arbeit im Umfang von 22 Wochen, also von mindestens 100 Tagen*.

Die Studierenden wählen den Praxisort, Tätigkeitsbereich sowie die Praxisstelle nach eigenem Interessensschwerpunkt. Die Praxisbeauftragten des Studiengangs prüfen die Eignung der Praxisstelle anhand folgender Kriterien:

- ✓ Die Praktikumsstelle muss in einem Arbeitsfeld der Sozialen Arbeit tätig sein.
- ✓ Sie muss mindestens seit zwei Jahren bestehen.
- ✓ Eine fachliche Anleitung der Studierenden muss im Rahmen einer wöchentlichen Anleitung gewährleistet sein.
- ✓ Die Praxisanleitung muss selbst Sozialpädagogin/Sozialpädagoge oder Sozialarbeiterin/Sozialarbeiter und seit mindestens einem Jahr in der Praktikumsstelle tätig sein.

Das Bayerische Sozialministerium wird regelmäßig am Verfahren der Reakkreditierung des Studiengangs beteiligt. Im Übrigen wird der Handreichung des Fachbereichstages Soziale Arbeit (FBTS) und der Bundesarbeitsgemeinschaft der Praxisämter/-referate an Hochschulen für Soziale Arbeit (BAG) zu Akkreditierungsverfahren und staatlicher Anerkennung entsprochen.

4. MODULSTRUKTUR UND STUDIENVERLAUF

Modul-nummer	Modul	1. Semester					2. Semester					3. Semester				
		SWS	ECTS	P	PG	FR	SWS	ECTS	P	PG	FR	SWS	ECTS	P	PG	FR
1.1	Einführung in die Soziale Arbeit und ihre Wissenschaft	8	5	schrP o. Portfolio	2	2										
1.2	Grundkonzepte der Sozialen Arbeit						7	5	schrP o. THE o. Portfolio o. StA o. sR	2	3					
1.3	Theoriediskurse in der Sozialer Arbeit											4	5	StA	2	3
1.4	Professions- und Theoriegeschichte											4	5	schrP o. THE o. Portfolio o. StA o. sR	2	3
1.5	Theorieintegrierendes Fallseminar I											2	6	R o. schrP o. StA	2	3
2.1	Gesellschaftswissenschaftliche Perspektiven	5	5	schrP	2	2										
2.2	Humanwissenschaftliche Perspektiven						7	5	schrP	3	3					
2.4	Kultur, Ästhetik, Medien I	4	5	pL u. sR	-	3										
2.5	Kultur, Ästhetik, Medien II						4	5	schrP o. THE	2	2					
2.6	Juristische Perspektiven I											8	9	schrP o. THE	3	3

Besondere Abkürzungen:

BA = Bachelorarbeit, FR = Frist, P = Prüfungsform, PG = Prüfungsgewicht für die Abschlussnote in Prozent, pL = praktischer Leistungsnachweis, R = Referat, schrP = schriftliche Prüfung, sR = schriftliche Reflexion, StA = Studienarbeit, THE = Take Home Exam

Modul- nummer	Modul	1. Semester					2. Semester					3. Semester				
		SWS	ECTS	P	PG	FR	SWS	ECTS	P	PG	FR	SWS	ECTS	P	PG	FR
3.1	Grundlagen und Praxis des methodischen Handelns	4	5	schrP	2	2										
3.2	Grundlage und Praxis der Gesprächsführung	3	5	schrP	1	2										
3.3	Grundlagen und Praxis der Sozialen Einzelhilfe	3	5	schrP	1	2										
3.4	Grundlagen und Praxis der Sozialen Gruppenarbeit						4	5	schrP	1	2					
3.5	Grundlagen und Praxis der Gemeinwesenarbeit						4	5	schrP	1	2					
3.6	Kinderschutz und Kindeswohl						3	5	schrP	1	2					
3.7	Grundlagen und Praxis der Sozialraumorientierung											4	5	schrP	1	3
5	Praktisches Studiensemester (Praxisvorbereitung)											0,5	0	-	-	-
	gesamt	27	30	7	8		29	30	7	10		22,5	30	5	10	

Modul- nummer	Modul	4. Semester				
		SWS	ECTS	P	PG	FR
5.1/5.2	Praktisches Studiensemester a) Praktische Ausbildung 22 Wochen b) Praxisbegleitende Lehrveranstaltungen	3,5	a) 26 b) 4	Bericht m. Kolloquium	-	5

Eine **Frist (FR)** zum erstmaligen Ablegen einer Prüfungsleistung bedeutet, dass die Prüfung im entsprechenden Modul erstmals im angegebenen Semester angetreten werden muss, sonst wird sie automatisch mit „nicht bestanden“ bewertet. Alle Prüfungen ohne frühere Fristsetzung müssen in diesem Sinne spätestens im 9. Semester angetreten werden. Fristverlängerungen aufgrund von Krankheit oder nicht selbst verschuldeter Umstände sind auf Antrag möglich. Jede erstmals nicht bestandene Prüfung muss im unmittelbar folgenden Semester angetreten resp. wiederholt werden, sonst gilt sie erneut als „nicht bestanden“. Insgesamt vier Prüfungen im gesamten Studium dürfen innerhalb eines Jahres ein zweites Mal wiederholt werden, eine davon auch ein drittes Mal. Wer mit dieser Höchstzahl von Prüfungswiederholungen nicht auskommt, kann das Bachelortudium der Sozialen Arbeit nicht weiterführen, auch nicht an einer anderen Hochschule.

Modul- nummer	Modul	5. Semester					6. Semester					7. Semester				
		SWS	ECTS	P	PG	FR	SWS	ECTS	P	PG	FR	SWS	ECTS	P	PG	FR
1.6	Theorieintegriertes Fallseminar II											2	5	StA	3	-
1.7	Empirische Forschungsmethoden I	2	5	schrP	2	-										
1.8	Empirische Forschungsmethoden II						2	5	schrP	2	-					
1.9	Aktuelle Diskurse in der Sozialen Arbeit											4	6	schrP o. THE o. Portfolio o. StA o. sR	3	-
2.3	Gesellschafts- und humanwissenschaftliche Profilierung	4	5	schrP	4	-										
2.7	Juristische Perspektiven II						8	5	schrP o. THE	6	-					
2.8	Sozialmanagement I	4	5	schrP	4	-										
2.9	Sozialmanagement II						4	5	schrP	4	-					
4.1	Vertiefungsmodul I	5	5	div.	6	-										
4.2	Vertiefungsmodul II	5	5	div.	6	-										
4.3	Vertiefungsmodul III						5	5	div.	6	-					
4.4	Vertiefungsmodul IV						5	5	div.	6	-					
4.5	Projektwerkstatt Teil I	4	5	div.	3	-										
4.6	Projektwerkstatt Teil II						4	5	div.	3	-					
4.7	Fachwissenschaftliches Wahlpflichtfach											2	3	div.	2	-
4.8	Studium Generale I											2	2	div.	1	-
4.9	Studium Generale II											2	2	div.	1	-
6	Bachelorarbeit											1	12	BA	10	-
	gesamt	24	30	6	25		28	30	6	27		13	30	6	20	

5. GEFÄHRDUNGSBEURTEILUNG NACH DEM MUTTERSCHUTZGESETZ

Jede Modulbeschreibung enthält eine Gefährdungsbeurteilung nach dem Mutterschutzgesetz (§ 10ff MuschG). Sie besagt, ob eventuelle Gefahren für das ungeborene Leben oder das gestillte Kind im Kontext der jeweils durchgeführten Lehrveranstaltungen bestehen. Die Bewertung der Gefahrenpotentiale erfolgt durch die Modulverantwortlichen über ein „Ampelkonzept“:

Grün	„Teilnahme ist unbedenklich“: Die Studierende kann an dem Modul uneingeschränkt teilnehmen
Gelb	„Einzelfallprüfung notwendig“: Für eine Teilnahme ist eine vorherige Absprache mit der verantwortlichen Lehrperson der Lehrveranstaltungen notwendig.
Rot	„Teilnahme ist unzulässig“: Die Studierende kann während der Schwangerschaft und Stillzeit nicht an dem Modul teilnehmen.

Abbildung 1: Ampelkonzept der Gefährdungsbeurteilung nach dem Mutterschutzgesetz

Schwangeren oder stillenden Studierenden steht – bei Bedarf bzw. eventuellen Rückfragen zur Gefährdungsbeurteilung – ein entsprechendes Beratungsangebot zum Mutterschutz durch das Familienbüro der Hochschule offen.

GEFÄHRDUNGSBEURTEILUNG DER MODULE			
Modulnummer	Modultitel	Gefährdung	Bemerkung
1.1	Einführung in die Soziale Arbeit und ihre Wissenschaft		
1.2	Grundkonzepte der Sozialen Arbeit		
1.3	Theoriediskurse in der Sozialen Arbeit		
1.4	Professions- und Theoriegeschichte		
1.5	Theorieintegrierendes Fallseminar I		
1.6	Theorieintegrierendes Fallseminar II		
1.7	Empirische Forschungsmethoden I		
1.8	Empirische Forschungsmethoden II		
1.9	Aktuelle Diskurse in der Sozialen Arbeit		

2.1	Gesellschaftswissenschaftliche Perspektiven		
2.2	Humanwissenschaftliche Perspektiven		
2.3	Gesellschafts- und humanwissenschaftliche Profilierung		
2.4	Kultur, Ästhetik, Medien I		Das Modul beinhaltet einen Fächerkatalog, der im Einzelnen geprüft wird. Eine detaillierte Übersicht liegt in der Fakultät vor.
2.5	Kultur, Ästhetik, Medien II		Das Modul beinhaltet einen Fächerkatalog, der im Einzelnen geprüft wird. Eine detaillierte Übersicht liegt in der Fakultät vor.
2.6	Juristische Perspektiven I		
2.7	Juristische Perspektiven II		
2.8	Sozialmanagement I		
2.9	Sozialmanagement II		
3.1	Grundlagen und Praxis des methodischen Handelns		
3.2	Grundlagen und Praxis der Gesprächsführung		
3.3	Grundlagen und Praxis der Sozialen Einzelhilfe		
3.4	Grundlagen und Praxis der Sozialen Gruppenarbeit		
3.5	Grundlagen und Praxis der Gemeinwesenarbeit		
3.6	Kinderschutz und Kindeswohl		
3.7	Grundlagen und Praxis der Sozialraumorientierung		
4.1/4.2	VM Jugendliche im Rahmen eines ästhetischen Projektes		
4.1/4.2	VM Lebenswelten im Kontext von Substanzkonsum und Abhängigkeits-erkrankungen		
4.1/4.2	VM Sozialarbeiterische und Juristische Perspektiven für Menschen mit Behinderung		
4.1/4.2	VM Soziale Arbeit mit Jugendlichen		

4.1/4.2	VM Soziale Arbeit mit Mädchen und Frauen		
4.1/4.2	VM Soziale Arbeit mit Menschen mit psychischen Erkrankungen		Auf Grund von Exkursionen bedarf es einer Überprüfung im Einzelfall.
4.1/4.2	VM Improvisationstheater zur Entfaltung kreativen Potentials		
4.1/4.2	VM Soziale Arbeit mit Kindern		
4.1/4.2	VM Arbeit mit Wohnungslosen		
4.3/4.4	VM Erlebnispädagogik		
4.3/4.4	VM Kinderschutz		
4.3/4.4	VM Psychodrama		
4.3/4.4	VM Klinische Sozialarbeit		Auf Grund von Exkursionen bedarf es einer Überprüfung im Einzelfall.
4.3/4.4	VM Case Management		
4.3/4.4	VM Sexuelle Bildung		
4.3/4.4	VM Soziale Arbeit in der Suchthilfe		
4.3/4.4	VM Rechtliche und Manageriale Fragestellungen der Personal- und Freiwilligenarbeit		
4.3/4.4	VM Soziale Arbeit an Schulen		
4.3/4.4	VM Aufsuchende Soziale Arbeit		
4.5/4.6	PW Projektwerkstatt Tiergestützte und naturpädagogische Ansätze in der Sozialen Arbeit Teil I und Teil II		
4.5/4.6	PW Ästhetische Projekte in der Praxis Sozialer Arbeit Teil I und Teil II		
4.5/4.6	PW Wohnungslosigkeit in Coburg Teil I und Teil II		
4.5/4.6	PW Entwicklung eines Jugendraums in Schalkau (Landkreis Sonneberg/Thüringen) Teil I und Teil II		
4.5/4.6	PW Zirkuspädagogik Teil I und Teil II		
4.5/4.6	PW Menschenrechte: Politische Bildung im Themenfeld "Diversity und Inklusion" - mit Fokus auf		

	Antisemitismus und anti-muslimischen Rassismus Teil I und II		
4.5/4.6	PW Klima, Umwelt und Nachhaltigkeit in der Sozialen Arbeit Teil I und II		
4.7	Fachwissenschaftliches Wahlpflichtfach		Das Modul beinhaltet einen Fächerkatalog, der im Einzelnen geprüft wird. Eine detaillierte Übersicht liegt in der Fakultät vor.
4.8/4.9	Studium Generale I und II		Das Modul beinhaltet einen Fächerkatalog, der im Einzelnen geprüft wird. Eine detaillierte Übersicht liegt in der Studium Generale organisierenden Einheit vor.
5.1	Praktische Ausbildung 22 Wochen		Eine Gefährdungsbeurteilung der Praktikumsstelle muss durchgeführt werden.
5.2	Praxisbegleitende Lehrveranstaltung		
6	Bachelorarbeit		Mögliche Gefährdungen hängen an der Aufgabenstellung der Arbeit und sind mit der Betreuungsperson der Arbeit zu besprechen
Begleitstudium Management in sozialen Organisationen			
21.1	Methodisches Handeln und Qualität		
21.2	Personal und Recht		
21.3	Marketing und Finanzierung		
Begleitstudium Person- und erfahrungsorientierte Beratung			
22.1	Theoretische Grundlagen und Einführung in Methoden und Praxis		
22.2	Beziehungsarbeit, Achtsamkeit und Prozessindikatoren		
22.3	Prozessorientiertes Intervenieren und Gesprächsstrukturierung		

6. MODULBESCHREIBUNGEN

Die nachfolgenden Modulbeschreibungen gelten jeweils für die in der Fußzeile angegebene Studien- und Prüfungsordnung. Sie werden rechtzeitig vor dem jeweiligen Lehrveranstaltungsbeginn durch die Modulverantwortlichen aktualisiert, sofern sich Änderungen in den Inhalten, dem didaktischen Konzept oder der geplanten Prüfungsform ergeben.

1.1 Einführung in die Soziale Arbeit und ihre Wissenschaft

(Introduction to Social Work and Its Science)

Modulverantwortlich		Prof. Dr. Ralf Bohrhardt	
Dozierende		Prof. Dr. Ralf Bohrhardt, Dipl.-Sozialpäd. (FH) Beate Weigle	
Lehr- und Prüfungssprache		Verwendbarkeit in Studienrichtungen / weiteren Studiengängen	
deutsch		Bachelor Soziale Arbeit	
Modultyp	Studiensemester	Angebotsturnus	Dauer
Pflichtmodul	1. Semester	Jedes Wintersemester	Ein Semester

ARBEITS- UND PRÜFUNGSLEISTUNG

Zugangs-voraussetzungen	Keine
Gefährungsgrad in Schwangerschaft und Stillzeit	Grün: Die Lehrveranstaltung ist unbedenklich.
ECTS, Notengewicht	5 ECTS, Gewicht für die Abschlussnote: 2%
Arbeitsleistung	125 Zeitstunden, davon 90 Stunden Präsenzzeit (8 SWS) und 35 Stunden Eigenstudium
Art und Umfang der Lehrveranstaltung	Art und Umfang der Prüfungsleistung
1. Einführung in die Soziale Arbeit und ihre Wissenschaft / Vorlesung / 6 SWS 2. Einführungstage zu Semesterbeginn / Übung / 1 SWS 3. Erstsemestermentoratsgruppen / Übung / 1 SWS	Schriftliche Prüfung (60-180 Minuten) oder Portfolio (10-20 Seiten)

INHALT, METHODEN, ZIELE UND ERGEBNISSE

Inhalt des Moduls

Die Studierenden beschäftigen sich eingehend mit dem internationalen Selbstverständnis Sozialer Arbeit (global definition) einschließlich ihrer professionellen Wertbindungen, der Vorstellung eines professionellen Habitus sowie den Gegenstandsbestimmungen und Begrifflichkeiten der Wissenschaft der Sozialen Arbeit in ihren multidisziplinären Bezügen. Die Studierenden lernen, die unterschiedlichen Aufträge sowie die charakteristischen Ambivalenzen in ihrer späteren beruflichen Praxis zu erkennen und zu reflektieren und erhalten einen Einblick in die klassischen Arbeitsfelder und Dialoggruppen der Sozialen Arbeit sowie in ihre zentralen Handlungsansätze und -perspektiven.

- Einführung in das Studium als Ort von Kompetenzerwerb und Persönlichkeitsentwicklung
- Gegenstandsbestimmungen Sozialer Arbeit als Profession und Disziplin
- Verhältnisbestimmung von Wissenschaft und Praxis
- Menschenbild und Bedürfnisorientierung in der Sozialen Arbeit
- Traditionslinien: Sozialarbeit, Sozialpädagogik, Soziale Arbeit
- Arbeitsfelder und Dialoggruppen in der Sozialen Arbeit
- Arbeitsformen und Handlungsarten
- Grundlagen konstruktivistischer Weltdeutung und Intervention
- Grundprinzipien und Haltungen in der Sozialen Arbeit
- Soziale Arbeit in Systemen
- Professionelle Ambivalenzen in der Sozialer Arbeit
- Ökonomische und politische Rahmenbedingungen Sozialer Arbeit
- Professionelle Identität, Fachgesellschaften und Berufsverbände

Die Einführungstage zum Semesterstart dienen der ersten Orientierung im Studium und am neuen Hochschulort, dem gegenseitigen Kennenlernen in der Studienkohorte sowie einer Einführung in Selbstorganisations- und Studientechniken. Die semesterbegleitenden Mentoratsgruppen bieten die Chance kontinuierlicher Nachfragemöglichkeiten und unterstützen die Ausbildung zentraler Selbstkompetenzen, persönliche Selbstreflexion und einen strukturierten Austausch unter peers.

Lehr- und Lernmethoden

Lehrvorträge, Diskussionen, Kleingruppenarbeit, studentische Wiederholungseinheiten und Energizer

Lernergebnisse

Fachkompetenz

- Die Studierenden verfügen über ein Gegenstandsverständnis der Sozialen Arbeit und ihrer Wissenschaft und haben einen Überblick über ihre Arbeitsfelder, Dialoggruppen und vielfältigen Rahmenbedingungen.
- Sie sind mit den Grundprinzipien und Haltungen in der Sozialen Arbeit vertraut und können diese anthropologisch, ethisch sowie system- resp. komplexitätstheoretisch begründen.
- Die Studierenden sind in der Lage, die Aufträge und die Funktionen Sozialer Arbeit kritisch zu reflektieren und sich diesbezüglich begründet zu positionieren.

Selbstkompetenz

- Die Studierenden verfügen über ein erstes professionelles Identitätsangebot in der Sozialen Arbeit und damit verbunden über Abgrenzungsmöglichkeiten gegenüber anderen Professionen.
- Die Studierenden vermögen, kommende Veranstaltungen ihres Studiums in die Fachsystematik Sozialer Arbeit sowie ihre sich entwickelnde professionelle Identität zu integrieren und dort selbstbestimmt zu verorten.
- Die Studierenden verfügen über hinreichende Selbst- und Lernkompetenzen, um ihr Studium erfolgreich absolvieren zu können.

Kommunikations- und Kooperationskompetenz

- Die Studierenden können in kleinen Teams eine Aufgabe für das Plenum vorbereiten und vor einer großen Gruppe frei präsentieren.

Literatur

- Kessl, Fabian; Kruse, Elke; Stövesand, Sabine; Thole, Werner (Hrsg.) (2017). Soziale Arbeit – Kernthemen und Problemfelder. Opladen: Barbara Budrich.
- Wendt, Peter-Ulrich (2021): Lehrbuch Soziale Arbeit. 2., vollständ. überarb. Aufl. Weinheim: Beltz.

1.2 Grundkonzepte der Sozialen Arbeit

(Basic Concepts of Social Work)

Modulverantwortlich	Prof. Dr. Susanne Gröne		
Dozierende	Prof. Dr. Susann Hößelbarth, Prof. Dr. Christopher Romanowski-Kirchner, Prof. Dr. Thorben Struck, Dipl.-Sozialpäd. (FH) Mathias Stübinger, Sven Vorwald M.A.		
Lehr- und Prüfungssprache		Verwendbarkeit in Studienrichtungen / weiteren Studiengängen	
deutsch		Bachelor Soziale Arbeit	
Modultyp	Studiensemester	Angebotsturnus	Dauer
Pflichtmodul	2. Semester	Jedes Sommersemester	Ein Semester

ARBEITS- UND PRÜFUNGSLEISTUNG

Zugangsvoraussetzungen	keine		
Gefährdungsgrad in Schwangerschaft und Stillzeit	Grün: Die Lehrveranstaltung ist unbedenklich.		
ECTS, Notengewicht	5 ECTS, Gewicht für die Abschlussnote: 2%		
Arbeitsleistung	125 Zeitstunden, davon 79 Stunden Präsenzzeit (7 SWS) und 46 Stunden Eigenstudium		
Art und Umfang der Lehrveranstaltung		Art und Umfang der Prüfungsleistung	
Unit 1 Grundkonzepte 1. Empowerment / Seminar / 1 SWS 2. Bio-Psycho-Sozialer Ansatz / Seminar / 1 SWS 3. Internationale theoretische Perspektiven / Seminar / 1 SWS 4. Inklusion / Seminar / 1 SWS Unit 2 Wissenschaftliches Arbeiten 5. Wissenschaftliches Arbeiten/ Blended Learning / 3 SWS		Schriftliche Prüfung (60-180 Minuten) oder Take-Home-Exam oder Portfolio (10-30 Seiten) oder Studienarbeit (10-30 Seiten) oder Schriftliche Reflexion (10-30 Seiten)	

INHALT, METHODEN, ZIELE UND ERGEBNISSE

Inhalt des Moduls

Grundkonzepte der Sozialen Arbeit werden dargestellt, diskutiert und reflektiert. Im Einzelnen werden beispielsweise folgende einschlägige theoretische Konzepte erarbeitet:

Empowerment

- Empowermentansätze und Traditionslinien des Empowerment-Diskurses in der Spannung von sozialen Bewegungen und professioneller Unterstützungskonzepte der Selbstbestimmung von Individuen, Familien, kleinen Gruppen und Communities
- Empowerment als Unterstützung der Selbstgestaltungskräfte der Adressatinnen und Adressaten Sozialer Arbeit zur Veränderung von belasteten Lebensumständen
- Vorstellung konkreter Empowerment-Methoden

Bio-Psycho-Sozialer Ansatz

- Bio-Psycho-Sozialer Ansatz als integrativer Rahmen für eine ganzheitliche Perspektive auf die Klientinnen und Klienten Sozialer Arbeit und ihrer Problemlage
- Grundlagen des bio-psycho-sozialen Paradigmas
- Krankheit und Gesundheit als dynamisches Geschehen, das von den Wechselwirkungen zwischen biologischen, psychologischen und sozialen Prozessen bestimmt wird

Internationale theoretische Perspektiven

- Auseinandersetzung mit der Begrenztheit eurozentrischer Perspektiven in der Theoriebildung Sozialer Arbeit
- Reflexion theoretischer Erweiterungen im Kontext einer globalisierten Sozialen Arbeit
- Analyse zentraler Herausforderungen einer internationalen Theoriebildung
- Vertiefung aktueller theoretischer Konzepte aus dem Globalen Süden
- Förderung einer selbstreflexiven Fachlichkeit und Entwicklung einer international anschlussfähigen professionellen Identität

Inklusion

- Diskurs zu den Begriffen Diversität, Integration, Inklusion und Exklusion im Kontext unterschiedlicher Menschenbilder
- Grundlagen der UN-Konvention über die Rechte von Menschen mit Behinderungen
- Analyse zentraler Metatheorien zur Inklusion (z.B. N. Luhmann: „Inklusion als Befreiung von Integration“ oder M. Foucault: „Inklusion als Einschränkung der Freiheit in der inkludierenden Exklusion“ und M. Nussbaum: „Inklusion als Befähigung“)
- Reflexion zentraler Paradoxien und Widerstände gegen die Inklusion
- Handlungsansätze, Konzepte, Techniken und Methoden der Sozialen Arbeit zur Förderung der Inklusion

Wissenschaftliches Arbeiten

- Maximen und Funktionen wissenschaftlichen Arbeitens
- Regeln des wissenschaftlichen Diskurses / Kontrollmechanismen
- Recherche und Bewertung von (wissenschaftlichen) Quellen
- Strukturierung des Erkenntnisprozesses
- Wissenschaftliches Schreiben und Präsentieren incl. Zitieren, Belegen, Visualisieren, Verzeichnisse erstellen usf.
- Einheitlichkeit und Verschiedenheit im wissenschaftlichen Arbeiten
- KI (v.a. LLM-Modelle) – Chancen und Grenzen, Herausforderungen sowie Tools zum wissenschaftlichen Arbeiten

Lehr- und Lernmethoden

Lehrvortrag, (Impuls-)Referate, Gruppenarbeit, Übungseinheiten, Gastvorträge, Blended Learning

Lernergebnisse

Fachkompetenz

- Die Studierenden kennen wesentliche ausgewählte Grundkonzepte der Sozialen Arbeit.
- Die Studierenden verstehen die Grundsätze und die Funktionen wissenschaftlichen Arbeitens und können seine Techniken sicher anwenden.
- Die Studierenden haben sich mit Grundbegriffen künstlicher Intelligenz auseinandergesetzt und kennen Chancen und Grenzen im Wissenschaftlichen Arbeiten.

Methodenkompetenz

- Die Studierenden können die Ansätze auf die Berufspraxis beziehen und ihre Anwendungsmöglichkeiten einschätzen.
- Die Studierenden kennen verschiedene Wege und Möglichkeiten, notwendige Literatur und Fachartikel zu recherchieren und zu katalogisieren.
- Die Studierenden haben verschiedene KI-Tools kennengelernt und kennen Einsatzmöglichkeiten im wissenschaftlichen Arbeiten.

Kommunikations- und Kooperationskompetenz

- Die Studierenden können den aktuellen Diskussionsstand bezüglich des Gegenstandes und der Begriffe der Sozialarbeitswissenschaft wiedergeben.
- Die grundlegende Relevanz der Konzepte für das Berufs- und Wissenschaftsfeld der Sozialen Arbeit kann von den Studierenden angemessen wahrgenommen und auch im interdisziplinären Diskurs vertreten werden.
- Die Studierenden kennen die Notwendigkeit und den Wert wissenschaftlicher Arbeit für die Disziplin und Profession Sozialer Arbeit.

Selbstkompetenz

- Die Studierenden können die Ansätze auf ihre eigene Person beziehen und die Umsetzung reflektieren.
- Die Studierenden können Quellen und Inhalte prüfen und auf Ihre Würdigkeit und Richtigkeit einschätzen.

Literatur

Empowerment

- Blank, Beate (2024). Was ist Empowerment. Weinheim & Basel: Beltz/Juventa
- Herriger, Norbert (2024). Empowerment in der Sozialen Arbeit. Eine Einführung. 7. erweiterte und akt. Aufl., Stuttgart: Kohlhammer.
- Sohns, Armin (2007). Empowerment als Leitlinie Sozialer Arbeit. In: Michel-Schwartz, Brigitta (Hg.): Methodenbuch Soziale Arbeit. Wiesbaden: VS. S. 75-101.

Bio-Psycho-Sozialer Ansatz

- Egger, Josef W. (2020). Die Einheit von Körper und Seele. Die bio-psycho-soziale Perspektive auf Krankheit und Gesundheit. Baden-Baden: Deutscher Wissenschafts-verlag.
- Pauls, Helmut (2013). Klinische Sozialarbeit. Grundlagen und Methoden psycho-sozialer Behandlung. 3. Aufl., Weinheim, München: Juventa.

- Rummel, Christina; Gaßmann, Raphael (Hg.) (2019) Sucht: bio-psycho-sozial. Die ganzheitliche Sicht auf Suchtfragen. Perspektiven aus Sozialer Arbeit, Psychologie und Medizin. Stuttgart: Kohlhammer.

Internationale theoretische Perspektiven

- Fischer, J., & Rehlau, C. (Hrsg.). (2024). Internationale Soziale Arbeit. Perspektiven aus der Global Community. 6. Sonderband Sozialmagazin. Weinheim: Beltz Juventa.
- Graßhoff, G., Homfeldt, H. G., & Schröer, W. (2016). Internationale Soziale Arbeit. Weinheim, Basel: Beltz Juventa.
- Lohrenscheid, C., Schmelz, A., Schmitt, C., & Straub, U. (Hrsg.). (2023). Internationale Soziale Arbeit und soziale Bewegungen. Baden-Baden: Nomos.

Inklusion

- Kuhlmann, C., Mogge-Grotjahn, G., Balz, H.J. (2018). Soziale Inklusion - Theorien, Methoden, Kontroversen. Stuttgart: Kohlhammer Verlag.
- Hericks, N. (2018): Inklusion, Diversität und Heterogenität - Begriffsverwendung und Praxisbeispiele aus multidisziplinärer Perspektive. Wiesbaden: Springer VS.

Wissenschaftliches Arbeiten

- Biecker, Rudolf (2021). Soziale Arbeit studieren. Leitfaden für wissenschaftliches Arbeiten und Studienorganisation. 5., erw. u. überarb. Aufl., Stuttgart: Kohlhammer.
- Werner, Melanie et al. (2016): Wissenschaftliches Arbeiten in der Sozialen Arbeit, Frankfurt am Main: Wochenschau Verlag
- Kornmeier, Martin (2018): Wissenschaftlich schreiben leicht gemacht - für Bachelor, Master und Dissertation, 8. Auflage, Weinheim: UTB
- Klein, Andrea (2023): Wissenschaftliche Arbeiten schreiben: Ganz einfach und Schritt für Schritt zur erfolgreichen Bachelor- und Masterarbeit. Praktischer Leitfaden mit über 100 Software-Tipps inkl. KI-Tools, 3. Aufl., o.O: mtb

1.3 Theoriediskurse in der Sozialen Arbeit

(Theories of Social Work)

Modulverantwortlich	Prof. Dr. Thorben Struck		
Dozierende	Prof. Dr. Susanne Gröne, Prof. Dr. Veronika Hammer, Prof. Dr. Thorben Struck, Sven Vormwald M.A.		
Lehr- und Prüfungssprache		Verwendbarkeit in Studienrichtungen / weiteren Studiengängen	
deutsch		Bachelor Soziale Arbeit	
Modultyp	Studiensemester	Angebotsturnus	Dauer
Pflichtmodul	3. Semester	Jedes Wintersemester	Ein Semester

ARBEITS- UND PRÜFUNGSLEISTUNG

Zugangs- voraussetzungen	keine
Gefährungsgrad in Schwangerschaft und Stillzeit	Grün: Die Lehrveranstaltung ist unbedenklich.
ECTS, Notengewicht	5 ECTS, Gewicht für die Abschlussnote: 2%
Arbeitsleistung	125 Zeitstunden, davon 45 Stunden Präsenzzeit (4 SWS) und 80 Stunden Eigenstudium
Art und Umfang der Lehrveranstaltung	Art und Umfang der Prüfungsleistung
1. Lebensweltorientierung / Seminar / 1 SWS 2. Lebensbewältigung / Seminar / 1 SWS 3. Systemtheorie und Konstruktivismus / Seminar / 1 SWS 4. Systemisch-ontologische Theorie / Seminar / 1 SWS	Studienarbeit (10-30 Seiten)

INHALT, METHODEN, ZIELE UND ERGEBNISSE

Inhalt des Moduls

Das Modul vermittelt grundlegende theoretische Perspektiven der Sozialen Arbeit. Anhand ausgewählter Theorien wird deutlich, wie sich professionelles Handeln in der Sozialen Arbeit theoretisch fundieren und begründen lässt. Dabei werden die behandelten Ansätze auch in ihren jeweiligen gesellschaftlichen, erkenntnistheoretischen und wissenschaftstheoretischen Bezügen betrachtet. Die Theorien bieten unterschiedliche Sichtweisen auf Adressatinnen und Adressaten, Handlungskontexte, professionelle Anforderungen und implizieren jeweils spezifische Menschenbilder, die kritisch reflektiert werden. Im Zentrum stehen:

Lebensweltorientierung (Hans Thiersch)

- Soziale Arbeit im Spannungsfeld des „pseudokonkreten“ Alltags und gesellschaftlicher Widersprüche
- Lebenswelt als räumlich-zeitlich-soziale Realität
- Aushandlungs- und emanzipationsorientiertes pädagogisches Handeln

Lebensbewältigung (Lothar Böhnisch)

- Wiederherstellung psychosozialer Handlungsfähigkeit in kritischen Lebenssituationen
- Destruktive Bewältigungsformen als Ausgangspunkt professionellen Handelns
- Berücksichtigung lebensaltersspezifischer und gesellschaftlicher Faktoren

Systemtheorie und Konstruktivismus (Luhmann, Maturana, Varela, von Glasersfeld)

- Zentrale Begriffe wie System, Autopoiesis, Komplexität, Selbstreferentialität
- Wirklichkeitskonstruktionen in professionellen Kontexten
- Perspektiven auf Kommunikation, Beobachtung und Koppelung in der Sozialen Arbeit

Systemisch-ontologische Theorie (Silvia Staub-Bernasconi)

- Soziale Probleme und deren Bearbeitung als zentrales Mandat
- Integration biologischer, psychischer und sozialer Dimensionen menschlicher Existenz
- Soziale Arbeit als ethisch-wissenschaftlich fundiertes Handeln im Rahmen der Menschenrechte

Lehr- und Lernmethoden

Impulsreferate, Lektüre- und Textanalysen, Theorie-Praxis-Diskussionen, Kleingruppenarbeiten, Fallarbeit, Anwendung auf Praxisbeispiele, strukturierte Reflexionseinheiten, Visualisierung komplexer Begriffe, moderierte Diskussionen und Debatten

Lernergebnisse

Fachkompetenz

- Die Studierenden kennen grundlegende Theorien der Sozialen Arbeit und verstehen deren Bedeutung für professionelle Praxis.
- Sie können zentrale Begriffe und Konzepte der behandelten Theorien erläutern und zueinander in Beziehung setzen.
- Sie sind in der Lage, die theoretischen Ansätze im Kontext aktueller fachlicher und gesellschaftlicher Herausforderungen zu verorten.

Methodenkompetenz

- Die Studierenden analysieren Theorien unter Berücksichtigung ihrer Reichweite, Logik und Anwendbarkeit.
- Sie übertragen theoretische Perspektiven auf Praxisbeispiele und reflektieren deren Erklärungs- und Handlungsgehalte.

Kommunikations- und Kooperationskompetenz

- Die Studierenden diskutieren theoretische Positionen in Kleingruppen und im Plenum.
- Sie üben sich im argumentativen Vergleich verschiedener Theorieansätze und vertreten eigene Positionen im wissenschaftlichen Diskurs.

Selbstkompetenz und Persönlichkeitsentwicklung

- Die Studierenden reflektieren das Verhältnis zwischen theoretischer Haltung und eigener beruflicher Identität.
- Sie entwickeln ein Verständnis dafür, wie Theorie Orientierung für wissenschaftliche begründetes, ethisch reflektiertes und verantwortliches professionelles Handeln bietet.

Literatur

Lebensweltorientierung

- Thiersch, Hans (2006). Die Erfahrung der Wirklichkeit. Perspektiven einer alltagsorientierten Sozialpädagogik. Weinheim, München: Juventa.
- Thiersch, Hans; Grunwald, Klaus (Hg.) (2016). Praxishandbuch Lebensweltorientierte Soziale Arbeit. Weinheim, Basel: Beltz Juventa.
- Thiersch, Hans (2020). Lebensweltorientierte Soziale Arbeit – revisited. Weinheim, Basel: Beltz Juventa.

Lebensbewältigung

- Böhnisch, Lothar (2023). Lebensbewältigung. Ein Konzept für die Soziale Arbeit. 3. Aufl., Weinheim, Basel: Beltz Juventa.
- Stecklina, Gerd; Wienforth, Jan (2020). Handbuch Lebensbewältigung. Ein Konzept für die Soziale Arbeit. Praxis, Theorie, Empirie. Weinheim, Basel: Beltz Juventa.

Systemtheorie & Konstruktivismus

- Miller, Tilly (2021): Systemtheorie und Konstruktivismus. Weinheim/Basel: Beltz/Juventa
- Willemse, Joop; Ameln, Falko von (2018): Theorie und Praxis des systemischen Ansatzes. Wiesbaden: Springer VS.

Systemisch-ontologische Theorie

- Staub-Bernasconi, Silvia (2007). Soziale Arbeit als Handlungswissenschaft. Systemtheoretische Grundlagen und professionelle Praxis. Bern, Stuttgart, Wien: Haupt.
- Staub-Bernasconi, Silvia (2018). Soziale Arbeit auf dem Weg zu einer kritischen Professionalität. Opladen, Toronto: Budrich.

1.4 Professions- und Theoriegeschichte

(Introduction to Professional and Theoretical History)

Modulverantwortlich	Prof. Dr. Thorben Struck		
Dozierende	Prof. Dr. Veronika Hammer, Prof. Dr. Christian Holtorf, Prof. Dr. Christopher Romanowski-Kirchner, Prof. Dr. Thorben Struck		
Lehr- und Prüfungssprache		Verwendbarkeit in Studienrichtungen / weiteren Studiengängen	
deutsch		Bachelor Soziale Arbeit	
Modultyp	Studiensemester	Angebotsturnus	Dauer
Pflichtmodul	3. Semester	Jedes Wintersemester	Ein Semester

ARBEITS- UND PRÜFUNGSLEISTUNG

Zugangs-voraussetzungen	keine		
Gefährungsgrad in Schwangerschaft und Stillzeit	Grün: Die Lehrveranstaltung ist unbedenklich.		
ECTS, Notengewicht	5 ECTS, Gewicht für die Abschlussnote: 2%		
Arbeitsleistung	125 Zeitstunden, davon 45 Stunden Präsenzzeit (4 SWS) und 80 Stunden Eigenstudium		
Art und Umfang der Lehrveranstaltung		Art und Umfang der Prüfungsleistung	
1. Professionsgeschichte Sozialer Arbeit / Seminar / 2 SWS 2. Theoriegeschichte Sozialer Arbeit / Seminar / 1 SWS 3. Verbindungslinien zur Geschichte Sozialer Bewegungen / Seminar / 1 SWS		Schriftliche Prüfung (60-180 Minuten) oder Take-Home-Exam oder Portfolio (10-20 Seiten) oder Studienarbeit (10-20 Seiten) oder Schriftliche Reflexion (10-20 Seiten)	

INHALT, METHODEN, ZIELE UND ERGEBNISSE

Inhalt des Moduls

Professionsgeschichte Sozialer Arbeit

Gesellschaftliche, politische, wirtschaftliche, soziale und ökologische Einflüsse auf die Herausbildung der Sozialen Arbeit mit internationaler Perspektive. Professionalisierung, Entwicklung des Wohlfahrtsstaates und der Handlungskonzepte Sozialer Arbeit in Verbindung mit sozialen Bewegungen und Ideen von Wohlfahrt. Geschichte der Methoden Sozialer Arbeit, der Ausbildungskonzepte bis zur Akademisierung und Diversifizierung der Felder und Handlungskonzepte. Umgang der Sozialen Arbeit mit ihrer Vergangenheit in ausgewählten Handlungsfeldern zwischen Anpassung und Widerstand.

Theoriegeschichte Sozialer Arbeit

Im Seminar zur Theoriegeschichte befassen sich die Studierenden mit den Funktionen, Aufgaben und erkenntnistheoretischen Grundlagen wissenschaftlicher Theorien. Sie analysieren die Diversität und historische Kontextgebundenheit theoretischer Ansätze sowie deren Entwicklungsdynamiken und Klassifikationsmöglichkeiten. Kriterien zur Bestimmung von Theorien der Sozialen Arbeit werden diskutiert und auf exemplarische Theorien angewendet.

Ein historischer Überblick vermittelt zentrale Theorieansätze der Sozialen Arbeit sowie deren Hauptvertreterinnen und -Vertreter. Diese werden im Hinblick auf ihre fachliche Bedeutung und gesellschaftliche Verortung reflektiert. Die Theoriegeschichte wird so als Teil einer disziplinären Selbstverständigung der Sozialen Arbeit nachvollziehbar.

Verbindungslinien zur Geschichte Sozialer Bewegungen

Die Auseinandersetzung mit sozialen Bewegungen erfolgt unter Berücksichtigung ihrer Bedeutung für gesellschaftliche Aushandlungsprozesse, Demokratisierung und Menschenrechte. Die Studierenden analysieren Soziale Bewegungen der Geschichte und Gegenwart Deutschlands im Hinblick auf deren mobilisiertes Netzwerk, kollektive Identität, angestrebten sozialen Wandel und Formen des öffentlichen Protests. Sie vergleichen unterschiedliche Bewegungen miteinander und untersuchen, wie soziale Ungleichheit, Ausgrenzung und politische Partizipation in den jeweiligen Kontexten verhandelt werden. Dabei wird das Wechselverhältnis von Sozialer Arbeit, gesellschaftlichen Rahmenbedingungen und zivilgesellschaftlichem Protest herausgearbeitet.

Lehr- und Lernmethoden

Lehrvorträge, Impulsreferate und Diskussionen, Lektüre und strukturierte Analyse wissenschaftlicher Fachtexte, Gruppenarbeiten und Präsentationen, Reflexionsaufgaben und Exkurse zu (sozial-)historischen Schlüsselthemen, Wissenschaftscafé mit Kurzvorträgen zu eigenen Schreibprojekten, Nutzung unterschiedlicher Medienformate (z. B. Biografien, Archivmaterial, Videos), Möglichkeit zu Exkursionen (z. B. historische Orte, Gedenkstätten)

Lernergebnisse

Fachkompetenz

- Die Studierenden kennen zentrale Perspektiven der Professions- und Theoriegeschichte der Sozialen Arbeit und können deren Bedeutung für Gegenwart und Zukunft einschätzen.
- Sie ordnen theoretische Strömungen und deren Vertreterinnen und Vertreter in historische und gesellschaftliche Kontexte ein.
- Sie analysieren, wie sich Theorien und Methoden unter sozialen, politischen und disziplinären Bedingungen entwickelt haben und welche Relevanz dies für das professionelle Selbstverständnis hat.
- Sie verstehen die Bedeutung sozialer Bewegungen für die Entwicklung professioneller Konzepte und Werte.

Methodenkompetenz

- Die Studierenden analysieren wissenschaftliche Texte und strukturieren komplexe Argumentationslinien.
- Sie wenden theoretische Konzepte auf historische und aktuelle Entwicklungen an.
- Sie vergleichen Theorien systematisch und reflektieren deren erkenntnistheoretische und gesellschaftliche Einbindung.
- Sie führen strukturierte Analysen sozialer Bewegungen anhand festgelegter Kriterien durch (z. B. Netzwerk, Identität, Ziel, Protestform).
- Sie bearbeiten individuelle Fragestellungen im Rahmen einer schriftlichen Prüfungsform.

Kommunikations- und Kooperationskompetenz

- Die Studierenden diskutieren fachliche Inhalte
- Sie gestalten gemeinsame Lernprozesse, geben Peer-Feedback und verhandeln unterschiedliche fachliche Perspektiven.
- Sie präsentieren ihre Ergebnisse in Gruppen- und Plenumsformaten.

Selbstkompetenz & Persönlichkeitsentwicklung

- Die Studierenden reflektieren ihr eigenes professionelles Selbstverständnis im Spannungsfeld von gesellschaftlichen Entwicklungen und der Disziplinären entwicklung
- Sie entwickeln ein kritisches Bewusstsein für Verantwortung, Haltung und ethische Positionierung in der Sozialen Arbeit.
- Sie erkennen, wie soziale Ungleichheit, Machtverhältnisse und Diskriminierung historische und gegenwärtige Entwicklungen prägen.

Gesellschaftliches Engagement / Demokratische Verantwortung

- Die Studierenden erkennen die Rolle der Sozialen Arbeit im Kontext zivilgesellschaftlicher Aus-handlungsprozesse und sozialer Bewegungen.
- Sie reflektieren ihre eigene demokratische Verantwortung als Fachkräfte der Sozialen Arbeit.
- Sie entwickeln Handlungsperspektiven für eine kritische, menschenrechtsbasierte und gesellschaftlich verantwortliche Praxis.

Literatur

Professionsgeschichte Sozialer Arbeit

- Braches-Chyrek, Rita (2013). Jane Addams, Mary Richmond und Alice Salomon: Professionalisierung und Disziplinbildung Sozialer Arbeit. Opladen u.a.: Barbara Budrich.
- Hering, Sabine; Münchmeier, Richard (2014). Geschichte der Sozialen Arbeit. Eine Einführung. 5. Aufl., Weinheim: Beltz.
- Müller, C. Wolfgang (2013). Wie Helfen zum Beruf wurde. Eine Methodengeschichte der Sozialen Arbeit. 6. Aufl. Weinheim & Basel: Beltz Juventa.
- Hammerschmidt, Peter; Weber, Sascha; Seidenstücker, Bernd (2017): Soziale Arbeit – die Geschichte. Opladen/Toronto: Barbara Budrich.

Theoriegeschichte Sozialer Arbeit

- Borrmann, Stefan (2016). Theoretische Grundlagen der Sozialen Arbeit. Weinheim: Belz Juventa. •
- Engelke, Ernst; Borrmann, Stefan; Spatscheck, Christian (2018). Theorien der Sozialen Arbeit. 7., überarb. u. erw. Aufl., Freiburg im Breisgau: Lambertus

Verbindungslinien zur Geschichte sozialer Bewegungen

- Della Porta, Donatella; Diani, Mario (Hrsg.) (2015). The Oxford Handbook of Social Movements. Oxford University Press.
- Roth, Roland; Rucht, Dieter (2008). Die Sozialen Bewegungen in Deutschland seit 1945: Ein Handbuch. Frankfurt a. M., New York: Campus.

1.5 Theorieintegrierendes Fallseminar I: Fallverstehen und Fallarbeit

(Case Studies I: Comprehension and Treatment)

Modulverantwortlich	Prof. Dr. Christopher Romanowski-Kirchner		
Dozierende	Prof. Dr. Eckardt Buchholz-Schuster, Verena Heer M.A., Prof. Dr. Christopher Romanowski-Kirchner, Sven Vormwald M.A.		
Lehr- und Prüfungssprache		Verwendbarkeit in Studienrichtungen / weiteren Studiengängen	
deutsch		Bachelor Soziale Arbeit	
Modultyp	Studiensemester	Angebotsturnus	Dauer
Pflichtmodul	3. Semester	Jedes Wintersemester	Ein Semester

ARBEITS- UND PRÜFUNGSLEISTUNG

Zugangs-voraussetzungen	keine		
Gefährungsgrad in Schwangerschaft und Stillzeit	Grün: Die Lehrveranstaltung ist unbedenklich.		
ECTS, Notengewicht	6 ECTS, Gewicht für die Abschlussnote: 2%		
Arbeitsleistung	150 Zeitstunden, davon 23 Stunden Präsenzzeit (2 SWS) und 127 Stunden Eigenstudium		
Art und Umfang der Lehrveranstaltung		Art und Umfang der Prüfungsleistung	
1. Fallseminar I / Seminar / 2 SWS		Referat (15-30 Minuten) oder Schriftliche Prüfung (60-180 Minuten) oder Studienarbeit (10-30 Seiten)	

INHALT, METHODEN, ZIELE UND ERGEBNISSE

Inhalt des Moduls

Professionelles Handeln Sozialer Arbeit zeichnet sich durch fachlich begründete Verstehensprozesse in mehrdeutigen Situationen aus, die darüber mitentscheiden, ob sozialarbeiterisches Handeln Wirkungen erzielen. Fälle beziehen sich auf unterschiedlichste Person-Umwelt-Konstellationen, die zu Handlungsaufforderungen sozialpädagogisch-sozialarbeiterischer Arbeit werden können: Problemlagen, Stadtteile, Hilfeprozesse in unterschiedlichen Settings, sozialpädagogische Projekte usw., sowie das sozialarbeiterische Handeln selbst.

Fallarbeit stellt in diesem Sinne (Kasuistik) ein spezifisches Lernsetting zur Entwicklung professioneller Handlungskompetenz mit konkreten Fällen dar. Sie unterstützt die Ausbildung reflexiver Professionalität durch die Einübung fachlicher Denk-, Reflexions- und Begründungsgrundlagen entlang konkreter Problemstellungen Sozialer Arbeit ohne realen Handlungsdruck. Diese Kompetenzen sind nachweislich zentral für die Entwicklung wirksamer Angebote im Sinne sozialarbeiterisch-sozialpädagogischer Zielsetzungen und zur Vermeidung und Kenntnis von Problemen und „Kunstfehlern“ mit all ihren Folgen für Adressierte.

Die Studierenden setzen sich anhand konkreter Fallvignetten mit grundlegenden Aspekten professionellen Fallverstehens und Schlüsselsituationen sozialarbeiterischen Handelns auseinander. Sie lernen, wie ein sozialarbeiterischer Fall konstruiert wird (was macht einen Fall aus und wie wird dieser zum Fall Sozialer Arbeit), welche Dimensionen in der Fallarbeit relevant sind und wie Handlungsperspektiven über Hypothesenbildungsprozesse entwickelt werden können. Ferner werden konkrete Instrumente zur Unterstützung des Fallverstehens als Bestandteil „strukturierter Offenheit“ (Thiersch 2021) eingesetzt. Ziel ist es, erste berufsfeldspezifische Heuristiken zur Reflexion und Deutung von Fallkonstellationen und Schlüsselsituationen zu erarbeiten, die mit fortschreitender Kompetenz im weiteren Studium weiterentwickelt werden (Fallseminar II). Der Fokus liegt auf der Verbindung zwischen theoretischen Bezügen und Praxiskonstellationen zur Förderung kritischen Fallverstehens und sozialpädagogisch-sozialarbeiterischen Handelns als Grundlage professioneller Handlungskompetenz Sozialer Arbeit (in Abgrenzung zu Nachbarprofessionen).

Lehr- und Lernmethoden

Entsprechend der Inhalte und Ziele des Seminars werden typische Themen und Herausforderung (Reflexionsgegenstände im Fall) zur Entwicklung fachlicher Heuristiken über Kurzvorträge, Textarbeit, Lehrvideos vorbereitet.

Fallstudien, problembasiertes Lernen, darstellende Methoden, Reflection on Action. Lehrende begleiten die Gruppenprozesse durch Coaching und sorgen durch gezieltes Feedback und Fragestellungen für die Einordnung und Weiterentwicklung der Reflexionsprozesse.

Lernergebnisse

Fachkompetenz: Wissen und Verstehen

- Die Studierenden erklären die Merkmale und das Zustandekommen eines Falles Sozialer Arbeit.
- Die Studierenden unterscheiden konstitutive und nicht-konstitutive, sowie fremde Mandate.
- Die Studierenden analysieren und beurteilen Professionsparadoxien und erste Theoriebezüge in Relation zum Fallgeschehen.
- Die Studierenden beurteilen institutionelle und gesellschaftliche Einflüsse auf das Fallgeschehen und entwerfen diesbezügliche Handlungsalternativen.

Methodenkompetenz

- Die Studierenden analysieren Fälle multiperspektivisch (Müller 2017) und beurteilen diese Heuristik bezüglich ihres Gehalts für die Fallarbeit.
- Die Studierenden differenzieren Prozessphasen in der Fallreflexion und begründen deren Relevanz.
- Die Studierenden analysieren das Allgemeine im Besonderen des Falles und entwerfen fallbezogene (innere und äußere) Handlungsoptionen.
- Die Studierenden entwickeln ein Verständnis für adäquate Instrumente zur Unterstützung des Fallverstehens
- Die Studierenden entwickeln eine eigene Perspektive Sozialer Arbeit im Fallgeschehen in Abgrenzung (und Bewusstsein über Schnittmengen) zu anderen fallrelevanten Professionen.

Kommunikations- und Kooperationskompetenz

- Die Studierenden diskutieren Fallverläufe und Handlungsoptionen in Kleingruppen und entwickeln gemeinsame Perspektiven auf komplexe Fallkonstellationen.
- Sie begründen ihre Deutungen in der Gruppe und setzen sich argumentativ mit alternativen Sichtweisen auseinander.
- Sie strukturieren Gruppenprozesse aktiv mit und übernehmen Verantwortung für ko-konstruktive Lernprozesse im Team.
- Sie reflektieren gruppendynamische Prozesse und ihre eigene Rolle in kooperativen Lernsettings.
- Sie nutzen Feedback von Peers und Lehrenden zur Weiterentwicklung eigener professioneller Deutungsmuster.

Selbstkompetenz

- Die Studierenden kennen und bewerten Kolonialisierungsgefahren im sozialarbeiterischen Fallbezug und entwickeln professionsbezogene Handlungsleitlinien.
- Die Studierenden analysieren die Relevanz und Gestaltung der Beziehungsdimension im Fallbezug („Fall mit“).
- Die Studierenden analysieren Machtbalancen und die Relevanz von Macht und Ohnmacht im Fallgeschehen und beurteilen diese hinsichtlich möglicher Entwicklungen.
- Die Studierenden analysieren und beurteilen biografische Prägungen im Deutungsgeschehen im Hinblick auf das Fallverstehen.
- Die Studierenden beurteilen die Relevanz und Gefahren der Kategorienbildung im Fallverstehen

Weitere Persönliche Aspekte werden über die Reflexion eigener Deutungsmuster und biografischer Prägungen als integraler Teilbereich von Kasuistik, sowie die Auseinandersetzung mit Paradoxien des professionellen Handelns (Ambiguitätstoleranz), Perspektivübernahme und das Selbstwirksamkeitserleben über die sukzessive Entwicklung eigener Reflexionskompetenzen im Aneignungsprozess entwickelt. Ferner trägt die kritische Auseinandersetzung mit Mandaten, Kolonialisierungsgefahren, Macht und Normativität einer gesellschaftlichen Verantwortungsperspektive Rechnung.

Literatur

- Ader, S.; Schrapper, C. (2020) (Hrsg.): Sozialpädagogische Diagnostik und Fallverstehen in der Jugendhilfe. München: Ernst Reinhardt (utb).
- Braun, A.; Grasshoff, G.; Schweppe, C. (2011): Sozialpädagogische Fallarbeit. München & Basel: Ernst Reinhardt (utb).
- Helsper, W. (2021). Professionalität und Professionalisierung pädagogischen Handelns: Eine Einführung. Opladen u.a.: Barbara Budrich (utb).
- Hochuli Freund, U.; Stotz, W. (2021). Kooperative Prozessgestaltung in der Sozialen Arbeit. Ein methodenintegratives Lehrbuch. 5. Erweiterte und überarbeitete Auflage, Stuttgart: Kohlhammer.
- Hollenstein, L.; Kunz, R. (2019) (Hrsg.). Kasuistik in der Sozialen Arbeit. An Fällen lernen in Praxis und Hochschule. Opladen u.a.: Barbara Budrich.
- Hörster, R. (2021): Sozialpädagogische Versuche verstehen. Zur Kasuistik und Praxeologie in der Sozialen Arbeit. Weinheim & Basel: Beltz Juventa.
- Müller, B. (2012). Professionalität. In: Thole, W. (Hrsg.). Grundriss Soziale Arbeit. Ein einführendes Handbuch, 4. Aufl. Wiesbaden: VS, S. 955-974.
- Müller, B. (2017). Sozialpädagogisches Können. Ein Lehrbuch zur multiperspektivischen Fallarbeit. 8. Aufl., überarbeitet und erweitert von Ursula Hochuli Freund. Freiburg im Br.: Lambertus.
- Schütze, F. (2021). Professionalität und Professionalisierung in pädagogischen Handlungsfeldern: Soziale Arbeit. Opladen u.a.: Barbara Budrich (utb).

- Staub-Bernasconi, S. (2018). Soziale Arbeit als Handlungswissenschaft. 2. vollst. aktualisierte und erweiterte Aufl., Opladen u.a.: Barbara Budrich (utb).
- Thiersch, H. (2021). Lebensweltorientierte Soziale Arbeit – revisited. Weinheim & Basel: Beltz Juventa.
- Tov, E.; Kunz, R.; Stämpfli, A. (2016). Schlüsselsituationen der Sozialen Arbeit. Professionalität durch Wissen, Reflexion und Diskurs in Communities of Practice, 2. überarb. Aufl., Bern: hep.

1.6 Theorieintegrierendes Fallseminar II: Falldynamiken und institutionelle Rahmung

(Case Studies II: Dynamics and Institutions)

Modulverantwortlich		Prof. Dr. Christopher Romanowski-Kirchner	
Dozierende		Prof. Dr. Susanne Gröne., Prof. Dr. Susann Höbelbarth, Prof. Dr. Christopher Romanowski-Kirchner, Sven Vormwald M.A.	
Lehr- und Prüfungssprache		Verwendbarkeit in Studienrichtungen / weiteren Studiengängen	
deutsch		Bachelor Soziale Arbeit	
Modultyp	Studiensemester	Angebotsturnus	Dauer
Pflichtmodul	7. Semester	Jedes Wintersemester	Ein Semester

ARBEITS- UND PRÜFUNGSLEISTUNG

Zugangs-voraussetzungen	keine
Gefährungsgrad in Schwangerschaft und Stillzeit	Grün: Die Lehrveranstaltung ist unbedenklich.
ECTS, Notengewicht	5 ECTS, Gewicht für die Abschlussnote: 3%
Arbeitsleistung	125 Zeitstunden, davon 23 Stunden Präsenzzeit (2 SWS) und 102 Stunden Eigenstudium
Art und Umfang der Lehrveranstaltung	Art und Umfang der Prüfungsleistung
1. Fallseminar II / Seminar / 2 SWS	Studienarbeit (10-30 Seiten)

INHALT, METHODEN, ZIELE UND ERGEBNISSE

Inhalt des Moduls

Das Seminar baut systematisch auf die Inhalte und das didaktische Vorgehen des Fallseminars I auf. Fälle und Fallverläufe bilden die Grundlage für die reflexive und differenzierte Bearbeitung realistischer Fälle Sozialer Arbeit. Im Vordergrund steht die Verbindung allgemeiner Paradoxien im Fallgeschehen mit der systematischen Verknüpfung theoriegeleiteten Fallverstehens sowie der Ableitung begründeter Handlungsmöglichkeiten und Begrenzungen im gesellschaftlichen und institutionellen Kontext.

Anforderungen, Theorien und Methoden der Sozialen Arbeit werden mit den im Studium und Praktikum erworbenen Kompetenzen verknüpft und in der Fallbearbeitung angewendet, um professionelle Reflexions- und Planungskompetenzen auszubilden. Die Arbeit mit eigenen Erfahrungen sozialarbeiterisch-sozialpädagogischen Handelns in unterschiedlichen Fallkonstellationen steht im Mittelpunkt.

Aufbauend auf den heuristischen Zugängen und Fallverstehenskompetenzen aus dem ersten Seminareil werden gezielt Bezüge zu passenden Theorieansätzen des bisherigen Studiums hergestellt. Diese Theorien werden auf die vorgestellten Fallkonstellationen angewendet, auf ihre Erklärungskraft hin geprüft und in Beziehung zu methodischen Zugängen gesetzt.

Fokussiert werden Auswirkungen interdisziplinärer und trägerspezifischer Organisationsdynamiken sowie sozialstruktureller Rahmenbedingungen auf die Fallvignetten und ihre Komplexität. Die gestellten Fälle werden differenziert und dialogisch analysiert, um Potenziale für sozialarbeiterische Gestaltungsspielräume zu identifizieren.

Im Ergebnis dieser Analyse entstehen fallspezifische Handlungsoptionen, die mit Blick auf strukturelle, organisatorische, sozialräumliche und individuelle Gelingensbedingungen geprüft werden.

Ziel ist die Reflexion des eigenen professionellen Habitus und der daraus abgeleiteten Perspektiven und Vorgehensweisen in der Sozialen Arbeit. Zudem werden bisher erworbenes theoretisches Wissen und Praxiserfahrungen verbunden, um sowohl Entwicklungsbedarfe in Theorie und Praxis als auch individuelle Interessensschwerpunkte der Studierenden sichtbar zu machen.

Das Seminar zielt damit auf die Vertiefung einer professionellen Fallkompetenz, die sich in der eigenständigen Analyse und Planung komplexer Fallverläufe unter Rückgriff auf Theorie und Erfahrung zeigt.

Lehr- und Lernmethoden

Case Studies, Problem Based Learning, Simulation eines geplanten, prozesshaften Vorgehens, Literaturarbeit, Darstellende Methoden, Impulsvorträge und Coaching durch Lehrende

Lernergebnisse

Fachkompetenz: Wissen und Verstehen

- Die Studierenden analysieren komplexe Fallverläufe unter Rückgriff auf sozialarbeiterische und sozialwissenschaftliche Theorien.
- Sie bewerten die Erklärungskraft unterschiedlicher Theorieansätze in Bezug auf konkrete Fallkonstellationen.
- Sie ordnen Fallverläufe in institutionelle, gesellschaftliche und sozialstrukturelle Zusammenhänge ein.

Methodenkompetenz

- Die Studierenden entwickeln theoriegeleitete, begründete Handlungsoptionen für komplexe Fallsituationen.
- Sie simulieren prozesshafte Planungsschritte im professionellen Handeln und reflektieren deren Gelingensbedingungen.
- Sie verknüpfen theoretisches Wissen, praktische Erfahrungen und methodische Zugänge im Rahmen der Fallbearbeitung

Kommunikations- und Kooperationskompetenz

- Die Studierenden argumentieren fachlich fundiert im kooperativen Austausch über Fallanalysen in Kleingruppen.
- Sie integrieren unterschiedliche Perspektiven im dialogischen Prozess und reflektieren Deutungen im Gruppenkontext.
- Sie nutzen kollegiales Feedback zur Weiterentwicklung eigener Deutungs- und Handlungsperspektiven.

Selbstkompetenz /Professionalität

- Die Studierenden reflektieren ihren professionellen Habitus im Umgang mit komplexen Fallverläufen.
- Sie prüfen eigene Deutungsmuster vor dem Hintergrund biografischer Prägungen, professionsethischer Standards und gesellschaftlicher Machtverhältnisse.
- Sie setzen sich mit Mehrdeutigkeit und Unsicherheit als konstitutiven Bedingungen professionellen Handelns auseinander und erweitern ihre Ambiguitätstoleranz.
- Sie entwickeln Handlungskompetenz in komplexen, widersprüchlichen und organisational eingebetteten Situationen.
- Sie identifizieren individuelle Lern- und Entwicklungsbedarfe im Übergang zum Berufseintritt und entwickeln ein reflexives, professionelles Selbstverständnis weiter.

Das Seminar fördert die weitere Persönlichkeitsentwicklung der Studierenden, indem es zur Auseinandersetzung mit eigenen Deutungsmustern, biografischen Prägungen und dem professionellen Selbstverständnis im Umgang mit Ambivalenz anregt. Gleichzeitig werden gesellschaftliche Rahmenbedingungen professionellen Handelns reflektiert, sodass ein Bewusstsein für soziale Verantwortung, Machtverhältnisse und Gestaltungsspielräume im Sinne des gesellschaftlichen Engagements entsteht.

Literatur

- Domes, M.; Sagebiel, J. (2024) (Hrsg.): Die Bedeutung von Theorien Sozialer Arbeit für die Praxis: Exemplarische Fallanalysen. Stuttgart: Kohlhammer.
- Hollenstein, L.; Kunz, R. (2019) (Hrsg.). Kasuistik in der Sozialen Arbeit. An Fällen lernen in Praxis und Hochschule. Opladen u.a.: Barbara Budrich.
- Müller, Burkhard (2017): Sozialpädagogisches Können - Ein Lehrbuch zur multiperspektivischen Fallarbeit. 8., von Ursula Hochuli Freund akt. und erw. Aufl. Freiburg: Lambertus.
- Romanowski-Kirchner, C. (2021): Zwischen Alltag und Time-Out. Zum Nutzen der Hilfesituation zwischen Jugendhilfe und Jugendpsychiatrie. Weinheim & Basel: Beltz Juventa.
- Schwabe, M. (2021): Praxisbuch Fallverstehen und Settingkonstruktion: Hilfeplanung für krisenhafte Verläufe. Weinheim & Basel: Beltz Juventa.
- Wolfer, T.; Reitmeier, M.C. (2021): Dilemmas in Social Work Field Education. Decision Cases. New York. Columbia University Press.

1.7 Empirische Forschungsmethoden I: Wissenschaftstheoretische Grundlagen

(Empirical Research Methods I: Basics of scientific Theories)

Modulverantwortlich		Dipl. Psych. et Theol. Gerald Jose	
Dozierende		Prof. Dr. Veronika Hammer, Dipl. Psych. et Theol. Gerald Jose	
Lehr- und Prüfungssprache		Verwendbarkeit in Studienrichtungen / weiteren Studiengängen	
deutsch		Bachelor Soziale Arbeit	
Modultyp	Studiensemester	Angebotsturnus	Dauer
Pflichtmodul	5. Semester	Jedes Wintersemester	Ein Semester

ARBEITS- UND PRÜFUNGSLEISTUNG

Zugangs-voraussetzungen	keine
Gefährungsgrad in Schwangerschaft und Stillzeit	Grün: Die Lehrveranstaltung ist unbedenklich.
ECTS, Notengewicht	5 ECTS, Gewicht für die Abschlussnote: 2%
Arbeitsleistung	125 Zeitstunden, davon 23 Stunden Präsenzzeit (2 SWS) und 102 Stunden Eigenstudium
Art und Umfang der Lehrveranstaltung	Art und Umfang der Prüfungsleistung
1. Empirische Forschungsmethoden / Seminaristischer Unterricht / 2 SWS	Schriftliche Prüfung (60-180 Minuten)

INHALT, METHODEN, ZIELE UND ERGEBNISSE

Inhalt des Moduls

- Grundlagen empirischer Wissenschaft Wissenschaft: Wissenschaftliche Erkenntnis, Verifikation/Falsifikation, Induktion/Deduktion
- Bedeutung wissenschaftlichen Wissens in der Sozialen Arbeit
- Forschungsprozess
- Forschungsethik
- Unterscheidung empirischer Strategien:
 - deskriptiv – analytisch
 - quantitativ – qualitativ
 - standardisiert – formativ
 - Längsschnitt – Querschnitt

- Primärdaten – Sekundärdaten
- Experimentelle – Quasiexperimentelle – Nicht experimentelle Designs
- Gütekriterien: Objektivität, Reliabilität, Validität
- Grundlagen empirischer Evaluation

Lehr- und Lernmethoden

Lehrvortrag, Übungseinheiten, Modellbeispiele, Gruppenarbeiten

Lernergebnisse

Fachkompetenz

- Grundlagen und Aufgaben empirischer Wissenschaft verstehen
- Unterschiedliche empirische Fragestellungen kennen
- Unterschiedliche Strategien empirischer Forschung kennen

Methodenkompetenz

- Verschiedene Fragestellungen unterschiedlichen empirischen Strategien zuordnen können
- Empirische Strategien in den Forschungsprozess einordnen können
- Einübung analytischen Denkens

Kommunikations- und Kooperationskompetenz

- Kommunikation und Reflexion kritischer Fragestellungen zu wissenschaftlicher Erkenntnis
- Kooperationssituationen mittels empirischer Aufgaben erproben

Selbstkompetenz

- Verständnis und Transfer wissenschaftlicher Fachtermini für das professionelle Selbstverständnis

Literatur

- Döring, N. (2023) Forschungsmethoden und Evaluation in den Sozial- und Humanwissenschaften. 6., vollständig überarbeitete, aktualisierte und erweiterte Auflage. Heidelberg: Springer
- Bortz, J. Schuster, C. (2010). Statistik für Human- und Sozialwissenschaftler . 7., vollständig überarbeitete und erweiterte Auflage. Heidelberg: Springer
- Baur, N., Blasius, J. (2022) (Hrsg.). Handbuch Methoden der empirischen Sozialforschung. Heidelberg: Springer
- Popper, K. (2005). Logik der Forschung. Zur Erkenntnistheorie der modernen Naturwissenschaft. 11., durchges. u. erg. Auflage. Tübingen: Mohr Siebeck
- Popper, K. (1994). Die beiden Grundprobleme der Erkenntnistheorie. 2., verb. Auflage. Tübingen: Mohr Siebeck

1.8 Empirische Forschungsmethoden II: Quantitative und qualitative Methoden

(Empirical Research Methods II: Quantitatively and qualitatively Methods)

Modulverantwortlich		Prof. Dr. Veronika Hammer	
Dozierende		Prof. Dr. Veronika Hammer, Dipl. Psych. et Theol. Gerald Jose	
Lehr- und Prüfungssprache		Verwendbarkeit in Studienrichtungen / weiteren Studiengängen	
deutsch		Bachelor Soziale Arbeit	
Modultyp	Studiensemester	Angebotsturnus	Dauer
Pflichtmodul	6. Semester	Jedes Sommersemes- ter	Ein Semester

ARBEITS- UND PRÜFUNGSLEISTUNG

Zugangs- voraussetzungen	keine
Gefährdungsgrad in Schwangerschaft und Stillzeit	Grün: Die Lehrveranstaltung ist unbedenklich.
ECTS, Notengewicht	5 ECTS, Gewicht für die Abschlussnote: 2%
Arbeitsleistung	125 Zeitstunden, davon 23 Stunden Präsenzzeit (2 SWS) und 102 Stunden Eigenstudium
Art und Umfang der Lehrveranstaltung	Art und Umfang der Prüfungsleistung
1. Empirische Forschungsmethoden / Semi- naristischer Unterricht / 2 SWS	Schriftliche Prüfung (60-180 Minuten)

INHALT, METHODEN, ZIELE UND ERGEBNISSE

Inhalt des Moduls

Quantitative Methoden

- Messtheorie: Empirisches und numerisches Relativ. Operationalisierung: Dimensionen, Indikatoren (Variablen, Merkmale und ihre Ausprägungen). Skalen: Nominal-, Ordinal-, Intervall- und Ratioskala. Hierarchie der Messniveaus.
- Fragebogen: Aufbau, Frageformen/-bereiche/-arten/-formulierungen. Codebuch. Pretest.
- Strukturierte Beobachtung: Beobachtungskategorien, Ablauf
- SPSS: Einführung, deskriptive Statistik, Grundauswertung, Häufigkeitsauszählungen, Berechnung statistischer Kennwerte (z.B. Maße der zentralen Tendenz, Streuungsmaße).
- Aufstellen und Überprüfen von Hypothesen.

- Auswahlverfahren: Einstufige Zufallsstichprobe, mehrstufige Stichprobe, Cluster- und Klumpenstichprobe, Quotenverfahren, geschichtete Zufallsstichprobe, willkürliche Auswahl. Fehlerquellen.

Qualitative Methoden

- Offene Befragungen: Einsatzbereiche, methodische Aspekte, Forschungsfragen.
- Erhebungsinstrument: Leitfaden. Forschungsthemen, Dimensionen, Fragen. Verhalten der Forschenden.
- Umgang mit dem Aufstellen und Überprüfen von Hypothesen.
- Auswahlverfahren: Deduktive Stichprobenziehung / Auswahl typischer Fälle. Induktive Stichprobenziehung / Theoretical Sampling. Empirische Sättigung. Weitere: z.B. Schneeballverfahren.
- Formen offener Interviews: Narratives Interview, biografisches Interview, problemzentriertes Interview, Experteninterview, fokussiertes Interview, Gruppendiskussion. Dokumentationen.
- Beobachtungen: Selbst-/Fremdbeobachtung, verdeckte/offene Beobachtung, teilnehmende/nicht-teilnehmende Beobachtung, strukturierte/unstrukturierte Beobachtung. Protokollierung.
- Auswertung: Qualitative Inhaltsanalyse. Objektive Hermeneutik. Dokumentarische Methode. Grounded Theory. Spezifischer Umgang mit Transkriptionen.

Lehr- und Lernmethoden

Vorträge, Übungseinheiten, Modellbeispiele, Gruppenarbeiten, Ergebnispräsentationen, Diskussionen, Reflexionen

Lernergebnisse

Fachkompetenz

Die Studierenden verbreitern und vertiefen ihr empirisches Wissen. Sie erlangen ein Grundverständnis quantitativer und qualitativer Vorgehensweisen zu Forschungsthemen in der Sozialen Arbeit.

Methodenkompetenz

Sie sind in der Lage, empirische Methoden selbst anzuwenden, empirische Studien reflektiert zu lesen oder in Auftrag zu geben. Dies trägt zur Stärkung von Transfers und wissenschaftlicher Innovationen bei.

Kommunikations- und Kooperationskompetenz

Sie können praktische Fragen von Forschungsprozessen in der Sozialen Arbeit kommunizieren, kritisch reflektieren und damit ihre Fachpersönlichkeit und das gesellschaftliche Reflexions- und Kooperationsvermögen erweitern.

Selbstkompetenz

Sie sind in der Lage, die Beantwortung einer einfachen empirischen Forschungsfrage bezogen auf die Praxis der Sozialen Arbeit selbständig und wissenschaftlich fundiert zu erarbeiten. Es entsteht eine Stabilisierung der akademischen Professionalität.

Literatur

- Bortz, Jürgen / Döring, Nicole (2023): Forschungsmethoden und Evaluation in den Sozial- und Humanwissenschaften. Berlin, Heidelberg, New York: Springer
- Schaffer, Hanne / Schaffer, Fabian (2019): Empirische Methoden für soziale Berufe. Eine anwendungsorientierte Einführung in die qualitative und quantitative Sozialforschung. Freiburg im Breisgau: Lambertus

1.9 Aktuelle Diskurse in der Sozialen Arbeit

(Current Topics and Further Discussions in Social Work)

Modulverantwortlich	Prof. Dr. Thorben Struck, Sven Vormwald M.A.		
Dozierende	Prof. Dr. Thorben Struck, Sven Vormwald M.A.		
Lehr- und Prüfungssprache		Verwendbarkeit in Studienrichtungen / weiteren Studiengängen	
deutsch		Bachelor Soziale Arbeit	
Modultyp	Studiensemester	Angebotssturnus	Dauer
Pflichtmodul	7. Semester	Jedes Wintersemester	Ein Semester

ARBEITS- UND PRÜFUNGSLEISTUNG

Zugangs-voraussetzungen	keine		
Gefährungsgrad in Schwangerschaft und Stillzeit	Grün: Die Lehrveranstaltung ist unbedenklich.		
ECTS, Notengewicht	6 ECTS, Gewicht für die Abschlussnote: 3%		
Arbeitsleistung	150 Zeitstunden, davon 45 Stunden Präsenzzeit (4 SWS) und 105 Stunden Eigenstudium		
Art und Umfang der Lehrveranstaltung		Art und Umfang der Prüfungsleistung	
1. Aktuelle Diskurse in der Sozialen Arbeit / Seminar / 4 SWS		Schriftliche Prüfung (60-180 Minuten) oder Take-Home-Exam oder Portfolio (10-20 Seiten) oder Studienarbeit (10-20 Seiten) oder schriftliche Reflexion (10-20 Seiten)	

INHALT, METHODEN, ZIELE UND ERGEBNISSE

Inhalt des Moduls

Das Modul thematisiert aktuelle Diskurse der Sozialen Arbeit (etwa Nachhaltigkeitsdiskurs, Risikodiskurs, Professionalisierungsdiskurs usw.) und unterstützt die zukünftigen Fachkräfte dabei, die in ihnen enthaltenen fachlichen und (fach)politischen Aussagen zu analysieren sowie eine eigene fachliche Position zu entwickeln. Es greift dabei innovative Ansätze Sozialer Arbeit auf und ermöglicht es den Studierenden, diese inhaltlich dahingehend zu prüfen, welches Innovationspotenzial in ihnen für das von ihnen anvisierte Aufgaben- und/oder Arbeitsfeld liegt. Schließlich bietet es den Studierenden eine Reflexionsmöglichkeit, welche Erklärungs- und Handlungsmodelle der Sozialen Arbeit und der im Studium präsenten Nachbarwissenschaften prägende Bestandteile ihrer fachlichen Kompetenz und Identität geworden sind

Lehr- und Lernmethoden

Kurzvorträge und Impulse, theoriegeleitete Textlektüre und -analyse, eigenständige Diskursanalysen in Kleingruppen, Portfolioarbeit, individuelle Reflexionsaufgaben, moderierte Plenumsdiskussionen, World Café, Visualisierung und Mapping von Diskurssträngen, Feedbackrunden, Peer-Coaching, Bezugnahme auf Tagungsbeiträge, Fachverbände und aktuelle Fachdebatten.

Die methodische Umsetzung orientiert sich an einem diskursorientierten didaktischen Zugang und fördert sowohl analytische als auch positionierende Kompetenzen der Studierenden.

Lernergebnisse

Fachkompetenz

- Die Studierenden verstehen das sozialwissenschaftliche Konzept von Diskursen sowie deren machttheoretische Implikationen.
- Sie kennen zentrale aktuelle Diskurse in der Sozialen Arbeit und deren Verankerung in Fachpublikationen, Organisationen und wissenschaftlichen Debatten.
- Sie analysieren diskursive Aushandlungen in Bezug auf ihre fachliche, professionspolitische und gesellschaftliche Bedeutung.

Methodenkompetenz

- Die Studierenden wenden Methoden der Diskursanalyse auf Texte, Dokumente und Kommunikationsformen der Fachöffentlichkeit an.
- Sie sind in der Lage, komplexe Argumentationsmuster zu rekonstruieren und kritisch zu reflektieren.
- Sie nutzen Portfolios zur eigenständigen Strukturierung und Reflexion ihres Lernprozesses.

Kommunikations- und Kooperationskompetenz

- Die Studierenden beteiligen sich reflektiert an fachlichen Debatten, vertreten eigene Positionen argumentativ und setzen sich konstruktiv mit anderen Perspektiven auseinander.
- Sie arbeiten kooperativ in Gruppen an der Sichtbarmachung und Diskussion aktueller Diskurse.

Selbstkompetenz und Persönlichkeitsentwicklung

- Die Studierenden reflektieren ihr professionelles Selbstverständnis im Spannungsfeld von Disziplin, Praxis und gesellschaftlicher Verantwortung.
- Sie sind in der Lage, ihren Lernprozess und ihr fachliches Profil im Kontext aktueller Diskurse einzuordnen und ihr eigenes Innovationspotenzial für zukünftige Arbeitsfelder zu erkennen.

Gesellschaftliches Engagement

- Die Studierenden erkennen, welche gesellschaftlichen Macht- und Ungleichheitsverhältnisse in Diskursen reproduziert oder kritisch hinterfragt werden.
- Sie entwickeln ein Bewusstsein für die Rolle der Sozialen Arbeit in gesellschaftlichen Aushandlungsprozessen und identifizieren Möglichkeiten zur fachpolitischen Einflussnahme

Literatur

- Humme, Mark (2015). Eine Diskursanalytik sozialpädagogischer Praxis. Wiesbaden: Springer VS.
- Truschkat, Inga; Bormann, Inka (2020). Einführung in die erziehungswissenschaftliche Diskursforschung. Weinheim, Basel: Beltz Juventa.

2.1 Gesellschaftswissenschaftliche Perspektiven: Politik, Soziologie, Sozialmedizin

(Social Sciences Perspectives: Politics, Sociology, Social Medicine)

Modulverantwortlich	Dipl.-Sozialpäd. (FH) Dominik Oesterreicher		
Dozierende	Prof. Dr. Ralf Bohrhardt, Dipl.-Sozialpäd. (FH) Dominik Oesterreicher Dr. Razan Wibowo B.Sc.		
Lehr- und Prüfungssprache		Verwendbarkeit in Studienrichtungen / weiteren Studiengängen	
deutsch		Bachelor Soziale Arbeit	
Modultyp	Studiensemester	Angebotsturnus	Dauer
Pflichtmodul	1. Semester	Jedes Wintersemester	Ein Semester
ARBEITS- UND PRÜFUNGSLEISTUNG			
Zugangs-voraussetzungen	keine		
Gefährdungsgrad in Schwangerschaft und Stillzeit	Grün: Die Lehrveranstaltung ist unbedenklich.		
ECTS, Notengewicht	5 ECTS, Gewicht für die Abschlussnote: 2%		
Arbeitsleistung	125 Zeitstunden, davon 56 Stunden Präsenzzeit (5 SWS) und 69 Stunden Eigenstudium		
Art und Umfang der Lehrveranstaltung		Art und Umfang der Prüfungsleistung	
1. Politische Perspektiven / Seminaristischer Unterricht / 2 SWS 2. Sozialstrukturelle Perspektiven / Seminaristischer Unterricht / 2 SWS 3. Sozialmedizinische Perspektiven / Seminaristischer Unterricht / 1 SWS		Schriftliche Prüfung (60-180 Minuten)	

INHALT, METHODEN, ZIELE UND ERGEBNISSE

Inhalt des Moduls

Das Modul vermittelt grundlegende Perspektiven der Soziologie, Sozialmedizin und Politik (Schwerpunkt Menschenrechte) für die Theorie und Praxis der Sozialen Arbeit. Gesellschaftliche Verhältnisse werden aufgedeckt, analysiert und als durch zivilgesellschaftliches und professionelles sozialarbeiterisches Handeln veränderbar erwiesen. Als Orientierung einer wünschenswerten Veränderung wird das Kriterium angeboten, inwieweit Politik und sozialarbeiterisches Handeln der nachhaltigen menschlichen Entwicklung dienen und an dem Schutz und den politischen Gestaltungsprinzipien der universell gültigen Menschenrechte orientiert sind.

Politische Perspektiven

- Prinzipien der politischen Beförderung nachhaltiger menschlicher Entwicklung:
 - Partizipation
 - Chancengleichheit
 - wirtschaftliche, soziale und kulturelle Menschenrechte
 - Menschenrechtsbildung
 - Nichtdiskriminierung und Rechenschaftspflicht des Staates
- Grundlegendes Verständnis über die demokratischen Strukturen des deutschen politischen Systems
- Thematischer Transfer insbesondere zur Sozial- und Gesundheitspolitik
- Theorien zum Verständnis politischer Zusammenhänge und Wechselwirkungen

Sozialstrukturelle Perspektiven

- Grundlegendes Verständnis von Gesellschaft als System der regelorientierten Gestaltung sozialer Beziehungen (sozialkonstruktivistischer Interaktionismus, Kommunikation, Norm, Devianz, soziale Kontrolle, Institution, sozialer Wandel, Macht und Herrschaft)
- Sozialstruktur und Ursachen sozialer Ungleichheit in Deutschland; strukturelle Bedingungen der Lebenslagen von Adressierten Sozialer Arbeit
- Kritische Reflexion der Handlungsmöglichkeiten innerhalb der Sozialen Arbeit im Sinne professioneller und institutionalisierter Unterstützungsleistungen

Sozialmedizinische Perspektiven

- Gesellschaftswissenschaftliche Konzepte von Gesundheit, Krankheit und Behinderung; internationale Organisationen und divergente Klassifikationssysteme von Krankheiten und Behinderungen
- Vorstellung und kritische Analyse des Gesundheitssystems und der medizinischen Versorgungsstrukturen in Deutschland
- Sozialmedizinische Grundbegriffe und epidemiologisches Grundlagenwissen

Lehr- und Lernmethoden

Lehrvorträge mit Diskussionen, Reflexionseinheiten, Gruppenarbeiten, Textlektüre

Lernergebnisse

Politische Perspektiven

Fachkompetenz

- Die Studierenden kennen kommunalpolitische Strukturen und deren Bedeutung für die Soziale Arbeit.
- Sie können unterschiedliche Theorien zur Einordnung und Reflexion verschiedener (sozial-) politischer Themen anwenden.
- Sie haben sich mit den in den Organen des Menschenrechtsschutzes entwickelten Kriterien zur Einschätzung von für die Soziale Arbeit relevanten Politikfeldern in der Bundesrepublik Deutschland auseinandergesetzt, und können diese Kenntnisse in Bezug auf ihre Bedeutung für die Soziale Arbeit reflektieren.

Methodenkompetenz

- Sie kennen Methoden (kommunal-)politischer Einflussnahme und können ihr jeweiliges Potential kritisch einschätzen.
- Sie verfügen über menschenrechtliche Analyse Kriterien zur Reflexion aktueller sozialer Problemlagen und wissen um ihre Anwendbarkeit als politische Gestaltungsprinzipien.

Sozialstrukturelle Perspektiven

Fachkompetenz

- Die Studierenden verfügen über fachliches Wissen über die kollektiven Eigenheiten der Gestaltung sozialer Beziehungen, über zentrale Aspekte sozialer Ungleichheit und über die Notwendigkeit des kritischen Deutens von Sozialem Wandel.

Methodenkompetenz

- Sie können gesellschaftliche Zusammenhänge im Hinblick auf ausgewählte Projekte und Einsatzfelder in der Sozialen Arbeit reflektieren.
- Sie verfügen über die Fähigkeit zur soziologisch fundierten Begründung unterschiedlicher Handlungskonzepte im Feld der Sozialen Arbeit.

Sozialmedizinische Perspektiven

Fachkompetenz

- Die Studierenden kennen die divergenten internationalen Klassifikationssysteme von Krankheiten und Behinderungen und reflektieren den politischen Aushandlungsprozess ihrer Entstehung.
- Sie überschauen das Gesundheitssystem und die medizinischen Versorgungsstrukturen in Deutschland und reflektieren den ihnen innewohnenden Charakter sozialer Ungleichheit.
- Die Studierenden verfügen über epidemiologisches Grundlagenwissen und wenden sozialmedizinische Fachbegriffe richtig an.

Literatur

Politische Perspektiven

- Benz, Benjamin; Rieger, Günther (2015). Politikwissenschaft für die Soziale Arbeit. Wiesbaden: VS Springer
- Höffe, Ottfried (Hrsg.). (2013). Eine Theorie der Gerechtigkeit. Deutschland: Akademie Verlag
- Rieger, Günter; Wurtzbacher, Jens (Hrsg.) (2020). Tatort Sozialarbeitspolitik. Fallbezogene Politiklehre für soziale Professionen. Weinheim, Basel: Beltz Juventa.

- Staub-Bernasconi, Silvia (2019). Menschenwürde – Menschenrechte – Soziale Arbeit: Die Menschenrechte vom Kopf auf die Füße stellen (Soziale Arbeit und Menschenrechte). Opladen, Toronto: Budrich.

Sozialstrukturelle Perspektiven

- Heinz Abels (2018): Einführung in die Soziologie, Band 1: Der Blick auf die Gesellschaft, 5. Aufl., Wiesbaden: VS.
- Abels, Heinz (2019). Einführung in die Soziologie, Band 2: Die Individuen in ihrer Gesellschaft, 5. Aufl., Wiesbaden: VS.
- Huinink, Johannes; Schröder, Torsten (2019). Sozialstruktur Deutschlands. Konstanz: UVK.
- Kopp, Johannes; Steinbach, Anja (2018). Grundbegriffe der Soziologie. Wiesbaden: VS.

Sozialmedizinische Perspektiven

- Crefeld, Wolf; Schwarzer, Wolfgang (2011). Medizinische Grundlagen für soziale Berufe: Sozialmedizin. Dortmund: Borgmann.
- Trabert, Gerhard; Waller, Heiko (2013). Sozialmedizin: Grundlagen und Praxis. 7. aktual. u. erw. Aufl., Stuttgart: Kohlhammer.

2.2 Humanwissenschaftliche Perspektiven: Pädagogik, Psychologie, Medizin

(Human Sciences Perspectives: Education, Psychology, Medicine)

Modulverantwortlich	Prof. Dr. Christiane Alberternst		
Dozierende	Prof. Dr. Christiane Alberternst, Prof. Dr. Susanne Gröne, Dr. Maria Kuhn, Prof. Dr. Thorben Struck,		
Lehr- und Prüfungssprache		Verwendbarkeit in Studienrichtungen / weiteren Studiengängen	
deutsch		Bachelor Soziale Arbeit	
Modultyp	Studiensemester	Angebotsturnus	Dauer
Pflichtmodul	2. Semester	Jedes Sommersemester	Ein Semester
ARBEITS- UND PRÜFUNGSLEISTUNG			
Zugangsvoraussetzungen	keine		
Gefährdungsgrad in Schwangerschaft und Stillzeit	Grün: Die Lehrveranstaltung ist unbedenklich.		
ECTS, Notengewicht	5 ECTS, Gewicht für die Abschlussnote: 3%		
Arbeitsleistung	125 Zeitstunden, davon 79 Stunden Präsenzzeit (7 SWS) und 46 Stunden Eigenstudium		
Art und Umfang der Lehrveranstaltung		Art und Umfang der Prüfungsleistung	
1. Pädagogik / Seminaristischer Unterricht / 2 SWS 2. Psychologie / Vorlesung / 4 SWS 3. Medizin / Seminaristischer Unterricht / 1 SWS		Schriftliche Prüfung (60-180 Minuten)	

INHALT, METHODEN, ZIELE UND ERGEBNISSE

Inhalt des Moduls

Pädagogik

Einführung in die Pädagogik als handlungsorientierte Wissenschaft von Erziehung, Bildung und Sozialisation sowie deren Bedeutung für die Soziale Arbeit. Thematisiert werden Grundbegriffe der Erziehungswissenschaft und ihre Relevanz für professionelle Handlungskontexte, u. a. Erziehungsziele und -stile, Sozialisationsmuster, Werteentwicklung sowie Grundlagen von Bildungs- und Sozialisationstheorien. Ein Fokus liegt auf der Auseinandersetzung mit klassischen pädagogischen Konzepten sowie deren Bedeutung für die eigene Haltung im Arbeitsfeld Sozialer Arbeit. Die Studierenden reflektieren Erziehung und Lernen auf Basis eigener Erfahrungen und Fallbeispielen und entwickeln ein erstes pädagogisches Selbstverständnis.

Psychologie

- Vorstellung der Psychologie als empirischer Wissenschaft vom Erleben und Verhalten des Menschen (Erkenntnisinteresse, Forschungsmethoden)
- Allgemeinpsychologische Grundlagen (z.B. Wahrnehmung, Emotion)
- Psychologische Grundstrukturen des Erlebens und Verhaltens
- Psychologische Grundrichtungen und ihre Menschenbilder (tiefenpsychologisch-psychoanalytisch, verhaltensorientiert und humanistisch)
- Theorien und Modelle der Entwicklungspsychologie und ihr Anwendungsbezug (z.B. lebensphasenspezifische Entwicklungsaufgaben; entwicklungsfördernde und -schädigende Faktoren; Entwicklung von Bindung, moralischem Handeln)

Medizin

- Die Studierenden beherrschen die wichtigsten medizinischen Fachbegriffe.
- Sie verfügen über Kenntnisse der wichtigsten Definitionen, Begriffe und Konzepte zu den Themen Gesundheit, Krankheit, Behinderung, Prävention, Gesundheitsförderung und Salutogenese.
- Sie haben grundlegende Kenntnisse über das bio-psycho-soziale Krankheitsmodell.
- Sie verfügen über Kenntnisse der wichtigsten Erkrankungen und medizinischen Störungsbilder und deren Bedeutung für die Soziale Arbeit.

Lehr- und Lernmethoden

Impulsvorträge, Lehrgespräche, Textarbeit, Experimente, Videoanalysen, Diskussionen, Fallarbeit, Paar- und Kleingruppenarbeiten, Rollenspiele, Reflexionsaufgaben in Einzel- oder Partnerarbeit, theoriegeleitete Analyse von Alltagssituationen und Praxiserfahrungen, digitales Lerntagebuch

Lernergebnisse

Pädagogik

Fachkompetenz

- Die Studierenden kennen erziehungswissenschaftliche Grundkonzepte (Erziehung, Bildung, Sozialisation und Lernen) und können diese in ihrer Bedeutung für die Soziale Arbeit reflektieren.
- Sie kennen Prinzipien pädagogischen Handelns (z. B. entwickeln, fördern, bilden).
- Sie verfügen über Wissen zu Erziehungszielen und -stilen, Sozialisationsprozessen und Werteentwicklung und können deren Relevanz für soziale Handlungsfelder reflektieren.

- Sie können grundlegende pädagogische Strömungen benennen, einordnen und deren Bedeutung im Kontext Sozialer Arbeit bewerten.

Methodenkompetenz

- Die Studierenden können grundlegende erziehungswissenschaftliche Konzepte auf Fallbeispiele anwenden und praxisbezogen reflektieren.

Kommunikations- und Kooperationskompetenz

- Die Studierenden diskutieren pädagogische Fragestellungen in Kleingruppen und vertreten ihre Positionen argumentativ im Plenum.
- Sie lernen, pädagogische Perspektiven verständlich darzustellen.

Selbstkompetenz und Persönlichkeitsentwicklung

- Die Studierenden reflektieren eigene Erziehungserfahrungen in einem geschützten Rahmen und entwickeln ein Bewusstsein für deren Einfluss auf professionelles pädagogisches Handeln.
- Sie setzen sich mit Spannungsfeldern wie Autorität und Autonomie auseinander und entwickeln erste Elemente einer eigenen pädagogischen Haltung.
- Sie erkennen individuelle Lernprozesse im Seminarverlauf und stärken ihre Fähigkeit zur selbstkritischen Reflexion.

Psychologie

Fachkompetenz

- Die Studierenden kennen die wesentlichen Aufgaben (beschreiben, erklären, vorhersagen, beeinflussen) und Forschungsmethoden der Psychologie.
- Sie erwerben zentrale psychologische Grundlagen und können deren Bedeutung für die Theorie und Praxis der Sozialen Arbeit einordnen und reflektieren.
- Sie kennen die wesentlichen psychologischen Grundrichtungen und deren Bedeutung für die Soziale Arbeit.
- Sie haben einen Überblick über die menschliche Entwicklung, kennen bedeutende Theorien und Modelle und können die Relevanz dieser entwicklungspsychologischen Grundkenntnisse für sozialarbeiterisches Handeln einschätzen und einordnen

Methodenkompetenz

- Die Studierenden sind in der Lage, psychosoziale Fragestellungen aus einer psychologischen Perspektive theoriebasiert zu analysieren.

Kommunikations- und Kooperationskompetenz

- Die Studierenden nehmen aktiv an der Vorlesung teil, stellen und beantworten Fragen. Sie nehmen kritisch Stellung zu Theorien, Modellen und ihren Anwendungen.
- Durch Gruppenarbeit kooperieren sie in der Erarbeitung und Anwendung von Wissen.

Selbstkompetenz, Persönlichkeitsentwicklung und Entwicklung des professionellen Selbstverständnisses

- Durch das Reden vor einer Großgruppe trainieren die Studierenden ihre rhetorischen Fähigkeiten und legen soziale Scheu ab.
- Sie bereiten die Vorlesung mit den digitalen Lerntagebuch systematisch nach, um das Gelernte zeitnah zu verinnerlichen und ihren Lernfortschritt über das Semester zu verfolgen.

Medizin

Fachkompetenz

- Die Studierenden haben eine Vorstellung von Medizin und Gesundheitswissenschaft als Wissenschaften vom bio-psycho-sozialen Wohlergehen des Menschen.
- Sie kennen Grundbegriffe der medizinischen Terminologie sowie humanwissenschaftliche Begriffe und Konzepte von Gesundheit, Krankheit und Behinderung.
- Sie kennen das bio-psycho-soziale Gesundheits-/Krankheitsmodell.
- Sie kennen den Unterschied von psychosomatischen und somatopsychischen Erkrankungen.
- Sie kennen die grundlegenden Aspekte der Modellentwicklung zur Gesundheitsförderung im Rahmen der Sozialen Arbeit

Methodenkompetenz

- Die Studierenden sind in der Lage, soziale Fragestellungen aus einer medizinischen Perspektive zu analysieren.

Literatur

Pädagogik

- Gudjons, Herbert; Traub, Silke (2020). Pädagogisches Grundwissen, 13. Aufl., Bad Heilbrunn: Klinkhardt.
- Hurrelmann, Klaus (2020). Einführung in die Sozialisationstheorie. Weinheim: Beltz.
- Koller, Hans-Christoph (2020). Grundbegriffe, Theorien und Methoden der Erziehungswissenschaften. 9. Aufl., Stuttgart: Kohlhammer.
- Seel, Norbert; Hanke, Ulrike (2015). Erziehungswissenschaft. Wiesbaden: VS-Springer.
- Trabandt Sven; Wagner Hans-Jochen (2020). Pädagogisches Grundwissen für das Studium der Sozialen Arbeit. Ein Kompendium. Opladen: Budrich.
- Ulrich, Annette; Sauer, Katrin E. (2021). Pädagogik für die Soziale Arbeit. Baden-Baden: Nomos.

Psychologie

- Aronson, Elliot; Wilson, Timothy D.; Sommers, Samuel R. (2023). Sozialpsychologie. Pearson.
- Jungbauer, Johannes (2017). Entwicklungspsychologie des Kindes- und Jugendalters ein Lehrbuch für Studium und Praxis sozialer Berufe. Weinheim: Beltz.
- Lohaus, Arnold, Vierhaus, Marc & Lemola, Sakari (2024). Entwicklungspsychologie des Kindes- und Jugendalters für Bachelor. Berlin: Springer.
- Nolting, Hans-Peter; Paulus, Paul (2020). Psychologie lernen. Eine Einführung und Anleitung. Weinheim: Beltz.
- Wälte, Dieter; Borg-Laufs, Michael; Brückner, Burkhard (2019). Psychologische Grundlagen der Sozialen Arbeit. Stuttgart: Kohlhammer.

Medizin

- Herold, Gerold (2021). Innere Medizin 2021. O.A.: Gerd Herold.
- Schwarzer, Wolfgang (2016). Medizinische Grundlagen für soziale Berufe. Sozialmedizin. Dortmund: modernes Lernen. 2. Edition.
- Trabert, Gerhard; Waller, Heiko (2013). Sozialmedizin: Grundlagen und Praxis. 7. aktual. u. erw. Aufl., Stuttgart: Kohlhammer.

2.3 Gesellschafts- und humanwissenschaftliche Profilierung

(Profile Development in Social and Human Sciences)

Modulverantwortlich	Prof. Dr. Susanne Gröne, Prof. Dr. Christine Kröger		
Dozierende	Prof. Dr. Susanne Gröne, Prof. Dr. Veronika Hammer, Prof. Dr. Christine Kröger, Dipl.-Sozialpäd. (FH) Dominik Oesterreicher, Razan Wibowo B.Sc.		
Lehr- und Prüfungssprache		Verwendbarkeit in Studienrichtungen / weiteren Studiengängen	
deutsch		Bachelor Soziale Arbeit	
Modultyp	Studiensemester	Angebotsturnus	Dauer
Pflichtmodul	5. Semester	Jedes Wintersemester	Ein Semester

ARBEITS- UND PRÜFUNGSLEISTUNG

Zugangs-voraussetzungen	keine
Gefährdungsgrad in Schwangerschaft und Stillzeit	Grün: Die Lehrveranstaltung ist unbedenklich.
ECTS, Notengewicht	5 ECTS, Gewicht für die Abschlussnote: 4%
Arbeitsleistung	125 Zeitstunden, davon 45 Stunden Präsenzzeit (4 SWS) und 80 Stunden Eigenstudium
Art und Umfang der Lehrveranstaltung	Art und Umfang der Prüfungsleistung
Wahl <i>je einer</i> gesellschafts- und <i>einer</i> humanwissenschaftlichen Veranstaltung - Professionspolitische Perspektiven <i>oder</i> Soziologische Perspektiven / Seminar / 2 SWS - Medizinische Perspektiven <i>oder</i> Pädagogische Perspektiven <i>oder</i> Psychologische Perspektiven / Seminar / 2 SWS	Schriftliche Prüfung (60-180 Minuten)

INHALT, METHODEN, ZIELE UND ERGEBNISSE

Inhalt des Moduls

Ausgehend von aktuellen Anforderungen an die Soziale Arbeit werden spezifische gesellschafts- und humanwissenschaftliche Ansätze und Zugänge vertieft. Dabei werden exemplarisch Bezüge zu konkreten Handlungsfeldern und Aufgaben in der Sozialen Arbeit hergestellt.

Professionspolitische Perspektiven

- Politisierung, Solidarisierung und organisiertes politisches Handeln in der Sozialen Arbeit
- Bedingungen und Möglichkeiten politischer Gegenwehr und Einmischung für die Klientel Sozialer Arbeit und für die eigene Profession
- Grundkonzepte und Methoden von Policy-Practice: Anwendung und Reflexion
- Theorien zum Verständnis politischer Zusammenhänge und Wechselwirkungen

Soziologische Perspektiven

- Analyse der sozio-kulturellen Lebensverhältnisse von Menschen auf der Basis gesellschaftsanalytischer Studien und ihrer akademischen Fundierung
- Diskussion von Gesellschaftsdiagnosen und Reflexion der daraus resultierenden Möglichkeiten für Soziale Arbeit, professionelles Handeln zu initiieren und perspektivisch zu begleiten
- Bedeutung der Resonanz zwischen ausgewählten Gesellschaftsdiagnosen und den professionellen und berufsethischen Bezugspunkten

Medizinische Perspektiven

- Sozialmedizinische Zusammenhänge zwischen Gesundheit/Krankheit und sozialer Ungleichheit
- Ausgewählte für Fachkräfte der Sozialen Arbeit relevante Störungs- und Krankheitsbilder (z. B. Infektionskrankheiten, wie Tuberkulose, Hepatitis A, B und C, HIV/AIDS, Masern, Röteln, Scharlach, Windpocken, Ringelröteln) in Bezug auf folgende Fragen behandelt: Welche Krankheiten sind meldepflichtig? Was ist im Fall von Intoxikationen (akzidentell, missbräuchlich, suizidal) zu tun?
- Wie können psychosoziale Krisen von psychiatrischen Notfallsituationen unterschieden werden?
- Wann soll/muss ich Polizei, Rettungskräfte rufen? Eigen-/Fremdsicherung?
- Wie erstelle ich einen Notfallplan für/mit meiner Klientel?

Pädagogische Perspektiven

- Begriffsbestimmungen, theoretische Ansätze und Reflexion des Pädagogischen Handelns in der Sozialen Arbeit
- Aktuelle Positionen und Diskurse in der Erziehungswissenschaft
- Ausgewählte pädagogische Ansätze in Arbeitsfeldern der Sozialen Arbeit (z. B. Didaktik, Traumapädagogik, Kindertagesstättenpädagogik, Ansätze für die stationäre Jugendhilfe, Sexuelle Bildung; Natur- und Umweltpädagogik)

Psychologische Perspektiven

- Begriffsbestimmungen, Aufgaben und Abgrenzung von Beratung in der Sozialen Arbeit und Psychotherapie
- Grundkonzepte und Methoden tiefenpsychologisch-psychoanalytischer Interventionen
- Grundkonzepte und Methoden verhaltensorientierter Interventionen
- Grundkonzepte und Methoden existentiell-humanistischer (personenzentrierter) Interventionen

Lehr- und Lernmethoden

Lehrvorträge mit Diskussionen, Reflexionseinheiten, Gruppenarbeiten

Lernergebnisse

Professionspolitische Perspektiven

Fachkompetenz

- Die Studierenden kennen kommunalpolitische Strukturen und deren Bedeutung für die Soziale Arbeit.
- Sie können unterschiedliche Theorien zur Einordnung und Reflexion verschiedener (sozial-)politischer Themen anwenden
- Die Studierenden verstehen politische Einmischung und Policy-Practice als professionellen Auftrag Sozialer Arbeit.
- Sie wissen um die Bedeutung der politischen Organisation beruflicher Interessen und reflektieren die Barrieren und Chancen ihrer erfolgreichen Institutionalisierung in der Sozialen Arbeit.

Methodenkompetenz

- Die Studierenden kennen Methoden (kommunal-)politischer Einflussnahme und können ihr jeweiliges Potential kritisch einschätzen.

Soziologische Perspektiven

Fachkompetenz:

- Die Studierenden in der Lage, Gesellschaftsdiagnosen auf ihre akademische Stichhaltigkeit hin zu prüfen und zu reflektieren. Sie unterscheiden die soziologischen Ansätze auf ihren fachlichen Ebenen, die für die Soziale Arbeit nützlich sind.

Methodenkompetenz

- Sie können sozio-kulturelle bzw. gesellschaftliche Diskurse kritisch einschätzen und sich reflektiert an ihnen beteiligen.
- Sie vermögen soziologische Interpretationen dazu einzusetzen, um professionelles Handeln in der Sozialen Arbeit zu initiieren und perspektivisch zu begleiten.

Medizinische Perspektiven

Fachkompetenz

- Die Studierenden kennen zentrale Zusammenhänge zwischen Krankheit/Gesundheit und sozialer Ungleichheit und können diese aus sozialmedizinischer Perspektive einordnen und reflektieren.
- Die Studierenden verfügen über Grundkenntnisse und Anwendungswissen zu häufigeren Erkrankungen, Krisen- und Gefahrensituationen im Arbeitsfeld der Sozialen Arbeit und kennen präventive sowie notfallbezogene Interventionsstrategien.
- Sie kennen Intoxikationszeichen (bei Vergiftungen) und Maßnahmen „Erster Hilfe“.
- Sie wissen, wie sie zunehmend bestmögliche Entscheidungs- und Handlungssicherheit bekommen (Krisen-/Notfallmanagement).

Methodenkompetenz

- Sie können sozialmedizinisches Grundlagenwissen nutzbar machen, um sozialarbeiterische Ansatzpunkt für den Abbau sozialer Ungleichheit zu entwickeln.
- Sie können zwischen psychosozialer Krise und psychiatrischem Notfall unterscheiden.
- Sie können einen individuellen Notfallplan erstellen.

Pädagogische Perspektiven

Fachkompetenz

- Die Studierenden besitzen ein tiefgreifendes Verständnis von pädagogischen Fragestellungen und Handlungsmöglichkeiten.
- Die Studierenden verstehen die Grundkonzepte von Erziehung, Bildung, Lebenslangem Lernen und Sozialisation
- Sie kennen verschiedene Erziehungsstile und können Erziehungsziele vor dem jeweiligen soziokulturellen Hintergrund reflektieren

Methodenkompetenz

- Die Studierenden können fachtypische Aufgabenstellungen theoretisch fundiert und zielorientiert lösen.

Psychologische Perspektiven

Fachkompetenz

- Die Studierenden haben ein Grundverständnis von tiefenpsychologisch-psychoanalytischen, verhaltensorientierten und humanistischen (personenzentrierten) Interventions- und Beratungskonzepten (und den entsprechenden Menschenbildern). Sie kennen Gemeinsamkeiten und Unterschiede von psychosozialer Beratung und Psychotherapie.
- Die Studierenden kennen die mit den verschiedenen Grundrichtungen verbundenen Erklärungsmodelle zur Entstehung, Entwicklung und Aufrechterhaltung psychosozialer Belastungen und psychischer Störungen.

Methodenkompetenz

- Die Studierenden können die Bedeutung ausgewählter Interventions- und Beratungskonzepte aus den behandelten Grundrichtungen für die Soziale Arbeit kritisch reflektieren.
- Sie sind in der Lage, die erworbenen Wissensbestände (z.B. zu Ätiologiekonzepten und Interventionsmethoden) theoretisch fundiert für die konkrete Fallarbeit mit Adressatinnen und Adressaten nutzbar zu machen und Anknüpfungspunkte für sozialarbeiterisches Handeln abzuleiten.

Kommunikations- und Kooperationskompetenz (für alle Perspektiven des Moduls)

- Durch die Diskussionen im Plenum und die Kleingruppenarbeiten erwerben und vertiefen die Studierenden kommunikative und Teamkompetenzen. Sie erweitern ihre Fähigkeiten stringent zu argumentieren, andere Perspektiven dabei aufzugreifen und weiter zu denken.
- Durch die erworbenen Wissensbestände und die vertiefte Auseinandersetzung mit der gewählten Perspektive erweitern die Studierenden auch ihre Kompetenzen in interdisziplinären Teams zu kooperieren
- Die Studierenden kennen den aktuellen wissenschaftlichen Diskurs und können die gewählten gesellschafts- und humanwissenschaftlichen Positionen reflektieren, begründen und vertreten

Literatur

Professionspolitische Perspektiven

- Benz, Benjamin; Rieger, Günther (2015). Politikwissenschaft für die Soziale Arbeit. Wiesbaden: VS Springer.
- Budde, Wolfgang; Cyprian, Gudrun; Früchtel, Frank (2013). Sozialer Raum und Soziale Arbeit. Wiesbaden: Springer VS.

- Burzlaff, Miriam (2021). Selbstverständnisse Sozialer Arbeit. Individualisierung – Kontextualisierung – Policy Practice. Weinheim, Basel: Beltz Juventa.
- Höffe, Ottfried (Hrsg.). (2013). Eine Theorie der Gerechtigkeit. Deutschland: Akademie Verlag.
- Rieger, Günter; Wurtzbacher, Jens (Hrsg.) (2020). Tatort Sozialarbeitspolitik. Fallbezogene Politiklehre für soziale Professionen. Weinheim, Basel: Beltz Juventa.
- Toens, Katrin; Benz, Benjamin (2019). Schwache Interessen? Politische Beteiligung in der Sozialen Arbeit. Weinheim, Basel: Beltz Juventa.

Soziologische Perspektiven

- Rosa, Hartmut (2013): Beschleunigung und Entfremdung. Entwurf einer kritischen Theorie spätmoderer Zeitlichkeit. Frankfurt: Suhrkamp.
- Rosa, Hartmut (2016): Resonanz. Eine Soziologie der Weltbeziehung. Frankfurt: Suhrkamp.
- Rosa, Hartmut (2019): Unverfügbarkeit. Wien, Salzburg: Residenz-Verlag.
- Schulze, Gerhard (2019): Soziologie als Handwerk. Eine Gebrauchsanleitung. Frankfurt, New York: Campus-Verlag.

Medizinische Perspektiven

- Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BZgA). Materialien zu Infektionsschutz, Intoxikation und Gesundheitskompetenz (online verfügbar)
- Herold, Gerd (2021). Innere Medizin 2021. O.A.: Gerd Herold.
- Schwarzer, Wolfgang (2016). Medizinische Grundlagen für soziale Berufe: Sozialmedizin. 2. Edition. Dortmund: Modernes Lernen.
- Trabert, Gerhard; Waller, Heiko (2021). Sozialmedizin: Grundlagen und Praxis. 8. aktual. u. erw. Aufl., Stuttgart: Kohlhammer.

Pädagogische Perspektiven

- Faulstich-Wieland, Hannelore; Faulstich, Peter (Hrsg.). (2008). Erziehungswissenschaft. Ein Grundkurs. Reinbek bei Hamburg: Rowohlt.
- Gudjons, Herbert; Traub, Silke (2020). Pädagogisches Grundwissen. 13. Aufl., Bad Heilbrunn: Klinkhardt.
- Seel, Norbert; Hanke, Ulrike (2015). Erziehungswissenschaft. Wiesbaden: VS-Springer.
- Ullrich, Annette; Sauer, Karin (2021): Pädagogik für die Soziale Arbeit. Baden-Baden: Nomos.
- Trabandt Sven; Wagner Hans-Jochen (2020). Pädagogisches Grundwissen für das Studium der Sozialen Arbeit. Ein Kompendium. Opladen: Budrich.

Psychologische Perspektiven

- Kröger, Christine (2018). Zur Bedeutung tiefenpsychologischer und verhaltensorientierter Konzepte für sozialtherapeutische Beratungsprozesse. Beratung Aktuell. 19 (3). S. 37-51.
- Kröger, Christine, Wesenberg, Sandra & Bräutigam, Barbara (2024). Wirkprinzipien beraterisch-therapeutischer Interventionen. In Sektion Klinische Sozialarbeit (Hrsg.), Handbuch Klinische Sozialarbeit (S. 93-102). Weinheim, Basel: Beltz Juventa.
- Nestmann, Frank (2019). Die Zukunft der Beratung in der Sozialen Arbeit. Beratung Aktuell. 20 (4). S. 4-27.
- Wälte, Dieter; Borg-Laufs, Michael (Hrsg.). (2021). Psychosoziale Beratung. Grundlagen, Diagnostik, Intervention. Stuttgart: Kohlhammer.

- Wesenberg, Sandra; Gahleitner, Silke Birgitta (2022). Lehrbuch Psychologie in der Sozialen Arbeit. Eine Einführung in psychosoziales Denken und Handeln in klinischen Handlungsfeldern. Weinheim Basel: Beltz Juventa.

2.4 Kultur, Ästhetik, Medien I: Zugänge

(Culture, Aesthetics, Media: Approaches)

Modulverantwortlich		Prof. Björn Bicker, Dipl.-Sozialpäd. (FH) Michaela Musenja	
Dozierende		Julia Flachmann B.A., Verena Heer M.A., Bernhard Lang, Dipl.-Sozialpäd. (FH) Michaela Musenja, Dipl. M./ML Ralf Probst, Dipl. Freie Kunst Sigrun Wassermann, Dipl.-Sozialpäd. (FH) Beate Weigle	
Lehr- und Prüfungssprache		Verwendbarkeit in Studienrichtungen / weiteren Studiengängen	
deutsch		Bachelor Soziale Arbeit	
Modultyp	Studiensemester	Angebotsturnus	Dauer
Pflichtmodul	1. Semester	Jedes Wintersemester	Ein Semester
ARBEITS- UND PRÜFUNGSLEISTUNG			
Zugangs-voraussetzungen	keine		
Gefährungsgrad in Schwangerschaft und Stillzeit	Gelb: Das Modul beinhaltet einen Fächerkatalog, der im Einzelnen geprüft wird. Eine detaillierte Übersicht liegt in der Fakultät vor.		
ECTS, Notengewicht	5 ECTS, Gewicht für die Abschlussnote: 0%		
Arbeitsleistung	125 Zeitstunden, davon 45 Stunden Präsenzzeit (4 SWS) und 80 Stunden Eigenstudium		
Art und Umfang der Lehrveranstaltung		Art und Umfang der Prüfungsleistung	
1. Persönlichkeitsbildung: Wahrnehmung und soziale Kompetenz / Übung / 2 SWS 2. Ästhetische Praxis: Erste reflektierte Erfahrungen / Übung / 2 SWS		Schriftliche Reflexion (10-30 Seiten) und Praktischer Leistungsnachweis Im Modul 2.4 besteht der Leistungsnachweis aus der Durchführung und Reflexion einer Technik aus dem Bereich Kultur, Ästhetik, Medien sowie einer Anleitung und Dokumentation aus dem Bereich Wahrnehmung und Beobachtung sowie dem Gruppentraining Sozialer Kompetenzen. In diesem Modul besteht aufgrund für den Lernprozess wesentlicher gruppenspezifischer Prozesse oder der gemeinsamen Einübung praktischer Fertigkeiten eine Pflicht zur Anwesenheit und aktiven, selbstreflektierten Mitarbeit an den Übungen / den Units zum Praxis-transfer. Die Zulassung zur Modulprüfung setzt die regelmäßige Teilnahme voraus, um durch Anwesenheit der bzw. des einzelnen Studierenden den fachlichen,	

	interdisziplinären, kommunikativen und methodischen Kompetenzerwerb aller Teilnehmerinnen und Teilnehmer im Sinne der Modulbeschreibung zu ermöglichen. Die Teilnahme gilt dann als regelmäßig, wenn nicht mehr als 20 v. H. der Präsenztermine versäumt werden. Wird die Zeit der Fehlzeiten überschritten, sind nicht zu vertretende Gründe glaubhaft zu machen und die Leistung zum nächsten regulären Termin nachzuholen.
--	---

INHALT, METHODEN, ZIELE UND ERGEBNISSE

Inhalt des Moduls

Persönlichkeitsbildung: Wahrnehmung und soziale Kompetenz

- Kennenlernen und Erfahren der Unterschiede von Wahrnehmung, Beschreibung, Interpretation und Übermittlung von verbalen und nonverbalen Kommunikationsprozessen
- Selbstwahrnehmung, Fremdwahrnehmung und interpersonale Wahrnehmung
- Praxisorientierte Vertiefung von Wissen, Haltung und Zielen sozial kompetenten Verhaltens
- Praxisnahes Einüben sozial kompetenter Verhaltensweisen in Rollenspielen mit Gruppen in Anlehnung an das verhaltensorientierte Training von Hinsch & Pfungsten in den drei zentralen Bereichen „Berechtigte Forderungen durchsetzen“, „Beziehungen klären“ und „um Sympathie werben“
- Transfer der Inhalte auf das professionelle Handeln in der Sozialen Arbeit

Ästhetische Praxis: erste reflektierte Erfahrungen

- Erste Erfahrungen mit eigener künstlerisch-ästhetischer Praxis in den Bereichen: Theater, Performance, Bewegung und Tanz, Literatur und Sprache, Musik und Rhythmik, Bildende Kunst und Werken, Digitale Medien/Social Media, Film, Fotografie, Aktivismus, etc.
- Erkundung und Stärkung des Selbsterlebens in der Gruppe mittels ästhetischer Erfahrung
- Selbstwahrnehmung im Kontext ästhetischer Prozesse des Wahrnehmens und Gestaltens und ihre Voraussetzungen
- Aspekte der Persönlichkeitsentwicklung durch ästhetische Praxis
- Methoden der ästhetischen Praxis und ihre Anwendung in der Sozialen Arbeit
- Wirkung von Praxis und Erfahrung ästhetischer Prozesse auf die Gruppe
- Persönlichkeits- und Ressourcenbildung durch ästhetische Verfahren
- Erste Erfahrungen mit ästhetischer Praxis und Kulturarbeit als Community Building
- Reflexion und Analyse ästhetischer Wahrnehmungs- und Gestaltungsprozesse
- Bedeutung eines ästhetischen Ansatzes für die Gestaltung sozialer Beziehungen
- Bedeutung von ästhetischen Verfahren für den menschlichen Ausdruck
- Bedeutung ästhetisch-künstlerischer Verfahren für die Soziale Arbeit.

Lehr- und Lernmethoden

Persönlichkeitsbildung: Wahrnehmen und soziale Kompetenz

Input, Übungen, Rollenspiel, Reflexion

Die praktischen Übungen sind vom Schwierigkeitsgrad her aufeinander aufbauend, sodass eine kontinuierliche Teilnahme an den praktischen Übungen erforderlich ist, um die Komplexität von Wahrnehmung und sozialer Kompetenz nachvollziehen zu können. Wichtig dabei ist auch der Gruppenprozess

innerhalb der Studierendengruppe, der es ihnen ermöglicht, die erforderliche Vertrautheit zu erreichen, um sich auf verschiedene Übungen einlassen zu können.

Ästhetische Praxis: erste reflektierte Erfahrungen

Input, Übungen, Präsentation, Reflexion

In der eigenen Praxis und Reflexion konkreter Verfahren der ästhetisch künstlerischen Arbeit ist es möglich, individuelle Fähigkeiten zu erproben und ressourcenorientiert weiter zu entwickeln. Sowohl der methodisch gelenkte als auch der freie, spielerische Umgang mit ästhetischen Verfahren entwickelt die Kompetenz angewandter, ästhetischer Praxis in der Sozialen Arbeit. Die Studierenden spielen Theater, sind bildnerisch und musikalisch ebenso tätig wie kommunikativ in Sozialen Medien. Von der klinischen Anwendung künstlerischer Methoden bis hin zur aktivistischen Erprobung performativer Formate bieten die Seminare zunächst eine kritische Sensibilisierung für verschiedene Medien und Verfahren, um dann in einem zweiten Schritt die Vertiefung einer ästhetischen Methode aus den genannten Bereichen praktisch und angewandt zu erproben. Dabei spielen Aufführung und Präsentation ebenso eine wichtige Rolle wie das bewusste und sensible Gestalten und Erleben künstlerischer Prozesse als entscheidender Teil ästhetischer Praxis in der Sozialen Arbeit

Lernergebnisse

Fachkompetenz

- Die Studierenden verfügen über Kenntnisse und Fertigkeiten in mindestens einem selbst angewendeten ästhetischen Verfahren.
- Die Studierenden können ästhetische Wahrnehmungs- und Gestaltungsprozesse in Gang setzen, fördernd begleiten und reflektieren.

Methodenkompetenz

- Die Studierenden haben sich in der ästhetischen Praxis erfahren, neue kreative, innovative Gedanken entwickelt, die sie selbstbestimmt in ihrem Alltag und im Umgang mit Menschen und im Erstellen von Konzepten etc. umsetzen können.
- Die Studierenden können den gewählten ästhetischen Ansatz theoretisch begründen.
- Die Studierenden können entscheiden, in welchen sozialen Situationen und für welche Fragestellungen der erlernte Ansatz angewandt werden kann.
- Die Studierenden können zielgerichtet Übungen des ästhetischen Ansatzes in den verschiedenen sozialen Gruppen und sozialen Situationen anwenden.
- Die Studierenden verfügen über die Grundlagen, Konzepte mit ästhetisch praktischem Ansatz für soziale Gruppen und soziale Situationen zu erarbeiten.
- Die Studierenden haben sich eigene Anleitungskompetenz in ästhetisch-künstlerischen Verfahren erarbeitet.
- Sie können Methoden der ästhetischen Praxis mit Prozessen der Vergemeinschaftung zusammen denken.

Kommunikations- und Kooperationskompetenz

- Die Studierenden können die Anwendung ästhetischer Verfahren in der Sozialen Arbeit kunsthistorisch, produktionsästhetisch und gesellschaftspolitisch einordnen.
- Die Diskussion über den Zusammenhang von Kunst und Sozialer Arbeit kann von den Studierenden selbstbewusst aufgegriffen werden.

Selbstkompetenz

- Die Studierenden kennen die stärkende Wirkung eines ästhetischen Verfahrens auf die Persönlichkeitsentwicklung.
- Die Studierenden kennen die Bedingungen für kollaboratives, künstlerisches Arbeiten im Sozialen Feld.

Literatur

- Bockhorst, Hildegard; Reinwand, Vanessa-Isabelle; Zacharias, Wolfgang (Hrsg.) (2012). Handbuch kulturelle Bildung. München: kopaed.
- Hinsch, Rüdiger; Pfingsten, Ulrich (2015). Gruppentraining sozialer Kompetenzen. 6. Aufl., Weinheim, Basel: Beltz.
- Hoffmann, Bernward; Martini, Heidrun; Martini, Ulrich; Rebel, Günther; Wickel, Hans H. (2004). Gestaltungspädagogik in der Sozialen Arbeit. Paderborn: Ferdinand Schöningh.
- Jäger, Jutta; Kuckhermann Ralf (Hrsg.) (2004). Ästhetische Praxis in der Sozialen Arbeit. Wahrnehmung, Gestaltung und Kommunikation. Weinheim, München: Juventa.
- Meis, Mona-Sabine; Mies, Georg-Achim (Hrsg.) (2018). Künstlerisch-ästhetische Methoden in der Sozialen Arbeit. 2. Aufl., Stuttgart: Kohlhammer.
- Myers, David G. (Hrsg.) (2014). Psychologie. 3. Aufl., Berlin: Springer.

2.5 Kultur, Ästhetik, Medien II: Grundlagen, Begriffe, Zusammenhänge

(Culture, Aesthetics, Media: Basics, Terms, Context)

Modulverantwortlich	Prof. Björn Bicker, Dipl.-Sozialpäd. (FH) Michaela Musenja		
Dozierende	Prof. Björn Bicker, Julia Flachmann B.A., Bernhard Lang, Dipl.-Sozialpäd. (FH) Michaela Musenja, Dipl. M./ML Ralf Probst, Dipl. Freie Kunst Sigrun Wassermann, Dipl.-Sozialpäd. (FH) Beate Weigle		
Lehr- und Prüfungssprache		Verwendbarkeit in Studienrichtungen / weiteren Studiengängen	
deutsch		Bachelor Soziale Arbeit	
Modultyp	Studiensemester	Angebotsturnus	Dauer
Pflichtmodul	2. Semester	Jedes Sommersemester	Ein Semester
ARBEITS- UND PRÜFUNGSLEISTUNG			
Zugangsvoraussetzungen	keine		
Gefährdungsgrad in Schwangerschaft und Stillzeit	Gelb: Das Modul beinhaltet einen Fächerkatalog, der im Einzelnen geprüft wird. Eine detaillierte Übersicht liegt in der Fakultät vor.		
ECTS, Notengewicht	5 ECTS, Gewicht für die Abschlussnote: 2%		
Arbeitsleistung	125 Zeitstunden, davon 45 Stunden Präsenzzeit (4 SWS) und 80 Stunden Eigenstudium		
Art und Umfang der Lehrveranstaltung		Art und Umfang der Prüfungsleistung	
- Grundlagen, Begriffe, gesellschaftspolitische Zusammenhänge / Vorlesung / 2 SWS - Ästhetische Praxis: Transfer / Übung / 2 SWS		Schriftliche Prüfung (60-180 Minuten) oder Take-Home-Exam Die Studierenden erbringen als Zulassungsvoraussetzung zur schriftlichen Prüfung oder zum THE einen praktischen Leistungsnachweis. Im Module 2.5 besteht der Leistungsnachweis aus der Durchführung und Reflexion einer Technik aus dem Bereich Kultur, Ästhetik, Medien.	

INHALT, METHODEN, ZIELE UND ERGEBNISSE

Inhalt des Moduls

Grundlagen, Begriffe, gesellschaftspolitische Zusammenhänge

- Reflexion aktueller Kulturbegriffe und Debatten in der postmigrantischen Einwanderungsgesellschaft
- Reflexion aktueller kultureller und ästhetischer Praxis in einer Gesellschaft der Superdiversität
- Grundlagen Ästhetischer Theorie
- Geschichte und Theorie ästhetischer Praxis im Kontext politischer und Sozialer Arbeit
- Ästhetische Bildung, Kulturelle Bildung, Kunstvermittlung
- Künstlerische Forschung/Artistic Research
- Das Verhältnis von künstlerischer Praxis und Sozialer Arbeit
- Methoden und Beispiele künstlerisch-ästhetischer Praxis in der Sozialen Arbeit
- Soziale Arbeit als künstlerische Praxis
- Einordnung, Potential und Anwendung verschiedener Medien im Sozialen Feld
- Kulturarbeit und performative Praxis als Community Building
- Ästhetische Praxis und ihre gesellschaftspolitische Bedeutung und Möglichkeit
- Geschichte und Einordnung verschiedener Begriffe von Kunst
- Grundlagen des Applied Theatre
- Politische, kulturelle und methodologische Einordnung relevanter Begriffe wie Identität, Kollaboration, Diversität, Begegnung, Nachhaltigkeit, Kreativität, Activism etc.

Ästhetische Praxis: Transfer

- Vertieftes Kennenlernen und Erproben eines künstlerisch-ästhetischen Verfahrens aus den Bereichen: Theater, Performance, Bewegung und Tanz, Literatur und Sprache, Musik und Rhythmik, Bildende Kunst und Werken, Digitale Medien/Social Media, Film, Fotografie, Aktivismus, etc.
- Reflexion und Anwendung eines Theorie-Praxis-Transfer ästhetischer Verfahren als Methodenentwicklung für die Soziale Arbeit
- Eigene ästhetische Praxis und ihr zielgerichteter Einsatz in Gruppen und sozialen Situationen
- Stärken und Entwickeln eigener Anleitungskompetenz
- Anwendung in der Sozialen Arbeit: Transfer des Ästhetischen ins Soziale, Reflexion und Praxis zielgruppenorientierter, arbeitsfeld- und methodenorientierter Angebote (Z.B.: Sozialarbeiterische Einzelhilfe, Soziale Gruppenarbeit, Gemeinwesenarbeit/Community Building, Aktivismus, Empowerment, etc.)
- Vermittlung und Entwicklung von Konzepten im Umgang mit ästhetischen Verfahren und Fragestellungen

Lehr- und Lernmethoden

Grundlagen, Begriffe, gesellschaftspolitische Zusammenhänge

Vorträge mit Diskussionen und integrierten Übungen, Lektüre, gemeinsames wie individuelles Erarbeiten der Grundlagen, Begriffe und gesellschaftspolitischer Zusammenhänge bilden das didaktische Zentrum dieser Lehrveranstaltung. Die Studierenden können die selbst gemachten Erfahrungen aus den Übungen zur Ästhetischen Praxis in einen größeren ästhetischen, sozialarbeiterischen wie politischen Zusammenhang stellen und ihre Erfahrungen in den Prozess fortwährender Entwicklung neuer Zugänge ästhetisch-künstlerischer Verfahren zu Sozialen Feldern wiedererkennen und reflektieren.

Ästhetische Praxis: Transfer

In der eigenen Praxis und Reflexion konkreter Verfahren der ästhetisch künstlerischen Arbeit ist es möglich, individuelle Fähigkeiten zu erproben und ressourcenorientiert weiterzuentwickeln. Sowohl der methodisch gelenkte als auch der freie, spielerische Umgang mit ästhetischen Verfahren entwickelt die Kompetenz angewandter, ästhetischer Praxis in der Sozialen Arbeit. Die Studierenden spielen Theater, sind bildnerisch und musikalisch ebenso tätig wie kommunikativ in Sozialen Medien. Von der klinischen Anwendung künstlerischer Methoden bis hin zur aktivistischen Erprobung performativer Formate bieten die Seminare zunächst eine kritische Sensibilisierung für verschiedene Medien und Verfahren, um dann in einem zweiten Schritt die Vertiefung einer ästhetischen Methode aus den genannten Bereichen praktisch und angewandt zu erproben. Dabei spielen Aufführung und Präsentation ebenso eine wichtige Rolle wie das bewusste und sensible Gestalten und Erleben künstlerischer Prozesse als entscheidender Teil ästhetischer Praxis in der Sozialen Arbeit.

Lernergebnisse

Aufbauend auf die praktischen Erfahrungen des 1. Semesters können die Studierenden die eigene ästhetische Praxis weiterentwickeln und die eigenen Erfahrungen sowohl im Zusammenhang gesellschaftspolitischer Debatten als auch im Kontext zeitgenössischer, angewandter kultureller wie ästhetischer Praxis reflektieren und einordnen.

Fachkompetenz

- Die Studierenden verfügen über Kenntnisse und Fertigkeiten in mindestens einem selbst angewendeten ästhetischen Verfahren.
- Die Studierenden können ästhetische Wahrnehmungs- und Gestaltungsprozesse in Gang setzen, fördernd begleiten und reflektieren.

Methodenkompetenz

- Die Studierenden haben sich in der ästhetischen Praxis erfahren, neue kreative, innovative Gedanken entwickelt, die sie selbstbestimmt in ihrem Alltag und im Umgang mit Menschen und im Erstellen von Konzepten etc. umsetzen können.
- Die Studierenden können den gewählten ästhetischen Ansatz theoretisch begründen.
- Die Studierenden können entscheiden, in welchen sozialen Situationen und für welche Fragestellungen der erlernte Ansatz angewandt werden kann.
- Die Studierenden können zielgerichtet Übungen des ästhetischen Ansatzes in den verschiedenen sozialen Gruppen und sozialen Situationen anwenden.
- Die Studierenden verfügen über die Grundlagen, Konzepte mit ästhetisch praktischem Ansatz für soziale Gruppen und soziale Situationen zu erarbeiten.
- Die Studierenden haben sich eigene Anleitungskompetenz in ästhetisch-künstlerischen Verfahren erarbeitet.
- Die Studierenden sind sensibilisiert für ästhetisch-künstlerische Prozesse in der postmigrantischen Gesellschaft der Superdiversität.
- Sie können kulturelle Phänomene diversitätsorientiert einordnen und bewerten.
- Sie können Methoden der ästhetischen Praxis mit Prozessen der Vergemeinschaftung zusammen denken.

Kommunikations- und Kooperationskompetenz

- Die Studierenden können die Anwendung ästhetischer Verfahren in der Sozialen Arbeit kunsthistorisch, produktionsästhetisch und gesellschaftspolitisch einordnen.

- Die Diskussion über den Zusammenhang von Kunst und Sozialer Arbeit kann von den Studierenden selbstbewusst aufgegriffen werden.
- Die Studierenden können Begriffe wie Superdiversität, Begegnung, Aktivismus, u.a. einordnen und in mögliche Kollaborationen mit anderen Berufsgruppen (Kunst, Politik, etc.) selbstbewusst diskutieren.

Selbstkompetenz

- Die Studierenden kennen die stärkende Wirkung eines ästhetischen Verfahrens auf die Persönlichkeitsentwicklung.
- Die Studierenden kennen die Bedingungen für kollaboratives, künstlerisches Arbeiten im Sozialen Feld.
- Sie sind in der Lage, einen Theorie-Praxis-Transfer herzustellen und daraus eine Methodik im Umgang mit verschiedenen Zielgruppen in der Sozialen Arbeit zu entwickeln.
- Die Studierenden kennen Best Practice Beispiele aus dem angewandten künstlerisch-ästhetischen Bereich und können sich an diesen orientieren.

Literatur

- Bockhorst, Hildegard; Reinwand, Vanessa-Isabelle; Zacharias, Wolfgang (Hrsg.) (2012). Handbuch kulturelle Bildung. München: kopaed.
- Dewey, John (2018). Kunst als Erfahrung. 9. Aufl., Berlin: Suhrkamp.
- Hoffmann, Bernward; Martini, Heidrun; Martini, Ulrich; Rebel, Günther; Wickel, Hans H. (2004). Gestaltungspädagogik in der Sozialen Arbeit. Paderborn: Ferdinand Schöningh.
- Huss, Ephrat; Bos, Eltje (Hrsg.) (2019). Art In Social Work Practice. Theory and Practice: International Perspectives. London, New York: Routledge.
- Jäger, Jutta; Kuckhermann Ralf (Hrsg.) (2004). Ästhetische Praxis in der Sozialen Arbeit. Wahrnehmung, Gestaltung und Kommunikation. Weinheim, München: Juventa.
- Reckwitz, Andreas; Prinz, Sophia; Schäfer Hilmar (Hrsg.) (2018). Ästhetik und Gesellschaft. Grundlagentexte aus Soziologie und Kulturwissenschaften. 3. Aufl., Berlin: Suhrkamp.

2.6 Juristische Perspektiven I: Einführung in das Recht, Familienrecht, Jugendhilferecht, Ethik

(Legal Perspectives I: Introduction to Law, Family Law, Youth Welfare Law, Ethics)

Modulverantwortlich	Prof. Dr. Eckardt Buchholz-Schuster		
Dozierende	Prof. Dr. Eckardt Buchholz-Schuster, Prof. Dr. Daniel Herbe		
Lehr- und Prüfungssprache		Verwendbarkeit in Studienrichtungen / weiteren Studiengängen	
deutsch		Bachelor Soziale Arbeit	
Modultyp	Studiensemester	Angebotsturnus	Dauer
Pflichtmodul	3. Semester	Jedes Wintersemester	Ein Semester
ARBEITS- UND PRÜFUNGSLEISTUNG			
Zugangs-voraussetzungen	keine		
Gefährungsgrad in Schwangerschaft und Stillzeit	Grün: Die Lehrveranstaltung ist unbedenklich.		
ECTS, Notengewicht	9 ECTS, Gewicht für die Abschlussnote: 3%		
Arbeitsleistung	225 Zeitstunden, davon 90 Stunden Präsenzzeit (8 SWS) und 135 Stunden Eigenstudium		
Art und Umfang der Lehrveranstaltung		Art und Umfang der Prüfungsleistung	
1. Einführung in das Recht und Methoden der Rechtsfindung / Seminaristischer Unterricht / 2 SWS 2. Familienrecht / Seminaristischer Unterricht / 2 SWS 3. Kinder- und Jugendhilferecht / Seminaristischer Unterricht / 2 SWS 4. Ethik / Seminaristischer Unterricht / 2 SWS		Schriftliche Prüfung (60-180 Minuten) oder Take-Home-Exam	

INHALT, METHODEN, ZIELE UND ERGEBNISSE

Inhalt des Moduls

Neben handwerklichen, rechtsmethodischen und anwendungsbezogenen rechtstheoretischen Grundkenntnissen werden Kenntnisse über rechtliche Bestimmungen mit Relevanz für einen klassischen Kernbereich der Sozialen Arbeit (ASD) erworben und „am Fall“ reflektiert, sodass die Studierenden in der Lage sind, diese im Rahmen ihrer künftigen Praxis rechtsanwendend einzusetzen. Die juristische Fallperspektive wird methodisch zu einschlägigen berufsständischen Ethikkodizes und fachlichen Standards in Beziehung gesetzt und durch selbige erweitert.

- Grundlagen und aktuelle Problemstellungen des einschlägigen Verfassungs-, Familien- und Jugendhilferechts einschließlich aktueller Gesetzesvorhaben und -reformen
- Differenzierung zwischen grundlegenden trägerInnen-, mitarbeitenden- und klientInnenbezogenen Rechtsvorschriften auf zivil- und öffentlich-rechtlichem Gebiet
- Unterschiede, Schnittmengen und funktionale Bezüge von Recht, Moral und (Berufs-) Ethik im Kontext Sozialer Arbeit
- Anwendungsbezogene Beiträge moderner Rechtstheorie zur Bearbeitung psychosozialer Sachverhalte (komplexitätswissenschaftliche Perspektiven, rechtliches Monitoring)
- Philosophische Grundlagen rationaler Argumentation in Ethik und Berufsethik (u.a. Sein-Sollen-Problem, Erkenntnistheorie, modernere Diskursethik).
- Berufsethische Prinzipien der IFSW und des DBSH
- „Heidelberger Erklärung“ des DBSH
- Fachliche Empfehlungen aus dem Bereich der Kinder- und Jugendhilfe

Lehr- und Lernmethoden

Didaktisch überwiegend seminaristische Methoden der Wissensvermittlung werden angereichert und ergänzt durch fallorientierte Übungen, Gruppenarbeiten, Diskussionen, Debatten. Hierbei wird im Rahmen der Methodik der fallbezogenen Gesetzesanwendung und -auslegung u.a. auch die gezielte und selbständige Recherche in jeweils einschlägiger rechtswissenschaftlicher Kommentarliteratur eingeübt.

Lernergebnisse

Fachkompetenz

- Die Studierenden können die Bedeutung des Rechts für professionelles Handeln in der Sozialen Arbeit erläutern und rechtliche Problemsituationen mit und an ausgewählten Beispielen benennen.
- Sie können die Bedeutung der Grundrechte sowie die verfassungsrechtlichen Grundlagen von Solidarität und Eigenverantwortung im Sozialstaat, insbesondere die Urteile des Bundesverfassungsgerichts zum Grundrecht auf Gewährleistung eines menschenwürdigen Existenzminimums beschreiben.
- Sie können die Begriffe Gesetzesvorbehalt, unbestimmter Rechtsbegriff, Beurteilungsspielraum, Ermessen und Verhältnismäßigkeit benennen und mit ihnen argumentieren.
- Sie kennen grundlegende rechtliche Erfordernisse aus den Bereichen von Daten- und Geheimschutz bezüglich der beruflichen Weitergabe personenbezogener Informationen.
- Sie können die Gerichtsorganisation erläutern.
- Die Studierenden können die Bedeutung des Familienrechts für das professionelle Handeln in der Sozialen Arbeit erläutern und ausgewählte aktuelle, rechtliche Problemsituationen in der Praxis benennen.
- Sie können die Rolle der Sozialen Arbeit im familiengerichtlichen Verfahren darstellen.

- Sie können die Bedeutung ausgewählter familiengerichtlicher Entscheidungen der verschiedenen Instanzen des Familienrechts benennen und einordnen.
- Die Studierenden können die Bedeutung des Kinder- und Jugendhilferechts für das professionelle Handeln in der Sozialen Arbeit in Verbindung mit und in Abgrenzung gegenüber dem Familienrecht und ausgewählte aktuelle, rechtliche Problemsituationen (z.B. Kindeswohlgefährdung, erzieherisches Defizit) in der Praxis benennen.
- Sie können das allgemeine (Sozial-)Verwaltungsrecht im Rahmen des Kinder- und Jugendhilferechts einschließlich Ermessen und Verhältnismäßigkeitsprüfung im Kontext Sozialer Arbeit anwenden.
- Die Studierenden können die Bedeutung der Professionsethik für professionelles Handeln in der Sozialen Arbeit erläutern, wechselseitige Bezüge zu geltendem Recht herstellen und professionsethische Dilemmata mit und an ausgewählten Beispielen benennen.
- Sie kennen die professionsethischen Prinzipien der IFSW und des DBSH und sind in der Lage, diese zu bewerten und gegebenenfalls zu problematisieren.
- Sie können ethische und philosophische Grundlagen der Professionsethik (z.B. aus den Bereichen Erkenntnistheorie, Universalismus, Verhältnis von Sein und Sollen, Menschenwürde) benennen und mit ihnen argumentieren.

Methodenkompetenz

- Die Studierenden können praxisrelevante rechtliche Problemsituationen im Rahmen von Sachverhalten erkennen, auf die einschlägigen Gesetze beziehen und rechtliche Lösungsansätze entwickeln.
- Sie verfügen über ein Grundverständnis für die Methodik der Rechtswissenschaft und für die Notwendigkeit des methodischen bzw. bezugswissenschaftlichen Perspektivenwechsels im Rahmen der Bearbeitung psychosozial geprägter Sachverhalte (Methodenbewusstsein).
- Sie besitzen insoweit die Fähigkeit, methodologisch zwischen juristischen, sozialdiagnostischen und berufsethischen Fallzugängen und -perspektiven zu unterscheiden und methodische Verbindungen herzustellen.
- Sie besitzen die Fähigkeit zur Integration einschlägiger rechtlicher Rahmenbedingungen in die praktische Arbeit.
- Sie besitzen die Fähigkeit, mit relevanten Medien und Informationsquellen kompetent umzugehen (z.B. Gesetzeskommentare, Fachzeitschriften, einschlägige juristische Angebote und Datenbanken im Internet, fachliche Empfehlungen).
- Die Studierenden sind in der Lage, (professions-)ethische Aussagen, Argumentationslinien und Dilemmata fallbezogen zu analysieren und u.a. am Maßstab diskurs- und erkenntnistheoretischer Grundlagen sowie professionsethischer Kodizes inhaltlich zu bewerten bzw. schlüssige Lösungsansätze zu entwickeln.

Kommunikations- und Kooperationskompetenz

- Die Studierenden verfügen über die Fähigkeit, zuvor hergestellte fallbezogene rechtliche und professionsethische Entscheidungen präzise und transparent zu begründen bzw. zu legitimieren.
- Sie sind in der Lage, rechtskonform, namentlich unter Wahrung von Daten und Geheimnisschutz gegenüber Berufskolleginnen und Berufskollegen, aber auch gegenüber Angehörigen anderer Professionen sowie gegenüber Arbeitgeberinnen und Arbeitgebern und Organisationen zu kommunizieren bzw. zu kooperieren.
- Sie können Kritik gegenüber geltendem Recht und rechtspolitischen Vorhaben differenziert und verfassungsrechtlich begründet artikulieren.

Literatur

- Buchholz-Schuster, Eckardt (2018). Rechtliches Monitoring und psychosozialer Sachverhalt. Plädoyer für eine anwendungsbezogene interdisziplinäre Entscheidungstheorie. In: Krah, Jürgen; Löffl, Josef (Hg). Reihe Zwischen den Welten. Göttingen: Cuvillier.
- Falterbaum, Johannes (2024). Rechtliche Grundlagen Sozialer Arbeit. 6. Aufl., Stuttgart: Kohlhammer.
- Kunkel, Peter-Christian (2025). Jugendhilferecht. 11. Aufl., Baden-Baden: Nomos.
- Münchener Kommentar zum BGB (2025). 10. Aufl., München: C.H. Beck.
- Schwab, Dieter (2024). Familienrecht. 32. Aufl., München: C.H. Beck.
- Wiesner, Reinhard / Friederike Wapler (2025). SGB VIII. Kinder- und Jugendhilfe. 7. Aufl., München: C.H. Beck.

2.7 Juristische Perspektiven II: Sozialrecht, Strafrecht, Arbeitsrecht

(Legal Perspectives II: Social Law, Criminal Law, Labor Law)

Modulverantwortlich		Prof. Dr. iur. Daniel Herbe	
Dozierende		Prof. Dr. iur. Eckardt Buchholz-Schuster, Prof. Dr. iur. Daniel Herbe	
Lehr- und Prüfungssprache		Verwendbarkeit in Studienrichtungen / weiteren Studiengängen	
deutsch		Bachelor Soziale Arbeit	
Modultyp	Studiensemester	Angebotsturnus	Dauer
Pflichtmodul	6. Semester	Jedes Sommersemester	Ein Semester

ARBEITS- UND PRÜFUNGSLEISTUNG

Zugangsvoraussetzungen	keine
Gefährdungsgrad in Schwangerschaft und Stillzeit	Grün: Die Lehrveranstaltung ist unbedenklich.
ECTS, Notengewicht	5 ECTS, Gewicht für die Abschlussnote: 6%
Arbeitsleistung	125 Zeitstunden, davon 90 Stunden Präsenzzeit (8 SWS) und 35 Stunden Eigenstudium
Art und Umfang der Lehrveranstaltung	Art und Umfang der Prüfungsleistung
1. Methodische Vertiefung / Seminaristischer Unterricht / 2 SWS 2. Sozialrecht / Seminaristischer Unterricht / 2 SWS 3. Strafrecht / Seminaristischer Unterricht / 2 SWS 4. Arbeitsrecht / Seminaristischer Unterricht / 2 SWS	Schriftliche Prüfung (60-180 Minuten) oder Take-Home-Exam

INHALT, METHODEN, ZIELE UND ERGEBNISSE

Inhalt des Moduls

Neben handwerklichen, rechtsmethodischen und anwendungsbezogenen rechtstheoretischen Grundkenntnissen werden Kenntnisse über rechtliche Bestimmungen mit Relevanz für einen klassischen Kernbereich der Sozialen Arbeit (Recht der Grundsicherung SGB II und XII) erworben und „am Fall“ reflektiert, sodass die Studierenden in der Lage sind, diese im Rahmen ihrer künftigen Praxis

rechtsanwendend, auch im Kontext arbeits- und strafrechtlicher Bezüge einzusetzen. Die juristische Fallperspektive wird methodisch zu einschlägigen berufsständischen Ethikkodizes und fachlichen Standards in Beziehung gesetzt und durch selbige erweitert.

- Grundlagen und aktuelle Problemstellungen des einschlägigen Verfassungs-, Sozial-, Arbeits-, und Strafrechts einschließlich aktueller Gesetzesvorhaben und -reformen, sowie der einschlägigen Rechtsprechung dazu
- Antidiskriminierungsrecht, Recht der Geschlechtergleichstellung
- Differenzierung zwischen grundlegenden trägerInnen-, mitarbeitenden- und klientInnenbezogenen Rechtsvorschriften auf zivil- und öffentlich-rechtlichem Gebiet
- Unterschiede, Schnittmengen und funktionale Bezüge von Recht, Moral und (Berufs-) Ethik im Kontext Sozialer Arbeit
- Anwendungsbezogene Beiträge moderner Rechtstheorie zur Bearbeitung psychosozialer Sachverhalte (komplexitätswissenschaftliche Perspektiven, rechtliches Monitoring)
- Philosophische Grundlagen rationaler Argumentation in Ethik und Berufsethik (u.a. Sein-Sollen-Problem, Erkenntnistheorie, modernere Diskursethik).
- Berufsethische Prinzipien der IFSW und des DBSH e.V.
- „Heidelberger Erklärung“ des DBSH e.V.
- Kritischer Diskurs zu Fragen der rechtlichen Legitimation der Profession Soziale Arbeit und wissenschaftlich-kritische Reflexion zum sog. Tripelmandat

Lehr- und Lernmethoden

Didaktisch überwiegend seminaristische Methoden der Wissensvermittlung werden angereichert und ergänzt durch fallorientierte Übungen, Gruppenarbeiten, Diskurse. Hierbei wird im Rahmen der Methodik der fallbezogenen Gesetzesanwendung und -auslegung u.a. auch die gezielte und selbständige Recherche in jeweils einschlägiger rechtswissenschaftlicher Kommentarliteratur und die Auswertung der einschlägigen Rechtsprechung eingeübt.

Lernergebnisse

Fachkompetenz

- Die Studierenden können die Bedeutung des Rechts für professionelles Handeln in der Sozialen Arbeit erläutern und rechtliche Problemsituationen mit und an ausgewählten Beispielen benennen.
- Sie können die Bedeutung der Grundrechte sowie die verfassungsrechtlichen Grundlagen von Solidarität und Eigenverantwortung im Sozialstaat, insbesondere die Urteile des Bundesverfassungsgerichts zum Grundrecht auf Gewährleistung eines menschenwürdigen Existenzminimums beschreiben.
- Sie können die Begriffe Gesetzesvorbehalt, unbestimmter Rechtsbegriff, Beurteilungsspielraum, Ermessen und Verhältnismäßigkeit benennen und mit ihnen argumentieren.
- Sie kennen grundlegende rechtliche Erfordernisse aus den Bereichen von Daten- und Geheimschutz bezüglich der beruflichen Weitergabe personenbezogener Informationen.
- Sie können die Gerichtsorganisation erläutern.
- Die Studierenden können die Bedeutung des Sozial-, Arbeits-, und Strafrechts für das professionelle Handeln in der Sozialen Arbeit erläutern und ausgewählte aktuelle, rechtliche Problemsituationen in der Praxis benennen.
- Sie können die Rolle der Sozialen Arbeit im verwaltungs- und Gerichtsverfahren darstellen.
- Sie können die Bedeutung ausgewählter Entscheidungen der verschiedenen Instanzen der Gerichte, auch im europäischen und im internationalen Kontext benennen und einordnen.
- Sie können das allgemeine (Sozial-)Verwaltungsrecht im Rahmen des Kinder- und Jugendhilfrechts einschließlich Ermessen und Verhältnismäßigkeitsprüfung im Kontext Sozialer Arbeit anwenden.

- Die Studierenden können die Bedeutung der Professionsethik für professionelles Handeln in der Sozialen Arbeit erläutern, wechselseitige Bezüge zu geltendem Recht herstellen und professionsethische Dilemmata mit und an ausgewählten Beispielen benennen.
- Sie kennen die professionsethischen Prinzipien der IFSW und des DBSH e.V. und sind in der Lage, diese zu bewerten und gegebenenfalls zu problematisieren.
- Sie können ethische und philosophische Grundlagen der Professionsethik (z.B. aus den Bereichen Erkenntnistheorie, Universalismus, Verhältnis von Sein und Sollen, Menschenwürde) benennen und mit ihnen argumentieren
- Die Studierenden können über das sog. Tripelmandat (Staub-Bernasconi) und die rechtliche Legitimation der Profession reflektieren und einen eigenen wissenschaftlich-kritischen Standpunkt entwickeln und in der Praxis anwenden

Methodenkompetenz

- Die Studierenden können praxisrelevante rechtliche Problemsituationen im Rahmen von Sachverhalten erkennen, auf die einschlägigen Gesetze beziehen und rechtliche Lösungsansätze entwickeln.
- Sie verfügen über ein Grundverständnis für die Methodik der Rechtswissenschaft und für die Notwendigkeit des methodischen bzw. bezugswissenschaftlichen Perspektivenwechsels im Rahmen der Bearbeitung psychosozial geprägter Sachverhalte (Methodenbewusstsein).
- Sie besitzen insoweit die Fähigkeit, methodologisch zwischen juristischen, sozialdiagnostischen und berufsethischen Fallzugängen und -perspektiven zu unterscheiden und methodische Verbindungen herzustellen.
- Sie besitzen die Fähigkeit zur Integration einschlägiger rechtlicher Rahmenbedingungen in die praktische Arbeit.
- Sie besitzen die Fähigkeit, mit relevanten Medien und Informationsquellen kompetent umzugehen (z.B. Gesetzeskommentare, Fachzeitschriften, einschlägige juristische Angebote und Datenbanken im Internet, fachliche Empfehlungen).
- Die Studierenden sind in der Lage, (professions-)ethische Aussagen, Argumentationslinien und Dilemmata fallbezogen zu analysieren und u.a. am Maßstab diskurs- und erkenntnistheoretischer Grundlagen sowie professionsethischer Kodizes inhaltlich zu bewerten bzw. schlüssige Lösungsansätze zu entwickeln.

Kommunikations- und Kooperationskompetenz

- Die Studierenden verfügen über die Fähigkeit, zuvor hergestellte fallbezogene rechtliche und professionsethische Entscheidungen präzise und transparent zu begründen bzw. zu legitimieren.
- Sie sind in der Lage, rechtskonform, namentlich unter Wahrung von Daten und Geheimnisschutz gegenüber Berufskolleginnen und -kollegen, aber auch gegenüber Angehörigen anderer Professionen sowie gegenüber Arbeitgebenden und Organisationen zu kommunizieren bzw. zu kooperieren.
- Sie können Kritik gegenüber geltendem Recht und rechtspolitischen Vorhaben differenziert und verfassungsrechtlich begründet artikulieren.

Literatur

- Berlit, Uwe, u.a. (2025). Existenzsicherungsrecht. Handbuch. 4. Aufl., Baden-Baden: Nomos.
- Brox, Hans, u.a. (2024): Arbeitsrecht, 21. Auflage, Kohlhammer Verlag.
- Cornel, Heinz; Trenczek, Thomas (2024). Strafrecht und Soziale Arbeit. Lehrbuch. 2. Aufl., Baden-Baden: Nomos.
- Edtbauer, Richard (2021). Grundsicherungs- und Sozialhilferecht für Soziale Berufe - Ein Studienbuch. 5. Aufl., München: C.H. Beck.

- Geiger, Udo (2024). In: Leitfaden zum Arbeitslosengeld II. Arbeitslosenprojekt TuWas (Hg). 18. Aufl., Frankfurt a.M.: Fachhochschulverlag.
- Herbe, Daniel (2023). in: Gesamtkommentar Sozialrechtsberatung. Ehmann u.a. (Hg.). Kommentierung zu §§ 1-6, 9, 11-12, 21, 39 SGB II. 3. Aufl., München: C.H. Beck.
- Herbe, Daniel. Palsherm, Ingo (2023): Das neue Bürgergeld, Nomos-Verlag Baden-Baden
- Küstermann, Burghard, u.a. (2024): Existenzsicherungsrecht für die Soziale Arbeit, Nomos-Verlag Baden – Baden
- Münchener Kommentar zum StGB (2020). 4. Aufl., München: C.H. Beck.
- Münder/Geiger (Hg.) (2023). Lehr- und Praxiskommentar zum SGB II. 8. Aufl., Baden-Baden: Nomos.
- Papenheim, Heinz-Gert (2023). Verwaltungsrecht für die Soziale Praxis. 28. Aufl., Frankfurt a.M.: Fachhochschulverlag.
- Waltermann, Raimund (2022). Sozialrecht. 15. Aufl., Heidelberg: C.F. Müller.

2.8 Sozialmanagement I: Organisationen in der Sozialwirtschaft und Projektmanagement

(Social Management I: Organizations in Social Economy and Project Management)

Modulverantwortlich	Dipl.-Sozialpäd. (FH) Mathias Stübinger, Sven Vormwald M.A.		
Dozierende	Dipl.-Sozialpäd. (FH) Mathias Stübinger, Sven Vormwald M.A.		
Lehr- und Prüfungssprache		Verwendbarkeit in Studienrichtungen / weiteren Studiengängen	
deutsch		Bachelor Soziale Arbeit	
Modultyp	Studiensemester	Angebotsturnus	Dauer
Pflichtmodul	5. Semester	Jedes Wintersemester	Ein Semester

ARBEITS- UND PRÜFUNGSLEISTUNG

Zugangs-voraussetzungen	keine
Gefährungsgrad in Schwangerschaft und Stillzeit	Grün: Die Lehrveranstaltung ist unbedenklich.
ECTS, Notengewicht	5 ECTS, Gewicht für die Abschlussnote: 4%
Arbeitsleistung	125 Zeitstunden, davon 45 Stunden Präsenzzeit (4 SWS) und 80 Stunden Eigenstudium
Art und Umfang der Lehrveranstaltung	Art und Umfang der Prüfungsleistung
1. Organisationen in der Sozialwirtschaft / Vorlesung / 2 SWS 2. Projektmanagement / Vorlesung / 2 SWS	Schriftliche Prüfung (60-180 Minuten)

INHALT, METHODEN, ZIELE UND ERGEBNISSE

Inhalt des Moduls

Im Modul „Sozialmanagement I“ werden grundlegende Kenntnisse zur Sozialwirtschaft vermittelt; zentrale Inhalte befassen sich mit organisatorischen Strukturen, Rahmenbedingungen und Steuerungsmechanismen sozialwirtschaftlicher Organisationen. Ein besonderer Fokus liegt auf dem Projektmanagement als zentrale Methode zur Planung und Durchführung zeitlich befristeter sozialer Maßnahmen.

Organisationen in der Sozialwirtschaft

Themen sind u.a.

- Grundlagen der Sozialwirtschaft bspw. Trägerstrukturen in der Sozialen Arbeit und Definition und Besonderheiten von Organisationen und Institutionen der Sozialwirtschaft

- Soziale Organisationen als Dienstleistungsunternehmen
- Theoretische Grundlagen der Organisationslehre, insbesondere Aufbau- und Ablauforganisation
- Analyse der spezifischen Struktur sozialer Unternehmen
- Erkennen potenzieller Schwachstellen und Möglichkeiten der zielgerichteten Optimierung sozialer Dienstleistungsunternehmen
- Grundlagen der Organisationsentwicklung, des Lean-Managements und der modernen Organisationsgestaltung
- Hilfsmittel zur Organisation und Reorganisation
- Führen und Leiten sozialer Organisationen durch das zielgerichtete Gestalten organisatorischer Aufbaustrukturen und Ablaufprozesse

Projektmanagement

Inhalte sind u.a.

- Begründung, Bedeutung und Grundlagen für Projektmanagement in der Sozialen Arbeit
- Rolle von Projekten in der Sozialen Arbeit / für soziale Organisationen (Chancen/Risiken, Bedingungen/Hürden)
- Merkmale von Projekten und Projektkultur, Rolle(n) von Projektbeteiligten (u.a.: Projektleitung, Projektteam, Auftraggebende, Adressatinnen und Adressaten)
- Grundlagen des Projektmanagements in vier Phasen (Initiierung, Planung, Durchführung und Abschlussphase); Unterschiede zwischen klassischen, agilen und hybriden Projektmanagement
- Theoretische Betrachtung diverser (Analyse- und Planungs-) Instrumente / Hilfsmittel in den verschiedenen Projektphasen (z.B. Stakeholderanalyse, Projektstruktur und -ablaufplan) und deren Anwendung an Fallbeispielen
- Von der Projektskizze zum (erfolgreichen) Projekt
- Instrumente und Methoden im Projektcontrolling, der Projektsteuerung und beim Projektabschluss

Lehr- und Lernmethoden

Lehrvorträge mit Diskussion, Integrierte Übungen mit Reflexion der Ergebnisse

Lernergebnisse

Organisationen in der Sozialwirtschaft

Fachkompetenz

- Die Studierenden können die gesellschaftspolitische Bedeutung der Sozialwirtschaft und ihrer Organisationen und Institutionen erläutern und diskutieren.
- Die Studierenden können Organisationen der Sozialwirtschaft / Soziale Organisationen analysieren und Prozesse der Organisationsentwicklung aktiv mitgestalten.
- Die Studierenden können den Aufbau und die spezifischen Abläufe innerhalb sozialer Dienstleistungsunternehmen für Außenstehende transparent und nachvollziehbar erläutern; sie können spezifische Probleme und Schwierigkeiten sozialer Organisationen darstellen.

Methodenkompetenz:

- Durch die praktische Anwendung der entsprechenden Techniken des Sozialmanagements zur Analyse und Optimierung organisatorischer Strukturen wird der Handlungsvollzug nachvollziehbar optimiert; die Reflexion des Handlungsvollzuges wird erleichtert.

Selbstkompetenz:

- Die Studierenden können die eigene Stellung in der sozialen Organisation erkennen, Handlungsabläufe optimieren und Handlungsspielräume ermitteln; somit können Sie ihre individuellen

Ressourcen effektiv und zielgerichtet sowie im Sinne der Adressatinnen und Adressaten reflektieren und einsetzen.

- Die Studierenden setzen sich aktiv mit der Perspektive des Führens und Leitens sozialwirtschaftlicher Organisationen auseinander.

Projektmanagement

Fachkompetenz:

- Die Studierenden können Projekte anhand verschiedener Merkmale einordnen.
- Sie kennen die verschiedenen Rollen und Funktionen der Projektmitarbeitenden und wissen um die Bedeutung einer konstruktiven Projektkultur.
- Die Studierenden können Projektphasen unterscheiden und die damit einhergehende Prozesshaftigkeit einordnen.
- Sie können eine (Grob-)Planung von Projekten unter Mithilfe entsprechender Instrumente und Hilfsmittel vornehmen (z.B. Projektstruktur und -ablaufplan).
- Die Studierenden kennen die Perspektiven des Projektcontrollings auf verschiedenen Ebenen und können auf Basis von Soll-Ist-Vergleich steuernde Eingriffe entwickeln.
- Sie bewerten verschiedene Projektrisiken und planen Gegenmaßnahmen.
- die Struktur und Besonderheiten eines Projektantrages.

Methodenkompetenz:

- Sie können eine (Grob-)Planung von Projekten unter Mithilfe entsprechender Instrumente und Hilfsmittel vornehmen (z.B. Projektstruktur und -ablaufplan).
- Die Studierenden kennen die Perspektiven des Projektcontrollings auf verschiedenen Ebenen und können auf Basis von Soll-Ist-Vergleich steuernde Eingriffe entwickeln.
- Sie bewerten verschiedene Projektrisiken und planen Gegenmaßnahmen.
- Die Studierenden können Projekte in formaler, inhaltlicher und sozialer Perspektive abschließen und auswerten.

Literatur

Organisationen in der Sozialwirtschaft

- Merchel, Michael (2008): Trägerstrukturen in der Sozialen Arbeit – Eine Einführung 2. überarbeitete Auflage, Juventa Verlag, Weinheim / München
- Mund, Petra (2019): Grundkurs Organisation(en) in der Sozialen Arbeit, Ernst Reinhard Verlag, München
- Nicolai, Christiana (2023): Betriebliche Organisation, 4. überarbeitete Auflage, UVK-Verlagsgesellschaft, München
- Pothmann, Jens / Schmidt, Holger (2022). Soziale Arbeit – die Organisationen und Institutionen, Verlag Barbara Budrich, Opladen und Toronto
- Vahs, Dietmar (2023): Organisation – Ein Lehr- und Managementbuch, 11. überarbeitete und erweiterte Auflage, Schaeffer-Poeschel-Verlag, Stuttgart

Projektmanagement

- Benkhofer, Sebastian / Esswein, Werner / Hülsbeck Marcel / Krippendorf Tobias (2019): Projektmanagement nach DIN ISO 21500:2016-02, Schäffer-Poeschel Verlag, Stuttgart
- Grillitsch, Waltraud / Sagmeister Monika (2021): Projektmanagement in Organisationen der Sozialwirtschaft. Eine Einführung, Wiesbaden: Springer VS
- Ehrenmüller Irmtraud (2022): Projektmanagement in der Sozialwirtschaft - einfach wirksam, Wallhalla Verlag, Regensburg

- Ries, Antje (2024): Projektmanagement. Schritt für Schritt, 2. Auflage, UVK Verlag, Tübingen
- Timinger, Holger (2021): Modernes Projektmanagement in der Praxis. Mit System zum richtigen Vorgehen, Wiley-VCH GmbH, Weinheim
- Drews, Günther et al. (2021): Praxishandbuch Projektmanagement, 3. Auflage, Haufe-Lexware GmbH & Co. KG, Freiburg
- Preußig, Jörg (2024): Agiles Projektmanagement. Agilität und Scrum im klassischen Projektumfeld, 3. Auflage, Haufe Verlag, Freiburg
- Probst, Gilbert / Raub, Steffen / Romhardt, Kai (2012): Wissen managen. Wie Unternehmen ihre wertvollste Ressource optimal nutzen, 7. Auflage, Springer Verlag, Wiesbaden:
- Patzak Gerold / Rattay G. (2017): Projektmanagement, 7. Auflage, Linde-Verlag, Wien

2.9 Sozialmanagement II: Finanzierung, Führung und Personalmanagement

(Financing, Leadership and Human Resources Management)

Modulverantwortlich	Dipl.-Sozialpäd. (FH) Mathias Stübinger, Sven Vormwald M.A.		
Dozierende	Dipl.-Sozialpäd. (FH) Mathias Stübinger, Sven Vormwald M.A.		
Lehr- und Prüfungssprache		Verwendbarkeit in Studienrichtungen / weiteren Studiengängen	
deutsch		Bachelor Soziale Arbeit	
Modultyp	Studiensemester	Angebotsturnus	Dauer
Pflichtmodul	6. Semester	Jedes Sommersemester	Ein Semester

ARBEITS- UND PRÜFUNGSLEISTUNG

Zugangs-voraussetzungen	keine
Gefährdungsgrad in Schwangerschaft und Stillzeit	Grün: Die Lehrveranstaltung ist unbedenklich.
ECTS, Notengewicht	5 ECTS, Gewicht für die Abschlussnote: 4%
Arbeitsleistung	125 Zeitstunden, davon 45 Stunden Präsenzzeit (4 SWS) und 80 Stunden Eigenstudium
Art und Umfang der Lehrveranstaltung	Art und Umfang der Prüfungsleistung
1. Sozialmarketing und Finanzierung in der Sozialwirtschaft / Vorlesung / 2 SWS 2. Personal und Führung / Vorlesung / 2 SWS	Schriftliche Prüfung (60-180 Minuten)

INHALT, METHODEN, ZIELE UND ERGEBNISSE

Inhalt des Moduls

Das Modul vermittelt zentrale Kompetenzen in der wirtschaftlichen Steuerung sozialwirtschaftlicher Organisationen und Institutionen und im Kontext der Gestaltung von Führungsbeziehungen und der gezielten Betreuung, Begleitung und Förderung von Mitarbeitenden. Nur mit einer entsprechenden, fundierten betriebswirtschaftlichen Grundlage und einem reflektierten Führungsstil können Mitarbeitenden in soziale Organisationen langfristig wirksam und zukunftsfähig handeln.

Sozialmarketing und Finanzierung in der Sozialwirtschaft

Themen sind u.a.

- Gegenstandsbestimmung und Begrifflichkeiten der Sozialwirtschaft; v.a. Auseinandersetzung mit der Ökonomisierung in der Sozialen Arbeit und mit den Auswirkungen
- Digitalisierung: Antwort auf die Ökonomisierung und Herausforderung für die Sozialwirtschaft
- Trägerstrukturen und Rechtsformen sozialer Organisationen
- Besonderheiten von Nonprofit Organisationen (Non-Profit-Organisationen im Allgemeinen und Organisationen der Sozialwirtschaft im Besonderen)
- Grundlagen wirtschaftlichen Handelns
- Finanzierung in und entsprechende Strukturen von sozialen Organisationen
- Grundlagen des Marketings und der Marketing-Instrumente mit Bezug zu sozialen Organisationen
- Grundlagen des Sozialmarketings und der Gesellschaftsorientierung sowie Strategien und Instrumente im Sozialmarketing

Personal und Führung

Inhalte sind u.a.:

- Fachliche Verknüpfungen und definitorische Verweisungen des Führens und Leitens in Organisationen der Sozialwirtschaft
- Personenbezogenes Personalmanagement, Grundlagen des Führungsverhaltens und der Motivation von Mitarbeitenden
- Merkmale und Aufgaben von Führung und Leitung, Ausdrucksformen, Führungspersönlichkeit und -verhalten
- Führungsverhalten, Führungskonzepte, Führungsstile
- Grundlagen eines systemgestaltenden Personalmanagements
- Personalplanung, Personalbeschaffung und Personalintegration, Personalbetreuung und -entwicklung; Freisetzung von Personal, Vergütung
- Grundlagen des Konfliktmanagements

Lehr- und Lernmethoden

Lehrvorträge mit Diskussion, Integrierte Übungen mit Reflexion der Ergebnisse

Lernergebnisse

Sozialmarketing und Finanzierung in der Sozialwirtschaft

Fachkompetenz

- Sie kennen die zentralen Begriffe im Kontext der Sozialwirtschaft und Nonprofit Organisationen und können diese von anderen „verwandten“ Begriffen abgrenzen.
- Die Studierenden haben sich mit der Ökonomisierung in der Sozialen Arbeit und der Auswirkungen auseinandergesetzt und kennen Ansätze und Maßnahme, um damit umzugehen.
- Die Studierenden haben sich im Kontext der Sozialwirtschaft mit der Digitalisierung und möglicher Auswirkungen beschäftigt und kennen einen Umgang damit.
- Die Studierenden können wirtschaftliches Handeln erklären und auf praktische Fragestellungen anwenden.
- Die Studierenden können Trägersysteme und Trägerstrukturen in der Sozialen Arbeit in Deutschland erklären und analysieren.
- Die Studierenden kennen die Finanzierungsstrukturen sozialer Dienstleister und können die damit einhergehenden Herausforderungen beurteilen.
- Sie kennen unterschiedliche Rechtsformen der sozialen Dienstleister und können diese differenzieren.
- Die Studierenden kennen die Besonderheiten und Problematiken von Dienstleistungen.

- Die Studierenden können die grundlegenden Instrumente des Marketings erklären und deren Anwendbarkeit auf soziale Dienstleistungen kritisch überprüfen.
- Die Studierenden kennen die Grundlagen des Sozialmarketings und des Konzepts der Gesellschaftsorientierung.

Methodenkompetenz:

- Die Studierenden können Strategien und Instrumente des Sozialmarketings erklären und auf praktische Fragestellungen anwenden

Personal und Führung

Fachkompetenz:

- Die Studierenden kennen und reflektieren Techniken und Methoden der Motivation von Mitarbeitenden.
- Die Studierenden kennen Führungsstile und Führungskonzepte und können deren Wirkung auf das Personal sozialer Organisationen bewerten
- Sie können einrichtungsorientierte, zielgerichtete Personalwerbung und -auswahl betreiben, Personalentwicklungsmaßnahmen werden eingeschätzt und geplant, eine zielorientierte, effiziente Personalbetreuung und -beurteilung ist möglich.
- Die Studierenden können strukturelle Ursachen für Konflikte in sozialen Organisationen erkennen, analysieren und zur Konfliktlösung nutzen.

Methodenkompetenz

- Die Studierenden kennen die grundlegenden theoretischen Hintergründe der Methode „Sozialmanagement“; sie kennen die theoretischen Grundlagen des Personalmanagements für soziale Organisationen und können die spezifischen Techniken des Führend und Leitens auf die eigene Person, den professionellen Handlungsvollzug mit dem / den Klienten sowie die soziale Organisation übertragen.

Selbstkompetenz

- Die Studierenden haben Schlüsselqualifikationen im Bereich Personalmanagement, Mitarbeiterführung und Unternehmenskommunikation erworben und sind in der Lage in sozialen Organisationen Leitungsfunktionen zu übernehmen.
- Die Studierenden setzen sich aktiv mit der Entstehung von Konflikten und der Konfliktlösung auseinander und können die eigene Beteiligung an Konflikten konstruktiv reflektieren.

Literatur

Sozialmarketing und Finanzierung in der Sozialwirtschaft

- Arnold, Ulli; Grunwald, Klaus; Maelicke, Bernd (2014): Lehrbuch der Sozialwirtschaft. 4. aktualisierte, Nomos-Verlag, Baden-Baden
- Helmig, Bernd; Boenigk, Silke (2020): Nonprofit Management. 2. Auflage, Franz Vahlen Verlag, München
- Homburg, Christian (2020): Marketingmanagement. Strategie-Instrumente-Umsetzung-Unternehmensführung, 7. Auflage, Springer Verlag, Wiesbaden
- Schellberg, Klaus (2017). Betriebswirtschaftslehre für Sozialunternehmen, 6. aktualisierte Auflage, Walhalla Verlag, Regensburg
- Vaudt, Susanne (2022): Sozialökonomie, Springer VS Verlag, Wiesbaden
- Schneider, Armin (2022): Soziale Arbeit und Ökonomisierung. Grenzen und notwendige Kompetenzen, in: Sozialmagazin 9-10.22, 6-13

- Tabatt-Hirschfeldt, Andrea (2018): Die Ökonomisierung der Sozialen Arbeit und der Umgang damit, in: Kolhoff, Ludger / Grunwald, Klaus (Hrsg.): Aktuelle Diskurse in der Sozialwirtschaft I, Springer VS-Verlag, Wiesbaden, S. 89 – 110

Führen und Leiten

- Bröckermann, Reiner (2002): Personalwirtschaft. Arbeitsbuch für das praxisorientierte Studium. 2. aktualisierte Auflage, Bachem Verlag, Köln
- Glasl, Friedrich (2020): Konfliktmanagement. Ein Handbuch für Führungskräfte, Beraterinnen und Berater, 12. aktualisierte Auflage, Haupt-Verlag, Bern
- Haisch, Werner / Kolbe, Hermann (Hrsg.) (2015): Gestaltung der Lebens- und Arbeitsqualität in sozialen Diensten - Planung und Organisation, Centaurus Verlag & Medi, Freiburg
- Lieber, Bernd (2017): Personalführung. Leicht verständlich. 3. aktualisierte Auflage, UVK-Verlagsgesellschaft, Konstanz und München
- Nicolai, Christina (2021): Personalmanagement, 7. überarbeitete Auflage, UKV Verlagsgesellschaft, München
- Stübinger, Mathias / Lieber, Bernd / Reiners-Kröncke, Werner (2002). Sozialmanagement Band IV - Personalmanagement. Bildungsverlag 1, Köln:

3.1 Grundlagen und Praxis des methodischen Handelns

(Basics and Practice of Methodical Action)

Modulverantwortlich	Dipl.-Sozialpäd. (FH) Isabella Schiller, Dipl.-Sozialpäd. (FH) Mathias Stübinger		
Dozierende	Dipl.-Sozialpäd. (FH) Isabella Schiller, Dipl.-Sozialpäd. (FH) Mathias Stübinger		
Lehr- und Prüfungssprache		Verwendbarkeit in Studienrichtungen / weiteren Studiengängen	
deutsch		Bachelor Soziale Arbeit	
Modultyp	Studiensemester	Angebotsturnus	Dauer
Pflichtmodul	1. Semester	Jedes Wintersemester	Ein Semester

ARBEITS- UND PRÜFUNGSLEISTUNG

Zugangs- voraussetzungen	keine		
Gefährdungsgrad in Schwangerschaft und Stillzeit	Grün: Die Lehrveranstaltung ist unbedenklich.		
ECTS, Notengewicht	5 ECTS, Gewicht für die Abschlussnote: 2%		
Arbeitsleistung	125 Zeitstunden, davon 45 Stunden Präsenzzeit (4 SWS) und 80 Stunden Eigenstudium		
Art und Umfang der Lehrveranstaltung		Art und Umfang der Prüfungsleistung	
1. Grundlagen des methodischen Handelns / Seminar / 2 SWS 2. Transfer / Seminar / 2 SWS		Schriftliche Prüfung (60-180 Minuten)	

INHALT, METHODEN, ZIELE UND ERGEBNISSE

Inhalt des Moduls

Vermittelt werden die Grundlagen des systematischen, zielgerichteten und methodisch-reflektierten Handelns in der Sozialen Arbeit unter Berücksichtigung unterschiedlicher Rahmenbedingungen und Einflussfaktoren sowie organisatorischer und sozialwirtschaftlicher Aspekte.

Unit 1: Grundlagen des methodischen Handelns

Vermittelt werden Inhalte zu folgenden Aspekten:

- Einführung in das Handlungsfeld der Sozialen Arbeit und die Wissensbestände für das methodische Handeln

- Berufliche Identität und Schlüsselqualifikationen der Sozialen Arbeit
- Einflussfaktoren und organisatorisch-strukturelle Rahmenbedingungen für die Soziale Arbeit
- Analyse der Ausgangssituation einer ausgewählten Zielgruppe / einer ausgewählten Ausgangssituation einschließlich der Rahmenbedingungen im jeweiligen Arbeitsfeld und Aufgabengebiet Leitbilder sozialer Dienstleistungsunternehmen und sozialer Organisationen; Techniken der Leitbildentwicklung
- Techniken der systematischen Zielfindung und Problemlösung (mit praktischen Übungen) für Rat- und Hilfesuchende und/oder soziale Organisationen
- Maßnahmenplanung: Planung eines Angebotes / einer Maßnahme anhand erstellter Zielkataloge und der zielspezifischen Auswahl von Arbeitsformen, Methoden und Techniken sowie Arbeitsmitteln der Sozialen Arbeit
- Evaluation und Reflexion des Handlungsvollzuges

Unit 2: Transfer

Im Rahmen einer Kleingruppe üben die Studierenden unter Anleitung die folgenden Aspekte und dokumentieren ihre Erkenntnisse im Rahmen der schriftlichen Fallarbeit:

- Erstellung einer Literaturrecherche / einer Situationsanalyse zu einer ausgewählten Zielgruppe
- Reflexion über die eigene berufliche Rolle und berufsethische Prinzipien, Leitbilder, Werte und Normen der Sozialen Arbeit
- Erarbeitung eines prozessbezogenen und aufgabenbezogenen Zielkataloges für diese Zielgruppe
- Planung einer Maßnahme im Kontext spezifischer Arbeitsformen, Methoden und Techniken der Sozialen Arbeit
- Reflexion und Kontrolle des Handlungsvollzuges insbesondere im Kontext des Spannungsverhältnisses unterschiedlicher Erwartungshaltungen (Institution; Adressatinnen und Adressaten; Sozialarbeitende)

Lehr- und Lernmethoden

Lehrvorträge mit Diskussion, Übungen, Begleitung des Transfers über die Betreuung der Kleingruppenarbeit

Lernergebnisse

Fachkompetenz

- Die Studierenden kennen die Grundlagen des methodischen Handelns in der Sozialen Arbeit.
- Die Studierenden besitzen Kenntnisse insbesondere im Zusammenhang mit den Bereichen: Analyse der gesellschaftlichen, institutionellen, individuellen und sozialräumlichen Rahmenbedingungen,
- Situations- oder Problemanalyse inkl. der Ermittlung von Handlungsbedarfen, prozessbezogene und aufgabenorientierte Zielentwicklung, Planung, Durchführung, Kontrolle und Evaluation /
- Reflexion

Methodenkompetenz

- Die Studierenden können zentrale Techniken des methodischen Handelns anwenden.
- Sie können die Techniken der Zielfindung und Problemlösung auf ihre eigene Person, die Arbeit mit den Adressatinnen und Adressaten sowie die Perspektiven der sozialen Organisation übertragen.
- Die Studierenden können berufsfeldbezogene Arbeitsformen, Methoden und Techniken auswählen und ihr Handeln am Bedarf der Adressatinnen und Adressaten ausrichten.
- Die Studierenden können den Einfluss von Leitbildern, Werten und Normen verschiedener Träger der Sozialen Arbeit auf den professionellen Handlungsvollzug erkennen und reflektieren.

- Die Studierenden können die theoretischen Grundlagen der Organisationslehre auf das professionelle Handeln in ausgewählten Aufgabengebieten übertragen, sie können die strukturellen Zusammenhänge sozialer Organisationen erkennen und die sich ergebenden Handlungsspielräume zielgerichtet nutzen.
- Die Studierenden können fachlich fundierte Texte lesen, interpretieren und eigene Thesen, Zielperspektiven und Planungen für das methodische Handeln als Sozialarbeitende erstellen

Selbstkompetenz

- Die Studierenden können ihr berufliches Handeln professionell reflektieren.
- Die Studierenden erkennen Handlungsspielräume für die Adressatinnen und Adressaten aber auch für den eigenen professionellen Handlungsvollzug.

Literatur

- Graf, Pedro; Spengler, Maria (2021). Leitbild und Konzeptentwicklung. 7. aktualisierte Auflage. Regensburg: Walhalla Verlag.
- Graßhoff, Gunther (2015). Adressatinnen und Adressaten der Sozialen Arbeit - Eine Einführung. Wiesbaden: Springer Verlag.
- Reiners-Kröncke, Werner; Stübinger, Mathias (2000). Der Einstieg in soziale Organisationen - Ein Sprung ins kalte Wasser. Köln: Bildungsverlag 1.
- Stimmer, Franz (2020): Grundlagen des Methodischen Handelns in der Sozialen Arbeit. 4. Aktualisierte Auflage. Stuttgart. Kohlhammer Verlag
- Stübinger, Mathias; Apfelbacher, Werner; Reiners-Kröncke, Werner (1999). Sozialmanagement Band I - Zielfindung und Problemlösung. Köln: Bildungsverlag 1.
- von Spiegel, Hiltrud (2021). Methodisches Handeln in der Sozialen Arbeit – Grundlagen und Arbeitshilfen für die Praxis. 7. durchgesehene Auflage. München: Ernst Reinhardt Verlag.
- Walter, Uta M. (2017): Grundkurs methodisches Handeln in der Sozialen Arbeit. München: Ernst Reinhardt Verlag.

3.2 Grundlagen und Praxis der Gesprächsführung

(Basics and Practice of Communication Skills)

Modulverantwortlich	Prof. Dr. Christiane Alberternst		
Dozierende	Prof. Dr. Christiane Alberternst, Dipl.-Sozialpäd. (FH) Kerstin Eichhorn-Wehnert, Verena Heer M.A., Dipl. Soz.-Päd. Isabella Schiller, Sven Vormwald M.A.		
Lehr- und Prüfungssprache	Verwendbarkeit in Studienrichtungen / weiteren Studiengängen		
deutsch	Bachelor Soziale Arbeit		
Modultyp	Studiensemester	Angebotsturnus	Dauer
Pflichtmodul	1. Semester	Jedes Wintersemester	Ein Semester

ARBEITS- UND PRÜFUNGSLEISTUNG

Zugangs-voraussetzungen	keine		
Gefährdungsgrad in Schwangerschaft und Stillzeit	Grün: Die Lehrveranstaltung ist unbedenklich.		
ECTS, Notengewicht	5 ECTS, Gewicht für die Abschlussnote: 1%		
Arbeitsleistung	125 Zeitstunden, davon 34 Stunden Präsenzzeit (3 SWS) und 91 Stunden Eigenstudium		
Art und Umfang der Lehrveranstaltung	Art und Umfang der Prüfungsleistung		
- Grundlagen der Gesprächsführung / Vorlesung / 2 SWS - Praxis der Gesprächsführung / Übung / 1 SWS	Schriftliche Prüfung (60-180 Minuten) Die Studierenden erbringen als Zulassungsvoraussetzung zur schriftlichen Prüfung einen praktischen Leistungsnachweis. Im Modul 3.2 besteht der Leistungsnachweis aus dem Führen und Reflektieren eines Beratungsgesprächs. In diesem Modul besteht aufgrund für den Lernprozess wesentlicher gruppendynamischer Prozesse oder der gemeinsamen Einübung praktischer Fertigkeiten eine Pflicht zur Anwesenheit und aktiven, selbstreflektierten Mitarbeit an den Übungen / den Units zum Praxis-transfer. Die Zulassung zur Modulprüfung setzt die regelmäßige Teilnahme voraus, um durch Anwesenheit der bzw. des einzelnen Studierenden den fachlichen, interdisziplinären, kommunikativen und methodischen Kompetenzerwerb aller Teilnehmerinnen und Teilnehmer im Sinne der Modulbeschreibung		

	zu ermöglichen. Die Teilnahme gilt dann als regelmäßig, wenn nicht mehr als 20 v. H. der Präsenztermine versäumt werden. Wird die Zeit der Fehlzeiten überschritten, sind nicht zu vertretende Gründe glaubhaft zu machen und die Leistung zum nächsten regulären Termin nachzuholen.
INHALT, METHODEN, ZIELE UND ERGEBNISSE	
Inhalt des Moduls	
• Professionelle Gesprächsführung als Methode der Sozialen Arbeit • Modelle der menschlichen Kommunikation (Kommunikationsmodelle nach Watzlawik et al., Schulz von Thun) • Allgemeine Wirkfaktoren in professionellen Gesprächen • Konflikte und Störungen in der Kommunikation • Einführung in die Klientenzentrierte Gesprächsführung (Menschenbild, geschichtliche Entwicklung; zentrale theoretische Konzepte; der Prozess der Veränderung; Kompetenzen und Vorgehensweisen der Fachkraft; Klient*innenaktivitäten; Indikation) • Einführung in die Motivationale Gesprächsführung (Theoretisches Konzept, Umgang mit Ambivalenzen, zielorientierte Vorgehensweise, Gesprächskontrakt) • Einführung in die lösungsorientierte Gesprächsführung (geschichtliche Entwicklung, zentrale theoretische Annahmen; typische Methoden) • Ethik und Selbstreflexion (Nähe und Distanz, Macht in Gesprächen, Selbstfürsorge als Fachkraft) • Digitale Settings (Online-Beratung, KI in Beratungskontexten)	
Lehr- und Lernmethoden	
Lehrvortrag, Videoanalysen, Diskussionen, Fallarbeit, Kleingruppenarbeiten, Rollenspiele, Reflexionseinheiten, digitales Lerntagebuch Die praktischen Übungen sind vom Schwierigkeitsgrad her aufeinander aufbauend, so dass eine kontinuierliche Teilnahme an den praktischen Übungen erforderlich ist, um die Steigerung der Differenziertheit des Handlungsprozesses nachvollziehen zu können. Wichtig dabei ist auch der Gruppenprozess innerhalb der Studierendengruppe, der es ihnen ermöglicht, die erforderliche Vertrautheit zu erreichen, um sich auf Rollenspiele einlassen zu können. Von daher sind bei einer im begründeten Einzelfall nicht möglichen Teilnahme der Studierenden an den praktischen Übungen die Inhalte zumindest schriftlich aufzuarbeiten.	
Lernergebnisse	
Fachkompetenz • Die Studierenden verstehen die Rolle und Einbettung professioneller Gesprächsführung als Methode der Sozialen Arbeit. • Sie kennen die wichtigsten psychologischen Kommunikationsmodelle. • Sie lernen allgemeine Wirkfaktoren in professionellen Gesprächen kennen. • Sie kennen die geschichtliche Entwicklung, das zugrunde liegende Menschenbild, die zentralen theoretische Konzepte der klientenzentrierten Gesprächsführung. • Sie wissen um die Indikation für diese Methode und wie sie den Prozess der Veränderung positiv beeinflussen.	

- Die Studierenden lernen die grundlegenden Annahmen des lösungsorientierten Ansatzes und der motivierenden Gesprächsführung kennen.
- Sie kennen Überlegungen zu Nähe, Distanz und Macht in Gesprächen.
- Sie wissen, welche Elemente Selbstfürsorge enthält.
- Sie lernen Besonderheiten von professioneller Gesprächsführung im digitalen Setting sowie die Einsatzmöglichkeiten, Chancen und Risiken von Künstlicher Intelligenz in der Beratung kennen.

Methodenkompetenz, Kommunikationskompetenz

- Die Studierenden wenden theoretische Modelle auf Fallbeispiele an.
- Die Studierenden wenden Techniken der klientenzentrierten, der lösungsorientierten sowie der motivierenden Gesprächsführung an und reflektieren diese.
- Sie trainieren ihre Analysefähigkeit hinsichtlich der Tiefe der Selbstexploration von Klientinnen und Klienten.
- Sie geben und erhalten Feedback von Kommilitoninnen und Kommilitonen.

Kooperationskompetenz

- Durch die Arbeit in wechselnden Kleingruppen / Paarübungen erwerben die Studierenden Erfahrung darin, auf unterschiedliche Gesprächspartnerinnen einzugehen.

Persönlichkeitsentwicklung und Selbstkompetenz

- Die Studierenden erwerben auf der Grundlage des humanistischen Menschenbilds eine professionelle Haltung gegenüber Gesprächspartnerinnen und -partnern.
- In Paarübungen gegebenes Feedback zu ihrer verbalen und nonverbalen Kommunikation lernen sie ihre persönliche Wirkung auf Andere besser einzuschätzen.
- Die Studierenden reflektieren Konflikte und Störungen in der Kommunikation und wie sie selbst als Gesprächsführende zu Konflikten und Lösungen beitragen können. Die Stärkung ihrer Selbstwirksamkeit trägt sowohl zur Persönlichkeitsentwicklung bei als auch zur Entwicklung ihrer professionellen Identität.
- Vor dem Hintergrund ethischer Reflexion finden die Studierenden eine eigene Haltung zu ihrem Einfluss auf Klientinnen und Klienten.
- Sie lernen ihre Einsatzkraft durch Selbstfürsorge zu pflegen.

Literatur

- Behr, M., Hüsson, D., Luderer, H.-J. & Vahrenkamp, S. (2020). Gespräche hilfreich führen. Band 2: Psychosoziale Problemlagen und psychische Störungen in personenzentrierter Beratung und Gesprächspsychotherapie Weinheim: Juventa Verlag.
- Miller, W.; Rollnick, S. (2015). Motivierende Gesprächsführung. Freiburg: Lambertus.
- Röhner, J. & Schütz, A. (2020). Psychologie der Kommunikation. Springer, E-Book.
- Sander, K. & Ziebertz, T. (2021). Personenzentrierte Beratung. Ein Lehrbuch für Ausbildung und Praxis. Weinheim: Beltz.
- von Schlippe, A. & Schweitzer, J. (2016). Lehrbuch der systemischen Therapie und Beratung I. Das Grundlagenwissen. Vandenhoeck & Ruprecht
- Steiner, O. & Tschopp, D. (2022). Künstliche Intelligenz in der Sozialen Arbeit. Sozial Extra 46, 466–471. <https://doi.org/10.1007/s12054-022-00546-4>
- Weinberger, S. (2013). Klientenzentrierte Gesprächsführung. Lern- und Praxisanleitung für psychosoziale Berufe. Weinheim, München: Juventa Verlag.
- Widulle, W. (2020). Gesprächsführung in der Sozialen Arbeit. Springer. E-Book

3.3 Grundlagen und Praxis der Sozialen Einzelhilfe

(Basics and Practice of Case Work in Social Work)

Modulverantwortlich	Verena Heer M.A.		
Dozierende	Dipl.-Sozialpäd. (FH) Kerstin Eichhorn-Wehnert, Verena Heer M.A., Dipl.-Sozialpäd. (FH) Isabella Schiller, Sven Vormwald M.A.		
Lehr- und Prüfungssprache		Verwendbarkeit in Studienrichtungen / weiteren Studiengängen	
deutsch		Bachelor Soziale Arbeit	
Modultyp	Studiensemester	Angebotsturnus	Dauer
Pflichtmodul	1. Semester	Jedes Wintersemester	Ein Semester

ARBEITS- UND PRÜFUNGSLEISTUNG

Zugangs-voraussetzungen	keine		
Gefährdungsgrad in Schwangerschaft und Stillzeit	Grün: Die Lehrveranstaltung ist unbedenklich.		
ECTS, Notengewicht	5 ECTS, Gewicht für die Abschlussnote: 1%		
Arbeitsleistung	125 Zeitstunden, davon 34 Stunden Präsenzzeit (3 SWS) und 91 Stunden Eigenstudium		
Art und Umfang der Lehrveranstaltung		Art und Umfang der Prüfungsleistung	
- Grundlagen der Sozialen Einzelhilfe / Vorlesung / 2 SWS - Praxis der Sozialen Einzelhilfe / Übung / 1 SWS		Schriftliche Prüfung (60-180 Minuten) Die Studierenden erbringen als Zulassungsvoraussetzung zur schriftlichen Prüfung einen praktischen Leistungsnachweis. Im Modul 3.3 besteht der Leistungsnachweis aus der Durchführung eines Rollenspiels. In diesem Modul besteht aufgrund für den Lernprozess wesentlicher gruppenspezifischer Prozesse oder der gemeinsamen Einübung praktischer Fertigkeiten eine Pflicht zur Anwesenheit und aktiven, selbstreflektierten Mitarbeit an den Übungen / den Units zum Praxis-transfer. Die Zulassung zur Modulprüfung setzt die regelmäßige Teilnahme voraus, um durch Anwesenheit der bzw. des einzelnen Studierenden den fachlichen, interdisziplinären, kommunikativen und	

	methodischen Kompetenzerwerb aller Teilnehmerinnen und Teilnehmer im Sinne der Modulbeschreibung zu ermöglichen. Die Teilnahme gilt dann als regelmäßig, wenn nicht mehr als 20 v. H. der Präsenztermine versäumt werden. Wird die Zeit der Fehlzeiten überschritten, sind nicht zu vertretende Gründe glaubhaft zu machen und die Leistung zum nächsten regulären Termin nachzuholen
INHALT, METHODEN, ZIELE UND ERGEBNISSE	
Inhalt des Moduls	
Auf der Grundlage des systemisch-konstruktivistischen Ansatzes und der Lebensweltorientierung werden die verschiedenen Phasen des Handlungsprozesses in der Sozialen Einzelhilfe dargestellt und diskutiert sowie in Kleingruppenarbeit und Rollenspielen an praktischen Beispielen eingeübt und reflektiert. • Grundlagen des Verstehens • Einflussfaktoren auf den Handlungsprozess • Beginn des Handlungsprozesses • Situationsanalyse • Kontraktarbeit • Aufgabenbearbeitung • Evaluation • Beenden des Handlungsprozesses	
Lehr- und Lernmethoden	
Vorträge, Reflexionseinheiten, Diskussionen, Fallarbeit, Kleingruppenarbeiten, Rollenspiele, Reflexionseinheiten Die praktischen Übungen sind vom Schwierigkeitsgrad her aufeinander aufbauend, so dass eine kontinuierliche Teilnahme an den praktischen Übungen erforderlich ist, um die Steigerung der Differenziertheit des Handlungsprozesses nachvollziehen zu können. Wichtig dabei ist auch der Gruppenprozess innerhalb der Studierendengruppe, der es ihnen ermöglicht, die erforderliche Vertrautheit zu erreichen, um sich auf Rollenspiele einlassen zu können. Von daher sind bei einer im begründeten Einzelfall nicht möglichen Teilnahme der Studierenden an den praktischen Übungen die Inhalte zumindest schriftlich aufzuarbeiten.	
Lernergebnisse	
Fachkompetenz • Die Studierenden kennen die Phasen und reflektieren die Gestaltungsmöglichkeiten des Arbeitsprozesses in der Sozialen Einzelhilfe. • Die Studierenden kennen ausgewählte Methoden, Mittel und Techniken für ziel- und prozessorientiertes berufliches Handeln in der Sozialen Einzelhilfe. Methodenkompetenz • Die Studierenden haben die Fähigkeit zur Gestaltung und Durchführung eines Handlungsprozesses in der Sozialen Einzelhilfe.	

- Sie wenden ziel- und prozessorientierte Methoden, Mittel und Techniken an
- Studierende können ihr berufliches Handeln an den jeweiligen Erfordernissen und individuellen Bedürfnissen der Beteiligten am Handlungsprozess orientieren.

Kommunikations- und Kooperationskompetenz

- Die Studierenden besitzen grundlegende Kenntnisse und Fähigkeiten der Koordination eines Hilfeplanprozesses.
- Die Studierenden besitzen grundlegende Kenntnisse professioneller Kommunikation in der Sozialen Einzelhilfe und wenden passende Kommunikationshaltungen und Strategien an.

Selbstkompetenz

- Die Studierenden reflektieren ihren eigenen beruflichen Handlungsprozess.
- Die Studierenden verfügen über Ambiguitätstoleranz.
- Sie nehmen kulturelle Prägungen im Handlungsprozess und geschlechterabhängige Einflussfaktoren wahr und beachten diese.
- Die Studierenden reflektieren ihren eigenen beruflichen Handlungsprozess.

Literatur

- Hochuli Freund, Ursula/Stotz, Walter (2021): Kooperative Prozessgestaltung in der Sozialen Arbeit. Ein methodenintegratives Lehrbuch. 5., überarb. und erw. Auflage. Kohlhammer.
- Kähler, Harro Dietrich; Gregusch, Petra (2014). Erstgespräche in der fallbezogenen Sozialen Arbeit. Freiburg: Lambertus.
- Lüssi, Peter (2008): Systemische Sozialarbeit. 6. Auflage. Haupt.
- Pantuček-Eisenbacher, Peter (2022): Grundlagen der Einzelfallhilfe. Sozialer Arbeit mit Methode. Vandenhoeck & Ruprecht.
- Schwing, Rainer; Fryszer, Andreas (2017). Systemisches Handwerk. Werkzeug für die Praxis. 9. Aufl., Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht.

3.4 Grundlagen und Praxis der Sozialen Gruppenarbeit

(Basics and Practice of Social Group Work)

Modulverantwortlich	Dipl.-Sozialpäd. (FH) Dominik Oesterreicher		
Dozierende	Dipl.-Sozialpäd. (FH) Dominik Oesterreicher, Sven Vormwald M.A., Dipl.-Sozialpäd. (FH) Beate Weigle		
Lehr- und Prüfungssprache		Verwendbarkeit in Studienrichtungen / weiteren Studiengängen	
deutsch		Bachelor Soziale Arbeit	
Modultyp	Studiensemester	Angebotsturnus	Dauer
Pflichtmodul	2. Semester	Jedes Sommersemester	Ein Semester
ARBEITS- UND PRÜFUNGSLEISTUNG			
Zugangsvoraussetzungen	keine		
Gefährdungsgrad in Schwangerschaft und Stillzeit	Grün: Die Lehrveranstaltung ist unbedenklich.		
ECTS, Notengewicht	5 ECTS, Gewicht für die Abschlussnote: 1%		
Arbeitsleistung	125 Zeitstunden, davon 45 Stunden Präsenzzeit (4 SWS) und 80 Stunden Eigenstudium		
Art und Umfang der Lehrveranstaltung		Art und Umfang der Prüfungsleistung	
- Grundlagen der Sozialen Gruppenarbeit / Vorlesung / 2 SWS - Praxis der Sozialen Gruppenarbeit / Übung / 2 SWS		Schriftliche Prüfung (60-180 Minuten) Die Studierenden erbringen als Zulassungsvoraussetzung zur schriftlichen Prüfung einen praktischen Leistungsnachweis. Im Modul 3.4 besteht der Leistungsnachweis aus der Mitarbeit bei Gruppenübungen (Moderation). In diesem Modul besteht aufgrund für den Lernprozess wesentlicher gruppenspezifischer Prozesse oder der gemeinsamen Einübung praktischer Fertigkeiten eine Pflicht zur Anwesenheit und aktiven, selbstreflektierten Mitarbeit an den Übungen / den Units zum Praxis-transfer. Die Zulassung zur Modulprüfung setzt die regelmäßige Teilnahme voraus, um durch Anwesenheit der bzw. des einzelnen Studierenden den fachlichen,	

	interdisziplinären, kommunikativen und methodischen Kompetenzerwerb aller Teilnehmerinnen und Teilnehmer im Sinne der Modulbeschreibung zu ermöglichen. Die Teilnahme gilt dann als regelmäßig, wenn nicht mehr als 20 v. H. der Präsenztermine versäumt werden. Wird die Zeit der Fehlzeiten überschritten, sind nicht zu vertretende Gründe glaubhaft zu machen und die Leistung zum nächsten regulären Termin nachzuholen
INHALT, METHODEN, ZIELE UND ERGEBNISSE	
Inhalt des Moduls	
• Einführung in die Grundlagen (Geschichte, Gegenstand) • Prinzipien und Zielsetzungen Sozialer Gruppenarbeit • Themenzentrierte Interaktion als Modell und Methode der Sozialen Gruppenarbeit • Gruppenprozesse und Gruppenphasen • Gruppenstrukturen / Soziometrie • Führung von Gruppen, Gruppenleitung • Gruppenansätze und Anwendungsbereiche angewandter Gruppendynamik • Besondere Arbeitsformen: Anti-Aggressivitäts-Training, Erlebnispädagogik	
Lehr- und Lernmethoden	
Lehrvorträge mit Diskussionen, Reflexionseinheiten, Gruppenarbeiten	
Lernergebnisse	
Fachkompetenz • Die Studierenden kennen den Handlungsgegenstand der „sozialen Gruppe“ sowie der „Sozialen Gruppenarbeit“. • Die Studierenden kennen grundlegende Ziele, Strukturen, Prozessverläufe in Gruppen sowie die Theorie und Anwendungsmöglichkeiten spezieller ausgewählter Modelle und Methoden in der Arbeit mit Gruppen. • Die Studierenden kennen Befunde der Kleingruppenforschung und zentrale Einsichten der Gruppenpädagogik. Methodenkompetenz • Die Studierenden erproben gruppenspezifische und gruppenpädagogische Methoden / Techniken. • Sie nutzen die Fremd- und Selbstwahrnehmung in der Gruppe, die Feedbackmethoden und die Gruppenprozessanalyse. • Die Studierenden können berufsfeldspezifische Methoden und Techniken der Sozialen Gruppenarbeit flexibel und theoretisch fundiert einsetzen. Kommunikations- und Kooperationskompetenz • Die Studierenden verfügen über Kenntnisse, Gruppenprozesse zu moderieren und auch in schwierigen Gruppensituationen zu gestalten. • Sie leiten und gestalten eigenständig eine Gruppe:	

- Moderation und Gesprächsführung in Gruppen
- Gestaltung von Gruppenprozessen
- Interventionsrepertoire der Gruppenleitung
- Umgang mit Konflikten und Widerstand

Selbstkompetenz

- Die Studierende sind beobachtungs-, kritik- und reflexionsfähig und verfügen über die Fähigkeit zur Metakommunikation.
- Sie reflektieren bewusst kulturelle Werthaltungen und sind sensibilisiert für kulturell bedingte Wahrnehmungs- und Kommunikationsmuster.

Literatur

- Langmaack, Barbara; Braune-Krickau, Michael (2010). Wie die Gruppe laufen lernt: Anregungen zum Planen und Leiten von Gruppen. Akt. Aufl., Weinheim: Beltz.
- Schmidt-Grunert, Marianne (1997). Soziale Arbeit mit Gruppen: Eine Einführung. Akt. Aufl., Freiburg: Lambertus.
- Weidner, Jens (2008): AAT – Anti-Aggressivitäts-Training für Gewalttäter: ein deliktspezifisches Behandlungsangebot im Jugendvollzug. Forum Verlag Godesberg, Mönchengladbach; 6. Auflage

3.5 Grundlagen und Praxis der Gemeinwesenarbeit

(Basics and Practice of Community Work)

Modulverantwortlich	Dipl.-Sozialpäd. (FH) Isabella Schiller		
Dozierende	Dipl.-Sozialpäd. (FH) Isabella Schiller, Dipl.-Sozialpäd. (FH) Mathias Stübinger		
Lehr- und Prüfungssprache		Verwendbarkeit in Studienrichtungen / weiteren Studiengängen	
deutsch		Bachelor Soziale Arbeit	
Modultyp	Studiensemester	Angebotsturnus	Dauer
Pflichtmodul	2. Semester	Jedes Sommersemester	Ein Semester
ARBEITS- UND PRÜFUNGSLEISTUNG			
Zugangsvoraussetzungen	keine		
Gefährdungsgrad in Schwangerschaft und Stillzeit	Grün: Die Lehrveranstaltung ist unbedenklich.		
ECTS, Notengewicht	5 ECTS, Gewicht für die Abschlussnote: 1%		
Arbeitsleistung	125 Zeitstunden, davon 45 Stunden Präsenzzeit (4 SWS) und 80 Stunden Eigenstudium		
Art und Umfang der Lehrveranstaltung		Art und Umfang der Prüfungsleistung	
- Grundlagen der Gemeinwesenarbeit / Vorlesung / 2 SWS - Praxis der Gemeinwesenarbeit / Seminar / 2 SWS		Schriftliche Prüfung (60-180 Minuten) Die Studierenden erbringen als Zulassungsvoraussetzung zur schriftlichen Prüfung einen praktischen Leistungsnachweis. Im Modul 3.5 besteht der Leistungsnachweis aus der Umsetzung und Reflexion einer Technik aus der Gemeinwesenarbeit. In diesem Modul besteht aufgrund für den Lernprozess wesentlicher gruppenspezifischer Prozesse oder der gemeinsamen Einübung praktischer Fertigkeiten eine Pflicht zur Anwesenheit und aktiven, selbstreflektierten Mitarbeit an den Übungen / den Units zum Praxis-transfer. Die Zulassung zur Modulprüfung setzt die regelmäßige Teilnahme voraus, um durch Anwesenheit der	

	bzw. des einzelnen Studierenden den fachlichen, interdisziplinären, kommunikativen und methodischen Kompetenzerwerb aller Teilnehmerinnen und Teilnehmer im Sinne der Modulbeschreibung zu ermöglichen. Die Teilnahme gilt dann als regelmäßig, wenn nicht mehr als 20 v. H. der Präsenztermine versäumt werden. Wird die Zeit der Fehlzeiten überschritten, sind nicht zu vertretende Gründe glaubhaft zu machen und die Leistung zum nächsten regulären Termin nachzuholen
--	--

INHALT, METHODEN, ZIELE UND ERGEBNISSE

Inhalt des Moduls

Gelehrt und eingeübt werden Grundlagen und Praxistransfer der Gemeinwesenarbeit in der Sozialen Arbeit unter Berücksichtigung unterschiedlicher Handlungsfelder, Zielperspektiven und Leitstandards.

Unit 1: Grundlagen der Gemeinwesenarbeit

Vermittelt werden Inhalte zu folgenden Aspekten:

- Grundlagen der Gemeinwesenarbeit (Begriff, Handlungsfelder, Merkmale, Ziele, Prinzipien und Leitstandards).
- Historische Hintergründe der Gemeinwesenarbeit (geschichtliche Entwicklung von der Settlementbewegung zum Quartiersmanagement)
- Theoretische Zugänge (Lebensweltorientierung, Empowermentkonzept, Systemtheorie, soziale Netzwerkarbeit, non-direktive Pädagogik)
- Professionelles Handeln (Sozialraumerkundung, Ressourcenmobilisierung, Aktivierung, Planung und Umsetzung von Sozialraumprojekten im Gemeinwesen)

Unit 2: Praxis der Gemeinwesenarbeit

- Kennenlernen, Einübung, Umsetzung, und Auswertung von Techniken der Sozialraumerkundung und (Ressourcen)mobilisierung sowie der Projektplanung.

Lehr- und Lernmethoden

Unit 1: Grundlagen der Gemeinwesenarbeit

Lehrvorträge mit Diskussion, (Impuls-)Referate

Unit 2: Praxis der Gemeinwesenarbeit

Übungseinheiten, Gruppenarbeiten, Reflexionseinheiten, Diskussionen

Lernergebnisse

Fachkompetenz

- Die Studierenden kennen und verstehen den Gegenstand, die Ziele und Leitstandards der Gemeinwesenarbeit. Sie kennen und verstehen die theoretischen Zugänge gemeinwesenorientierter Sozialer Arbeit vor dem Hintergrund unterschiedlicher historischer methodenintegrierender und interdisziplinärer Aspekte.
- Die Studierenden verstehen die komplexe Verzahnung der gemeinwesenorientierten Sozialen Arbeit mit globalen, politischen und gesellschaftlichen Prozessen.

Methodenkompetenz

- Die Studierenden kennen und haben erprobt: quantitative und qualitative Befragungs- und Beobachtungstechniken, Techniken der Ressourcenerhebung und -mobilisierung

Kommunikations- und Kooperationskompetenz:

- Die Studierenden erarbeiten Transferübungen in Arbeitsgruppen und erproben kooperative Teamprozesse.
- Die Studierende präsentieren und bewerten Arbeitsergebnisse und erwerben kommunikative Kompetenzen.

Literatur

- Karas, Fritz; Hinte, Wolfgang (1989): Studienbuch Gruppen- und Gemeinwesenarbeit, Luchterhand Verlag, Neuwied
- Hinte, Wolfgang; Lüttringhaus, Maria; Oelschlägel, Dieter (2011): Grundlagen und Standards der Gemeinwesenarbeit, Beltz-Juventa Verlag, Weinheim
- Noack, Winfried (1999): Gemeinwesenarbeit, Lambertus Verlag, Freiburg im Breisgau
- Stövesand, Sabine; Stoik, Christoph; Troxler, Ueli. (Hrsg) (2013): Handbuch Gemeinwesenarbeit, Verlag Barbara Budrich, Opladen
- Wendt, Peter-Ulrich (2024): Lehrbuch Soziale Arbeit im Gemeinwesen, Beltz-Juventa Verlag, Weinheim

3.6 Kinderschutz und Kindeswohl

(Child Protection and Child Welfare)

Modulverantwortlich	Verena Heer M.A.		
Dozierende	Verena Heer M.A.		
Lehr- und Prüfungssprache		Verwendbarkeit in Studienrichtungen / weiteren Studiengängen	
deutsch		Bachelor Soziale Arbeit	
Modultyp	Studiensemester	Angebotsturnus	Dauer
Pflichtmodul	2. Semester	Jedes Sommersemester	Ein Semester

ARBEITS- UND PRÜFUNGSLEISTUNG

Zugangs- voraussetzungen	keine		
Gefährungsgrad in Schwangerschaft und Stillzeit	Grün: Die Lehrveranstaltung ist unbedenklich.		
ECTS, Notengewicht	5 ECTS, Gewicht für die Abschlussnote: 1%		
Arbeitsleistung	125 Zeitstunden, davon 34 Stunden Präsenzzeit (3 SWS) und 91 Stunden Eigenstudium		
Art und Umfang der Lehrveranstaltung		Art und Umfang der Prüfungsleistung	
1. Kinderschutz und Kindeswohl / seminaristischer Unterricht / 3 SWS		Schriftliche Prüfung (60-180 Minuten)	

INHALT, METHODEN, ZIELE UND ERGEBNISSE

Inhalt des Moduls

Der Schutz von Kindern und Jugendlichen vor Gefährdung ihres Wohls stellt eine bedeutsame Aufgabe der Sozialen Arbeit dar. Insbesondere in der Kinder- und Jugendhilfe ist die Aufgabe des Kinderschutzes zentraler Gegenstand. Grundlegende Verstehens- und Handlungskompetenzen sind für alle sozialpädagogischen Fachkräfte von Bedeutung.

Im Rahmen dieser Veranstaltung wird der Fokus auf folgende Fragen gelegt:

- Wie ist der rechtliche sowie fachliche Rahmen für die sozialpädagogischen Tätigkeiten im Kinderschutz?
- Welche Formen von Kindeswohlgefährdung gibt es und welche Folgen haben diese für die Entwicklung?
- Woran werden Anhaltspunkte für Gefährdungen erkannt und wie können diese eingeschätzt werden?

- Wie können Gefährdungen abgewandt werden? Welche Unterstützungsmöglichkeiten für Familien gibt es?
- Wie können Erziehungsberechtigte und Kinder angemessen in diese Prozesse mit einbezogen werden?
- Wie gestaltet sich (gute) Kooperation in Fällen der Kinderschutzarbeit?

Lehr- und Lernmethoden

Seminaristischer Unterricht, Fallarbeit, Gruppenarbeiten, Diskussionen, Literaturarbeit, Rollenspiele, Reflexionseinheiten

Lernergebnisse

Fachkompetenz

- Die Studierenden kennen die rechtlichen und fachlichen Grundlagen in der Kinderschutzarbeit.
- Die Studierenden kennen die verschiedenen Formen von Kindeswohlgefährdung sowie deren Folgen
- Die Studierenden besitzen Kenntnisse über potenzielle Ursachen von Kindeswohlgefährdungen.
- Die Studierenden besitzen Kenntnisse über den Einschätzungsprozess bei einer möglichen Kindeswohlgefährdung.
- Die Studierenden besitzen Kenntnisse über Strategien zur Abwendung von Gefährdungen in unterschiedlichen Fällen.

Methodenkompetenz

- Die Studierenden sind in der Lage, theoretisches Wissen sowie Methodenwissen auf Fälle im Kinderschutz zu übertragen und handlungssicher anzuwenden.

Kommunikations- und Kooperationskompetenz

- Die Studierenden sind in der Lage, Eltern und junge Menschen in den Kinderschutzprozess partizipativ und situationsangemessen zu beteiligen.
- Die Studierenden sind in der Lage, in Kinderschutzfällen kooperativ mit anderen Fachkräften und Professionen zusammenzuarbeiten.

Selbstkompetenz

- Die Studierenden sind in der Lage, eigene Erfahrungen, Werte, Gefühle und Einstellungen zu reflektieren und professionell zu handeln.
- Die Studierenden reflektieren ethische Herausforderungen in der Kinderschutzarbeit und sind in der Lage, das Wohl des Kindes in den Mittelpunkt stellen und den ethischen Standards der Sozialen Arbeit und des DBSH entsprechend zu handeln.

Literatur

- Alle, Frederike (2020): Kindeswohlgefährdung. Das Praxishandbuch. 4. Auflage. Freiburg im Breisgau: Lambertus.
- Biesel, Kay; Urban-Stahl, Ulrike (2018): Lehrbuch Kinderschutz, Weinheim, Basel: Beltz Juventa.
- Böwer, Michael; Kotthaus, Jochem (Hrsg.) (2018): Praxisbuch Kinderschutz. Professionelle Herausforderungen bewältigen, Weinheim, Basel: Beltz Juventa.
- Fegert, Jörg M.; Hoffmann, Ulrike; König, Elisa; Niehaus, Johanna; Liebhardt, Hubert (Hrsg.) (2015): Sexueller Missbrauch von Kindern und Jugendlichen. Ein Handbuch zur Prävention und Intervention für Fachkräfte im medizinischen, psychotherapeutischen und pädagogischen Bereich, Berlin, Heidelberg: Springer.

- Galm, Beate; Hees, Katja; Kindler, Heinz (2016): Kindesvernachlässigung – verstehen, erkennen, helfen. 2. Auflage. München, Basel: Ernst Reinhardt.

3.7 Grundlagen und Praxis der Sozialraumorientierung

(Basics and Practices of Community Orientation)

Modulverantwortlich	Dipl.-Sozialpäd. (FH) Isabella Schiller		
Dozierende	Dipl.-Sozialpäd. (FH) Isabella Schiller, Dipl.-Sozialpäd. (FH) Mathias Stübinger		
Lehr- und Prüfungssprache		Verwendbarkeit in Studienrichtungen / weiteren Studiengängen	
deutsch		Bachelor Soziale Arbeit	
Modultyp	Studiensemester	Angebotsturnus	Dauer
Pflichtmodul	3. Semester	Jedes Wintersemester	Ein Semester

ARBEITS- UND PRÜFUNGSLEISTUNG

Zugangs-voraussetzungen	keine
Gefährdungsgrad in Schwangerschaft und Stillzeit	Grün: Die Lehrveranstaltung ist unbedenklich.
ECTS, Notengewicht	5 ECTS, Gewicht für die Abschlussnote: 1%
Arbeitsleistung	125 Zeitstunden, davon 45 Stunden Präsenzzeit (4 SWS) und 80 Stunden Eigenstudium
Art und Umfang der Lehrveranstaltung	Art und Umfang der Prüfungsleistung
1. Grundlagen der Sozialraumorientierung / Seminaristischer Unterricht / 2 SWS 2. Handlungsfeld Organisation / Seminaristischer Unterricht / 1 SWS 3. Praxis der Sozialraumorientierung / Übung / 1 SWS	Schriftliche Prüfung (60-180 Minuten)

INHALT, METHODEN, ZIELE UND ERGEBNISSE

Inhalt des Moduls

Die Sozialraumorientierung ist ein mehrschichtiger Theorie- und Handlungsansatz, welcher die Soziale Einzelhilfe, die Soziale Gruppenarbeit sowie die Gemeinwesenarbeit integriert und die Maxime methodischen Handelns in verschiedenen Handlungs- und Arbeitsfeldern gleichermaßen aufgreift. Durch das SONI-Schema (Individuum, Netzwerk Organisation, Sozialstruktur) wird dieser den Studierenden zugänglich gemacht, gemeinsam analysiert und reflektiert.

Unit 1: Grundlagen der Sozialraumorientierung

Vermittelt werden Inhalte zu folgenden Aspekten:

- Geschichtliche Entwicklung (von der Gemeinwesenarbeit zur Sozialraumorientierung)
- Sozialer Raum (Begriff und Bedeutung)
- Theoretische Hintergründe (Feldtheorie, Sozialökologie, non-direktive Pädagogik)
- Sozialraumorientierung als reflexive Theorie
- Methodische Prinzipien
- Handlungsfelder (das SONI-Schema)

Das Handlungsfeld Organisation im Kontext der Sozialraumorientierung befasst sich mit der Strukturierung, Planung und Gestaltung von sozialen Dienstleistungen, Programmen und Projekten auf lokaler Ebene, um die Lebensbedingungen und die Teilhabe von Menschen in bestimmten Sozialräumen zu verbessern.

Unit 2: Handlungsfeld Organisation

Gelehrt werden Inhalte zu folgenden Aspekten:

- Grundlagen der Organisationslehre
- Grundlagen sozialer, gemeinnütziger Organisationen
- Finanzierung sozialer Organisationen
- Leitbildprozesse in der Sozialen Arbeit

Unit 3: Praxis der Sozialraumorientierung

Im Sinne des Theorie-Praxis-Transfers

- erlernen die Studierende verschiedene Methoden und Techniken der Sozialraumorientierung auf verschiedene Arbeitsfelder der Sozialen Arbeit zu übertragen.
- werden die verschiedenen Methoden und Techniken – schrittweise – in den verschiedenen Ebenen und Handlungsfeldern der Sozialraumorientierung eingeübt.

Lehr- und Lernmethoden

Unit 1: Grundlagen der Sozialraumorientierung

Lehrvorträge mit Diskussion, Gruppenarbeiten mit Reflexion

Unit 2: Handlungsfeld Organisation

Lehrvorträge mit Diskussion, Gruppenarbeiten mit Reflexion

Unit 3: Praxis der Sozialraumorientierung

Übungseinheiten, Gruppenarbeiten, Modellbeispiele, Reflexion, Diskussionen

Lernergebnisse

Fachkompetenz und Methodenkompetenz

- Die Studierenden besitzen ein theoretisches Verständnis und praktische Fertigkeiten im Feld der Sozialraumorientierung im Sinne eines gemäß dem SONI-Schema differenzierten methodischen Handelns.
- Sie sind in der Lage, Hilfeprozesse unter Nutzung unterschiedlicher sozialräumlicher Verfahren und Techniken zu gestalten.

Kommunikations- und Kooperationskompetenz

- Die Studierenden erarbeiten Transferübungen in Arbeitsgruppen und erproben kooperative Teamprozesse
- Die Studierende präsentieren und bewerten Arbeitsergebnisse und erwerben kommunikative Kompetenzen

Literatur

- Hinte, Wolfgang; Treeß, Helga (2014): Sozialraumorientierung in der Jugendhilfe. Theoretische Grundlagen, Handlungsprinzipien und Praxisbeispiele einer kooperativ-integrativen Pädagogik, Beltz-Juventa Verlag, Weinheim
- Noack, Michael (2015): Kompendium Sozialraumorientierung. Geschichte, theoretische Grundlagen, Methoden und kritische Positionen, Beltz-Juventa Verlag, Weinheim
- Fürst, Roland; Hinte, Wolfgang (2020): Sozialraumorientierung. Ein Studienbuch zu fachlichen, institutionellen und finanziellen Aspekten. 2. Aktualisierte Auflage, Facultas Verlag, Wien
- Fürst, Roland; Hinte, Wolfgang (Hrsg.) (2020): Sozialraumorientierung 4.0. Das Fachkonzept, Prinzipien, Prozesse und Perspektiven, Facultas Verlag, Wien
- Früchtel, Franz; Cyprian, Gudrun; Budde, Wolfgang (2013): Sozialer Raum und Soziale Arbeit. Textbook. Theoretische Grundlagen, 3. überarbeitete Auflage, Springer VS-Verlag, Wiesbaden
- Früchtel, Franz; Budde, Wolfgang; Cyprian, Gudrun (2013): Sozialer Raum und Soziale Arbeit. Fieldbook: Methoden und Techniken, 3. überarbeitete Auflage, Springer VS-Verlag, Wiesbaden
- Holtkamp, Claudia / Schellberg, Klaus (2019): Finanzierung von Organisationen der Sozialwirtschaft, Walhalla Fachverlag, Regensburg 2019
- Mund, Petra (2019): Grundkurs Organisation(en) in der Sozialen Arbeit, Ernst-Reinhardt-Verlag, München
- Schöning, Werner (2020): Sozialraumorientierung. Grundlagen und Handlungsansätze, Wochenschau Verlag, Frankfurt am Main

4.1/4.2 VM Jugendliche im Rahmen eines ästhetischen Projektes

(Young People in an aesthetic Project)

Modulverantwortlich		Dipl.-Sozialpäd. (FH) Michaela Musenja, Dipl.-Sozialpäd. (FH) Beate Weigle	
Dozierende		Dipl.-Sozialpäd. (FH) Michaela Musenja, Dipl.-Sozialpäd. (FH) Beate Weigle	
Lehr- und Prüfungssprache		Verwendbarkeit in Studienrichtungen / weiteren Studiengängen	
deutsch		Bachelor Soziale Arbeit	
Modultyp	Studiensemester	Angebotsturnus	Dauer
Wahlpflichtmodul	5. Semester	Jedes Wintersemester	Ein Semester

ARBEITS- UND PRÜFUNGSLEISTUNG

Zugangs-voraussetzungen	keine
Gefährungsgrad in Schwangerschaft und Stillzeit	Grün: Die Lehrveranstaltung ist unbedenklich.
ECTS, Notengewicht	5 ECTS, Gewicht für die Abschlussnote: 6%
Arbeitsleistung	125 Zeitstunden, davon 56 Stunden Präsenzzeit (5 SWS) und 69 Stunden Eigenstudium
Art und Umfang der Lehrveranstaltung	Art und Umfang der Prüfungsleistung
- Grundlagen zur Zielgruppe / Seminar / 1 SWS - Grundlagen zur ästhetischen Praxis / Seminar / 1 SWS - Ästhetische Verfahren im Theorie- und Praxisbezug / Seminar / 2 SWS - Anwendungsbezug anhand eines eigenen Projektes / Seminar / 1 SWS	Schriftliche Prüfung (60-180 Minuten) oder Referat mit schriftlicher Ausarbeitung (10-60 Minuten, 10-30 Seiten) oder Schriftliche Auseinandersetzung mit berufspraktischen Kompetenzen (10-30 Seiten) oder Mündliche Prüfung (15-45 Minuten)

INHALT, METHODEN, ZIELE UND ERGEBNISSE

Inhalt des Moduls

„Identität: Wer bin ich?“, „Sozialität: Wo finde ich meinen Platz im sozialen Miteinander?“ sowie „Partizipation: Wo will ich hin und wo kann ich hin?“ sind wesentliche Fragen in der Jugendphase (Meis / Mies 2012: 129). Diese werden im Vertiefungsmodul aufgegriffen und mit Hilfe einer theoretischen Fundierung zur Zielgruppe der Jugendlichen dargestellt. Parallel dazu setzen sich die Studierenden mit der Konzeption, Durchführung, Präsentation und Reflexion eines ästhetischen Projektes auseinander. Das Modul zielt auch auf Selbstbildung in den künstlerischen Medien: die Studierenden werden angeregt,

selbsttätig eigene Themen zu entdecken und diese ästhetisch-gestalterisch umzusetzen. Im Vordergrund steht die Entfaltung eigener Fähigkeiten und Ressourcen, welche in Zusammenarbeit mit der Projektgruppe und den Lehrenden begleitet wird. Die Erweiterung von Projektmanagement- sowie Teamkompetenzen und der direkte Transfer der ästhetischen Erfahrung in die Arbeit mit Jugendlichen ist hierbei das Ziel.

Im Bereich der **theoretischen Grundlagen** werden

- theoretische Bezüge zur Zielgruppe vermittelt.
- die Herausforderungen der Entwicklung von Selbstwert; Identität und dem Gefühl von Selbstwirksamkeit in der Jugendphase in engem Bezug zur ästhetischen Praxis betrachtet und die Möglichkeiten erforscht.
- Konzepte der ästhetischen Bildung aufgeführt.
- die Herangehensweisen und Prinzipien von „PlayingArts“ beispielhaft im Rahmen der Jugendarbeit dargestellt.
- die Bezüge zum Konzept der ästhetischen Forschung gesucht und mit der Praxis der Sozialen Arbeit verknüpft.

Orientierungen im eigenen Berufsfeld

finden mithilfe von exemplarischen Darstellungen der ästhetischen Praxis in der Arbeit mit Jugendlichen statt. Und werden anhand eines schriftlichen Transfers des eigenen ästhetischen Projektes in die Praxis der Sozialen Arbeit geschaffen.

Methodisch soll

- in Anlehnung an das spielpädagogische Konzept von PlayingArts, die ästhetische Projektpraxis als etwas erfahrbar gemacht werden, was nicht funktionalistisch ausgerichtet ist, sondern Möglichkeiten eröffnet, den eigenen kreativen Ressourcen auf die Spur zu kommen und diese zu aktivieren.
- ein Spielprozess initiiert werden, welcher im Umgang mit dem Fremden/Anderen Unterbrechungen thematisiert, in denen sich Manifestationen tradiert Lernformen, Arten und Weisen des Denkens, Wahrnehmens und Handelns auflösen und Veränderung von Selbst- und Weltverhältnissen möglich wird.
- angeknüpft werden an die ästhetisch-praktischen Verfahren (u.a. Darstellende Kommunikation, Spiel, Literatur) hierbei können aus den Kultur-Ästhetik-Medien-Fächern eigene Neigungen und Orientierungen genutzt werden und im Kennenlernen neuer ästhetischer Verfahren (u.a. Sammeln, Dekonstruktion, Recherche) Potenziale erweitert werden.
- in der Wahrnehmung einer Differenz – auch im Sinne einer Unterbrechung -(biografische) Handlungsspielräume und die Suche nach den je eigenen Themen, Interessen und Fragen eröffnet werden.

Anwendungsbezug

- Die Studierenden wenden das erworbene Wissen und die praktischen Impulse bei der Umsetzung eines ästhetischen Projektes an.
- Die wesentlichen Arbeitsschritte sind Konzeption, Durchführung und Präsentation des Projektes.
- Das ästhetische Projekt ist themenzentriert, wird selbst verantwortet und eigenständig organisiert.
- Das ästhetische Projekt umfasst Themen- und Materialsammlung, Wahl und Einsatz von Medien und Präsentation vor einer interessierten Öffentlichkeit/oder Lehrenden/Studierenden.

Die Reflexion erfolgt anhand einer schriftlichen Ausarbeitung, die den Transfer von ästhetischer Projektarbeit mit Jugendlichen zum Gegenstand hat.

Lehr- und Lernmethoden

Neben den klassischen Unterrichtseinheiten in Form von Lehrvorträgen und Modellbeispielen findet die Lehre in großen Teilen als entdeckendes Lernen, in Übungen, Projekt- und Gruppenarbeit, durch studentische Ergebnispräsentationen, Reflexionseinheiten und Diskussionen statt.

Lernergebnisse

Fachkompetenz: Wissen und Verstehen

Die Studierenden können ihre Projektarbeit in einen theoretischen Bezug zur gängigen Fachdiskussion des Bereichs Kultur-Ästhetik-Medien stellen und die Bedeutsamkeit Ästhetischer Projekte in der Sozialen Arbeit mit einschlägigen Verweisen auf die Fachliteratur belegen.

Methodenkompetenz: Einsatz, Anwendung und Erzeugung von Wissen oder Kunst

Die Studierenden können durch einzelne Impulse aus dem Bereich von Kunst, Kreativitätstechniken und ästhetischen Verfahren und Strategien eigene ästhetisch-gestalterische Prozesse initiieren.

Die Studierenden reflektieren das Ergebnis Ihrer Projektarbeit und stellen einen Transfer derselben zur Arbeit mit Jugendlichen her.

Die Studierenden sind in der Lage innovative ästhetische Projekte in der Praxis der Sozialen Arbeit zu planen, gestalten und zu reflektieren.

Kommunikations- und Kooperationskompetenz

Die Studierenden können neben der Einzelarbeit auch die Verbindung mit den Projekten und Themen innerhalb der Gruppe in den Vordergrund stellen, im Sinne der Unterstützung und Impulsgebung.

Selbstkompetenz: wissenschaftliches oder künstlerisches Selbstverständnis, Professionalität.

Die Studierenden sind in der Lage sich mit ihrem je eigenen Thema in einen künstlerischen Forschungsprozess zu begeben.

In der Auseinandersetzung in und mit einem Medium vermögen die Studierenden der Frage auf die Spur zu kommen, was in themenzentrierter Arbeit ihr eigener Ansatz ist, und sie erfahren sich in einem ästhetisch-gestalterischen Prozess selbst.

Die Studierenden verstehen es im Anknüpfen an eigene Themen, Ressourcen und Fähigkeiten ihr individuelles ästhetisches Projekt zu entwickeln.

Die Studierenden haben in der Auseinandersetzung mit Ihrem eigenen ästhetischen Projekt soft Skills wie zum Beispiel: Flexibilität, Kommunikationsfähigkeit, Kreativität, Problemlösefähigkeit entwickelt.

Literatur

- Bockhorst Hildegard, Reinwand-Weiß Vanessa Isabelle, Zacharias Wolfgang (2012): Handbuch kulturelle Bildung. München: kopaed Verlag.
- Braune-Krickau; Ellinger Stephan; Sperzel Clara (2013). Handbuch Kulturpädagogik für benachteiligte Jugendliche. Weinheim, Basel: Beltz.
- Dietrich, Cornelia; Krinninger, Dominik; Schubert, Volker (2013). Einführung in die Ästhetische Bildung (Grundlagentexte Pädagogik). 2. durchgesehene Auflage. Weinheim, Basel: Beltz Juventa.
- Hoffmann, Bernward; Martini, Heidrun; Martini, Ulrich; Rebel, Günther; Wickel, Hans. H.; Wilhelm, Edgar (2004). Gestaltungspädagogik in der sozialen Arbeit. Paderborn: Ferdinand Schöningh.
- Kämpf-Jansen, Helga (2013). Ästhetische Forschung. Wege durch Alltag, Kunst und Wissenschaft. Zu einem innovativen Konzept ästhetischer Bildung. Marburg: Tectum.
- Meis, Mona-Sabine; Mies, Georg-Achim (Hg.) (2018). Künstlerisch-ästhetische Methoden in der Sozialen Arbeit. Kunst, Musik, Theater, Tanz und digitale Medien. 2. Aktualisierte Auflage. Stuttgart: W. Kohlhammer.

- Rittelmeyer, Christian (2012). Warum und wozu ästhetische Bildung? Über Transferwirkungen künstlerischer Tätigkeiten. Ein Forschungsüberblick. 2. Auflage. Leipzig: Athena.

4.1/4.2 VM Lebenswelten im Kontext von Substanzkonsum und Abhängigkeitserkrankungen

(Living in the context of substance use and addiction)

Modulverantwortlich	Prof. Dr. Susann Hößelbarth		
Dozierende	Prof. Dr. Susann Hößelbarth		
Lehr- und Prüfungssprache		Verwendbarkeit in Studienrichtungen / weiteren Studiengängen	
deutsch		Bachelor Soziale Arbeit	
Modultyp	Studiensemester	Angebotsturnus	Dauer
Wahlpflichtmodul	5. Semester	Jedes Wintersemester	Ein Semester

ARBEITS- UND PRÜFUNGSLEISTUNG

Zugangs- voraussetzungen	keine
Gefährungsgrad in Schwangerschaft und Stillzeit	Grün: Die Lehrveranstaltung ist unbedenklich.
ECTS, Notengewicht	5 ECTS, Gewicht für die Abschlussnote: 6%
Arbeitsleistung	125 Zeitstunden, davon 56 Stunden Präsenzzeit (5 SWS) und 69 Stunden Eigenstudium
Art und Umfang der Lehrveranstaltung	
Art und Umfang der Prüfungsleistung	
1. Abhängigkeitserkrankungen und sucht-ähnliche Verhaltensweisen / Seminar / 2 SWS 2. Lebenswelten und psycho-soziale Belastungen von Abhängigkeitserkrankten und deren Angehörigen / Seminar / 2 SWS 3. Präventionsansätze, Beratung und Behandlung bei Abhängigkeitserkrankungen / Seminar / 1 SWS Schriftliche Prüfung (60-180 Minuten) oder Referat mit schriftlicher Ausarbeitung (10-60 Minuten, 10-30 Seiten) oder Schriftliche Auseinandersetzung mit berufspraktischen Kompetenzen (10-30 Seiten) oder Mündliche Prüfung (15-45 Minuten)	

INHALT, METHODEN, ZIELE UND ERGEBNISSE

Inhalt des Moduls

Das Vertiefungsmodul widmet sich der Sozialen Arbeit mit Menschen mit Abhängigkeitserkrankungen. Der Fokus liegt auf Lebenswelten und psychosozialen Problemlagen von Menschen mit Substanzgebrauchsstörungen sowie auf Möglichkeiten der Beratung und Unterstützung dieser Zielgruppe im

Rahmen der Sozialen Arbeit. Es werden verschiedene psychoaktive Substanzen mit ihren typischen Konsummustern und Konsumierendengruppen betrachtet. Ursachen und Entstehungsprozesse von Abhängigkeitserkrankungen sowie Bedingungen der Aufrechterhaltung und eines Rückfallgeschehens werden gemeinsam erarbeitet und unterschiedliche Möglichkeiten der Beratung, Behandlung und Prävention von Abhängigkeitserkrankungen diskutiert.

Das Modul bietet damit eine wichtige Grundlage für die Soziale Arbeit mit diesen Zielgruppen im Kontext der Suchthilfe und anderer Arbeitsfelder. Aufgrund der zahlreichen psychosozialen Problemlagen, die mit Suchterkrankungen einhergehen, sind die über das Modul erworbenen Kompetenzen in allen Feldern Sozialer Arbeit auch außerhalb der Suchthilfe von Bedeutung.

Eine vertiefte methodische Auseinandersetzung mit Beratung, Behandlung und Versorgung von Menschen mit Abhängigkeitserkrankungen erfolgt im Vertiefungsmodul Soziale Arbeit in der Suchthilfe, das im Sommersemester angeboten wird und unabhängig oder aufbauend auf das hier beschriebene Modul besucht werden kann.

Je nach Vorwissen und Interesse der Studierenden können auch andere Themen im Arbeitsfeld der Suchthilfe aufgegriffen, wiederholt oder vertieft werden.

Theoriearbeit

- Lebenswelten von Menschen mit Abhängigkeitserkrankungen
- Geschichte, Theorie und Diskussion des Suchtbegriffs (Sucht als Krankheit, sozial abweichendes, kriminelles Verhalten, soziale Konstruktion des Suchtbegriffs etc.), ethische Implikationen
- Psychoaktive Substanzen, ihre pharmakologische Wirkweise und Besonderheiten in Konsummustern und Konsumierendenkreise
- Theorien und Modelle zur Entstehung, Aufrechterhaltung von Substanzgebrauchsstörungen und Rückfallgeschehen
- Verhaltenssüchte (Glücksspielstörung, Computerspielstörung)
- Psychosoziale Belastungen und häufige komorbide psychische Störungen bei Abhängigkeitserkrankungen
- Theorien und Möglichkeiten der Beratung, Therapie und Rückfallprophylaxe bei Substanzgebrauchsstörungen und Verhaltenssüchten
- Bedeutung von Abhängigkeitserkrankungen für Angehörige
- Überblick über Beratungs- und Behandlungsangebote (niedrig-/höhererschwellig, ambulant, (teil-)stationär), Möglichkeiten der Zuweisung, Finanzierung und Beantragung bei Kostenträgern und andere rechtliche Rahmenbedingungen

Orientierung im Berufsfeld

- Ambulante, ganztägig ambulante und stationäre Therapieeinrichtungen für abhängigkeiterkrankte Menschen
- Psychosoziale Beratung und Begleitung in Beratungsstellen, Kontaktläden,
- Eingliederungshilfen (z.B. Betreutes Wohnen), Justizvollzug etc.
- Präventionsarbeit
- Exkursionen in Praxiseinrichtungen
- Ggf. Einladung von Fachleuten aus der Praxis

Methoden

- Überblick über Methoden der Motivierung und Aufrechterhaltung einer Verhaltensänderung, Auswahl je nach Vorwissen der Studierenden

Anwendungsbezug

- Bearbeitung von Fallbeispielen, Übungen, ggf. Rollenspiele
- Einbezug von Praxiserfahrungen der Studierenden

Lehr- und Lernmethoden

Seminare, Gruppenarbeit, praktische Übungen, Diskussionen, Referate, Exkursionen

Lernergebnisse

Die Studierenden:

Fachkompetenz

- kennen gesellschaftliche Annahmen und Umgangsformen mit Substanzkonsum und Sucht, erkennen ethische Fragestellungen und Dilemmata in der Arbeit mit Menschen mit Abhängigkeitserkrankungen.
- können psychoaktive Substanzen, ihre pharmakologische Wirkweise und Besonderheiten in Applikation und Konsummustern unterscheiden.
- können Theorien und Modelle zur Entstehung und Aufrechterhaltung von Abhängigkeitserkrankungen (neurobiologische, psychologische und soziologische Zugänge) differenzieren und auf Fallbeispiele anwenden.
- haben eine Vorstellung der Lebenswelten von Menschen mit Abhängigkeitserkrankungen sowie der Lage ihrer Angehörigen.
- kennen psychosoziale Belastungen und häufige komorbide psychische Störungen von Menschen mit Abhängigkeitserkrankungen.
- kennen die Bedeutung Sozialer Arbeit in der Unterstützung von Menschen mit problematischem Substanzkonsum oder Abhängigkeitserkrankungen.
- haben einen Überblick über Beratungs- und Behandlungsmöglichkeiten und kennen Präventionsansätze.

Methodenkompetenz

- kennen Theorien und Modelle zur Beratung, Therapie und Rückfallprophylaxe von Abhängigkeitserkrankungen

Kommunikations- und Kooperationskompetenz

- sind in der Lage, einzeln und in einer Gruppe theoretische Sachverhalte zur Vermittlung an die anderen Studierenden zu recherchieren, aufzubereiten und zu referieren.
- können eine Diskussion leiten, wie auch ihren eigenen Standpunkt innerhalb einer Diskussion argumentativ vertreten.

Selbstkompetenz

- können ihre Haltung zu Substanzkonsum und Abhängigkeitserkrankungen, wie auch ihr eigenes Konsumverhalten reflektieren.
- haben ein vertieftes Verständnis sozialarbeiterischer Professionalität im Kontext der Arbeit mit Menschen mit Substanzkonsum und Abhängigkeitserkrankungen.

Literatur

- Deimel, Daniel; Moesgen, Diana; Shecke, Henrike (Hg.) (2024). Soziale Arbeit in der Suchthilfe. Köln: Psychiatrie Verlag.
- Feustel, Robert; Schmidt-Semisch, Henning & Bröckling, Ulrich (Hrsg.) (2024). Handbuch Drogen in sozial- und kulturwissenschaftlicher Perspektive. Wiesbaden: VS Springer
- Laging, Marion (2023). Soziale Arbeit in der Suchthilfe. Stuttgart: Kohlhammer
- Müller, Astrid; Wölfling, Klaus & Müller Kai (2018). Verhaltenssuchte – Pathologisches Kaufen, Spielsucht und Internetsucht. Göttingen: Hogrefe Verlag
- Rummel, Christina. & Gaßmann, Raphael. (Hrsg.) (2019). Sucht: bio-psycho-sozial. Die ganzheitliche Sicht auf Suchtfragen - Perspektiven aus Sozialer Arbeit, Psychologie und Medizin. Stuttgart: Kohlhammer
- Schneider, Ralf (2022). Die Suchtfibel: Wie Abhängigkeit entsteht und wie man sich daraus befreit. Schneider Hohengehren
- Stöver, Heino & Hößelbarth, Susann (Hrsg.) (2024). Drogenpraxis Drogenpolitik Drogenrecht. Idstein: Fachhochschulverlag

4.1/4.2 VM Sozialarbeiterische und Juristische Perspektiven für Menschen mit Behinderung

(Social Work and Legal Perspectives for People with Disabilities)

Modulverantwortlich	Prof. Dr. iur. Daniel Herbe, Dipl.-Sozialpäd. (FH) Mathias Stübinger		
Dozierende	Prof. Dr. iur. Daniel Herbe, Dipl.-Sozialpäd. (FH) Mathias Stübinger		
Lehr- und Prüfungssprache		Verwendbarkeit in Studienrichtungen / weiteren Studiengängen	
deutsch		Bachelor Soziale Arbeit	
Modultyp	Studiensemester	Angebotsturnus	Dauer
Wahlpflichtmodul	5. Semester	Jedes Wintersemester	Ein Semester

ARBEITS- UND PRÜFUNGSLEISTUNG

Zugangs-voraussetzungen	keine
Gefährungsgrad in Schwangerschaft und Stillzeit	Grün: Die Lehrveranstaltung ist unbedenklich.
ECTS, Notengewicht	5 ECTS, Gewicht für die Abschlussnote: 6%
Arbeitsleistung	125 Zeitstunden, davon 56 Stunden Präsenzzeit (5 SWS) und 69 Stunden Eigenstudium
Art und Umfang der Lehrveranstaltung	Art und Umfang der Prüfungsleistung
1. Sozialarbeiterische Perspektiven für Menschen mit Behinderung / 3 SWS 2. Juristische Perspektiven für Menschen mit Behinderung / 2 SWS	Schriftliche Prüfung (60-180 Minuten) oder Referat mit schriftlicher Ausarbeitung (10-60 Minuten, 10-30 Seiten) oder Schriftliche Auseinandersetzung mit berufspraktischen Kompetenzen (10-30 Seiten) oder Mündliche Prüfung (15-45 Minuten)

INHALT, METHODEN, ZIELE UND ERGEBNISSE

Inhalt des Moduls

Menschen mit körperlicher, seelischer und geistiger Behinderung sind seit jeher ein klassisches Arbeitsfeld der Sozialen Arbeit. Um diese Menschen mit ihren Behinderungen in ihrer gesamten Lebenssituation möglichst zuverlässig und genau zu erfassen und sie zu unterstützen ist es wichtig, die biologisch-medizinischen, psychischen und sozialen, inklusive der ökonomischen und rechtlichen Bedingungsfaktoren kennen zu lernen, bzw. zu erforschen.

Menschen mit Behinderungen haben das gleiche Recht wie alle anderen Menschen, am gesellschaftlichen Leben teilzunehmen und ihre Fähigkeiten und Fertigkeiten zu entfalten. Sozialarbeitende spielen

eine zentrale Rolle bei der Förderung der Inklusion, indem sie durch die Betreuung und Begleitung der Menschen Barrieren abbauen, Chancengleichheit fördern und die Teilhabe von Menschen mit Behinderung am sozialen, kulturellen und wirtschaftlichen Leben unterstützen; Sozialarbeitende arbeiten nicht nur mit den Menschen mit Behinderung selbst, sondern auch mit ihren Familien, Freunden und anderen relevanten Unterstützungspersonen; sie helfen dabei, ein stabiles soziales Netzwerk aufzubauen und zu erhalten; Sozialarbeiter haben darüber hinaus vielfältige Aufgaben und Funktionen in Organisationen der Behindertenhilfe wie Wohnheimen oder Werkstätten.

Inhalte des Vertiefungsmoduls sind u.a.:

Sozialarbeiterische Perspektiven für Menschen mit Behinderung

Theoriearbeit

- Definitionen, Begriffsklärungen, Auffassungen von Behinderung
- Einteilung (ICD-Klassifizierung etc.)
- Paradigmata von Behinderung
- Soziologie der Behinderung
- Integration und Inklusion
- Empowerment und Normalisierungsprinzip
- Entwicklungspsychologische Grundlagen nach Piaget
- Theorie des heilpädagogischen Modells zur Gestaltung der Betreuung von Menschen mit Behinderungen
- Theorie des Modells zur Organisation der Betreuung und Begleitung von Menschen mit Behinderung

Im Kontext der hier aufgezeigten theoretischen Grundlagen erfolgt zunächst ein Blick auf die individuellen Bedarfe und Bedürfnisse von Menschen mit Behinderung; ausgehend von dieser Analyse individueller Stärken und Schwächen wird aufgezeigt, wie eine individuelle und bedarfsorientierte Unterstützungs-, Förder-, Rehabilitations- und Assistenzplanung erarbeitet werden kann. Die individuellen Planungsverfahren werden im Kontext organisationstheoretischer Aspekte der Begleitung und Betreuung von Menschen mit Behinderung skizziert.

Orientierung im Berufsfeld

- Die theoretischen Grundlagen der Sozialen Arbeit mit Menschen mit Behinderung orientieren sich primär an der Sozialen Arbeit mit Menschen mit einer geistigen Behinderung
- Die theoretischen Fundierungen – insbesondere des heilpädagogischen Modells und des Modells zur Organisation der Betreuung - werden exemplarisch an Einrichtungen der Behindertenhilfe (ambulant betreutes Wohnen / Wohnheime für Menschen mit einer geistigen Behinderung; Werkstätten für Menschen mit Behinderung) aufgezeigt.
- Im Kontext der Perspektiven der Inklusion werden aktuelle Handlungsperspektiven der Betreuung und Begleitung aufgezeigt (Persönliches Budget / unterstützte Beschäftigung usw.).

Methoden

- Im Zentrum der Lehrveranstaltung stehen hier insbesondere Aspekte der Inklusion, der Selbstbestimmung und der Ressourcenorientierung.
- Das heilpädagogische Modell wird entsprechend seiner entwicklungspsychologischen Grundlagen auf die besonderen Lebensformen und Lebenswelten von Menschen mit Behinderung übertragen.
- Anhand einer sogenannten Matrix der individuellen Betreuung (MIB) erfolgt der Transfer der theoretischen Grundlagen auf den beruflichen Handlungsvollzug im Bereich der Sozialen Arbeit mit Behinderung

- Im Zusammenhang mit der - sich ergebenden - Methodenvielfalt wird die besondere Funktion der Sozialen Arbeit im Bereich der Analyse, Planung und Kontrolle von Assistenz-, Hilfs- und Unterstützungsangeboten thematisiert.

Anwendungsbezug

- Die Studierenden übertragen das heilpädagogische Modell auf ein ausgewähltes Thema des Arbeitsspektrums der Sozialen Arbeit mit Menschen mit Behinderung
- Exkursionen in örtliche Praxiseinrichtungen vertiefen die vermittelten, erlernten Inhalte

Juristische Perspektiven für Menschen mit Behinderung

Theoriearbeit

- Begriffe und Konzepte von Inklusion und Teilhabe
- Allgemeine und spezielle Handlungsprinzipien im Umgang mit Menschen mit einer Behinderung
- gesetzliche Grundlagen und Leistungen zur Teilhabe im System der sozialen Sicherheit (SGB IX, besondere Unterstützung, Betreuung etc.)
- (Wieder-) Eingliederung in den 1., 2. Arbeitsmarkt unter Berücksichtigung der jeweiligen Ressourcen, Behinderungen und prognostischen Faktoren bezüglich der Behinderungsbilder aus medizinisch-juristischer Sicht
- immaterielle und materielle Hilfen sozialpolitische Fragestellungen Konzepte, sowie Integration - und Rehabilitationsmöglichkeiten unter Berücksichtigung medizinisch-juristischer Gegebenheiten

Orientierung im Berufsfeld

- Gegebenenfalls Exkursion, Expertengespräche (z. B. Kinder- und Jugendpsychiater)
- Interdisziplinarität, Abgrenzung und Alleinstellungsmerkmale der Sozialen Arbeit im multidisziplinären Team

Methoden

- Rekapitulation, Reflexion der im Rahmen des Studiums erworbenen Methoden unter allgemeiner (z.B. Institutionen) und spezieller (individueller) Perspektive für die Anwendbarkeit bzw. Handhabbarkeit in der Arbeit mit Menschen mit Behinderung

Anwendungsbezug

- Anwendung und Transfer der im Rahmen des Studiums erworbenen Methoden auf die Arbeit mit Menschen mit Behinderung unter Berücksichtigung allgemeiner (z.B. Institutionen) und spezieller (individueller) Perspektiven

Lehr- und Lernmethoden

Seminaristischer Unterricht, praxisorientierter Unterricht, Arbeitsgruppen, Übungen/ Methodenanwendung, ggf. Exkursion

Lernergebnisse

Sozialarbeiterische Perspektiven für Menschen mit Behinderung

Fachkompetenz

- Die Studierenden können unterscheiden zwischen "normal, gesund, krank, chronisch krank, behindert" und reflektieren diese Begriffe kritisch.

- Die Studierenden haben Kenntnisse über die einzelnen Behinderungsbilder und sind in der Lage – bedarfs- und ressourcenorientierte - Hilfestellungen zu geben bzw. entsprechende Hilfen, spezifische Assistenz- und Unterstützungsleistungen zu planen, umzusetzen, einzuleiten.
- Die Studierenden können verschiedene Integrationsformen / Techniken der Inklusion anwenden und vermitteln.
- Die Studierenden kennen die Lebenswelt von Menschen mit einer Behinderung mit deren bio-psycho-sozialen Implikationen.

Methodenkompetenz

- Die Studierenden kennen die Möglichkeiten, in den jeweiligen Arbeitsfeldern professionell handeln zu können.
- Die Studierenden können das „Heilpädagogische Modell“ zum Leben, zum Lernen und zur Entwicklung zu Analyse von Hilfebedarfen nutzen und entsprechende Maßnahmen ableiten.
- Mittels erfahrungsorientierten Lernens haben die Studierenden das theoretisch Erarbeitete in einem eigenen Projekt praktisch erprobt.

Kommunikations- und Kooperationskompetenz

- Die Studierenden können im Team Methoden und Techniken zielgerichtet anwenden und die dazugehörige Gruppenreflexion moderieren.

Selbstkompetenz

- Die Studierenden setzen sich aktiv mit den Lebenswelten von Menschen mit Behinderung auseinander und reflektieren ihre Rolle und Funktion als professionell Helfende.

Juristische Perspektiven für Menschen mit Behinderung

Fachkompetenz

- Grundlegende Kenntnisse wichtiger medizinisch-juristischer Fragestellungen im Kontext sozialarbeiterischer Handlungsfelder
- Kenntnisse im Bereich Prävention und Rehabilitation und des praktischen Vorgehens im Rahmen sozialarbeiterischen Handelns
- Grundlegende Kenntnisse und Anwendung Wissen im Umgang mit Menschen mit Behinderung
- Grundlegende Kenntnis und Anwendung Wissen über gesetzliche Grundlagen, sozialpolitische Fragestellungen und Konzepte, sowie Integration- und Rehabilitationsmöglichkeiten aus juristisch-ethischer Sicht.

Methodenkompetenz

- Die Studierenden können praxisrelevante rechtliche Problemsituationen im Rahmen von Sachverhalten erkennen, auf die einschlägigen Gesetze beziehen und rechtliche Lösungsansätze entwickeln.
- Sie verfügen über ein Grundverständnis für die Methodik der Rechtswissenschaft und für die Notwendigkeit des methodischen bzw. bezugswissenschaftlichen Perspektivenwechsels im Rahmen der Bearbeitung psychosozial geprägter Sachverhalte (Methodenbewusstsein).
- Sie besitzen insoweit die Fähigkeit, methodologisch zwischen juristischen, sozialdiagnostischen und berufsethischen Fallzugängen und -perspektiven zu unterscheiden und methodische Verbindungen herzustellen.
- Sie besitzen die Fähigkeit zur Integration einschlägiger rechtlicher Rahmenbedingungen in die praktische Arbeit.

- Sie besitzen die Fähigkeit, mit relevanten Medien und Informationsquellen kompetent umzugehen (z.B. Gesetzeskommentare, Fachzeitschriften, einschlägige juristische Angebote und Datenbanken im Internet, fachliche Empfehlungen).
- Die Studierenden sind in der Lage, (professions-)ethische Aussagen, Argumentationslinien und Dilemmata fallbezogen zu analysieren und u.a. am Maßstab diskurs- und erkenntnistheoretischer Grundlagen sowie professionsethischer Kodizes inhaltlich zu bewerten bzw. schlüssige Lösungsansätze zu entwickeln.

Kommunikations- und Kooperationskompetenz

- Die Studierenden verfügen über die Fähigkeit, zuvor hergestellte fallbezogene rechtliche und professionsethische Entscheidungen präzise und transparent zu begründen bzw. zu legitimieren.
- Sie sind in der Lage, rechtskonform, namentlich unter Wahrung von Daten und Geheimnisschutz gegenüber Berufskolleginnen und -kollegen, aber auch gegenüber Angehörigen anderer Professionen sowie gegenüber Arbeitgebenden und Organisationen zu kommunizieren bzw. zu kooperieren.
- Sie können Kritik gegenüber geltendem Recht und rechtspolitischen Vorhaben differenziert und verfassungsrechtlich begründet artikulieren.

Selbstkompetenz

- Die Studierenden können die Bedeutung des Rechts für professionelles Handeln in der Sozialen Arbeit erläutern und rechtliche Problemsituationen mit und an ausgewählten Beispielen benennen.
- Sie können die Bedeutung der Grundrechte sowie die verfassungsrechtlichen Grundlagen von Solidarität und Eigenverantwortung im Sozialstaat, insbesondere die Urteile des Bundesverfassungsgerichts zum Grundrecht auf Gewährleistung eines menschenwürdigen Existenzminimums beschreiben.
- Sie können die Begriffe Gesetzesvorbehalt, unbestimmter Rechtsbegriff, Beurteilungsspielraum, Ermessen und Verhältnismäßigkeit benennen und mit ihnen argumentieren.
- Sie kennen grundlegende rechtliche Erfordernisse aus den Bereichen von Daten- und Geheimnisschutz bezüglich der beruflichen Weitergabe personenbezogener Informationen.
- Die Studierenden können die Bedeutung des Sozialrechts für das professionelle Handeln in der Sozialen Arbeit erläutern und ausgewählte aktuelle, rechtliche Problemsituationen in der Praxis benennen.
- Sie können die Bedeutung ausgewählter Entscheidungen der verschiedenen Instanzen der Gerichte, auch im europäischen und im internationalen Kontext benennen und einordnen.
- Sie können das allgemeine (Sozial-)Verwaltungsrecht im Rahmen Reha- und Teilhaberechtes (SGB IX) einschließlich Ermessen und Verhältnismäßigkeitsprüfung im Kontext Sozialer Arbeit anwenden.
- Die Studierenden können die Bedeutung der Professionsethik für professionelles Handeln in der Sozialen Arbeit erläutern, wechselseitige Bezüge zu geltendem Recht herstellen und professionsethische Dilemmata mit und an ausgewählten Beispielen benennen.
- Sie kennen die professionsethischen Prinzipien der IFSW und des DBSH e.V. und sind in der Lage, diese kritisch zu bewerten und gegebenenfalls zu problematisieren.
- Die Studierenden können über das sog. Tripelmandat (Staub-Bernasconi) und die rechtliche Legitimation der Profession reflektieren und einen eigenen wissenschaftlich-kritischen Standpunkt entwickeln und in der Praxis anwenden

Literatur

Sozialarbeiterische Perspektiven für Menschen mit Behinderung

- Haisch, Werner / Kolbe, Hermann (Hrsg.) (2013): Gestaltung der Lebens- und Arbeitsqualität in sozialen Diensten - Planung und Organisation; Centaurus-Verlag; Freiburg
- Kuhlmann, Carola / Mogge-Grotjahn, Hildegard / Balz, Hans-Jürgen (2018): Soziale Inklusion – Theorien, Methoden, Kontroversen; Kohlhammer Verlag; Stuttgart
- Röh, Dieter (2018): Soziale Arbeit in der Behindertenhilfe; 2. Auflage; Ernst Reinhardt Verlag; München
- Speck, Otto (2008): System Heilpädagogik - Eine ökologisch reflexive Grundlegung; Ernst Reinhardt Verlag; München
- Theunissen, Georg (2022): Empowerment - Wegweiser für Inklusion und Teilhabe behinderter Menschen: Eine Einführung in Heilpädagogik und Soziale Arbeit; 4. Auflage; Lambertus Verlag; Freiburg im Breisgau

Juristische Perspektiven für Menschen mit Behinderung

- Dau, Dirk, u.a. (2022): Lehr- und Praxiskommentar zum SGB IX; 6. Auflage
- Dietze, Torsten u.a. (2020): Inklusion - Partizipation - Menschenrechte. Transformationen in die Teilhabegesellschaft?; 1. Auflage
- Kossens, Michael u.a. (2023): Kommentar zum SGB IX; 5. Auflage
- Knittel, Bernhard u.a. (2022): Kommentar zum SGB IX; 12. Auflage
- Neumann, u.a. (2024): Kommentar zum SGB IX; 15. Auflage
- Reims, Nancy (2016): Berufliche Rehabilitation von Menschen mit Behinderungen; 1. Auflage
- von Boetticher, Arne (2020): Das neue Teilhaberecht; 2. Auflage
- von Boetticher, Arne/Kuhn-Zuber, Gabriele (2022): Rehabilitationsrecht; 2. Auflage
- Weinbach, Hanna (2016): Soziale Arbeit mit Menschen mit Behinderungen; 1. Auflage
- Windisch, Matthias/Loeken, Hiltrud (2013): Behinderung und Soziale Arbeit; 1. Auflage 2013
- Zinsmeister, Julia (2025): Rehabilitation und Teilhabe; 2. Auflage

4.1/4.2 VM Soziale Arbeit mit Jugendlichen

(Social Work with Adolescents)

Modulverantwortlich	Dipl.-Sozialpäd. (FH) Dominik Oesterreicher		
Dozierende	Dipl.-Sozialpäd. (FH) Dominik Oesterreicher		
Lehr- und Prüfungssprache		Verwendbarkeit in Studienrichtungen / weiteren Studiengängen	
deutsch		Bachelor Soziale Arbeit	
Modultyp	Studiensemester	Angebotsturnus	Dauer
Wahlpflichtmodul	5. Semester	Jedes Wintersemester	Ein Semester

ARBEITS- UND PRÜFUNGSLEISTUNG

Zugangs-voraussetzungen	keine
Gefährungsgrad in Schwangerschaft und Stillzeit	Grün: Die Lehrveranstaltung ist unbedenklich.
ECTS, Notengewicht	5 ECTS, Gewicht für die Abschlussnote: 6%
Arbeitsleistung	125 Zeitstunden, davon 56 Stunden Präsenzzeit (5 SWS) und 69 Stunden Eigenstudium

Art und Umfang der Lehrveranstaltung	Art und Umfang der Prüfungsleistung
3. Theoretische Grundlagen/ Seminar / 2 SWS 4. Handlungsorientierte Grundlagen/ Seminar / 2 SWS 5. Anwendungsbezug / 1 SWS	Schriftliche Prüfung (60-180 Minuten) oder Referat mit schriftlicher Ausarbeitung (10-60 Minuten, 10-30 Seiten) oder Schriftliche Auseinandersetzung mit berufspraktischen Kompetenzen (10-30 Seiten) oder Mündliche Prüfung (15-45 Minuten)

INHALT, METHODEN, ZIELE UND ERGEBNISSE

Inhalt des Moduls

Nach Pierre Bourdieu ist Jugend „nur ein Wort“ (BOUDIEU 1993: 136). Die Reduzierung auf eine bloße Bezeichnung irritiert auf den ersten Blick, akzentuiert aber stattdessen die Praxis des Benennens und der begrifflichen Klassifizierung. Es ist nicht zureichend, Jugend als biologisches oder psychologisches Entwicklungsstadium zu fassen, wie es im Alltagsdenken üblich ist. Die soziologische Sicht zielt viel mehr darauf, Jugend als Lebenslage bzw. Lebensphase in Hinblick auf gesellschaftliche Bedingungen des Heranwachsens in Blick zu nehmen. Jugendtypische Verhaltensweisen und Probleme werden als Auseinandersetzungen mit den Gegebenheiten, den Zwängen und den Möglichkeiten untersucht, die Jugendliche in einer jeweiligen gesellschaftlichen Situation vorfinden (vgl. LIEBSCH 2012: 11; SCHERR 2009: 17ff.).

Bedingt durch die gesellschaftlichen Veränderungen, beschleunigte Pluralisierung jugendlicher Lebenslagen, die Verjüngung der altersgemäßen Aufgaben und Orientierungen, durch den frühzeitig einsetzenden Autonomisierungsprozess, durch die Zunahme der Belastungs- und Risikopotentiale, die Jugendliche inzwischen zu bewältigen haben, aber auch durch Neuorientierungen der Sozialen Arbeit insgesamt, hat sich die Arbeit mit Jugendlichen in den vergangenen Jahren stark weiter entwickelt und verändert.

Theoriearbeit

Da es in den Fachsprachen der Soziologie, Psychologie oder der Pädagogik aufgrund unterschiedlicher Fokussierungen keine verbindliche und einheitliche Definition gibt, ist es notwendig, die inhaltlichen Schwerpunkte in der Auseinandersetzung mit der Zielgruppe Jugendlicher und ihrer Merkmale mit klassischen und aktuellen jugendsoziologischen Theorien zu beginnen.

Darauf aufbauend findet die Befassung mit den einhergehenden psychologischen und körperlichen Veränderungen innerhalb der Adoleszenz statt.

Weitere Inhalte sind

- Lebenswelt- und Ressourcenorientierung
- Rechtliche Grundlagen
- Leadership

Orientierung im Berufsfeld

Die Arbeit mit Jugendlichen findet in verschiedenen Kontexten statt und umfasst eine Vielzahl an Handlungsfelder. Je nach Arbeitsfeld sind unterschiedliche Anforderungen an sozialpädagogisches Handeln gefordert. In Abstimmung mit den Studierenden werden exemplarische Berufsfelder thematisiert wie z. B. Jugendarbeit:

Jugendarbeit ist in dem Gesamtzusammenhang der Jugendhilfe eingeordnet und differenziert sich in die Angebote der kommunalen Jugendpflege, der Jugendverbände, der offenen Jugendarbeit und der Jugendsozialarbeit.

Methoden

Für die Arbeit mit Jugendlichen werden neben grundlegenden Handlungsprinzipien auch arbeitsfeldspezifische Methoden und Techniken wie z. B.

- Soziale Gruppenarbeit (z.B. Gruppenleitung/-prozesse, Reflexions-/ Evaluationsmethoden)
- Gemeinwesenarbeit (Beteiligung, Aktivierung)
- Gruppentraining sozialer Kompetenzen (z.B. Verstärkerparadigma) benötigt.

Diese werden je nach gewählten Handlungsfeldern thematisiert und erprobt.

Anwendungsbezug

Die thematisierten Methoden werden innerhalb eines Mikroprojektes (Entwicklung, Durchführung und Reflexion) im Sinne erfahrungsorientiertem Lernen angewendet und reflektiert. Exemplarische Projekte können z. B. ein Jugendaktionstag oder eine Lebensweltanalyse sein.

Lehr- und Lernmethoden

Seminaristischer Unterricht, Praxisorientierter Unterricht, Arbeitsgruppen, Übung/ Methodenanwendung, Ggf. Exkursion

Lernergebnisse

Fachkompetenz

- Die Studierenden verfügen über Wissen zu besonderen Zielgruppen, erkennen und verstehen deren Problemlagen.
- Die Studierenden haben gemeinsam theoretische Grundlagen zum besseren fachlichen Verständnis der Besonderheiten der Zielgruppe erarbeitet und sind in der Lage entstehende Konsequenzen für den Transfer in das jeweilige Berufsfeld abzuleiten.
- Die Studierenden haben einen Einblick in verschiedene von ihnen selbst gewählte Arbeitsfelder und ihrer sozialpädagogischen Anforderungen mit der Zielgruppe Jugendliche erhalten.

Methodenkompetenz

- Die Studierenden kennen die Möglichkeiten, in den jeweiligen Arbeitsfeldern professionell handeln zu können.
- Mittels erfahrungsorientierten Lernens haben die Studierenden das theoretisch erarbeitete in einem eigenen Projekt praktisch erprobt.
- Die Studierenden können unterschiedliche Theorien auf einen Fall anwenden und reflektieren.
- Die Studierenden besitzen Kenntnisse der Anwendung von Präventions- und Interventionstechniken.

Kommunikations- und Kooperationskompetenz

- Die Studierenden können im Team Methoden und Techniken zielgerichtet anwenden und die dazugehörige Gruppenreflexion moderieren.

Literatur

- Böhnisch, Lothar (2019). Lebensbewältigung. Weinheim, Basel: Juventa
- Ecarius, Jutta; Eulenbach, Marcel; Fuchs, Thorsten; Walgenbach, Katharina (2011). Jugend und Sozialisation. Wiesbaden: VS.
- Griese, Hartmut (2003). Jugendsoziologie – Aktuelle Jugendforschung und klassische Jugendtheorien. Münster: LIT.
- Hurrelmann, Klaus; Bauer, Ulrich (2015). Einführung in die Sozialisationstheorie. Weinheim, München: Beltz.
- Hurrelmann, Klaus; Quenzel, Gudrun (2016). Lebensphase Jugend. Weinheim und Basel: Juventa.
- Scherr, Albert (2001). Jugendsoziologie. Wiesbaden: VS.

4.1/4.2 VM Soziale Arbeit mit Mädchen und Frauen

(Social Work with Girls and Women)

Modulverantwortlich	Dipl.-Sozialpäd. (FH) Kerstin Eichhorn-Wehnert		
Dozierende	Dipl.-Sozialpäd. (FH) Kerstin Eichhorn-Wehnert, Dipl.-Sozialpäd. (FH) Beate Weigle		
Lehr- und Prüfungssprache		Verwendbarkeit in Studienrichtungen / weiteren Studiengängen	
deutsch		Bachelor Soziale Arbeit	
Modultyp	Studiensemester	Angebotsturnus	Dauer
Wahlpflichtmodul	5. Semester	Jedes Wintersemester	Ein Semester

ARBEITS- UND PRÜFUNGSLEISTUNG

Zugangs- voraussetzungen	keine
Gefährdungsgrad in Schwangerschaft und Stillzeit	Grün: Die Lehrveranstaltung ist unbedenklich.
ECTS, Notengewicht	5 ECTS, Gewicht für die Abschlussnote: 6%
Arbeitsleistung	125 Zeitstunden, davon 56 Stunden Präsenzzeit (5 SWS) und 69 Stunden Eigenstudium
Art und Umfang der Lehrveranstaltung	Art und Umfang der Prüfungsleistung
1. Soziale Arbeit mit Mädchen und Frauen / Seminaristischer Unterricht / 5 SWS	Schriftliche Prüfung (60-180 Minuten) oder Referat mit schriftlicher Ausarbeitung (10-60 Minuten, 10-30 Seiten) oder Schriftliche Auseinandersetzung mit berufspraktischen Kompetenzen (10-30 Seiten) oder Mündliche Prüfung (15-45 Minuten)

INHALT, METHODEN, ZIELE UND ERGEBNISSE

Inhalt des Moduls

Soziale Arbeit mit Mädchen und Frauen orientiert sich an den Lebenslagen und Bedürfnissen sowie den Ressourcen ihrer Adressatinnen. Sie hat die Förderung von Geschlechtergerechtigkeit und Gleichberechtigung zum Ziel. Gesellschaftliche Individualisierungs- und Pluralisierungstendenzen wirken sich auf die Lebensbedingungen von Mädchen und Frauen aus. Da es weder „die“ Mädchen noch „die“ Frauen gibt, müssen neben dem Merkmal Geschlecht auch die religiöse und kulturelle Zugehörigkeit,

die Familiensituation, der Bildungsstand sowie das Lebensumfeld in den Blick genommen werden, um passgenaue und differenzierte Angebote machen zu können.

Theoriearbeit

- Gesellschaftspolitische Perspektiven: Konstruktion von Geschlecht, Gender Mainstreaming, aktuelle Diskurse
- Pädagogik: Geschlechtersensible Pädagogik und Bildung in der Praxis
- Juristische Perspektiven: Grundgesetz, Familienrecht, StGB, SchKG
- Psychologie: Entwicklung, Psychoedukation
- Sozialarbeitswissenschaften: Geschichte der Sozialen Arbeit und der Sozialarbeiterinnen, Frauenbewegung

Orientierung im Berufsfeld

- Jugendarbeit mit Mädchen (Mädchentreff, Mädchenzentrum), Soziale Arbeit an Schulen, Mädchenberatung
- Geschlechtersensible Beratung in unterschiedlichen Kontexten (z.B. Schwangerenberatung, Suchtberatung, Sozialpsychiatrischer Dienst, Partnerschaftsberatung)

Methoden

- Soziale Einzelhilfe
- Soziale Gruppenarbeit
- Gesprächsführung/zielgruppenbezogene Kommunikation
- Ressourcenorientiertes Handeln

Anwendungsbezug

- Entwicklung, Durchführung und Reflexion eines Projektes mit Mädchen oder Frauen als Adressatinnen

Lehr- und Lernmethoden

Lehrvortrag, Projekt-, Gruppen-, Partnerinnenarbeiten, Exkursionen, Gastvorträge von Praktikerinnen

Lernergebnisse

Fachkompetenz

- Die Studentinnen kennen aktuelle Wissens- und Forschungsergebnisse zu Mädchen und Frauen und können entsprechende Handlungsgrundsätze theoretisch begründen.
- Die Studentinnen verfügen über Kenntnisse zur historischen Entwicklung von sozialer Arbeit mit Mädchen und Frauen und kennen Perspektiven parteilicher Mädchen- und Frauenarbeit
- Die Studentinnen kennen Strukturen, Formen und verschiedene Konzepte der sozialen Arbeit mit Mädchen und Frauen.
- Die Studentinnen erwerben grundlegende Einsichten in der Bedeutung der Kategorie Gender in Bezug auf die sozial ungleichen Geschlechterverhältnisse in der Gesellschaft.

Methodenkompetenz

- Die Studentinnen kennen aktuelle Wissens- und Forschungsergebnisse zu Mädchen und Frauen und können entsprechende Handlungsgrundsätze praktisch umsetzen

- Die Studentinnen kennen Konzepte in der Mädchen- und Frauenarbeit und wenden geschlechtsspezifische und geschlechtsreflektierte Pädagogik an.
- Die Studentinnen planen, führen durch und evaluieren eine themenbezogene praktische Übung mit einer Zielgruppe der Sozialen Arbeit.

Kommunikations- und Kooperationskompetenz

- Die Studentinnen kennen Zugänge zu der Zielgruppe Mädchen/Frauen und können sowohl Einzel- als auch Gruppenbezogene Mittel anwenden und kommunizieren
- Die Studentinnen lernen eine Gruppe zu moderieren und anzuleiten.

Selbstkompetenz

- Die Studentinnen setzen sich mit geschlechtsspezifischen Rollenzuschreibungen auseinander und entwickeln ihre eigene Position sowie eigene Standpunkte in der Arbeit mit Mädchen und Frauen.
- Die Studentinnen reflektieren die Bedeutung von Gender in Abhängigkeit von gesellschaftlichen Entwicklungen.
- Die Studentinnen entwickeln ein professionelles Verständnis vor dem Hintergrund der biografischen Bedeutung von Geschlecht
- Die Studentinnen erlernen Soft Skills wie Flexibilität, Kommunikationsfähigkeit, Kreativität und Problemlösefähigkeit

Literatur

U.a.

- Kortendiek/Riegraf/Sabisch (2019): Handbuch interdisziplinäre Geschlechterforschung, SpringerVS: Wiesbaden
- Ehlert, Gudrun (2012): Gender in der Sozialen Arbeit, Wochenschau Verlag: Bad Schwalbach
- Sahin, Reyan [Dr. Bitch Ray] (2019): Yalla, Feminismus, Tropen: Stuttgart
- Kauffenstein/Vollmer-Schubert (2014): Mädchenarbeit im Wandel – Bleibt alles anders?, BeltzJuventa: Weinheim
- Voigt-Kehlenbeck, Corinna (2008): Flankieren und begleiten - Geschlechterreflektive Perspektiven in einer diversitätsbewussten Sozialarbeit, SpringerVS: Wiesbaden
- Bültmann, Gabriele (2004): Sexualpädagogische Mädchenarbeit, BzgA: Köln
- Elsen, Hilke (2020): Gender-Sprache-Stereotype, UTB: Stuttgart

4.1/4.2 VM Soziale Arbeit mit Menschen mit psychischen Erkrankungen

(Social Work with People with Mental Diseases)

Modulverantwortlich	Prof. Dr. Christine Kröger		
Dozierende	Prof. Dr. Christine Kröger		
Lehr- und Prüfungssprache		Verwendbarkeit in Studienrichtungen / weiteren Studiengängen	
deutsch		Bachelor Soziale Arbeit	
Modultyp	Studiensemester	Angebotsturnus	Dauer
Wahlpflichtmodul	5. Semester	Jedes Wintersemester	Ein Semester

ARBEITS- UND PRÜFUNGSLEISTUNG

Zugangs-voraussetzungen	keine		
Gefährungsgrad in Schwangerschaft und Stillzeit	Gelb: Die Teilnahme an der Lehrveranstaltung bedarf einer Überprüfung im Einzelfall.		
ECTS, Notengewicht	5 ECTS, Gewicht für die Abschlussnote: 6%		
Arbeitsleistung	125 Zeitstunden, davon 56 Stunden Präsenzzeit (5 SWS) und 69 Stunden Eigenstudium		
Art und Umfang der Lehrveranstaltung		Art und Umfang der Prüfungsleistung	
1. Theoretische Grundlagen / Seminar / 2 SWS 2. Handlungsorientierte Grundlagen / Seminar/ 2 SWS 3. Ausgewählte Aspekte / Seminar / 1 SWS		Schriftliche Prüfung (60-180 Minuten) oder Referat mit schriftlicher Ausarbeitung (10-60 Minuten, 10-30 Seiten) oder Schriftliche Auseinandersetzung mit berufspraktischen Kompetenzen (10-30 Seiten) oder Mündliche Prüfung (15-45 Minuten)	

INHALT, METHODEN, ZIELE UND ERGEBNISSE

Inhalt des Moduls

Verletzlichkeit, Belastungen und Krisen sind menschliche Grunderfahrungen, die sich bei eingeschränkten Bewältigungsmöglichkeiten und geringer sozialer Unterstützung zu psychischen Erkrankungen entwickeln können. Dementsprechend begegnen Fachkräfte der Sozialen Arbeit in allen Handlungsfeldern überdurchschnittlich häufig Menschen mit schweren psychischen Belastungen. Das liegt auch daran, dass die Entwicklung psychischer Erkrankungen eng mit gravierenden sozialen Belastungen und prekären Lebensbedingungen verbunden ist. Armut, Arbeitslosigkeit oder Ausgrenzung können die psychische Gesundheit nachhaltig beeinträchtigen. Gleichzeitig gefährden starke psychische

Belastungen die soziale Teilhabe und machen es schwer (manchmal - zumindest zeitweise - auch unmöglich), wichtige soziale Aufgaben im Beruf oder als Eltern auszufüllen.

Im Rahmen des Vertiefungsbereichs wird zunächst ein grundlegender bedürfnistheoretisch fundierter Erklärungsrahmen für die Entstehung psychischer Störungen erarbeitet und ein (kritisches) Verständnis der gängigen psychiatrischen Klassifikationssysteme (ICD-11, DSM V) entwickelt. Da sich über die Lebensspanne unterschiedliche Entwicklungsaufgaben stellen, die die Vulnerabilität für psychische Erkrankungen mitbedingen, werden anschließend ausgewählte, besonders relevante psychische Störungen in verschiedenen Lebensaltern behandelt (z.B. Bindungsstörungen bei Kindern, Entwicklung von Essstörungen im Jugendalter und Erwachsene mit psychotischen Erkrankungen). Es werden jeweils systematisch

- das Erscheinungsbild (Phänomenologie: Woran ist diese psychische Erkrankung zu erkennen?)
- epidemiologische Aspekte (Wie häufig tritt diese Störung auf? Welche Risikofaktoren spielen eine Rolle?)
- Ursachen (Ätiologie, insbesondere sozialpathologische Einflüsse) sowie
- sozialarbeiterische Präventions- und Interventionsmöglichkeiten (auch entlang verschiedener Aufgaben wie Krisenintervention, Angehörigenarbeit)

in den Blick genommen.

Insgesamt liegt der Schwerpunkt darauf, sich einen Zugang zur Lebenssituation und zum Erleben und Verhalten von Menschen mit psychischen Erkrankungen zu erarbeiten. Bei der Frage danach, wie psychische Erkrankungen entstehen, werden besonders psychosoziale Prozesse in den Blick genommen, die im Rahmen medizinisch-psychiatrischer Literatur oft nach wie vor unterbelichtet bleiben.

Theoriearbeit

- Theoretische Grundlagen, die an Grundkonzepte der Sozialen Arbeit anknüpfen und vertiefend behandelt und auf Menschen mit psychischen Erkrankungen bezogen werden, sind u.a. ein biopsychosoziales Verständnis von Krankheit und Gesundheit, psychologische und pädagogische Grundlagen (z.B. Bindungstheorie, Resilienz, Lerntheorien); beraterische Zugänge (personenzentrierte Gesprächsführung) mit sozialtherapeutischem Fokus.
- Neue theoretische Konzepte: Konsistenztheoretische Überlegungen nach Grawe (besonderer Fokus: psychosoziale Grundbedürfnisse des Menschen), Recovery

Orientierung im Berufsfeld

- Bedeutung und Reflexion sozialarbeiterischer Aufgaben in den unterschiedlichen Angeboten des gemeindepsychiatrischen Versorgungssystems (z.B. Implementierung von Peer-Arbeit/Gesungsbegleitung in der Sozialpsychiatrie)
- Durch Gastvorträge von Sozialarbeitenden aus exemplarischen Einrichtungen (z.B. Sozialpsychiatrischer Dienst, Forensische Psychiatrie) werden sowohl die inhaltlich-methodische Arbeit als auch die regionale Vernetzung, Organisation und Finanzierungsstrukturen veranschaulicht

Methoden

- Reflexion der vor dem Praxissemester erlernten Methoden mit Blick auf ihre Eignung für die Soziale Arbeit mit Menschen mit psychischen Erkrankungen, insbesondere Beratungs- und Interventionsmethoden im Rahmen von Kommstrukturen und aufsuchender Arbeit (Grundlagen der Gesprächsführung sowie GWA, SGA und SEH).
- Darüber hinaus werden ausgewählte methodische Zugänge und Konzepte der Sozialen Arbeit mit Menschen mit psychischen Erkrankungen erarbeitet (z.B. Experienced Involvement, Angehörigenarbeit, Umgang mit Suizidalität)

Anwendungsbezug

- Handlungskompetenzen werden durch Rollenspiele, erfahrungsorientierte Übungen und Fallarbeit entwickelt.

Lehr- und Lernmethoden

Lehrvortrag mit anschließender vertiefender Diskussion, (Impuls)Referate (auch von Studierenden) mit integrierten angeleiteten Übungen und/oder Rollenspielen, Gruppenarbeiten (auch Fallarbeit), Reflexionseinheiten (u.a. themenbezogene Selbstreflexion), Debatten, Gastvorträge von Praktikerinnen und Praktikern

Aktive Mitarbeit ist erforderlich

Lernergebnisse

Fachkompetenzen

- Die Studierende kennen wichtige theoretische Grundlagen und Konzepte der Sozialen Arbeit und können diese auf die Förderung, Begleitung und Unterstützung von Menschen mit psychischen Erkrankungen beziehen
- Die Studierenden haben einen Überblick über den Aufbau des (sozial-)psychiatrischen Hilfesystems; sie kennen die Rolle und Bedeutung der Profession der Sozialen Arbeit in diesem Handlungsfeld
- Die Studierenden können die Entstehung und Aufrechterhaltung psychischer Erkrankungen auf der Grundlage bio-psycho-sozialer Bedingungsbeziehungen nachzeichnen
- Sie kennen wichtige Störungsbilder (z.B. Erkrankungen aus dem schizophrenen Formenkreis, Bindungsstörungen) und können das Verhalten und Erleben von Menschen mit diesen psychischen Erkrankungen nachvollziehen und einordnen

Methodenkompetenzen

- Die Studierenden können ein ausschließlich biomedizinisches Verständnis psychischer Erkrankungen kritisch reflektieren und um eine sozialpathologische Perspektive erweitern
- Die Studierenden können die Bedeutung psychiatrischer Klassifikationssysteme für die Soziale Arbeit kritisch einordnen (ICD-11, DSM V)
- Die Studierenden sind in der Lage auf das Verhalten und Erleben von Menschen mit psychischen Erkrankungen und deren Angehörigen adäquat zu reagieren; in der Interaktion mit Adressatinnen und Adressaten handeln sie sensibel und verantwortungsbewusst
- Die Studierenden können auf der Grundlage der erworbenen Fachkompetenzen geeignete Interventions- und Präventionsansätze ableiten und spezifische sozialarbeiterische Handlungsstrategien für die Zielgruppe Menschen mit schweren psychischen Belastungen und Erkrankungen entwickeln.

Kommunikations- und Kooperationskompetenz

- Durch das Präsentieren eigener Arbeitsergebnisse im Plenum (Referate) und Moderieren einer anschließenden Plenumsdiskussion erweitern die Studierenden ihre kommunikativen Kompetenzen
- Sie lernen den eigenen Standpunkt angemessen zu vertreten, aber auch andere Perspektiven aufzugreifen und weiter zu denken
- Durch das Vorbereiten von Referaten in Gruppen werden Teamkompetenzen gefördert und ausgebaut; sie lernen mit anderen konstruktiv zusammenzuarbeiten. Auch die Fähigkeiten konstruktives Feedback zu geben und zu nehmen werden erweitert.

Selbstkompetenz und Professionalität

- Die Studierenden haben ihr eigenes Interesse an der Arbeit mit Menschen mit psychischen Erkrankungen kritisch reflektiert und ihre Selbstwahrnehmung diesbezüglich erweitert
- Sie kennen Möglichkeiten der Selbstfürsorge und können diese in den beruflichen Alltag übertragen.

Literatur

- Bischof, Jeanette; Deimel, Daniel; Walther, Christoph; Zimmermann, Ralf-Bruno (Hg.). (2023). Soziale Arbeit in der Psychiatrie. Köln: Psychiatrie Verlag.
- Dieter, Röh & Schreieder, Elisabeth (Hg.). (2022). Sozialpsychiatrie als Handlungsfeld der Sozialen Arbeit. Stuttgart: Kohlhammer.
- Giertz, Karsten, Röh, Dieter & Große, Lisa (Hg.). (2023). Soziale Teilhabe professionell fördern. Grundlagen und Methoden der qualifizierten Assistenz. Köln: Psychiatrie Verlag.
- Kröger, Christine (2016). Was heißt eigentlich „psychisch krank?“ – Überlegungen zum Verständnis und zum Umgang mit psychischen Störungen in Beratungsprozessen. In: Beratung Aktuell. H. 17(3). S. 3-16.
- Kröger, Christine, Giertz, Karsten & Pauls, Helmut (2024). Gesundheits- und Krankheitsmodelle in der Klinischen Sozialarbeit. In Sektion Klinische Sozialarbeit (Hg.), Handbuch Klinische Sozialarbeit. Weinheim: Beltz Juventa.
- Rüscher, Nicolas (2021). Das Stigma psychischer Erkrankung – Strategien gegen Ausgrenzung und Diskriminierung. München: Elsevier.

4.1/4.2 VM Improvisationstheater zur Entfaltung kreativen Potentials

(Improvisational Theatre to develop creative Potential)

Modulverantwortlich	Dipl.-Sozialpäd. (FH) Michaela Musenja		
Dozierende	Dipl.-Sozialpäd. (FH) Michaela Musenja		
Lehr- und Prüfungssprache		Verwendbarkeit in Studienrichtungen / weiteren Studiengängen	
deutsch		Bachelor Soziale Arbeit	
Modultyp	Studiensemester	Angebotsturnus	Dauer
Wahlpflichtmodul	5. Semester	Jedes Wintersemester	Ein Semester

ARBEITS- UND PRÜFUNGSLEISTUNG

Zugangs- voraussetzungen	keine
Gefährungsgrad in Schwangerschaft und Stillzeit	Grün: Die Lehrveranstaltung ist unbedenklich.
ECTS, Notengewicht	5 ECTS, Gewicht für die Abschlussnote: 6%
Arbeitsleistung	125 Zeitstunden, davon 56 Stunden Präsenzzeit (5 SWS) und 69 Stunden Eigenstudium
Art und Umfang der Lehrveranstaltung	
1. Theoretische Grundlagen: Theaterpädagogik / Seminar / 1 SWS 2. Theoretische Grundlagen: Kreativität / Seminar / 1 SWS 3. Theoretische und handlungsorientierte Grundlagen zu ausgewählten theaterpädagogischen Ansätzen / Seminar / 3 SWS	
Art und Umfang der Prüfungsleistung	
Schriftliche Prüfung (60-180 Minuten) oder Referat mit schriftlicher Ausarbeitung (10-60 Minuten, 10-30 Seiten) oder Schriftliche Auseinandersetzung mit berufspraktischen Kompetenzen (10-30 Seiten) oder Mündliche Prüfung (15-45 Minuten)	

INHALT, METHODEN, ZIELE UND ERGEBNISSE

Inhalt des Moduls

Improvisation (aus dem Stehgreif etwas tun) ist eine spezifische Kategorie menschlichen Daseins und steht im engen Zusammenhang mit Spontaneität. Wird Spontaneität freigesetzt und in das gesamte menschliche Gefüge integriert, so entsteht Kreativität.

Nach Ilse von Arlt (Frey (2005): „Respekt vor der Kreativität der Menschen“- Ilse Arlt: Werk und Wirkung. Opladen), welche zu den Wegbereiterinnen wissenschaftsgeleiteter Sozialer Arbeit gehört, ist Respekt vor der Kreativität des Menschen das wichtigste Erkenntnisziel bei der Ausbildung von Fachkräften Sozialer Arbeit.

Kreativität in der Sozialen Arbeit wird nicht mit dem eingeschränkten Blickwinkel der Künste verstanden, sondern ganzheitlich und stärker auf das Individuum bezogen. (vgl. Meis M., Mies G. (2012): Künstlerisch ästhetische Methoden in der Sozialen Arbeit. Stuttgart s. 42ff)

In dem Vertiefungsmodul werden verschiedene theaterpädagogische Ansätze erlernt und erfahren. In der Auseinandersetzung mit den theaterpädagogischen Techniken wird immer wieder der Fokus auf die Improvisation gelegt, theoretisch beleuchtet und in Anlehnung an das darstellende Spiel erfahren.

Zudem werden in der Gruppe, neben dem vertieften Blick auf den Aspekt der Kreativität, weitere mögliche Wirkungen des darstellenden Spiels auf die Persönlichkeitsbildung betrachtet. Im Besonderen wird hier ein Augenmerk auf mögliche Soft Skills, wie z.B. Teamfähigkeit, emotionale Ausdrucksfähigkeit, adäquate Kommunikationsfertigkeit untersucht.

Theoriearbeit im Rahmen des Vertiefungsmoduls:

- werden theoretische Grundlagen der Improvisation vermittelt
- wird mit Hilfe verschiedener wissenschaftlicher Betrachtungsweisen und Ansätze der Gegenstand Kreativität als professionelle Ressource herausgearbeitet
- werden verschiedene theaterpädagogische Ansätze vermittelt und Ihr Bezug zur Sozialen Arbeit reflektiert:
 - Augusto Boal Theater der Unterdrückten
Forderte die Trennung von Bühne und Zuschauer, zugunsten einer aktiven Beteiligung des Zuschauers / Volkes
 - Viola Spolin – Improvisationstechniken für Pädagogik, Therapie und Theater
Entwickelte Spielformen im darstellenden Spiel zur Entwicklung von Kreativität
 - Keith Johnstone – Theaterregeln welche das Improvisieren fördern
Wurde durch den Theatersport und seine dort aufgestellten Theaterregeln, welche die Kreativität fördern bekannt.
 - Heidi Frei – Jeux Dramatique
Eine pädagogisch orientierte Theatermethode, welche in der Intensivphase ihren Schwerpunkt auf den Körperausdruck legt und auf Sprache verzichtet. Sie dient unter anderem dem eigenen Erleben in unterschiedlichen Rollen und dem Entwickeln von kreativen Potentialen.

Eine **Orientierung im Berufsfeld** gefördert, indem sozialarbeiterische Anwendungsbeispiele vorgestellt und zur Diskussion gestellt werden.

Methoden

- In Bezug zu den KÄM-Fächern knüpft der Vertiefungsbereich an Methoden aus dem Bereich der Theaterpädagogik an. Es werden verschiedene theaterpädagogische Ansätze erlernt und erfahren.
- Theaterpädagogische Konzepte mit dem Schwerpunkt Improvisation und der darin deutlich werdenden Kreativität werden für die Soziale Arbeit reflektiert und planbar umgesetzt.
- In Anwendung der theaterpädagogischen Methode erlernen die Studierenden Grundkenntnisse über theaterpädagogische Settings.

Anwendungsbezug

Die Studierenden wenden das erworbene Wissen und die erfahrenen praktischen Impulse bei der Erstellung des schriftlichen Leistungsnachweises an. Gegenstand der schriftlichen Ausarbeitung ist es anhand der vermittelten Inhalte einen Transfer für entweder eine Zielgruppe oder ein Thema (z.B. Partizipation, Prävention) der Praxis Sozialer Arbeit zu erstellen.

Lehr- und Lernmethoden

Neben den klassischen Unterrichtseinheiten in Form von Lehrvorträgen und Referaten findet die Lehre in großen Teilen als entdeckendes Lernen insbesondere durch Übungseinheiten (theatrale Übungen und Rollenspiele), Gruppen- und Partnerarbeit, Reflexionseinheiten und Diskussionen statt. Eine Exkursion ist angedacht.

Lernergebnisse

Fachkompetenz: Wissen und Verstehen

Die Studierenden haben ein vertieftes Verständnis bezüglich der Begriffe Improvisation und Kreativität insbesondere im Bezug zur Sozialen Arbeit entwickelt. Die Grundlagen von theaterpädagogischen Ansätzen mit dem Fokus auf die Improvisation sind vorhanden.

Methodenkompetenz: Einsatz, Anwendung und Erzeugung von Wissen oder Kunst

Die Studierenden kennen verschiedene theaterpädagogische Ansätze und können diese im Handlungsfeld Sozialer Arbeit adressatenorientiert planen, gestalten und reflektieren.

Kommunikations- und Kooperationskompetenz

Die Studierenden haben sich im Gruppensetting über das Erlebte ausgetauscht und sich respektvoll mit unterschiedlichen Ansichten auseinandergesetzt.

Selbstkompetenz: wissenschaftliches oder künstlerisches Selbstverständnis, Professionalität

Die Studierenden haben sich in der praktischen Umsetzung der theaterpädagogischen Ansätze selbst erfahren und können ihr erlebtes Wissen in eigenen Konzepten berücksichtigen.

Die Studierenden haben ein Verständnis für theaterpädagogische Settings entwickelt und ein Selbstverständnis für ihre Rolle als Leitung in theaterpädagogischen Settings der Sozialen Arbeit.

Das Modul hat anhand der Reflexion der erlebten theaterpädagogischen Inhalte und der damit verbundenen Perspektivwechsel in der Gruppe die Persönlichkeit der Studierenden gefördert. Weiterhin können die Studierenden mithilfe einzelner theaterpädagogischen Techniken gesellschaftliches Engagement fördern.

Literatur

- Bidlo, Tanja (2006): Theaterpädagogik – Einführung. Essen: Oldib Verlag.
- Boal, Augusto; Baumann Till (Hrsg.) (2013): Übungen und Spiele für Schauspieler und Nicht-Schauspieler. Aktualisierte und erweiterte Ausgabe. Berlin: suhrkamp.
- Höhn Jessica (2015): Theaterpädagogik. Grundlagen, Zielgruppen, Übungen. Leipzig: Henschel Verlag.
- Lösel Gunter (2013): Das Spiel mit dem Chaos. Zur Performativität des Improvisationstheaters. Bielefeld: transcript Verlag.
- Nix, Chtistoph; Sachser, Dietmar; Streisand, Marianne (Hg.) (2012): Lektionen 5. Theaterpädagogik. Berlin: Verlag Theater der Zeit.
- Spolin, Viola (2010): Improvisationstechniken für Pädagogik, Therapie und Theater. 8. Auflage. Paderborn: Junfermann Verlag.

4.1/4.2 VM Soziale Arbeit mit Kindern

(Social Work with Children)

Modulverantwortlich	Dipl.-Sozialpäd. (FH) Dominik Oesterreicher		
Dozierende	Verena Heer M.A., Dipl.-Sozialpäd. (FH) Dominik Oesterreicher		
Lehr- und Prüfungssprache		Verwendbarkeit in Studienrichtungen / weiteren Studiengängen	
deutsch		Bachelor Soziale Arbeit	
Modultyp	Studiensemester	Angebotsturnus	Dauer
Wahlpflichtmodul	5. Semester	Jedes Wintersemester	Ein Semester

ARBEITS- UND PRÜFUNGSLEISTUNG

Zugangs- voraussetzungen	keine		
Gefährungsgrad in Schwangerschaft und Stillzeit	Grün: Die Lehrveranstaltung ist unbedenklich.		
ECTS, Notengewicht	5 ECTS, Gewicht für die Abschlussnote: 6%		
Arbeitsleistung	125 Zeitstunden, davon 56 Stunden Präsenzzeit (5 SWS) und 69 Stunden Eigenstudium		
Art und Umfang der Lehrveranstaltung		Art und Umfang der Prüfungsleistung	
1. Soziale Arbeit mit Kindern / Seminar / 5 SWS		Schriftliche Prüfung (60-180 Minuten) oder Referat mit schriftlicher Ausarbeitung (10-60 Minuten, 10-30 Seiten) oder Schriftliche Auseinandersetzung mit berufspraktischen Kompetenzen (10-30 Seiten) oder Mündliche Prüfung (15-45 Minuten)	

INHALT, METHODEN, ZIELE UND ERGEBNISSE

Inhalt des Moduls

Soziale Arbeit mit Kindern ist ein bedeutsamer Bestandteil der Arbeitsfelder in der Sozialen Arbeit.

Bedingt durch gesellschaftliche Veränderungen, beschleunigte Pluralisierung kindlicher Lebenslagen, die Verjüngung der altersgemäßen Aufgaben und Orientierungen, durch die Zunahme der Belastungs- und Risikopotentiale, die Kinder inzwischen zu bewältigen haben, aber auch durch Neuorientierungen der Sozialen Arbeit insgesamt, hat sich die Soziale Arbeit mit Kindern in den vergangenen Jahren stark weiterentwickelt und damit verändert. Um den aktuellen Herausforderungen zu begegnen ist professionelles Handeln mehr denn je gefordert.

Theoriearbeit

- Kind und Kindheit als theoretische Konzepte
- Lebenswelt und Lebensbedingungen von Kindern heute
- Kindliche Entwicklung
- Bindung und Bindungsentwicklung
- Bedürfnisse von Kindern
- Entwicklungs- und Verhaltensstörungen im Kindesalter

Orientierung im Berufsfeld

- Offene Kinder- und Jugendarbeit
- Schulsozialarbeit / Jugendsozialarbeit an Schulen
- Hilfen zur Erziehung

Methoden z.B.:

- Gesprächsführung mit Kindern
- Spiel- und Freizeitpädagogik
- Erlebnispädagogik
- Zirkuspädagogik
- Bildung
- Präventionskonzepte zum Sozialen Lernen

Anwendungsbezug

- Erwerb von Handlungskompetenz, u.a. durch
- aktive Auseinandersetzungen mit den Inhalten
- Übungen, Konzeptarbeit

Lehr- und Lernmethoden

Seminaristischer Unterricht, Praxisorientierter Unterricht, Arbeitsgruppen, Übung/ Methodenanwendung, Ggf. Exkursion

Lernergebnisse

Fachkompetenz

- Die Studierenden besitzen ausgewählte theoretische Kenntnisse aus Sozialarbeits- und Bezugswissenschaften und können diese auf die Zielgruppe beziehen.
- Die Studierenden verfügen über Wissen zu besonderen Zielgruppen, erkennen und verstehen deren Problemlagen.
- Sie kennen wesentliche Entwicklungs- und Verhaltensauffälligkeiten im Kindesalter.

Methodenkompetenz

- Die Studierenden sind in der Lage, die handlungsorientierten Grundlagen der Sozialen Arbeit mit Kindern zu begründen, zu reflektieren und in verschiedenen Arbeitsfeldern anzuwenden.
- Die Studierenden besitzen Kenntnisse der Anwendung von Präventions- und Interventionstechniken.
- Die Studierenden kennen spezifische Ansätze in der Sozialen Arbeit mit Kindern und können diese auf Handlungskonzepte transferieren.

- Sie haben Kenntnisse über Struktur, Formen und Konzepte verschiedener Arbeitsfelder und Methoden der Sozialen Arbeit mit Kindern.
- Die Studierenden kennen Modelle der Qualitätsentwicklung und der Konzeptarbeit der Kinder- und Jugendarbeit und können ausgewählte Selbstevaluationsinstrumente anwenden

Literatur

- Böllert, (2018): Kompendium der Kinder- und Jugendhilfe, 2 Bände, Wiesbaden: VS.
- Bründel, Hurrelmann (2017): Kindheit heute. Lebenswelten der jungen Generation. Weinheim und Basel: Beltz.
- Bühler-Niederberger (2020): Lebensphase Kindheit. Theoretische Ansätze, Akteure und Handlungsräume. 2. Auflage. Weinheim und Basel: Beltz Juventa.
- Scheithauer, Niebank (2022): Entwicklungspsychologie - Entwicklungswissenschaft des Kindes- und Jugendalters. Neuropsychologische, genetische und psychosoziale Aspekte der Entwicklung. München: Pearson.

4.1/4.2 VM Fluchtmigration, Nachhaltigkeit, Gerechtigkeit

(Migration, Sustainability and Justice)

Modulverantwortlich	Prof. Dr. Andrea Schmelz		
Dozierende	Prof. Dr. Andrea Schmelz		
Lehr- und Prüfungssprache		Verwendbarkeit in Studienrichtungen / weiteren Studiengängen	
deutsch		Bachelor Soziale Arbeit	
Modultyp	Studiensemester	Angebotsturnus	Dauer
Wahlpflichtmodul	5. Semester	Jedes Wintersemester	Ein Semester

ARBEITS- UND PRÜFUNGSLEISTUNG

Zugangs-voraussetzungen	keine		
Gefährdungsgrad in Schwangerschaft und Stillzeit	Grün: Die Lehrveranstaltung ist unbedenklich.		
ECTS, Notengewicht	5 ECTS, Gewicht für die Abschlussnote: 6%		
Arbeitsleistung	125 Zeitstunden, davon 56 Stunden Präsenzzeit (5 SWS) und 69 Stunden Eigenstudium		
Art und Umfang der Lehrveranstaltung		Art und Umfang der Prüfungsleistung	
1. Fluchtmigration, Nachhaltigkeit, Gerechtigkeit / Seminar / 5 SWS		Schriftliche Prüfung (60-180 Minuten) oder Referat mit schriftlicher Ausarbeitung (10-60 Minuten, 10-30 Seiten) oder Schriftliche Auseinandersetzung mit berufspraktischen Kompetenzen (10-30 Seiten) oder Mündliche Prüfung (15-45 Minuten)	

INHALT, METHODEN, ZIELE UND ERGEBNISSE

Inhalt des Moduls

Das Modul setzt sich mit aktuellen Herausforderungen und Lösungsansätzen der Sozialen Arbeit in Kontexten von Fluchtmigration, Nachhaltigkeit, ökosozialer Transformation und Fragen von Menschenrechten und Gerechtigkeit auseinander. Es werden insbesondere Zugänge, Fachdiskurse und Praxiskonzepte der internationalen Sozialen Arbeit in den Blick genommen. Diskutiert werden kritische Analysen und aktuelle Konzepte in ihrem Anwendungsbezug in unterschiedlichen Handlungsfeldern der Sozialen Arbeit auf lokaler, regionaler, nationaler und internationaler Ebene. Rassismuskritik und

gesellschaftliche Naturverhältnisse bilden die theoretische Grundlage des Theorie-Praxis-Transfers in der Lehrveranstaltung.

Die Bereitschaft zu englischsprachiger Lektüre ist erwünscht.

Theoriearbeit

- Imperiale Lebensweise und Fluchtmigration
- Inklusion und Exklusion in der (post-)migrantischen Gesellschaft
- Rassismuskritik in der (Post-)Migrationsgesellschaft
- Border Studies & Menschenrechte in der Sozialen Arbeit
- Kritische Nachhaltigkeitskonzepte
- Ökosoziale Transformation in der Sozialen Arbeit
- Green Social Work, Klimakrise und Katastrophenhilfe
- Trauma- und Resilienzkonzepte
- Grüne und postkoloniale Lern- und Erinnerungsorte

Orientierung im Berufsfeld u.a.

- Umwelt-, Natur- und Menschenrechtsbildung als Aufgabe der Sozialen Arbeit
- Positionen, Rollen und Aufgaben der Sozialen Arbeit im Kontext von Klimakrise und -gerechtigkeit & Nachhaltigkeit
- Ausgewählte Praxisprojekte aus verschiedenen Handlungsfeldern der Sozialen Arbeit in der (post-)migrantischen Gesellschaft

Methodenbezug, u.a.

- Community-basierte Methoden
- Methoden der politischen Bildungs- und Menschenrechtsarbeit
- Partizipative Methoden der Projektplanung und -durchführung

Anwendungsbezug

In der Auseinandersetzung mit Inhalten und Methoden erfolgt der Theorie-Praxis-Transfer für ein kritisch-reflexives sozialarbeiterische Handeln:

- Konzeption und Reflektion von Praxisbeispielen der Sozialen Arbeit im Feld der Flüchtlings- und Migrationssozialarbeit
- Ökosoziale Praxismodelle in ihrer Anwendung in unterschiedlichen Handlungsfeldern der Sozialen Arbeit
- Bildungskonzepte als Grundlage transformativer Sozialer Arbeit

Lehr- und Lernmethoden

Lehrvorträge mit Diskussionen, Projekt-, Gruppen- und Partnerarbeiten, Exkursionen, Interviewaufträge, Reflexionseinheiten, Fachdebatten, Reflektion und Einsatz ausgewählter Methoden des Globalen Lernens im Kontext von Klimagerechtigkeit und Fluchtmigration; Eco-social Justice und Advocacy

Lernergebnisse

Fachkompetenz

- Die Studierenden haben vertiefte Kenntnisse zu ausgewählten Herausforderungen und aktuellen Lösungsansätzen der Sozialen Arbeit in Kontexten von Flucht & Migration und ökosozialer Transformation & Nachhaltigkeit
- Die Studierende kennen menschenrechtsbasierte und rassismuskritische Ansätze und aktuelle Fachdiskurse in den zuvor genannten Feldern.

Methodenkompetenz

- Die Studierenden sind befähigt, das erworbene Fachwissen in ausgewählten Handlungsfeldern der Sozialen Arbeit für das eigene Handeln und für Planung von Projekt- und Bildungsangeboten zu nutzen.
- Die Studierenden sind in der Lage, ihre eigenes Handeln zu begründen, kritisch zu reflektieren und auf konkrete Handlungsbedarfe kritisch anzuwenden.

Kommunikations- und Kooperationskompetenz

- Die Studierenden können Theorien, Handlungsansätze und Methoden im Dialog wissenschaftlich verorten und die Praxisanwendung in der Sozialen Arbeit reflektiert begründen.
- Die Studierenden entwickeln durch eigene Konzeptentwicklung in Einzel- und Teamarbeit ihre Kommunikations- und Kooperationskompetenz weiter. Sie sind in der Lage, die eigene Rolle, ihr Selbstverständnis und ihre fachliche Positionierung darzustellen und zu reflektieren.

Selbstkompetenz

- Die Studierenden kennen Rolle, Aufgaben und Handeln Sozialer Arbeit im Spannungsfeld von Lokalität, Globalität und Transnationalität in relevanten Handlungsfeldern von Migration, Flucht und sozialökologischer Transformation.
- Studierende können ihr professionelles Handeln in Theorie und Praxis reflektiert begründen.

Literatur

- Wassermann, D. et al. (Hrsg.) (2025): Handbuch Soziale Arbeit, Nachhaltigkeit und Transformation. Weinheim: BeltzJuventa.
- Lohrenscheit, Claudia/ Schmelz, Andrea/ Schmitt Caroline/ Straub, Ute et al. (Eds.) (2024): International Social Work and Social Movements und soziale Bewegungen. Baden-Baden: Nomos.
- Tupoka, Ogette (2025): exist RACISAM: Rassismuskritisch denken lernen. Unrast Münster (12. Auflage)
- Pfaff, Timo/ Schramkowski, Barbara/ Lutz, Ronald (Hrsg.) (2022): Klimakrise, sozialökologischer Kollaps und Klimagerechtigkeit. Weinheim: Beltz Verlag, S. 22-36.
- Prasad, Nivedita (Hrsg.) (2018): Soziale Arbeit mit Geflüchteten. Rassismuskritisch, professionell, menschenrechtsorientiert. Leverkusen/Berlin: Barbara Budrich.
- Schirilla, Nausikaa (2024); Migration und Flucht: Orientierungswissen für die Soziale Arbeit. Stuttgart: Kohlhammer.

4.1/4.2 VM Arbeit mit Wohnungslosen

(Work with Homeless Persons)

Modulverantwortlich	Dipl. Psych. et Theol. Gerald Jose		
Dozierende	Dipl. Psych. et Theol. Gerald Jose		
Lehr- und Prüfungssprache		Verwendbarkeit in Studienrichtungen / weiteren Studiengängen	
deutsch		Bachelor Soziale Arbeit	
Modultyp	Studiensemester	Angebotsturnus	Dauer
Wahlpflichtmodul	5. Semester	Jedes Wintersemester	Ein Semester

ARBEITS- UND PRÜFUNGSLEISTUNG

Zugangs- voraussetzungen	keine		
Gefährungsgrad in Schwangerschaft und Stillzeit	Grün: Die Lehrveranstaltung ist unbedenklich.		
ECTS, Notengewicht	5 ECTS, Gewicht für die Abschlussnote: 6%		
Arbeitsleistung	125 Zeitstunden, davon 56 Stunden Präsenzzeit (5 SWS) und 69 Stunden Eigenstudium		
Art und Umfang der Lehrveranstaltung		Art und Umfang der Prüfungsleistung	
1. Arbeit mit Wohnungslosen / Seminar / 5 SWS		Schriftliche Prüfung (60-180 Minuten) oder Referat mit schriftlicher Ausarbeitung (10-60 Minuten, 10-30 Seiten) oder Schriftliche Auseinandersetzung mit berufspraktischen Kompetenzen (10-30 Seiten) oder Mündliche Prüfung (15-45 Minuten)	

INHALT, METHODEN, ZIELE UND ERGEBNISSE

Inhalt des Moduls

Die Wohnungslosenhilfe gehört zu den klassischen Arbeitsfeldern der Sozialen Arbeit schlechthin. Dabei gibt es unterschiedlichste Bedingungsfelder, die im Zusammenhang mit Obdachlosigkeit stehen: Wirtschaftliche, politische, kulturelle und gesellschaftliche genauso wie individuelle Faktoren. So unterschiedlich die Ursachen für Obdachlosigkeit gesehen werden, so unterschiedlich sind auch die Konzepte, mit denen innerhalb der Sozialen Arbeit Wohnungslosen begegnet wird. Während in Gemeinden und kleineren Städten das Thema oft weitgehend verdrängt wird, gibt es mittlerweile in einigen Großstädten weit ausgebaut und differenzierte Hilfesysteme. Dennoch konnte der prozentuale Anteil der Wohnungslosen dort in den letzten 30 Jahren nicht wesentlich verringert werden. Durch zunehmende Migrationsbewegungen ist die Situation sogar noch prekärer geworden. Außerdem setzt in einigen

Einrichtungen allmählich ein Umdenken in zwei Richtungen ein: Zum einen wird Wohnungslosigkeit nicht als primäres Problem der Klientel gesehen, sondern als Symptom bzw. Ergebnis weit grundlegender Problemlagen dieser Menschen. Zum anderen wird diskutiert, ob eine Gesellschaft bzw. ein Staat tatsächlich das Recht hat, einen festen Wohnsitz aller Bürgerinnen und Bürger zu fordern oder zumindest darauf hinzuwirken.

Theoriearbeit, u.a.:

- Theorien und Ansichten zu Entstehung bzw. Ursachen und Verfestigung von Wohnungslosigkeit
- Regionale Verteilung und Besonderheiten
- Verdeckte Obdachlosigkeit (vor allem bei Frauen)
- Wohnungslosigkeit und psychische Erkrankungen
- Grundsicherungsleistungen und medizinische Versorgung bei Obdachlosen

Orientierung im Berufsfeld, u.a.:

- Formen von Obdachlosigkeit („Überlebensstrategien auf der Straße“)
- Tagestreffs, betreutes Wohnen und Straßensozialarbeit
- Sozialarbeiterische Konzepte in der Wohnungslosenhilfe
- Obdachlosigkeit in Stadt und Landkreis Coburg

Methoden, u.a.:

- Niedrigschwellige Angebote
- Zielgruppenorientierte Konzepte (z.B. Frauen, Senioren, Suchterkrankte)

Anwendungsbezug, u.a.:

- Exkursion
- Reflexion
- Einbringung eigener Erfahrungen

Lehr- und Lernmethoden

Eigenständige Erarbeitung und Präsentation eines ausgewählten Themenbereiches in der Gruppe, Regelmäßige Teilnahme, Beteiligung an der Gruppendiskussion
Es ist eine Tagesexkursion nach Frankfurt am Main geplant

Lernergebnisse

Fachkompetenz

- Die Studierenden haben einen Überblick über die Situation von Wohnungslosen in Deutschland
- Die Studierenden sind in der Lage, zwischen unterschiedlichen Ursachen von bzw. Zusammenhängen mit Obdachlosigkeit zu differenzieren

Methodenkompetenz

- Die Studierenden kennen sozialarbeiterische Konzepte in der Wohnungslosenhilfe

Kommunikationskompetenz

- Die Studierenden bringen ihre unterschiedlichen Erfahrungen und Wissenshintergründe ein
- Sie nehmen Kontakt auf mit verschiedenen Trägern der Wohnungslosenhilfe

Selbstkompetenz

- Die Studierenden setzen sich mit ihren eigenen Grenzen bei der Arbeit mit Wohnungslosen auseinander

Literatur

Wird in der Veranstaltung bekanntgegeben

4.3/4.4 VM Erlebnispädagogik

(Outdoor Education)

Modulverantwortlich	Dipl.-Sozialpäd. (FH) Dominik Oesterreicher		
Dozierende	Dipl.-Sozialpäd. (FH) Dominik Oesterreicher		
Lehr- und Prüfungssprache		Verwendbarkeit in Studienrichtungen / weiteren Studiengängen	
deutsch		Bachelor Soziale Arbeit	
Modultyp	Studiensemester	Angebotsturnus	Dauer
Wahlpflichtmodul	6. Semester	Jedes Sommersemester	Ein Semester

ARBEITS- UND PRÜFUNGSLEISTUNG

Zugangs- voraussetzungen	keine		
Gefährdungsgrad in Schwangerschaft und Stillzeit	Grün: Die Lehrveranstaltung ist unbedenklich.		
ECTS, Notengewicht	5 ECTS, Gewicht für die Abschlussnote: 6%		
Arbeitsleistung	125 Zeitstunden, davon 56 Stunden Präsenzzeit (5 SWS) und 69 Stunden Eigenstudium		
Art und Umfang der Lehrveranstaltung		Art und Umfang der Prüfungsleistung	
1. Erlebnispädagogik / Seminar / 5 SWS		Schriftliche Prüfung (60-180 Minuten) oder Referat mit schriftlicher Ausarbeitung (10-60 Minuten, 10-30 Seiten) oder Schriftliche Auseinandersetzung mit berufspraktischen Kompetenzen (10-30 Seiten) oder Mündliche Prüfung (15-45 Minuten)	

INHALT, METHODEN, ZIELE UND ERGEBNISSE

Inhalt des Moduls

Mittlerweile ist die Erlebnispädagogik „aus dem Spektrum pädagogischer Möglichkeiten nicht mehr wegzudenken und etabliert sich zunehmend als Disziplin an den Hochschulen und Universitäten“ (MICHLE 2009).

Theoriearbeit

Zur theoretischen Basis der Erlebnispädagogik als Methode der Sozialen Arbeit:

- Psychologie (Entwicklungspsychologie, Lerntheorien)

- Verschiedene Lernmodelle der Erlebnispädagogik
- Pädagogische Grundlagen (Rousseau, Thoreau, Hahn, ...)
- Reflexion der Erlebnispädagogik anhand von Theorien der Sozialen Arbeit (z.B.: Lebensweltorientierung, Bio-Psycho-Sozialer-Ansatz)

Orientierung im Berufsfeld

Erlebnispädagogische Maßnahmen finden in vielen Bereichen der Sozialen Arbeit Anwendung. Vorge stellt werden Einsatzmöglichkeiten z.B. in der Kinder- und Jugendarbeit, der Erwachsenenbildung, in der Arbeit mit körperlich und geistig behinderten Menschen oder auch der Arbeit mit abhängigkeits erkrankten oder straffällig gewordenen Menschen. Erlebnispädagogik findet nicht losgelöst von diesen Bereichen statt, sondern wird als Methode in diese eingebettet, um die Klientel Sozialer Arbeit bei ihrer Zielerreichung zu unterstützen.

Methoden

Techniken und Mittel der Erlebnispädagogik (z.B.: Höhle, Klettern, City Bound, Tour mit gruppendyna mischen Elementen) werden von den Studierenden selbst erfahren, reflektiert und angewendet. Zu dem werden Elemente aus anderen Bereichen des Studiums Sozialer Arbeit vertieft, wie z.B.:

- Soziale Gruppenarbeit (z.B. Gruppenleitung/-prozesse, Reflexions-/ Evaluationsmethoden)
- Gruppentraining sozialer Kompetenzen (z.B. Verstärkerparadigma)
- Gesprächsführung, Wahrnehmung und Beobachtung, Techniken der Ressourcenmobilisierung

Anwendungsbezug

Entwicklung, Durchführung und Reflexion erlebnispädagogischer Aktivitäten innerhalb eines Mikropro jektes; Umsetzung einer erlebnispädagogischen Maßnahme mit exemplarischen Techniken der Erleb nispädagogik (z.B. Klettern am Naturfelsen, Höhlenbegehung und Floßbau)

Lehr- und Lernmethoden

Frontale Unterrichtseinheiten, Übungseinheiten, Gruppen- und Paararbeit, Reflexionseinheiten, Rollen spiele, Diskussionen, Exkursionen

Lernergebnisse

Fachkompetenz

- Die Studierenden verstehen die theoretischen Grundlagen und erkennen die Konsequenzen/Beson derheiten für den Transfer in das jeweilige Berufsfeld.
- Die Studierenden erkennen Möglichkeiten, erlebnispädagogische Elemente in den jeweiligen Ar beitsfeldern zu gestalten und umzusetzen.

Methodenkompetenz

- Die Studierenden setzen die Lernerfahrungen praktisch um.
- Die Studierenden können die Methode Erlebnispädagogik auf unterschiedliche Zielgruppen anpas sen.
- Die Studierenden kennen die unterschiedlichen Techniken der Erlebnispädagogik und können diese zielgerichtet nutzen, wie z.B. Natursportarten, Interaktionsübungen, City Bound

Kommunikations- und Kooperationskompetenz

- Die Studierenden können im Team Methoden und Techniken zielgerichtet anwenden und die dazu gehörige Gruppenreflexion moderieren.

- Die Studierenden lernen eigene Grenzen zu kommunizieren und die Grenzen anderer wertzuschätzen.

Literatur

- Heckmair, Bernd; Michl, Werner (2008). Erleben und Lernen. Einführung in die Erlebnispädagogik. München: Ernst Reinhardt.
- Michl, Werner (2009). Erlebnispädagogik. München: Ernst Reinhardt.
- Paffrath, Hartmut (2013). Einführung in die Erlebnispädagogik. Augsburg: Ziel.
- Sonntag, Christoph (2002). Abenteuer Spiel – Handbuch zur Anleitung kooperativer Abenteuerspiele. Augsburg: Ziel..

4.3/4.4 VM Kinderschutz

(Child Protection)

Modulverantwortlich	Verena Heer M.A.		
Dozierende	Verena Heer M.A.		
Lehr- und Prüfungssprache		Verwendbarkeit in Studienrichtungen / weiteren Studiengängen	
deutsch		Bachelor Soziale Arbeit	
Modultyp	Studiensemester	Angebotsturnus	Dauer
Wahlpflichtmodul	6. Semester	Jedes Sommersemester	Ein Semester

ARBEITS- UND PRÜFUNGSLEISTUNG

Zugangs- voraussetzungen	keine		
Gefährdungsgrad in Schwangerschaft und Stillzeit	Grün: Die Lehrveranstaltung ist unbedenklich.		
ECTS, Notengewicht	5 ECTS, Gewicht für die Abschlussnote: 6%		
Arbeitsleistung	125 Zeitstunden, davon 56 Stunden Präsenzzeit (5 SWS) und 69 Stunden Eigenstudium		
Art und Umfang der Lehrveranstaltung		Art und Umfang der Prüfungsleistung	
1. Kinderschutzarbeit / Seminar / 5 SWS		Schriftliche Prüfung (60-180 Minuten) oder Referat mit schriftlicher Ausarbeitung (10-60 Minuten, 10-30 Seiten) oder Schriftliche Auseinandersetzung mit berufspraktischen Kompetenzen (10-30 Seiten) oder Mündliche Prüfung (15-45 Minuten)	

INHALT, METHODEN, ZIELE UND ERGEBNISSE

Inhalt des Moduls

In diesem Vertiefungsmodul werden auf Basis der Grundlagenveranstaltung ausgehend von den Bedürfnissen junger Menschen und dem Ziel der Stärkung der Erziehungsfähigkeit von Familien und Erziehungsberechtigten vertiefte Verstehens- und Handlungskompetenzen im Umgang mit Kindeswohlgefährdungen vermittelt.

Kinderschutz umfasst unter anderem

- die differenzierte Einschätzung des Gefährdungsrisikos
- die Abwendung der Gefährdung

- die stetige und kontinuierliche Beteiligung und Zusammenarbeit mit Eltern und/oder Personensorgeberechtigten, Kindern und Jugendlichen sowie kooperierenden Einrichtungen
- einen professionellen Handlungsprozess, der durch fachlich fundiertes sowie rechtssicheres Vorgehen der Fachkräfte gekennzeichnet ist

Theoriearbeit

Das Arbeitsfeld des Kinderschutzes fußt auf verschiedenen theoretischen Grundlagen. Als wichtigste Theorieansätze sind hier u.a. zu nennen:

- Systemische Ansätze
- Lebensweltorientierung
- Empowerment
- Pädagogische und psychologische Kenntnisse

Theoretische Ansätze werden als Grundlage für die Arbeit im Kinderschutz besprochen, vertieft und kritisch reflektiert.

Orientierung im Berufsfeld

- Darstellung und reflektierender Einbezug verschiedener Arbeitsfelder im Kinderschutz, insbesondere öffentliche und freie Träger der Kinder und Jugendhilfe
- Darstellung, Diskussion und Reflexion verschiedener Bereiche, Strukturen, Prozesse und Handlungsansätze im Rahmen der Kinderschutzarbeit

Methoden

- Auseinandersetzung mit Erklärungsansätzen, verschiedener Arten sowie Folgen von Kindeswohlgefährdung
- fachliches Handeln im Kinderschutz
- Vernetzungs- und Kooperationsarbeit
- Vertiefung von Rechtskenntnissen und -anwendung im Kinderschutz
- Erweiterung des methodischen Repertoires für spezifische Vorgehensweisen im Kinderschutz

Anwendungsbezug

- Erweiterung, Verfestigung und Vertiefung von Handlungskompetenz in der Kinderschutzarbeit

Lehr- und Lernmethoden

seminaristischer Unterricht, Fallarbeit, Textarbeit, Übungen, Rollenspiele, Reflexionsgespräche, Diskussionen, Gastvorträge

Lernergebnisse

Fachkompetenz

- Die Studierenden kennen die verschiedenen Formen von Kindeswohlgefährdung und besitzen diesbezüglich Erklärungswissen.
- Die Studierenden kennen die relevanten gesetzlichen Bestimmungen und Richtlinien im Bereich Kinderschutz und können diese anwenden.
- Die Studierenden besitzen Kenntnisse über den differenzierte Einschätzungsprozess und dessen Elemente bei einer möglichen Kindeswohlgefährdung.
- Die Studierenden besitzen Kenntnisse über individuelle und institutionelle Schutzkonzepte.

Methodenkompetenz

- Die Studierenden sind in der Lage, theoretisches Wissen sowie Methodenwissen im Kinderschutz zu reflektieren und handlungssicher anzuwenden.
- Die Studierenden besitzen Kompetenzen zur Entwicklung von Strategien zur Intervention und Unterstützung von Kindern und Familien in Gefährdungssituationen.
- Die Studierenden sind in der Lage, relevante Informationen systematisch zu dokumentieren und Berichte sowie Stellungnahmen zu erstellen, die für die weitere Bearbeitung von Fällen notwendig sind.

Kommunikations- und Kooperationskompetenz

- Die Studierenden sind in der Lage, Eltern und junge Menschen in den Kinderschutzprozess partizipativ und situationsangemessen mit einzubeziehen.
- Die Studierenden sind in der Lage, sich im Kinderschutzprozess zu vernetzen und die interdisziplinäre Zusammenarbeit durchzuführen und zu fördern.
- Die Studierenden sind in der Lage, im Rahmen von kollegialen Beratungen kooperativ mit Anderen zusammenzuarbeiten.

Selbstkompetenz

- Die Studierenden sind in der Lage, eigene Erfahrungen, Werte, Gefühle und Einstellungen die Kinderschutzarbeit betreffend zu reflektieren, fachlich einzuordnen und reflektiert zu handeln.
- Die Studierenden sind sich der ethischen Herausforderungen in der Kinderschutzarbeit bewusst und können Entscheidungen treffen, die das Wohl des Kindes in den Mittelpunkt stellen und den ethischen Standards der Sozialen Arbeit und des DBSH entsprechen.
- Die Studierenden besitzen Strategien zur Stressbewältigung und Selbstfürsorge, um in herausfordernden Situationen handlungsfähig zu bleiben.

Literatur

- Alle, Frederike (2020): Kindeswohlgefährdung. Das Praxishandbuch. 4. Auflage. Freiburg im Breisgau: Lambertus.
- Biesel, Kay; Urban-Stahl, Ulrike (2018): Lehrbuch Kinderschutz, Weinheim, Basel: Beltz Juventa.
- Böwer, Michael; Kotthaus, Jochem (Hrsg.) (2018): Praxisbuch Kinderschutz. Professionelle Herausforderungen bewältigen, Weinheim, Basel: Beltz Juventa.
- Fegert, Jörg M.; Hoffmann, Ulrike; König, Elisa; Niehaus, Johanna; Liebhardt, Hubert (Hrsg.) (2015): Sexueller Missbrauch von Kindern und Jugendlichen. Ein Handbuch zur Prävention und Intervention für Fachkräfte im medizinischen, psychotherapeutischen und pädagogischen Bereich, Berlin, Heidelberg: Springer.
- Galm, Beate; Hees, Katja; Kindler, Heinz (2016): Kindesvernachlässigung – verstehen, erkennen, helfen. 2. Auflage. München, Basel: Ernst Reinhardt.
- Körner, Willhelm, Deegener, Günther (Hrsg.) (2011): Erfassung von Kindeswohlgefährdung in Theorie und Praxis. Lengerich: Pabst.
- Schone, Reinhold; Tenhaken, Wolfgang (Hrsg.) (2015): Kinderschutz in Einrichtungen und Diensten der Jugendhilfe. 2. Auflage. Weinheim, Basel: Beltz Juventa
- Ziegenhain, Ute/Fegert, Jörg M. (Hg.) (2008): Kindeswohlgefährdung und Vernachlässigung, München: Reinhardt.

4.3/4.4 VM Psychodrama

(Psychodrama)

Modulverantwortlich	Dipl.-Sozialpäd. (FH) Michaela Musenja		
Dozierende	Dipl.-Sozialpäd. (FH) Michaela Musenja		
Lehr- und Prüfungssprache		Verwendbarkeit in Studienrichtungen / weiteren Studiengängen	
deutsch		Bachelor Soziale Arbeit	
Modultyp	Studiensemester	Angebotsturnus	Dauer
Wahlpflichtmodul	6. Semester	Jedes Sommersemester	Ein Semester

ARBEITS- UND PRÜFUNGSLEISTUNG

Zugangs-voraussetzungen	keine
Gefährdungsgrad in Schwangerschaft und Stillzeit	Grün: Die Lehrveranstaltung ist unbedenklich.
ECTS, Notengewicht	5 ECTS, Gewicht für die Abschlussnote: 6%
Arbeitsleistung	125 Zeitstunden, davon 56 Stunden Präsenzzeit (5 SWS) und 69 Stunden Eigenstudium
Art und Umfang der Lehrveranstaltung	Art und Umfang der Prüfungsleistung
1. Psychodrama / Seminaritischer Unterricht / 5 SWS	Schriftliche Prüfung (60-180 Minuten) oder Referat mit schriftlicher Ausarbeitung (10-60 Minuten, 10-30 Seiten) oder Schriftliche Auseinandersetzung mit berufspraktischen Kompetenzen (10-30 Seiten) oder Mündliche Prüfung (15-45 Minuten)

INHALT, METHODEN, ZIELE UND ERGEBNISSE

Inhalt des Moduls

In dem Vertiefungsmodul wird sich der psychodramatischen Methode theoretisch und praktisch angenähert, indem neben theoretischem Wissen die wesentlichen Techniken erprobt und ihre Anwendung in der sozialen Praxis veranschaulicht werden.

Das Psychodrama ist eine Methode der Psychotherapie, der Beratung und der Sozialforschung. Das von Jacob Levy Moreno entwickelte Psychodrama hat seinen Fokus, im Vergleich zu den gesprächsorientierten Methoden, im Handeln. „Psychodrama ist die Methode, welche die Wahrheit der Seele durch Handeln ergründet“ (J.L. Moreno). Seinen Ursprung hat die Methode im Stegreiftheater. Wesentlich ist die Annahme, dass das Individuum geprägt ist von seinen sozialen Rollen (wie z.B.

Schwester/Bruder, Tochter/Sohn, Studierende, WG-Mitbewohnerin) und dabei teilweise den durch die Rollen entstehenden Anforderungen nicht gerecht werden kann. Die sich dadurch entwickelnden Sachverhalte, seien es Konflikte, Gruppensituationen, persönliche oder gesellschaftliche Themen, werden im Psychodrama mit Hilfe von aktiven Techniken untersucht, dabei äußerlich sichtbar gemacht und eine Veränderung des persönlichen Erlebens und der äußeren Lage angestrebt. Ziel des Verfahrens ist hierbei die Aktivierung von Kreativität und Spontaneität, damit bekannte Situationen neue und angemessene Reaktionen erfahren können

Vermittelte **theoretische und methodische Grundlagen** im Rahmen des Vertiefungsmoduls

- Die Wurzeln des Psychodramas
- Strukturtheoretische Grundlagen des Psychodramas: Rollentheorie, kreativer Zirkel, Soziometrie
- Die Instrumente des Psychodramas: Die Bühne, die Psychodrama-Leitung, die Protagonistin/der Protagonist, die Mitspielenden (Hilfs-Iche), die Gruppe.
- Die Phasen: Erwärmungsphase (warming-up), Aktionsphase (Spiel und Handlung), Integrationsphase (Sharing und Feedback durch die Gruppe)
- Auswahl an psychodramatischen Arrangements: die Vignette, das Rollenspiel, der leere Stuhl, Zaubern...
- Handlungstechniken der psychodramatischen Arbeitsweise: das psychodramatische Interview, Doppeln, Rollentausch und -wechsel, Spiegeln, Sharing...
- Psychodramatische Arbeit im Einzelsetting
- Psychodramatische Arbeit auf der Gruppenebene: Das Soziodrama
- Aktionsmethoden in der Beratung
- Anwendungsfelder der psychodramatischen Praxis

Orientierung im Berufsfeld

Das Psychodrama wird in unterschiedlichsten Kontexten angewandt, stellvertretend sei hier der Beratungs- und Bildungskontext und die Begleitung von Team- und Gruppenprozessen benannt.

Im Rahmen des Seminars werden Beispiele aus dem sozialarbeiterischen Feld vorgestellt und eigene Praxisbezüge der Teilnehmer generiert und reflektiert.

Anwendungsbezug

Handlungskompetenzen der Studierenden werden in erster Linie durch erfahrungsorientierte Übungen in Anlehnung an die psychodramatische Praxis und Fallarbeit entwickelt

Lehr- und Lernmethoden

Die Inhalte des Vertiefungsmoduls werden mit Hilfe unterschiedlicher didaktischer Methoden vermittelt; hierzu zählen: Fachvorträge, Referate und Diskussionen, Übungseinheiten zur psychodramatischen Methode, psychodramatische Rollenarbeit, Bearbeitung von eingebrachten Fallbeispielen, Reflexionseinheiten, Gruppen- und Paararbeit, themenzentrierter Selbstreflexion.

Lernergebnisse

Fachkompetenz

Die Studierenden kennen und verstehen die theoretischen Grundlagen des Psychodramas.

Die Studierenden verstehen die Umsetzung der Methode im Einzel- und im Gruppensetting.

Die Studierenden kennen und verstehen die vermittelten Techniken und Arrangements der psychodramatischen Praxis.

Die Studierenden wissen, welche der vermittelten Techniken und Arrangements des Psychodramas in sozialen Settings angewendet werden können.

Die Studierenden haben einen Überblick über mögliche Anwendungsbereiche in der Sozialen Arbeit.

Methodenkompetenz

Die Studierenden haben die psychodramatische Methode im Einzel- und im Gruppensetting erlebt und selbst angewandt.

Kommunikations- und Kooperationskompetenz

Anhand der durchgeführten psychodramatischen Praxis erlebten die Studierenden Perspektivwechsel durch die Rollenarbeit, haben diese reflektiert und sich über die eigenen Sichtweisen mit den Kommilitonen ausgetauscht. Durch die angewandte Methode entsteht in dem studentischen Gruppensetting eine Kommunikations- und Kooperationskompetenz unter den Teilnehmern, welche in den beruflichen Alltag übertragen werden kann.

Selbstkompetenz

Die Studierenden können Sachverhalte des beruflichen Alltags mit Hilfe der vermittelten theoretischen Grundlagen neu einordnen und in ihr berufliches Rollenbild des Sozialarbeiters, der Sozialarbeiterin integrieren.

Die Studierenden können ihre Kenntnisse und Kompetenzen bezüglich des Psychodramas realistisch einschätzen.

Literatur

- Ameln von Falko, Kramer Josef (2014): Psychodrama Grundlagen. 3. Auflage. Berlin/Heidelberg: Springer Verlag.
- Ameln von Falko, Kramer Josef (2014): Psychodrama Praxis. Berlin/Heidelberg: Springer Verlag.
- Buckel Christoph, Reineck Uwe, Anderl Mirka (2021): Praxishandbuch Soziodrama. Theorie, Methoden, Anwendung. Weinheim/Basel: Beltz Verlag.
- Lauterbach Matthias (2011): Wie Salz in der Suppe. Aktionsmethoden für den beraterischen Alltag. 2. Auflage. Heidelberg: Carl-Auer Verlag.
- Stadler Christian, Kern Sabine (2010): Psychodrama. Eine Einführung. Wiesbaden: Springer Fachmedien.
- Stadler Christian (2020): Monodrama. Szenisch-systemisches Arbeiten im Einzelsetting. Stuttgart: Klett-Cotta Verlag.
- Stadler Christian (2023): Soziometrie. Messung, Darstellung, Analyse und Intervention in sozialen Beziehungen. 2. Auflage. Wiesbaden: Springer Fachmedien.

4.3/4.4 VM Klinische Sozialarbeit

(Clinical Social Work)

Modulverantwortlich	Prof. Dr. Christine Kröger		
Dozierende	Prof. Dr. Christine Kröger		
Lehr- und Prüfungssprache		Verwendbarkeit in Studienrichtungen / weiteren Studiengängen	
deutsch		Bachelor Soziale Arbeit	
Modultyp	Studiensemester	Angebotsturnus	Dauer
Wahlpflichtmodul	6. Semester	Jedes Sommersemester	Ein Semester

ARBEITS- UND PRÜFUNGSLEISTUNG

Zugangsvoraussetzungen	keine
Gefährdungsgrad in Schwangerschaft und Stillzeit	Gelb: Die Teilnahme an der Lehrveranstaltung bedarf einer Überprüfung im Einzelfall
ECTS, Notengewicht	5 ECTS, Gewicht für die Abschlussnote: 6%
Arbeitsleistung	125 Zeitstunden, davon 56 Stunden Präsenzzeit (5 SWS) und 69 Stunden Eigenstudium
Art und Umfang der Lehrveranstaltung	
1. Theoretische Grundlagen / Seminar / 2 SWS 2. Handlungsorientierte Grundlagen / Seminar / 2 SWS 3. Ausgewählte Aspekte / Seminar / 1 SWS	
Art und Umfang der Prüfungsleistung	
Schriftliche Prüfung (60-180 Minuten) oder Referat mit schriftlicher Ausarbeitung (10-60 Minuten, 10-30 Seiten) oder Schriftliche Auseinandersetzung mit berufspraktischen Kompetenzen (10-30 Seiten) oder Mündliche Prüfung (15-45 Minuten)	

INHALT, METHODEN, ZIELE UND ERGEBNISSE

Inhalt des Moduls

Klinische Sozialarbeit versteht sich als professionell beratende und behandelnde Soziale Arbeit in den psychosozialen Feldern des Sozial- und Gesundheitswesens. Dabei rückt Klinische Sozialarbeit soziale und psychosoziale Aspekte bei der Unterstützung, Beratung und sozialtherapeutischen Behandlung von Menschen mit schweren Erkrankungen und Behinderungen konsequent in den Mittelpunkt. Der Begriff Klinische Sozialarbeit bezeichnet kein Arbeitsfeld, da sich sozialklinische Aufgaben (z.B. Psychoedukation, psychosoziale Diagnostik und Beratung, Sozialtherapie und Krisenintervention) in vielen bedeutenden Handlungsbereichen der Sozialen Arbeit stellen. Dazu gehören z.B. weite Bereiche der Kinder- und Jugendhilfe, insbesondere an der Schnittstelle zur Kinder- und Jugendpsychiatrie, die

an Erwachsene adressierte sozialpsychiatrische Versorgung, die Altenhilfe und Geriatrie, die Krankenhaussozialarbeit, Resozialisierung und Forensik etc. Klinische Sozialarbeiter:innen fühlen sich besonders verpflichtet, Personen in komplexen biopsychosozialen Belastungskonstellationen zu unterstützen, die ansonsten kaum, wenig angemessen oder gar nicht von der Gesundheitsversorgung und psychosozialen Angeboten erreicht werden (Giertz, Große & Gahleitner, 2021).

Übergeordnetes Ziel ist die Belastungs-, Krisen- und Krankheitsbewältigung durch soziale Einbindung und (Re-)Integration.

Im Rahmen des Vertiefungsmoduls werden die für die Klinische Sozialarbeit identitätsstiftenden theoretischen Grundlagen (biopsychosoziales Profil, Soziale Unterstützung etc.) ebenso erarbeitet wie wichtige Methoden (z.B. Methoden der psychosozialen Diagnostik und Beratung, der Sozialtherapie, der Krisenintervention etc.).

Theoriearbeit

- Theoretische Grundlagen der Klinischen Sozialarbeit, die vertiefend erarbeitet werden sind u.a. die Perspektive der „person-in-environment“, ein biopsychosoziales Gesundheits- und Krankheitsverständnis, das Konzept der Sozialen Unterstützung sowie Netzwerktheorien.
- Darüber hinaus werden die theoretischen Grundlagen sozialarbeitsrelevanter Störungsbilder und Erkrankungen bei Kindern und Erwachsenen behandelt sowie die theoretische Fundierung von Beratungsansätzen mit sozialtherapeutischem Fokus.

Orientierung im Berufsfeld

- Bearbeitung und Reflexion sozialklinischer Aufgaben (u.a. Psychoedukation, psychosoziale Diagnostik und Beratung, Sozialtherapie, Krisenintervention, Angehörigenarbeit) in wichtigen Arbeitsfeldern der Sozialen Arbeit, exemplarische Vertiefungen mit einer Auswahl aus den Bereichen bzw. Zielgruppen der Kinder- und Jugendhilfe, Familienhilfe, Sozialpsychiatrie, Arbeit mit alten Menschen, Rehabilitation, Sucht etc.
- Ggf. Exkursion in eine exemplarische Einrichtung zur Veranschaulichung sowohl der inhaltlich-methodischen Arbeit als auch der regionalen Vernetzung, Organisation und Finanzierungsmodelle (z.B. zum An-Institut der HS-Coburg „IPSG – Institut für Psychosoziale Gesundheit“, gGmbH in Weitramsdorf-Weidach)

Methoden

- Reflexion der vor dem Praxissemester erlernten Methoden mit Blick auf ihre Eignung für sozialklinische Aufgaben, insbesondere Beratungs- und Interventionsmethoden im Rahmen von Kommstrukturen und aufsuchender Arbeit
- Fallarbeit und Fallanalysen
- Methodische Zugänge, die behandelt und teilweise erprobt werden sind Psychoedukation, soziale und psychosoziale Diagnostik, psychosoziale Beratung, sozialtherapeutische Arbeit in und mit Gruppen, Krisenintervention zur Verbesserung der Passung von Individuum bzw. Gruppe und sozialer Umgebung

Anwendungsbezug

- Handlungskompetenzen werden durch Rollenspiele, erfahrungsorientierte Übungen und Fallarbeit entwickelt

Lehr- und Lernmethoden

Lehrvortrag mit anschließender vertiefender Diskussion, (Impuls)Referate (auch von Studierenden) mit integrierten angeleiteten Übungen und/oder Rollenspielen, Gruppenarbeiten (auch Fallarbeit),

Reflexionseinheiten, auch themenbezogene Selbstreflexion, Debatten, Gastvorträge von Praktikerinnen und Praktikern

Aktive Mitarbeit ist erforderlich.

Lernergebnisse

Fachkompetenz

- Die Studierenden kennen die zentralen theoretische Grundkonzepte der Klinischen Sozialarbeit.
- Sie kennen konkrete Handlungsformen, Methoden (z.B. der sozialen Diagnostik und der Gesprächsführung) und ihre Anwendungs- sowie interdisziplinären Anschlussmöglichkeiten zur Verbesserung der Passung von Individuum bzw. Gruppe und sozialer Umgebung bei exemplarischen Problemstellungen, Störungsbildern und Arbeitsfeldern/Einrichtungen.

Methodenkompetenz

- Die Studierenden haben Grundkompetenzen in der Anwendung wichtiger sozialklinischer Methoden erworben und können deren Chancen, aber auch Herausforderungen in der Arbeit mit Menschen in komplexen biopsychosozialen Belastungssituationen kritisch einschätzen
- Sie sind in der Lage, Unterstützungsprozesse für hochbelastete Menschen zu planen und kritisch zu reflektieren

Kommunikations- und Kooperationskompetenz

- Durch das Präsentieren eigener Arbeitsergebnisse im Plenum (Referate) und Moderieren einer anschließenden Plenumsdiskussion erweitern die Studierenden ihre kommunikativen Kompetenzen
- Sie lernen den eigenen Standpunkt angemessen zu vertreten, aber auch andere Perspektiven aufzugreifen und weiter zu denken
- Durch das Vorbereiten von Referaten in Gruppen werden Teamkompetenzen gefördert und ausgebaut; sie lernen mit anderen konstruktiv zusammenzuarbeiten. Hierbei werden die Fähigkeiten konstruktives Feedback zu geben und nehmen erweitert.

Selbstkompetenz und Professionalität

- Die Studierenden haben ihr eigenes Interesse an der Arbeit mit hochbelasteten Menschen kritisch reflektiert und ihre Selbstwahrnehmung diesbezüglich erweitert
- Sie kennen Möglichkeiten der Selbstfürsorge und können diese in den beruflichen Alltag übertragen.

Literatur

- Kröger, Christine; Hahn, Gernot; Gahleitner, Silke B. (Hg.). (2022). Klinische Sozialarbeit: Das Soziale behandeln. Entwicklung einer Fachsozialarbeit. Höchberg: ZKS Verlag für psychosoziale Medien.
- Kröger, Christine; Hößelbarth, Susann; Alberternst, Christiane; Gahleitner, Silke B. (Hg.). (2025). Klinische Sozialarbeit und Sozialtherapie. Zwischenmenschliche Beziehungen stärken – soziale Einbindung fördern. Höchberg: ZKS Verlag für psychosoziale Medien.
- Kröger, Christine; Pauls, Helmut; Gahleitner, Silke B. (2023). Klinische Sozialarbeit. In Anne van Rießen & Christian Bleck (Hg.), Handlungsfelder und Adressierungen der Sozialen Arbeit (S. 359-366). Stuttgart: Kohlhammer.
- Giertz, Karsten; Große, Lisa; Gahleitner, Silke B. (Hg.) (2021). Hard to reach. Schwer erreichbare Klientel unterstützen. Köln: Psychiatrie Verlag.
- Lammel, Antonia; Pauls, Helmut (Hg.). (2020). Sozialtherapie. Sozialtherapeutische Interventionen als dritte Säule der Gesundheitsversorgung. Dortmund: modernes lernen.

- Röh, Dieter; Schreieder, Elisabeth (Hg.). (2022). Sozialpsychiatrie als Handlungsfeld der Sozialen Arbeit. Stuttgart: Kohlhammer.
- Sektion Klinische Sozialarbeit (Hg.). (2024). Handbuch Klinische Sozialarbeit. Weinheim: Juventa.

4.3/4.4 VM Case Management

(Case Management)

Modulverantwortlich	Prof. Dr. Christopher Romanowski-Kirchner		
Dozierende	Prof. Dr. Christopher Romanowski-Kirchner		
Lehr- und Prüfungssprache		Verwendbarkeit in Studienrichtungen / weiteren Studiengängen	
deutsch		Bachelor Soziale Arbeit	
Modultyp	Studiensemester	Angebotsturnus	Dauer
Wahlpflichtmodul	6. Semester	Jedes Sommersemester	Ein Semester

ARBEITS- UND PRÜFUNGSLEISTUNG

Zugangsvoraussetzungen	keine
Gefährdungsgrad in Schwangerschaft und Stillzeit	Grün: Die Lehrveranstaltung ist unbedenklich.
ECTS, Notengewicht	5 ECTS, Gewicht für die Abschlussnote: 6%
Arbeitsleistung	125 Zeitstunden, davon 56 Stunden Präsenzzeit (5 SWS) und 69 Stunden Eigenstudium
Art und Umfang der Lehrveranstaltung	Art und Umfang der Prüfungsleistung
1. Theoretische Grundlagen / Seminar / 2 SWS 2. Case-Management-Prozesse in unterschiedlichen Feldern / Seminar / 3 SWS	Schriftliche Prüfung (60-180 Minuten) oder Referat mit schriftlicher Ausarbeitung (10-60 Minuten, 10-30 Seiten) oder Schriftliche Auseinandersetzung mit berufspraktischen Kompetenzen (10-30 Seiten) oder Mündliche Prüfung (15-45 Minuten)

INHALT, METHODEN, ZIELE UND ERGEBNISSE

Inhalt des Moduls

Einzelfallbezogene Soziale Arbeit hat typischerweise mit komplexen Problemdynamiken in unterschiedlichen Dimensionen zwischen Personen und deren Umwelten zu tun (z.B. Teilhabeprobleme, soziale Konflikte, psychische Probleme, körperliche Einschränkungen in wechselseitiger Verschränkung). Entsprechende „Multiproblemlagen“ sind unübersichtlich und lassen sich kaum über eindimensionale Hilfen bearbeiten. Im Gegenteil zeigt die Empirie, dass sich wirksame und subjektiv hilfreiche Unterstützungsprozesse u.a. durch flexibel abgestimmtes, ko-produktives Handeln entlang individueller Bewältigungslagen des Falles auszeichnen (vgl. u.a. Baumann/Macsenaere 2021, Romanowski-Kirchner 2021 & 2023; Schwabe 2021).

Case Management bietet dabei einen Reflexions- und Handlungsrahmen für die Begründung, Planung, Gestaltung, Koordination, Bewertung und Anpassung überkomplexer und multiprofessioneller Hilfeprozesse.

Sozialarbeiterisches Case Management muss sich dabei grundlegend an handlungstheoretische Bezüge Sozialer Arbeit orientieren. Im Fokus des Vertiefungsseminars steht insofern auch die Frage nach den Prinzipien eines spezifisch „sozialarbeiterischen Case Managements“ in *Abgrenzung* zu allgemeineren Formen, insbesondere der reinen Netzwerkverwaltung ohne Beziehungsarbeit mit Adressierten.

Neben einer theoretischen Grundlegung werden Case-Management-Prozesse mit konkreten Beispielen aus unterschiedlichen Handlungsfeldern Sozialer Arbeit vorgestellt, diskutiert und über konkrete Fallbezüge kritisch analysiert. Die Hilfsmodelle der Prozessgestaltung und Differenzierung (Fall- und Systemebene) können dabei reflexiv erprobt werden und später als Handlungsstruktur für professionelle Hilfeplanung, Durchführung und Evaluation in komplexen Problemlagen dienen.

Theoriearbeit

- Grundlegung eines Modells für sozialarbeiterisches Case Management (CM)
- Bedeutung der Theorien Sozialer Arbeit für das sozialarbeiterische CM
- Arbeitsfeld- und normative Bezüge für das sozialarbeiterische CM
- Verfahrenswissen: Prozessschritte und Reflexionsperspektiven
- Transdisziplinarität im sozialarbeiterischen CM
- Die Rolle der Beziehungsarbeit im sozialarbeiterischen CM

Orientierung im Berufsfeld

- Reflexion allgemeiner und spezifischer Herausforderungen in unterschiedlichen Handlungsfeldern Sozialer Arbeit, Fallarbeit über unterschiedliche Feldbezüge, z.B. Kinder- und Jugendhilfe, Krankenhaussozialdienst, (sozial-) psychiatrische Versorgung, Suchthilfe, Migrationsfachdienst etc. (auch mittels anonymisierter Fallvignetten aus der Praxiserfahrung Studierender)

Methoden

- Verbindung mit bekannten Methoden des professionellen Handelns (z.B. der sozialen Diagnostik, Planung, Evaluation, Reflexion) im Case-Management-Prozessmodell

Anwendungsbezug

- Die Handlungsbezüge werden, neben Fallbeispielen in den theoretischen Grundlagen, vertiefend über feldspezifische Fallarbeit mit „Fallverlaufskurven“ (in denen auch Entwicklungen nachgezeichnet werden) reflektiert.

Lehr- und Lernmethoden

Seminaristische Lehre mit Theorie-Input, Kleingruppenarbeit, Plenumsdiskussionen, Übungen und Fallarbeit zur feldbezogenen Vertiefung mit konkreten Fallbeispielen (gerne auch anonymisiert aus dem Erfahrungsfundus Studierender rekonstruiert), aktiv-reflexive Mitarbeit wird vorausgesetzt

Lernergebnisse

Fachkompetenz: Wissen und Verstehen

- Die Studierenden analysieren die theoretischen Grundlagen des sozialarbeiterischen Case-Managements und grenzen dessen spezifische Merkmale gegenüber allgemeinen Formen des Case-Managements ab.
- Sie erkennen die Bedeutung handlungstheoretischer Bezüge der Sozialen Arbeit für die Gestaltung und Durchführung von Case-Management-Prozessen.
- Sie identifizieren strukturelle und organisatorische Rahmenbedingungen für gelingendes Case-Management und bewerten die Realisierbarkeit von Aufträgen im professionellen Kontext

Methodenkompetenz

- Die Studierenden planen, strukturieren und evaluieren Case-Management-Prozesse in komplexen Problemlagen.
- Sie wenden Hilfsmodelle der Prozessgestaltung auf Fall- und Systemebene reflexiv an und passen diese an die spezifischen Bedarfe der Adressierten an.

Kommunikations- und Kooperationskompetenz

- Die Studierenden reflektieren die Bedeutung von Beziehungsarbeit und interdisziplinärer Zusammenarbeit im Rahmen sozialarbeiterischen Case-Managements.
- Sie bearbeiten Fallbeispiele im fachlichen Austausch und kommunizieren fallbezogene Herausforderungen und Lösungsansätze betroffenen- und kontextbezogen.

Selbstkompetenz: wissenschaftliches oder künstlerisches Selbstverständnis, Professionalität.

- Die Studierenden prüfen eigene Deutungsmuster im Umgang mit komplexen Fallkonstellationen und reflektieren ihre Rolle in der fallbezogenen Steuerung und Koordination.
- Sie erkennen Überforderungsrisiken, unrealistische Aufträge und strukturelle Begrenzungen professionellen Handelns und entwickeln daraus eine realitätsbezogene Handlungsperspektive

Literatur

Grundlegende Bezüge zum sozialarbeiterischen Case Management

- Hochuli Freund, Ursula; Stotz, Walter (2021). Kooperative Prozessgestaltung in der Sozialen Arbeit. Ein methodenintegratives Lehrbuch. 5., erweiterte und überarb. Aufl., Stuttgart: Kohlhammer.
- Müller, Matthias; Siebert, Annerose; Elhers, Corinna (Hrsg.) (2023): Sozialarbeiterisches Case Management. Ein Lehr- und Praxisbuch. Stuttgart: Kohlhammer.
- Neuffer, Manfred (2013): Case Management: Soziale Arbeit mit Einzelnen und Familien. 5. Aufl., Weinheim & Basel: Beltz Juventa.
- Wendt, Wolf Rainer (2024): Case Management im Sozial- und Gesundheitswesen. Eine Einführung. 8., durchg. Aufl., Freiburg im Breisgau: Lambertus.

Reflexionsbezüge zur (potenziellen) Bedeutung von Case Management (Auszug)

- Baumann, Menno (2019): Kinder, die Systeme sprengen Bd. 2. Impulse, Zugangswege und hilfreiche Settingbedingungen für Jugendhilfe und Schule. Baltmannsweiler: Schneider Verlag Hohengehren.
- Baumann, Menno; Macsenaere, Michael (2021): Bis an die Grenze und einen Schritt weiter. In: Unsere Jugend, 73(6), DOI 10.2378 / uj2021.art41d.
- Giertz, Karsten; Große, Lisa; Gahleitner, Silke B. (Hrsg.) (2021): Hard-to-reach. Schwer erreichbare Klientel unterstützen. Psychiatrie Verlag.

- Romanowski-Kirchner, Christopher (2021): Zwischen Alltag und Time-Out. Zum Nutzen der Hilfesituation zwischen Jugendhilfe und Jugendpsychiatrie. Weinheim & Basel: Beltz Juventa.
- Schwabe, Matthias (2021): Praxisbuch. Fallverstehen und Settingkonstruktion. Hilfeplanung für krisenhafte Verläufe. Weinheim & Basel: Beltz Juventa.
- Zito, Dima; Ernest, Martin (2024): Traumasensibler Umgang mit geflüchteten Menschen. Ein Leitfa-
den für Fachkräfte und Ehrenamtliche. 2. Aufl., Weinheim & Basel: Beltz Juventa.

(weitere, spezifische Literaturhinweise im Seminar)

4.3/4.4 VM Musik in der Sozialen Arbeit

(Music in Social Work)

Modulverantwortlich	Dipl. M./ML Ralf Probst		
Dozierende	Dr. Holger Meinhard, Dipl. M./ML Ralf Probst		
Lehr- und Prüfungssprache		Verwendbarkeit in Studienrichtungen / weiteren Studiengängen	
deutsch		Bachelor Soziale Arbeit	
Modultyp	Studiensemester	Angebotsturnus	Dauer
Wahlpflichtmodul	6. Semester	Jedes Sommersemester	Ein Semester

ARBEITS- UND PRÜFUNGSLEISTUNG

Zugangs-voraussetzungen	keine
Gefährungsgrad in Schwangerschaft und Stillzeit	Gelb: Die Teilnahme an der Lehrveranstaltung bedarf einer Überprüfung im Einzelfall.
ECTS, Notengewicht	5 ECTS, Gewicht für die Abschlussnote: 6%
Arbeitsleistung	125 Zeitstunden, davon 56 Stunden Präsenzzeit (5 SWS) und 69 Stunden Eigenstudium
Art und Umfang der Lehrveranstaltung	Art und Umfang der Prüfungsleistung
- Grundlagen zu den Zielgruppen Wissenschaft / Vorlesung / 1 SWS - Musik in der Sozialen Arbeit Wissenschaft / Vorlesung / 1 SWS - Musik im Theorie- und Praxisbezug Seminar / praktische Übung / 2 SWS - Anwendungsbezüge anhand von praktischen Beispielen / Seminar / praktische Übung / 1 SWS	Schriftliche Prüfung (60-180 Minuten) oder Referat mit schriftlicher Ausarbeitung (10-60 Minuten, 10-30 Seiten) oder Schriftliche Auseinandersetzung mit berufspraktischen Kompetenzen (10-30 Seiten) oder Mündliche Prüfung (15-45 Minuten)

INHALT, METHODEN, ZIELE UND ERGEBNISSE

Inhalt des Moduls

„Musik verfügt über einzigartige Mittel, den Menschen emotional zu erreichen. Sie gehört zu den Grundbedürfnissen und ist wohl das ästhetisch wirksamste Kommunikationsmedium, das wir besitzen“ (Wickel 2004: S.144). Durch die Musik können Menschen grundsätzlich leichter erreicht, verstanden, gefördert und unterstützt werden. Vor dem Hintergrund solcher Perspektiven werden im Vertiefungsmodul praktische Zugänge aufgezeigt sowie musikpädagogische Methoden und Konzepte vorgestellt, erarbeitet und reflektiert.

Theoriearbeit

- Grundlagen der Allgemeinen Musiklehre wie beispielsweise Taktarten, Intervalllehre, Drei- und Vierklänge in verschiedenen Umkehrungen, Dur- und Molltonarten, einfache Akkordverbindungen werden anschaulich dargestellt und vertieft.
- Musikpädagogische Zugänge für die Arbeit in sozialen Arbeitsfeldern werden aufgezeigt, thematisiert und vermittelt.
- Musiktheoretische Zugänge und deren Anwendung in der Praxis
- Musikpädagogische Arbeitsfelder in der Sozialen Arbeit und deren Möglichkeiten für die Praxisarbeit werden vorgestellt und diskutiert.
- Musikpädagogische Projekte aus der Praxis werden vorgestellt, zur Diskussion gestellt und reflektiert.

Orientierung im Berufsfeld:

- Unterschiedliche musikpädagogische Ansätze für die adressatenorientierte Anwendung in verschiedenen Arbeitsfeldern wie Musik in der Arbeit mit Menschen mit Behinderungen, Musik in der Jugendarbeit und Jugendhilfe, Musik in Starfvollzug etc.

Methoden

- Elementares Musizieren mit verschiedenen Schlag- und Percussioninstrumenten
- Unterschiedliche Spieltechniken für das Gruppenmusizieren mit Latin- und Sambapercussioninstrumenten sowie körpereigener Instrumente (Bodypercussion)
- Grundlagen der Liedbegleitung auf einem Akkordinstrument (Gitarre)
- für die praktische Anwendung im Kontext von Sozialer Arbeit
- Digitale Medien in der praktischen Anwendung wie das Aufnehmen und Produzieren eigener Musik, das Schreiben eigener Songtexte und das technische Verständnis

Anwendungsbezug:

- Planung und Anwendung eigener Praxisbeispiele wie Bandworkshops, Musicalprojekte, Mobile Musikaarbeit etc...in den unterschiedlichen Arbeitsfeldern
- Planung und Durchführung einer praktischen Projektpräsentation Schriftliche Reflektion mit dem Transfer in die Soziale Arbeit

Lehr- und Lernmethoden

Seminaristischer Unterricht, Projekt- und Gruppenarbeit, Diskussionen, praktische Übungen, praktische Projektpräsentation

Lernergebnisse

Fachkompetenzen

- Die Studierenden kennen Wirkung, Funktion und Bedeutung von Musik in der Sozialen Arbeit.
- Die Studierenden lernen musikpsychologische und musiksoziologische Aspekte kennen.

Methodenkompetenzen

- Die Studierenden erlernen musiktheoretische und musikpädagogische Grundlagen und können diese in unterschiedliche Adressatenfelder transferieren und anwenden.
- Die Studierenden lernen unterschiedliche musikpädagogische Methoden für unterschiedliche Zielgruppen und verschiedene Arbeitsfelder kennen.

Kommunikations- und Kooperationskompetenzen

- Im Verlauf der Veranstaltung setzen sich die Studierenden mit den verschiedenen Fachdisziplinen auseinander.
- Die Studierenden sind in der Lage, fachlich abgemessen zu kommunizieren und können
- in unterschiedlichen Themenfeldern teamorientiert handeln.

Selbstkompetenzen

- Durch die erlangten theoretischen und praktischen Fähigkeiten sind die Studierenden in der Lage, musikalische Zusammenhänge zu erkennen und zu analysieren.
- Durch die erlernten Kompetenzen können die Studierenden praktische Musizierungsangebote mit unterschiedlichen Zielgruppen anleiten und eigene Projekte planen und durchführen.

Literatur

- Dartsch, M./Knigge, J./Niessen, A./Platz, F./Stöger, Ch. (Hrsg.) (2018). Handbuch Musikpädagogik. München und New York: Waxmann
- Hartogh, Theo; Wickel, Hans H. (2019). Handbuch Musik in der Sozialen Arbeit. Weinheim, München: Beltz Juventa.
- Wickel, Hans H. (2018): Musik in der Sozialen Arbeit. Münster, New York: Waxmann.

4.3/4.4 VM Sexuelle Bildung

(Sexual Education)

Modulverantwortlich	Dipl.-Sozialpäd. (FH) Dominik Oesterreicher		
Dozierende	Dipl.-Sozialpäd. (FH) Kerstin Eichhorn-Wehnert, Dipl.-Sozialpäd. (FH) Dominik Oesterreicher		
Lehr- und Prüfungssprache		Verwendbarkeit in Studienrichtungen / weiteren Studiengängen	
deutsch		Bachelor Soziale Arbeit	
Modultyp	Studiensemester	Angebotsturnus	Dauer
Wahlpflichtmodul	6. Semester	Jedes Sommersemester	Ein Semester

ARBEITS- UND PRÜFUNGSLEISTUNG

Zugangs- voraussetzungen	keine
Gefährdungsgrad in Schwangerschaft und Stillzeit	Grün: Die Lehrveranstaltung ist unbedenklich.
ECTS, Notengewicht	5 ECTS, Gewicht für die Abschlussnote: 6%
Arbeitsleistung	125 Zeitstunden, davon 56 Stunden Präsenzzeit (5 SWS) und 69 Stunden Eigenstudium
Art und Umfang der Lehrveranstaltung	Art und Umfang der Prüfungsleistung
1. Sexuelle Bildung / Seminar / 5 SWS	Schriftliche Prüfung (60-180 Minuten) oder Referat mit schriftlicher Ausarbeitung (10-60 Minuten, 10-30 Seiten) oder Schriftliche Auseinandersetzung mit berufspraktischen Kompetenzen (10-30 Seiten) oder Mündliche Prüfung (15-45 Minuten)

INHALT, METHODEN, ZIELE UND ERGEBNISSE

Inhalt des Moduls

Theoriearbeit

Als theoretische Grundlagen Sexueller Bildung und Sexualpädagogik werden folgende Aspekte vermittelt:

- Physiologische Geschlechtsreife, Fertilität und Verhütung
- Psychosexuelle Entwicklung, sexuelle Sozialisation und sexuelle Identität
- Geschlechtersozialisation

- Umgang mit kultureller und religiöser Diversität sexueller Moralvorstellungen
- Gesellschaftliche Kontrolle von Sexualität(en)
- Rechtliche Aspekte (StGB, JuSchG)
- Sexuelle Bildung für alle Lebensalter
- Sexualität und neue Medien (Pornografie, Sexting etc.)
- Standards für die Sexuaufklärung in Europa des WHO-Regionalbüros für Europa und der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung

Orientierung im Berufsfeld

Sexuelle Bildung und Sexualpädagogik finden in vielen Bereichen der Sozialen Arbeit Anwendung. Vorgestellt werden Einsatzmöglichkeiten etwa in der Kinder- und Jugendarbeit, der Erwachsenenbildung, in der Arbeit mit körperlich und geistig behinderten oder auch straffällig gewordenen Menschen sowie in Beratungsstellen zur Schwangerschaftskonfliktberatung.

Methoden

Ausgewählte Methoden der Sexualpädagogik [(Ice-Breaker, Sex-Quizz, Kondomführerschein usw.)] werden von den Studierenden selbst erfahren, reflektiert und angewendet. Zudem werden Elemente aus anderen Bereichen des Studiums Sozialer Arbeit vertieft, etwa aus den Bereichen Einzelhilfe und Soziale Gruppenarbeit.

Anwendungsbezug

Entwicklung, Durchführung und Reflexion eines sexualpädagogischen Projektes

Lehr- und Lernmethoden

Frontale Unterrichtseinheiten, Übungseinheiten, Gruppen- und Paararbeit, Reflexionseinheiten, Rollenspiele, Diskussionen, Exkursionen

Lernergebnisse

Fachkompetenz

- Die Studierenden verstehen die theoretischen Grundlagen Sexueller Bildung und erkennen die Konsequenzen/Besonderheiten für den Transfer in das jeweilige Berufsfeld.
- Die Studierenden haben sich mit den unterschiedlichen Themen Sexueller Bildung auseinandergesetzt und diese kritisch reflektiert.

Methodenkompetenz

- Die Studierenden erkennen Möglichkeiten, sexualpädagogische Elemente in den jeweiligen Arbeitsfeldern zu gestalten und umzusetzen.
- Die Studierenden setzen die Lernerfahrungen praktisch um.

Kommunikations- und Kooperationskompetenz

- Die Studierenden können verschiedene Themen der Sexuellen Bildung für die jeweilige Zielgruppe angemessen und reflektiert kommunizieren.

Selbstkompetenz

- Die Studierenden setzen sich mit moralischen Aspekten der Sexualität und Ihrer eigenen sexuellen Biografie auseinander.

Literatur

- Höblich, Davina; Mantey, Dominik (Hg.) (2023) Handbuch Sexualität und Soziale Arbeit. Weinheim Basel: Beltz Juventa
- Mantey, Dominik (2017). Sexualerziehung in Wohngruppen der stationären Erziehungshilfe aus Sicht der Jugendlichen. Weinheim: Beltz Juventa.
- Maschke, Sabine und Stecher, Ludwig (2018). Sexuelle Gewalt: Erfahrungen Jugendlicher heute. Weinheim: Beltz Juventa.
- Schmidt, Renate-Berenike; Sielert, Uwe (Hg.) (2013). Handbuch Sexualpädagogik und sexuelle Bildung. Weinheim, Basel: Beltz Juventa.
- Sigusch, Volkmar (2019). Kritische Sexualwissenschaft. Frankfurt: Campus.
- Timmermanns, Stefan; Böhm, Maika (2020). Sexuelle und geschlechtliche Vielfalt. Interdisziplinäre Perspektiven aus Wissenschaft und Praxis. Weinheim: Beltz Juventa.
- Tuidier, Elisabeth; Müller, Mario et al. (2012). Sexualpädagogik der Vielfalt. Weinheim, Basel: Beltz Juventa.

4.3/4.4 VM Soziale Arbeit in der Suchthilfe

(Social Work in Alcohol and Drug Services)

Modulverantwortlich	Prof. Dr. Susann Hößelbarth		
Dozierende	Prof. Dr. Susann Hößelbarth		
Lehr- und Prüfungssprache		Verwendbarkeit in Studienrichtungen / weiteren Studiengängen	
deutsch		Bachelor Soziale Arbeit	
Modultyp	Studiensemester	Angebotsturnus	Dauer
Wahlpflichtmodul	6. Semester	Jedes Sommersemester	Ein Semester

ARBEITS- UND PRÜFUNGSLEISTUNG

Zugangs- voraussetzungen	keine		
Gefährdungsgrad in Schwangerschaft und Stillzeit	Grün: Die Lehrveranstaltung ist unbedenklich.		
ECTS, Notengewicht	5 ECTS, Gewicht für die Abschlussnote: 6%		
Arbeitsleistung	125 Zeitstunden, davon 56 Stunden Präsenzzeit (5 SWS) und 69 Stunden Eigenstudium		
Art und Umfang der Lehrveranstaltung		Art und Umfang der Prüfungsleistung	
1. Geschichte und Diskussion des Suchtbegriffs sowie der Hilfeangebote für Abhängigkeitserkrankte / Seminar / 2 SWS 2. Konzepte und Methoden der Beratung und Behandlung von Abhängigkeitserkrankungen / Seminar / 3 SWS		Schriftliche Prüfung (60-180 Minuten) oder Referat mit schriftlicher Ausarbeitung (10-60 Minuten, 10-30 Seiten) oder Schriftliche Auseinandersetzung mit berufspraktischen Kompetenzen (10-30 Seiten) oder Mündliche Prüfung (15-45 Minuten)	

INHALT, METHODEN, ZIELE UND ERGEBNISSE

Inhalt des Moduls

Das Vertiefungsmodul widmet sich der psychosozialen Beratung und Begleitung von Abhängigkeitsgefährdeten und -erkrankten in unterschiedlichen Settings der Suchthilfe (z.B. Suchtberatung, Substitutionsbehandlung, Eingliederungshilfen). Die historischen Entwicklungen der Suchthilfe sowie aktuelle rechtliche, finanzielle und organisatorische Rahmenbedingungen der Beratung und Versorgung Abhängigkeitserkrankter werden behandelt. Ethische Fragestellungen und Dilemmata in der Sozialen Arbeit mit Abhängigen, suchtbegleitende Problembereiche der Klientel sowie neue drogen- und versorgungspolitische Ansätze, Konzepte und Methoden werden gemeinsam erarbeitet und diskutiert. Als wichtigste Methode der Gesprächsführung in der Beratung Abhängigkeitsgefährdeter und -kranker werden

Techniken der Motivierenden Gesprächsführung erarbeitet und eingeübt sowie die Systemische Beratung im Kontext der Suchthilfe vorgestellt. Weiterhin werden das Motivierende Case Management und verhaltensbezogene Selbstkontrollprogramme thematisiert.

Je nach Vorwissen und Interesse der Studierenden können auch andere Themen im Arbeitsfeld der Suchthilfe aufgegriffen, wiederholt oder vertieft werden (z.B. Suchtentstehungstheorien, psychoaktive Substanzen und sog. Verhaltenssuchte, komorbide psychische Störungen...). Das Modul kann allein- stehend oder aufbauend auf das Modul Arbeit mit Abhängigkeitserkrankten besucht werden.

Theoriearbeit

- Geschichte, Theorie und Diskussion des Suchtbegriffs (Sucht als Krankheit, sozial abweichendes, kriminelles Verhalten, soziale Konstruktion des Suchtbegriffs etc.), ethische Implikationen und Dilemmata der professionellen Helferinnen und Helfer
- Historische Entwicklung der Suchthilfe (abstinenzorientierte Hilfen, niedrigschwellige akzeptierende Hilfen, Substitutionsbehandlung Opioidabhängiger etc.) und aktuelles Versorgungssystem
- Einordnung schädlichen und abhängigen Substanzgebrauchs sowie von Verhaltenssuchten in die Klassifikationssysteme ICD 11, DSM-5 und ICF
- Paradigmenwechsel in der Suchtbehandlung: vom Abstinenzparadigma zu gesundheits- und selbstkontrollfördernden Ansätzen im Kontext Zieloffener Suchtarbeit (ZOS)
- Rechtliche, finanzielle und organisatorische Rahmenbedingungen, Inhalte und Methoden der Psychosozialen Begleitung Abhängigkeitserkrankter im Rahmen von Suchtberatung, Kontaktläden, Substitutionsbehandlung, Eingliederungshilfen, Justizvollzug etc.
- Aktuelle Herausforderungen und neue Konzepte in der psychosozialen Versorgung (z.B. verhaltenensorientierte Selbstkontrollprogramme, Nutzung neuer Medien, partizipative Ansätze mit Einbezug der Betroffenenkompetenz)

Orientierung im Berufsfeld

- Ambulante, ganztägig ambulante und stationäre Therapieeinrichtungen für
- abhängigkeitserkrankte Menschen
- Psychosoziale Beratung und Begleitung in Beratungsstellen, Kontaktläden,
- Eingliederungshilfen (z.B. Betreutes Wohnen), Justizvollzug etc.
- Präventionsarbeit
- Exkursionen in Praxiseinrichtungen
- Ggf. Einladung von Fachleuten aus der Praxis

Methoden

- Methoden der Motivierung und Aufrechterhaltung einer Verhaltensänderung - Motivierende Gesprächsführung (MI), Motivierendes Case Management (MOCA) in der Suchthilfe mit Anwendungsbezug u.w.
- Methoden und Programme zur Förderung der Selbstkontrolle (BSCT) und Rückfallprophylaxe mit Anwendungsbezug

Anwendungsbezug

- Bearbeitung von Fallbeispielen, Übungen, ggf. Rollenspiele
- Einbezug von Praxiserfahrungen der Studierenden

Lehr- und Lernmethoden

Seminare, Übungen, Bearbeitung von Fallbeispielen, Rollenspiele, Einbezug von Praxiserfahrungen, Referate, Exkursionen, Einladung von Fachleuten aus der Praxis

Lernergebnisse

Die Studierenden

Fachkompetenz

- kennen gesellschaftliche Annahmen und Umgangsformen mit Substanzkonsum und Sucht, erkennen ethische Fragestellungen und Dilemmata in der Suchthilfe.
- können die Entwicklungslinien der abstinenzorientierten und akzeptanzorientierten Suchthilfe insb. im Zusammenhang mit der psychosozialen Beratung und Begleitung nachvollziehen und kennen die Vielfalt der aktuellen Hilfemöglichkeiten sowie ihre finanziellen, rechtlichen und institutionellen Rahmenbedingungen.
- haben ein vertieftes Verständnis von der Bedeutung Sozialer Arbeit in der Unterstützung von Menschen mit Substanzkonsum und Abhängigkeitserkrankungen und wissen, was professionelles sozialarbeiterisches Handeln ausmacht.
- kennen diagnostische Einordnungen von schädlichem und abhängigen Substanzgebrauch sowie von Verhaltenssüchten.
- kennen spezifische Anforderungen der Psychosozialen Betreuung im Rahmen der Medikamentengestützten Behandlung von Menschen mit Opioidabhängigkeit.
- kennen Möglichkeiten der Teilhabeförderung Suchtkranker.
- kennen aktuelle Herausforderungen und neue Konzepte der Suchthilfe.

Methodenkompetenz

- kennen Theorien und Modelle zur Beratung, Therapie und Rückfallprophylaxe von Abhängigkeitserkrankungen.
- kennen den theoretischen Rahmen, Grundhaltung und Menschenbild der Motivierenden Gesprächsführung (MI) und können die wesentlichen Techniken Motivierender Gesprächsführung anwenden.
- kennen die Prinzipien und Methoden des Behavioral self-control trainings (BSCT) bei Substanzkonsumstörungen.
- kennen die Prinzipien und Methoden des Motivational Case Management in der

Kommunikations- und Kooperationskompetenz

- sind in der Lage, einzeln und in einer Gruppe theoretische Sachverhalte zur Vermittlung an die anderen Studierenden zu recherchieren, aufzubereiten und zu referieren.
- können eine Diskussion leiten, wie auch ihren eigenen Standpunkt innerhalb einer Diskussion argumentativ vertreten.

Selbstkompetenz

- können ihre Haltung zu Substanzkonsum und Abhängigkeitserkrankungen, wie auch ihr eigenes Konsumverhalten reflektieren.
- haben ein vertieftes Verständnis sozialarbeiterischer Professionalität im Kontext der Arbeit mit Menschen mit Substanzkonsum und Abhängigkeitserkrankungen.

Literatur

- Deimel, Daniel; Moesgen, Diana; Schecke, Henrike (Hrsg.) (2024). Soziale Arbeit in der Suchthilfe. Köln: Psychiatrie Verlag.
- Laging, Marion (2023). Soziale Arbeit in der Suchthilfe. Stuttgart: Kohlhammer.
- Miller, William R. & Rollnick, Stephen (2015). Motivierende Gesprächsführung. Stuttgart: Kohlhammer.
- Rummel, Christina; Gaßmann, Raphael (Hrsg.) (2019). Sucht: bio-psycho-sozial. Die ganzheitliche Sicht auf Suchtfragen. Perspektiven aus Sozialer Arbeit, Psychologie und Medizin. Stuttgart: Kohlhammer.
- Stöver, Heino & Hößelbarth, Susann (Hrsg.) (2024). Drogenpraxis, Drogenrecht, Drogenpolitik. Idstein: Fachhochschulverlag

4.3/4.4 VM Rechtliche und Manageriale Fragestellungen der Personal- und Freiwilligenarbeit

(Legal and Managerial Issues in Personnel and Volunteer Work)

Modulverantwortlich	Prof. Dr. Hellen Gross		
Dozierende	Prof. Dr. Hellen Gross, Prof. Dr. iur. Daniel Herbe		
Lehr- und Prüfungssprache		Verwendbarkeit in Studienrichtungen / weiteren Studiengängen	
deutsch		Bachelor Soziale Arbeit	
Modultyp	Studiensemester	Angebotsturnus	Dauer
Wahlpflichtmodul	6. Semester	Jedes Sommersemester	Ein Semester

ARBEITS- UND PRÜFUNGSLEISTUNG

Zugangsvoraussetzungen	keine
Gefährdungsgrad in Schwangerschaft und Stillzeit	Grün: Die Lehrveranstaltung ist unbedenklich.
ECTS, Notengewicht	5 ECTS, Gewicht für die Abschlussnote: 6%
Arbeitsleistung	125 Zeitstunden, davon 56 Stunden Präsenzzeit (5 SWS) und 69 Stunden Eigenstudium

Art und Umfang der Lehrveranstaltung	Art und Umfang der Prüfungsleistung
- Grundlagen des Personalmanagements und Besonderheiten in der Sozialen Arbeit / Seminar / 1,5 SWS - Freiwilligenmanagement / Seminar / 1,5 SWS - Grundlagen des Individualarbeitsrechts, Recht der Gleichstellung, arbeitnehmerische Haftung und Unfallversicherung / Seminar / 2 SWS	Schriftliche Prüfung (60-180 Minuten) oder Referat mit schriftlicher Ausarbeitung (10-60 Minuten, 10-30 Seiten) oder Schriftliche Auseinandersetzung mit berufspraktischen Kompetenzen (10-30 Seiten) oder Mündliche Prüfung (15-45 Minuten)

INHALT, METHODEN, ZIELE UND ERGEBNISSE

Inhalt des Moduls

Die Mitarbeitenden in ihrer Vielfalt, egal ob hauptberufliche oder freiwillig/ehrenamtlich sind die wichtigste Ressource in der Sozialen Arbeit. Ein professionelles und rechtssicheres Personal- und

Freiwilligenmanagement sorgt für ein motivierendes und förderndes Arbeitsumfeld, sorgt für den Aufbau sogenannter Job Ressourcen und den Abbau bzw. die Verhinderung von „Job Demands“, wie negativem Stress, und hat dabei die Mitarbeitenden als Menschen im Blick. Die Studierenden lernen im Modul die grundlegenden Instrumente des Personal- und Freiwilligenmanagements kennen sowie die rechtlichen Grundlagen des Individual- und kollektiven Arbeitsrechts, des Kündigungsschutzes und Arbeitsgerichtsprozessrechts. Anhand selbstgewählter Themen erforschen die Studierenden besondere Herausforderungen und Lösungsansätze zu genannten Themen in der Sozialen Arbeit und präsentieren ihre Erkenntnisse.

Theoriearbeit

Unit 1 & 2:

- Aufgaben und Funktionen des Personalmanagements
- Grundagentheorien zu Motivation, Social Exchange, Job Demands und Job Ressources, Zufriedenheit, Bindung und Weiterempfehlung

Unit 3:

- Rechtliche Grundlagen des Individualarbeitsrechts (BGB, KüSchG, MiLoG, Rechtsprechung des BVerfG, BAG, BGH und EuGH)
- Recht der Antidiskriminierung in der Lebenswelt Arbeit (GG, AGG und Rechtsprechung)
- Rechtliche Grundlagen des Haftungsrechtes, des Zeugnisverweigerungsrechtes und der unfallversicherungsrechtlichen Absicherung bei Beschäftigten und ehrenamtlichen Mitarbeiterin

Orientierung im Berufsfeld

Unit 1 & 2:

- Die Mitarbeitenden stellen die wichtigste Ressource in der Sozialen Arbeit dar. So werden die Studierenden einmal selbst in Ihrer Profession als Mitarbeitende tätig sein oder für Mitarbeitende Personalverantwortung übernehmen. In beiden Rollen benötigen sie fundierte Kenntnisse zum Personal- und Freiwilligenmanagement.
- Ein wichtiger Bestandteil des Personalmanagements in der Sozialen Arbeit ist das Freiwilligenmanagement. Rund 44% der Deutschen über 14 Jahren gehen einem ehrenamtlichen oder freiwilligen Engagement nach und engagieren sich für viele gemeinnützige Zwecke. Auch in Sozialen Organisationen engagieren sich Menschen, so dass deren Gewinnung, Bindung und Einsatz als Freiwillige/Ehrenamtliche professional erfolgen muss.

Unit 3:

- Der Dualismus von Arbeit und Leben ist eng mit den Gegensätzen zwischen Öffentlichkeit und Privatheit, Produktion und Reproduktion, sowie von Männlichkeit und Weiblichkeit verknüpft. In der alltagsweltlichen Wahrnehmung werden Arbeit und Leben als klar voneinander abgegrenzte gesellschaftliche Bereiche begriffen, die gegensätzlich zueinander strukturiert sind. Dabei gerät oft aus dem Fokus, dass die Teilbereiche aufeinander aufbauen und sich wechselseitig bedingen.
- Der in den letzten Jahrzehnten erfolgte Strukturwandel der Arbeitswelt wird mit den Stichworten Entgrenzung, Subjektivierung und Prekarisierung beschrieben. Dies bildet sich parallel auch in der Entwicklung der arbeitsrechtlichen Gesetzgebung und Rechtsprechung ab, was als wichtiges Grundlagenwissen in allen Handlungsfeldern der Sozialen Arbeit exemplarisch an der Frage der Geschlechtergleichstellung und dem dazu entwickelten und sich entwickelnden Anti-Diskriminierungsrecht gezeigt und bearbeitet werden kann.

Methoden

Alle Units:

- Anhand der Vermittlung von theoretischen Grundlagen, Fallbeispielen und Methodenwissen aus dem Sozialmanagement und dem Nonprofit Management erhalten die Studierenden einen umfassenden Blick auf das Thema Personalmanagement und Freiwilligenmanagement sowie Arbeitsrecht. Dieser wird in der seminaristischen Lehrveranstaltung komplettiert durch den wissenschaftlich-kritischen Diskurs von ausgewählten Fragestellungen, bspw. zur Diversität, Gleichheit, Inklusion und Zugehörigkeit (Diversity, Equity, Inclusion, and Belonging=DEIB), der Organisationskultur, des Kündigungsschutzes und Arbeitsgerichtsprozessrechts und anderen. Auch hier bietet das Modul die Möglichkeit zur Vertiefung selbstgewählter Fragestellungen, zB durch die induktive und deduktive Auseinandersetzung mit der Rechtsprechung des BVerfG und des BAG.

Anwendungsbezug

Unit 1 & 2:

- Professionelles Personalmanagement erfordert nicht nur Kenntnisse zu aktuellen Methoden und Instrumenten, sondern auch ein grundlegendes Verständnis zu motivationalen Prozessen in Mitarbeitenden, welches die Studierenden in Fallstudien und Rollenspielen lernen anzuwenden.
- Da sich die Art und Weise wie Menschen sich engagieren zunehmend verändert, vom langfristigen Engagement in gewählten Ämtern zu kurzfristigem „Episodic Volunteering“ und virtuellem Engagement, stehen Soziale und gemeinnützige Organisationen vor der Herausforderung, Menschen auch in der Zukunft für ehrenamtliche und freiwillige Tätigkeiten zu begeistern, zu binden und zu entwickeln. Hierfür lernen die Studierenden entsprechende Methoden und Instrumente kennen und selbstständig anzuwenden.

Unit 3:

- Anwendung und Transfer der im Rahmen des Studiums erworbenen Methoden und Rechtskenntnisse unter Berücksichtigung allgemeiner (Rechtmäßigkeit der Vertragsverhältnisse, Verhältnismäßigkeit) und spezieller individueller Perspektiven (Einhaltung der europäischen und verfassungsrechtlichen Vorgaben, insb. des Antidiskriminierungsrechtes) auf die Lebenswelt Arbeit in Unternehmen, Institutionen und Wohlfahrtsverbänden

Lehr- und Lernmethoden

Lehrvortrag, praktische Übungen, Textarbeit, Fallstudie, selbständige Literatur- und Inhaltsrecherche, eigenständige Referate, kontinuierliches Gespräch in Arbeitsgruppen und im Plenum sowie Rollenspiele

Lernergebnisse

Unit 1 & 2:

Die Studierenden sind in der Lage

Fachkompetenz

- die sechs Bereiche des Personalmanagement zu beschreiben und voneinander abzugrenzen,
- ausgewählte Instrumente/Methoden/Maßnahmen, die innerhalb der einzelnen Bereiche des Personalmanagement zum Einsatz kommen, zu erläutern (inkl. Beispiele aus der Praxis) und ihre Vor- und Nachteile zu diskutieren,
- ausgewählte grundlegende Begriffe und Konzepte des Personalmanagements im Allgemeinen und in der Sozialen Arbeit im Besonderen zu erläutern und in einen diskursiven Zusammenhang zu stellen,
- die Grundlagen und Arten der Motivation zu erklären,

- die Bedeutung von Mitarbeiterbindung einzuschätzen und Risikofaktoren zu benennen,
- die aktuellen Felder des Personalmanagements (bspw. Fachkräftemangel) zu diskutieren und Lösungsansätze aus den sich ergebenden Bedarfen für Soziale Organisationen zu entwickeln.
- Formen des ehrenamtlichen und freiwilligen Engagements zu diskutieren, insb. auch aktuelle Trends,
- ausgewählte strategische Aspekte des Personal- und Freiwilligenmanagements insb. Fragestellungen von Diversität, Gleichheit, Inklusion und Zugehörigkeit zu diskutieren
- Motive der Menschen zum bürgerschaftlichen Engagement zu erklären
- Herausforderungen beim Einsatz Freiwilliger zu analysieren und Lösungsansätze zu erarbeiten
- die in der Veranstaltung erarbeiteten Inhalte anhand selbstgewählter/vorgegebener Literatur selbstständig zu vertiefen,

Methodenkompetenz

- unter Anwendung der im Modul theoretisch erworbenen Kenntnisse kleinere Fragestellungen in Form von Fallstudien und Übungen aus der Praxis selbstständig zu bearbeiten.
- Personalgespräche reflektiert zu führen.

•

Unit 3:

Fachkompetenz

- Die Studierenden können die Bedeutung des Rechts für professionelles Handeln in der Sozialen Arbeit erläutern und rechtliche Problemsituationen mit und an ausgewählten Beispielen benennen.
- Sie können die Bedeutung der Grundrechte sowie die verfassungsrechtlichen Grundlagen von Solidarität und Eigenverantwortung im Sozialstaat, insbesondere die Urteile des Bundesverfassungsgerichts zum Grundrecht auf Gewährleistung eines menschenwürdigen Existenzminimums beschreiben.
- Sie können die Begriffe Gesetzesvorbehalt, unbestimmter Rechtsbegriff, Beurteilungsspielraum, Ermessen und Verhältnismäßigkeit benennen und mit ihnen argumentieren.
- Sie kennen grundlegende rechtliche Erfordernisse aus den Bereichen von Daten- und Geheimnisschutz bezüglich der beruflichen Weitergabe personenbezogener Informationen.
- Sie können die Gerichtsorganisation erläutern.
- Die Studierenden können die Bedeutung des Sozial-, Arbeits-, und Strafrechts für das professionelle Handeln in der Sozialen Arbeit erläutern und ausgewählte aktuelle, rechtliche Problemsituationen in der Praxis benennen.
- Sie können die Rolle der Sozialen Arbeit im verwaltungs- und Gerichtsverfahren darstellen.
- Sie können die Bedeutung ausgewählter Entscheidungen der verschiedenen Instanzen der Gerichte, auch im europäischen und im internationalen Kontext benennen und einordnen.
- Sie können das Antidiskriminierungsrecht, das allgemeine (Sozial-)Verwaltungsrecht im Rahmen Arbeitsrechtes einschließlich Ermessen und Verhältnismäßigkeitsprüfung im Kontext Sozialer Arbeit anwenden.
- Die Studierenden können die Bedeutung der Professionsethik für professionelles Handeln in der Sozialen Arbeit erläutern, wechselseitige Bezüge zu geltendem Recht herstellen und professionsethische Dilemmata mit und an ausgewählten Beispielen benennen.
- Sie kennen die professionsethischen Prinzipien der IFSW und des DBSH e.V. und sind in der Lage, diese zu bewerten und gegebenenfalls zu problematisieren.
- Sie können ethische und philosophische Grundlagen der Professionsethik (z.B. aus den Bereichen Erkenntnistheorie, Universalismus, Verhältnis von Sein und Sollen, Menschenwürde) benennen und mit ihnen argumentieren

- Die Studierenden können über das sog. Tripelmandat (Staub-Bernasconi) und die rechtliche Legitimation der Profession reflektieren und einen eigenen wissenschaftlich-kritischen Standpunkt entwickeln und in der Praxis anwenden.

Methodenkompetenz

- Die Studierenden können praxisrelevante rechtliche Problemsituationen im Rahmen von Sachverhalten erkennen, auf die einschlägigen Gesetze beziehen und rechtliche Lösungsansätze entwickeln.
- Sie verfügen über ein Grundverständnis für die Methodik der Rechtswissenschaft und für die Notwendigkeit des methodischen bzw. bezugswissenschaftlichen Perspektivenwechsels im Rahmen der Bearbeitung psychosozial geprägter Sachverhalte (Methodenbewusstsein).
- Sie besitzen insoweit die Fähigkeit, methodologisch zwischen juristischen, sozialdiagnostischen und berufsethischen Fallzugängen und -perspektiven zu unterscheiden und methodische Verbindungen herzustellen.
- Sie besitzen die Fähigkeit zur Integration einschlägiger rechtlicher Rahmenbedingungen in die praktische Arbeit.
- Sie besitzen die Fähigkeit, mit relevanten Medien und Informationsquellen kompetent umzugehen (z.B. Gesetzeskommentare, Fachzeitschriften, einschlägige juristische Angebote und Datenbanken im Internet, fachliche Empfehlungen).
- Die Studierenden sind in der Lage, (professions-)ethische Aussagen, Argumentationslinien und Dilemmata fallbezogen zu analysieren und u.a. am Maßstab diskurs- und erkenntnistheoretischer Grundlagen sowie professionsethischer Kodizes inhaltlich zu bewerten bzw. schlüssige Lösungsansätze zu entwickeln.

Kommunikations- und Kooperationskompetenz

- Die Studierenden verfügen über die Fähigkeit, zuvor hergestellte fallbezogene rechtliche und professionsethische Entscheidungen präzise und transparent zu begründen bzw. zu legitimieren.
- Sie sind in der Lage, rechtskonform, namentlich unter Wahrung von Daten und Geheimnisschutz gegenüber Berufskolleg_innen, aber auch gegenüber Angehörigen anderer Professionen sowie gegenüber Arbeitgeber_innen und Organisationen zu kommunizieren bzw. zu kooperieren.
- Sie können Kritik gegenüber geltendem Recht und rechtspolitischen Vorhaben differenziert und verfassungsrechtlich begründet artikulieren.

Literatur

Unit 1 und 2

- Bassarak, Herbert und Noll, Sebastian (2012): Personal im Sozialmanagement, Wiesbaden, Springer.
- Helmig, Bernd und Boenigk, Silke (2020): Nonprofit Management, 2. Aufl., München: Vahlen.
- Hoffmann, Tobias M. (2016): Motivation im Führungskontext von Sozialunternehmen, Wiesbaden: Springer Gabler.
- Holtbrügge, Dirk (2022): Personalmanagement, 8. Aufl., Wiesbaden: Springer Gabler.
- Wulf, Torsten und Hungenberg, Harald (2021): Grundlagen der Unternehmensführung: Einführung für Bachelorstudierende, 6. Aufl., Berlin: Springer.

Unit 3

- Brox, Hans u.a.: Arbeitsrecht (21. Auflage 2024)
- Dickerhof-Borello, Elisabeth, u.a.: Kommentar zum AGG (6. Auflage 2025)
- Messan, Martina: Die Anwaltsfunktion der freien Wohlfahrtspflege (2019)
- Reinhardt, Jörg et al.: Grundkurs Arbeitsrecht für die Soziale Arbeit (2021)
- Papenheim, Heinz-Gert, u.a.: Verwaltungsrecht für die soziale Praxis (2023)
- Precht, Richard David: Freiheit für alle: Das Ende der Arbeit wie wir sie kannten (2022)
- Schaub, Günter u.a.: Arbeitsrechtshandbuch (20. Auflage 2023)
- Waltermann, Raimund: Arbeitsrecht (20. Auflage 2021)
- Weller, Benjamin: Kirchliches Arbeitsrecht (1. Auflage 2020)

4.3/4.4 VM Soziale Arbeit an Schulen

(School Social Work in Schools)

Modulverantwortlich	Sven Vormwald M.A.		
Dozierende	Sven Vormwald M.A.		
Lehr- und Prüfungssprache		Verwendbarkeit in Studienrichtungen / weiteren Studiengängen	
deutsch		Bachelor Soziale Arbeit	
Modultyp	Studiensemester	Angebotsturnus	Dauer
Wahlpflichtmodul	6. Semester	Jedes Sommersemester	Ein Semester

ARBEITS- UND PRÜFUNGSLEISTUNG

Zugangs- voraussetzungen	keine		
Gefährdungsgrad in Schwangerschaft und Stillzeit	Grün: Die Lehrveranstaltung ist unbedenklich.		
ECTS, Notengewicht	5 ECTS, Gewicht für die Abschlussnote: 6%		
Arbeitsleistung	125 Zeitstunden, davon 56 Stunden Präsenzzeit (5 SWS) und 69 Stunden Eigenstudium		
Art und Umfang der Lehrveranstaltung		Art und Umfang der Prüfungsleistung	
1. Soziale Arbeit an Schulen / Seminar / 5 SWS		Schriftliche Prüfung (60-180 Minuten) oder Referat mit schriftlicher Ausarbeitung (10-60 Minuten, 10-30 Seiten) oder Schriftliche Auseinandersetzung mit berufspraktischen Kompetenzen (10-30 Seiten) oder Mündliche Prüfung (15-45 Minuten)	

INHALT, METHODEN, ZIELE UND ERGEBNISSE

Inhalt des Moduls

„Die Schule strukturiert den Alltag als Schulalltag, die Kindheit als Schulkindheit und die Jugendphase als Bildungsjugend“ (Böhnisch 2023: 68).

Kinder, Jugendliche und junge Heranwachsende verbringen den Großteil Ihres Alltags in der Schule – in ihren jüngeren Jahren oft auch noch in der ansässigen Mittags- und/oder Hausaufgabenbetreuung an der Schule. Die Schule ist damit nicht nur Bildungsinstanz, sondern auch ein sozialer Raum, in denen sich Lehrkräfte und Schülerinnen und Schüler bewegen und täglich begegnen. Hierbei entstehen Dynamiken und auch Konflikte unter Schüler und Schülerinnen, aber auch zu Lehrkräften. Aber auch

häusliche Problematiken und Schwierigkeiten werden in der Schule immer wieder sichtbar und auch dort verhandelt.

Die Schule spielt daher eine wichtige Rolle in der Entwicklung von jungen Menschen, so dass sie essentielles Arbeitsfeld der Sozialen Arbeit geworden ist.

Durch das Kinder- und Jugendstärkungsgesetz wurde die Schulsozialarbeit mit dem §13a SGB VIII in das Kinder- und Jugendhilfegesetz mit aufgenommen.

Davor gab es an bayerischen Schulen vor allem Angebote, wie die Jugendsozialarbeit an Schulen (kurz JaS, seit 2002 in Bayern), welche ihre rechtliche Grundlage aus dem §13 SGB VIII abgeleitet haben. Der Auftrag dieser ist, jungen Menschen, „die zum Ausgleich sozialer Benachteiligungen oder zur Überwindung individueller Beeinträchtigungen in erhöhtem Maße angewiesen sind“, Unterstützungsleistungen zukommen zu lassen. Der Schwerpunkt der JaS liegt hierbei in der Sozialen Einzelfallhilfe sowie vereinzelt Gruppenangeboten, die sich an diese Schülerinnen und Schüler richtet. Anfangs war die JaS vor allem an bayerischen Mittelschulen installiert und wurde erst in den letzten Jahren mehr und mehr auf weitere Schulformen (Grundschule, Realschulen etc.) ausgebaut. Seit dem Schuljahr 2018/2019 wurde das Angebot an bayerischen Schulen um die sog. „Schulsozialpädagogik“ erweitert. Dieses Angebot steht allen Schulen offen und wird sukzessive ausgebaut.

Aber auch Schulprojekte außerhalb des „normalen“ Schulsystems, die z.B. den Übergang zwischen Schule und Beruf aufgreifen oder „zweite Chancen“ eröffnen sollen, leiten sich aus dem §13 SGB VIII ab und sind oft unter Trägerschaft und/oder Mitwirkung von Einrichtungen aus der Sozialen Arbeit. Daneben hatte sich die Soziale Arbeit mehr und mehr über Angebote, die vor allem die Durchführung des offenen und gebundenen Ganztags betreffen, in der Schule mit ansiedeln können. Dadurch hat sich die Angebotskette über die Mittags- und Hausaufgabenbetreuung hinaus erweitern und die Soziale Arbeit dadurch ihren Mehrwert deutlich machen können.

Zusammenfassend kann festgehalten werden, dass Soziale Arbeit an Schulen über verschiedene Wege etabliert ist. Zwar besteht in Bayern ein Flickenteppich an Trägerschaften und Sachaufwandsträgern, dennoch kann festgehalten werden, dass das Arbeitsfeld der Schulsozialarbeit Fuß gefasst hat.

Theoriearbeit

Neben dem Konzept der Lebensbewältigung von L. Böhnisch werden gemeinsam mit den Studierenden weitere für die Schulsozialarbeit und das Umfeld Schule relevante Theorien und Ansätze erarbeitet und vorgestellt. Diese entstammen entweder der Sozialen Arbeit / Sozialarbeitswissenschaft oder aus den Nachbardisziplinen Sozialer Arbeit (wie Soziologie, Psychologie etc.). Zudem werden schulrelevante Thematiken und Statistiken (wie Schulabsentismus, (Cyber-)Mobbing o.ä.) erarbeitet und vorgestellt (durch Referate, Diskussion etc.).

Orientierung im Berufsfeld

Schulsozialarbeit gibt es mittlerweile an allen Schulformen, wobei der Fokus des Moduls auf weiterführende Schulen im bayerischen Schulsystem liegt. Die Spezifika der Jugendsozialarbeit an Schulen und der Schulsozialpädagogik in Bayern werden besprochen. Zudem werden Herausforderungen, Konflikte und auch Chancen, die in Schulen und in der Zusammenarbeit mit Lehrkräften auftreten, analysiert und Ansätze und Ideen für einen gelingende Kooperation entwickelt.

Zur Veranschaulichung und zur Stärkung des Praxistransfers finden Exkursionen zu Trägerschaften in Oberfranken statt.

Methoden im Berufsfeld

Bezogen auf das Arbeitsfeld bezieht sich die Schulsozialarbeit auf die klassischen Methoden der Sozialen Arbeit – also der Sozialen Einzelfallhilfe im Kontext von Beratung von Schülerinnen und Schülern und den Erziehungsberechtigten, in der Sozialen Gruppenarbeit im Kontext der Arbeit mit Schulklassen

oder auch in der Gemeinwesenarbeit bei z.B. der Netzwerkarbeit im Umfeld der Schule und dem erweiterten Netzwerk (Jugendamt, etc.).

Anwendungsbezug

Neben der Fallanalyse und -arbeit im Kontext Schule, werden auch Übungen und Techniken für einzelne Schüler und Schülerinnen, aber auch der kompletten Klasse besprochen und exemplarisch durchgeführt. Unter Anwendung der erarbeiteten Theorien, Methoden und Techniken wird abschließend ein Konzept (bspw. zur Prävention) für ein in der Schule relevantes Thema entwickelt.

Lehr- und Lernmethoden

Seminaristischer Unterricht, Frontalunterricht, Arbeit in Gruppen, Übungen, Reflexionen, Diskussionen, Exkursionen

Lernergebnisse

Fachkompetenz: Wissen und Verstehen

- Die Studierenden kennen schulbezogene Arbeitsfelder (JaS, Schulsozialarbeit, offener sowie gebundener Ganztags...) der Sozialen Arbeit und verstehen die jeweiligen Unterschiede und Gemeinsamkeiten
- Die Studierenden kennen theoretische Inhalte und Ansätze, die in der schulbezogenen Sozialen Arbeit Anwendung finden können, und können sie anwenden
- Die Studierenden kennen den Alltag und die Lebenswelt von Schülerinnen und Schülern mit ihren Themen und Problematiken (Konflikte in der Klasse, (Cyber-)Mobbing, Perspektive nach der Schule, Schulvermeidung etc.) sowie ihre Bewältigungsaufgaben im schulischen Kontext und arbeiten damit

Methodenkompetenz

- Die Studierenden kennen Methoden und Arbeitstechniken, die in der schulbezogenen Sozialen Arbeit eine Anwendung finden können

Kommunikations- und Kooperationskompetenz

- Die Studierenden sind sich ihrer jeweiligen Rolle bewusst und kennen Grenzen und Möglichkeiten, mit Lehrkräften und der Schulleitung aber auch dem erweiterten Hilfesystem (freie und öffentliche Jugendhilfe etc.) zusammenzuarbeiten
- Sie integrieren unterschiedliche Perspektiven im dialogischen Prozess und reflektieren Deutungen im Gruppenkontext.
- Die Studierenden kennen das Schulsystem mit ihren verschiedenen Schulformen (ACHTUNG: bayerisches Schulsystem als Grundlage, Offenheit zu anderen Bundesländern aber gegeben!) sowie die jeweiligen institutionellen Gegebenheiten; auch mit den jeweiligen Chancen und Risiken, die dadurch entstehen

Selbstkompetenz / Professionalität

- Die Studierenden reflektieren ihren professionellen Habitus im Umgang mit der Komplexität der schulischen Struktur und dortigen Gegebenheiten.
- Sie setzen sich mit Mehrdeutigkeit und Unsicherheit als konstitutiven Bedingungen professionellen Handelns auseinander und erweitern ihre Ambiguitätstoleranz.
- Sie entwickeln Handlungskompetenz in komplexen, widersprüchlichen und organisational eingebetteten Situationen.

- Sie identifizieren individuelle Lern- und Entwicklungsbedarfe zum Arbeitsfeld Schule und entwickeln ein reflexives, professionelles Selbstverständnis weiter.

Literatur

- Just A. (2020): Handbuch Schulsozialarbeit, 3. überarbeitete und ergänzte Auflage, Waxmann Verlag: Münster/New York
- Lerch-Wolfrum G. / Renges A. (o.J.): Handbuch zur Jugendsozialarbeit an Schulen in Bayern. Aufgaben, Strukturen und Kooperationsfelder, München: Bayerisches Staatsministerium für Arbeit und Soziales, Familie und Integration
- Speck K. (2022): Schulsozialarbeit. Eine Einführung, 5. Auflage, München: Ernst Reinhardt Verlag München
- Aden-Grossmann A. (2016): Geschichte der sozialpädagogischen Arbeit an Schulen. Entwicklung und Perspektiven von Schulsozialarbeit, Wiesbaden: Springer
- Böhnisch L. (2023): Lebensbewältigung. Ein Konzept für die Soziale Arbeit, 3. Aufl., Weinheim / Basel: Beltz Juventa

4.3/4.4 VM Aufsuchende Soziale Arbeit

(Outreach Social Work)

Modulverantwortlich	Prof. Dr. Thorben Struck		
Dozierende	Prof. Dr. Thorben Struck		
Lehr- und Prüfungssprache		Verwendbarkeit in Studienrichtungen / weiteren Studiengängen	
deutsch		Bachelor Soziale Arbeit	
Modultyp	Studiensemester	Angebotsturnus	Dauer
Wahlpflichtmodul	6. Semester	Jedes Sommersemester	Ein Semester

ARBEITS- UND PRÜFUNGSLEISTUNG

Zugangsvoraussetzungen	keine
Gefährdungsgrad in Schwangerschaft und Stillzeit	Grün: Die Lehrveranstaltung ist unbedenklich.
ECTS, Notengewicht	5 ECTS, Gewicht für die Abschlussnote: 6%
Arbeitsleistung	125 Zeitstunden, davon 56 Stunden Präsenzzeit (5 SWS) und 69 Stunden Eigenstudium
Art und Umfang der Lehrveranstaltung	Art und Umfang der Prüfungsleistung
1. Aufsuchende Soziale Arbeit / Seminar / 5 SWS	Schriftliche Prüfung (60-180 Minuten) oder Referat mit schriftlicher Ausarbeitung (10-60 Minuten, 10-30 Seiten) oder Schriftliche Auseinandersetzung mit berufspraktischen Kompetenzen (10-30 Seiten) oder Mündliche Prüfung (15-45 Minuten)

INHALT, METHODEN, ZIELE UND ERGEBNISSE

Inhalt des Moduls

Aufsuchende Soziale Arbeit ist eine zentrale Kompetenz in vielen Handlungsfeldern der Sozialen Arbeit, sei es in der Familienhilfe, der Jugendsozialarbeit oder der Wohnungslosenhilfe. Sie ist ein wesentliches Alleinstellungsmerkmal unserer Profession. Trotz ihrer praktischen Bedeutung wird aufsuchende Soziale Arbeit nur selten theoretisch reflektiert und methodisch eingeübt. Hier setzt das Modul an: Es vermittelt die notwendigen theoretischen Grundlagen und reflektiert die unterschiedlichen Arbeitsweisen aufsuchender Sozialarbeit in verschiedenen Handlungsfeldern. Die Studierenden werden angeregt, die Praxis der aufsuchenden Arbeit zu verstehen, ihre ethischen und methodischen Herausforderungen zu analysieren und in praxisorientierten Übungen zu vertiefen. Ziel des Moduls ist es, die

Studierenden für die Praxis der aufsuchenden Sozialen Arbeit zu befähigen und ihnen zu ermöglichen, die entsprechenden Kompetenzen systematisch und professionell zu entwickeln.

Die Bereitschaft, immer wieder den Seminarraum zu verlassen und sich in die Lebenswelten der Adressatinnen und Adressaten zu begeben, wird für die Teilnahme vorausgesetzt.

Theoriearbeit

- Die Studierenden werden mit den zentralen Konzepten und Theorien aufsuchender Sozialer Arbeit vertraut gemacht. Dabei werden sowohl historische Entwicklungen als auch aktuelle Konzepte thematisiert. Die theoretischen Einsichten werden in Bezug auf unterschiedliche Zielgruppen und Arbeitskontexte reflektiert.

Orientierung im Berufsfeld

- Durch praxisnahe Übungen und Reflexionen in Zusammenarbeit mit Fachkräften und den Zielgruppen erhalten die Studierenden einen direkten Zugang zum Berufsfeld. Die Auseinandersetzung mit ethischen, theoretischen und methodischen Aspekten der aufsuchenden Arbeit ermöglicht eine fundierte Orientierung im Arbeitsfeld.

Methoden

- Es werden praktische Methoden zur Gestaltung der helfenden Beziehung erarbeitet, insbesondere Kontaktaufbau, Beziehungsarbeit und Interventionsstrategien. Die Studierenden setzen sich mit der Analyse von Lebenswelten und der praktischen Anwendung von aufsuchender Arbeit in unterschiedlichen Kontexten auseinander.

Anwendungsbezug

- Die Studierenden werden in Kleingruppen ein Arbeitsfeld der aufsuchenden Sozialen Arbeit erschließen, dieses mit Fachkräften und dem Klientel Sozialer Arbeit reflektieren und den Kommilitoninnen und Kommilitonen darstellen.

Lehr- und Lernmethoden

Neben theoretischen Impulsen und geleiteten Textanalysen kommen vielfältige praxisorientierte Methoden zum Einsatz: Stadtteilbegehungen, Go-Along-Interviews, Mapping-Übungen, Fallarbeit, selbstorganisierte Gruppenprojekte, Exkursionen zu Einrichtungen, Gastvorträge von Praktikerinnen und Praktikern sowie moderierte Reflexionsgespräche mit Adressatinnen und Adressaten. Ethische Dilemmata und das Spannungsverhältnis zwischen Nähe und professioneller Distanz werden in Rollenspielen, Perspektivwechsel-Aufgaben und strukturierten Reflexionseinheiten bearbeitet. Die Studierenden übernehmen Verantwortung für die Erschließung eines konkreten Feldes aufsuchender Sozialer Arbeit und präsentieren ihre Erkenntnisse in interaktiven Formaten. Digitale Werkzeuge werden zur Dokumentation und Kommunikation der Feldaktivitäten genutzt.

Lernergebnisse

Fachkompetenz

- Die Studierenden kennen zentrale Konzepte und Theorien aufsuchender Sozialer Arbeit und verstehen deren Bedeutung für verschiedene Handlungsfelder.
- Sie können fachliche Positionen im Spannungsfeld von Hilfe, Kontrolle und Schutz reflektieren und professionell begründen.

Methodenkompetenz

- Die Studierenden wenden Verfahren wie Beobachtung, Go-Alongs, Feldnotizen oder Mapping zur Analyse von Lebenswelten an.

- Sie sind in der Lage, Methoden der Kontaktaufnahme, Beziehungsarbeit und Interventionen in komplexen Sozialräumen zielgerichtet einzusetzen.

Kommunikations- und Kooperationskompetenz

- Die Studierenden kommunizieren empathisch und adressatenorientiert in schwierigen Praxissituationen.
- Sie kooperieren im Team und mit externen Fachkräften bei der Planung, Umsetzung und Reflexion aufsuchender Arbeitsweisen.

Selbstkompetenz

- Die Studierenden reflektieren ihr professionelles Selbstverständnis im Feld und entwickeln eine belastbare Haltung zu Nähe, Abgrenzung, Macht und Verantwortung.
- Sie zeigen Bereitschaft, sich mit eigenen Grenzen, Irritationen und emotionalen Reaktionen in komplexen Hilfeprozessen auseinanderzusetzen.

Persönlichkeitsentwicklung und gesellschaftliches Engagement

- Die Studierenden erkennen strukturelle Ausschlüsse, Stigmatisierungen und institutionelle Barrieren in den Lebenswelten der Adressatinnen und Adressaten.
- Sie entwickeln Engagement und Verantwortungsbewusstsein für sozialräumlich benachteiligte Gruppen und reflektieren Möglichkeiten fachlichen Handelns im Sinne sozialer Gerechtigkeit

Literatur

- Müller, Thomas; Bräutigam, Jan (2024). Aufsuchende Soziale Arbeit – Grundlagen, Praxisfelder und Fallbeispiele. Stuttgart: Kohlhammer.

4.5 PW Tiergestützte und naturpädagogische Ansätze in der Sozialen Arbeit Teil I

(Nature-education and animal-assistant intervention in Social Work Part I)

Modulverantwortlich	Prof. Dr. Susanne Gröne		
Dozierende	Dipl.-Soz. Päd. Margit Dittrich, Prof. Dr. Susanne Gröne		
Lehr- und Prüfungssprache		Verwendbarkeit in Studienrichtungen / weiteren Studiengängen	
deutsch		Bachelor Soziale Arbeit	
Modultyp	Studiensemester	Angebotsturnus	Dauer
Wahlpflichtmodul	6. Semester	Jedes Sommersemester	Ein Semester

ARBEITS- UND PRÜFUNGSLEISTUNG

Zugangs-voraussetzungen	Das Modul ist im Verbund mit dem Modul „Tiergestützte und naturpädagogische Ansätze in der Sozialen Arbeit Teil II“ im 7. Studiensemester zu belegen. Bereitschaft, sich auf direkten Umgang mit Tieren und eigene Naturerfahrungen einzulassen		
Gefährungsgrad in Schwangerschaft und Stillzeit	Gelb: Die Teilnahme an der Lehrveranstaltung bedarf einer Überprüfung im Einzelfall.		
ECTS, Notengewicht	5 ECTS, Gewicht für die Abschlussnote: 3%		
Arbeitsleistung	125 Zeitstunden, davon 45 Stunden Präsenzzeit (4 SWS) und 80 Stunden Eigenstudium		
Art und Umfang der Lehrveranstaltung		Art und Umfang der Prüfungsleistung	
1. Tiergestützte Interventionen in der Praxis / Exkursion / 2 SWS 2. Grundlagen der Naturpädagogik und der tiergestützten Intervention / Seminar / 2 SWS		Schriftliche Prüfung (60-180 Minuten) oder Referat mit schriftlicher Ausarbeitung (10-60 Minuten, 10-30 Seiten) oder Schriftliche Auseinandersetzung mit berufspraktischen Kompetenzen (10-30 Seiten) oder Mündliche Prüfung (15-45 Minuten)	

INHALT, METHODEN, ZIELE UND ERGEBNISSE

Inhalt des Moduls

Diese Projektwerkstatt nimmt tiergestützte Interventionen sowie natur- und umwelt-pädagogische Aktionen in der Sozialen Arbeit in den Fokus.

Der Kontakt zu Tieren und zur Natur wirkt sich auf viele Menschen positiv aus und steigert das Wohlbefinden. Deshalb werden in der Sozialen Arbeit in verschiedenen Arbeitsbereichen (z. B. Kinder- und Jugendhilfe, Besuchsdienste, Seniorenarbeit, Führungskräfte trainings) zunehmend Tiere und naturpädagogische Aktivitäten bewusst und zielgerichtet einbezogen.

In dieser Projektwerkstatt geht es darum, theoretische Grundlagen für tiergestützte Interventionen und naturpädagogische Aktivitäten zu erarbeiten, sowie sie praktisch auszuprobieren und anzuwenden. Dazu ist es auch erforderlich, die eigene Person im Umgang mit Tieren sowie der Natur zu erleben und zu reflektieren.

Dabei werden inhaltlich folgende Themen bearbeitet:

- Grundlagen des Projektmanagements
- Rahmenbedingungen der Tiergestützten Pädagogik
- Grundlegende Theorien in Zusammenhang mit Theorien der Sozialen Arbeit
- Bedarfe spezieller Zielgruppen
- Methoden der Tiergestützten Intervention
- Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE)
- Grundlagen der Natur- und Umweltpädagogik
- Vorbereitung einer praktischen natur- bzw. tiergestützten Intervention für das Wintersemester 25/26

Es ist geplant, gemeinsam mit Partner:innen aus der Praxis und der Region eigene Anwendungsmöglichkeiten zu entwickeln (Konzeption, Planung, Durchführung, Dokumentation und Präsentation eines eigenen Projektes durch die Studierenden).

Lehr- und Lernmethoden

Exkursionen:

1. Bauernhof (Nähe von Würzburg) mit Pferden, Hunden und anderen Tieren
2. Gemünder Mühle (Nähe von Ebern): Stationäre Heimerziehung mit Gnadenhofkonzept

Lehrvortrag, Gastvortrag von Praktiker:innen, Gruppenarbeiten, Reflexionen, Recherche- und Projektarbeit

Um den Lernerfolg zu gewährleisten, ist die Anwesenheit bei den Veranstaltungen und bei den Exkursionen verpflichtend.

Lernergebnisse

Fachkompetenz

- Die Studierenden kennen Theorien, Methoden und Rahmenbedingungen der tiergestützten Intervention sowie von natur- und umweltpädagogischen Aktionen und können diese anwenden und reflektieren
- Die Studierenden kennen die Bedürfnisse und Besonderheiten der Zielgruppen im Bereich der Sozialen Arbeit für tiergestützte Angebote und naturpädagogische Aktionen

Methodenkompetenz

- Die Studierenden kennen Phasen, Methoden und Kriterien des Projektmanagements und können diese einordnen, deuten und anwenden (z.B. Schritte planen und kontinuierlich überprüfen, Ressourcen sinnvoll einsetzen und nutzen ...).
- Die Studierenden erarbeiten selbstständig ein Projekt im Bereich der Naturpädagogik oder tiergestützten Intervention

Kommunikations- und Kooperationskompetenz

- Die Studierenden kennen und verstehen Faktoren erfolgreicher Teamarbeit und können Methoden und Regeln erfolgreicher Teamarbeit in die Praxis umsetzen

Selbstkompetenz

- Die Studierenden können sich selbstständig Lerninhalte aneignen und diese in einem Projekt mit einem Team umsetzen

Literatur

- Beetz, Andrea; Riedel, Meike; Wohlfahrt, Rainer (2021): Tiergestützte Interventionen. Handbuch für die Aus- und Weiterbildung. 2. Aufl. München: Ernst Reinhardt Verlag.
- Darga, Charlotte; Dapper, Dorothea (2022): Tierisch systemisch. Lösungs- und Ressourcenorientierung in der tiergestützten Intervention. München: Ernst Reinhardt Verlag.
- Liese-Evers, Melanie; Heier, Meike (2021): Tiergestützte Interventionen mit Kindern und Jugendlichen. Paderborn: Junfermann.
- Wolfram, Anke (2021): Naturraumpädagogik: In Theorie und Praxis. Freiburg: Herder

4.6 PW Tiergestützte und naturpädagogische Ansätze in der Sozialen Arbeit Teil II

(Nature-education and animal-assistant intervention in Social Work Part II)

Modulverantwortlich	Prof. Dr. Susanne Gröne		
Dozierende	Dipl.-Soz. Päd. Margit Dittrich, Prof. Dr. Susanne Gröne		
Lehr- und Prüfungssprache		Verwendbarkeit in Studienrichtungen / weiteren Studiengängen	
deutsch		Bachelor Soziale Arbeit	
Modultyp	Studiensemester	Angebotsturnus	Dauer
Wahlpflichtmodul	7. Semester	Jedes Wintersemester	Ein Semester

ARBEITS- UND PRÜFUNGSLEISTUNG

Zugangs- voraussetzungen	Erfolgreiche Teilnahme an der Projektwerkstatt „Tiergestützte und naturpädagogische Ansätze in der Sozialen Arbeit Teil I“ Bereitschaft, sich auf direkten Umgang mit Tieren und eigene Naturerfahrungen einzulassen		
Gefährdungsgrad in Schwangerschaft und Stillzeit	Gelb: Die Teilnahme an der Lehrveranstaltung bedarf einer Überprüfung im Einzelfall.		
ECTS, Notengewicht	5 ECTS, Gewicht für die Abschlussnote: 3%		
Arbeitsleistung	125 Zeitstunden, davon 45 Stunden Präsenzzeit (4 SWS) und 80 Stunden Eigenstudium		
Art und Umfang der Lehrveranstaltung		Art und Umfang der Prüfungsleistung	
1. Projektarbeit / Seminar / 2 SWS 2. Natur- und Umweltpädagogik / Seminar / 2 SWS		Schriftliche Prüfung (60-180 Minuten) oder Referat mit schriftlicher Ausarbeitung (10-60 Minuten, 10-30 Seiten) oder Schriftliche Auseinandersetzung mit berufspraktischen Kompetenzen (10-30 Seiten) oder Mündliche Prüfung (15-45 Minuten)	

INHALT, METHODEN, ZIELE UND ERGEBNISSE

Inhalt des Moduls

Im zweiten Teil der Projektwerkstatt sollen eigenständige Projekte von studentischen Kleingruppen entwickelt, geplant und durchgeführt werden. Neben der tiergestützten Intervention ist hier insbesondere das Finden von Projektpartner-innen aus dem Natur- und Umweltbereich relevant. Dabei stehen insbesondere folgende Inhalte im Mittelpunkt:

• Zusammenarbeit und Vernetzung mit regionalen Projektpartnern • Recherche von naturpädagogischen Angeboten, • Kontaktaufnahme und Interviews mit Anbieter:innen • Planung eigener Aktionen, wie zum Beispiel: Waldbaden, Achtsamkeitsübungen, Aktionen für Waldkindergärten, Gartenprojekte (urban gardening) oder Wildnispädagogik
Lehr- und Lernmethoden
Projektarbeit, Exkursion, Übungen, Interviewauftrag, Reflexion und Evaluation, Präsentation der Projektergebnisse <i>Um den Lernerfolg zu gewährleisten, ist die Anwesenheit bei den Veranstaltungen und bei den Exkursionen verpflichtend.</i>
Lernergebnisse
Fachkompetenz • Die Studierenden können bei der Umsetzung von naturpädagogischen Aktionen und tiergestützten Interventionen auf grundlegende theoretische Erkenntnisse der Sozialen Arbeit aufbauen und diese reflektieren, diskutieren und anwenden Methodenkompetenz • Die Studierenden können eigene Projekte im Natur- und Umweltpädagogischen Bereich selbstständig entwickeln, planen und durchführen • Die Studierenden können Projektergebnisse nach wissenschaftlichen Kriterien dokumentieren, gliedern und aufbereiten sowie diese zielgruppenspezifisch präsentieren Kommunikations- und Kooperationskompetenz • Die Studierenden können Projektergebnisse zielgruppenspezifisch präsentieren • Sie können während der Durchführung eines Projektes effektiv zusammenarbeiten und die jeweiligen Stärken der anderen schätzen Selbstkompetenz • Die Studierenden können sich in einem Projekt einbringen und selbstbewusst ihre eigenen Projektanteile durchführen
Literatur
• Filho, Walter Leal (2024): Lernziele und Kompetenzen im Bereich Nachhaltigkeit. Wiesbaden: Springer VS. • Liedholz, Yannick; Verch, Johannes (2023): Nachhaltigkeit und Soziale Arbeit. Opladen: Barbara Budrich. • Bolay, Eberhard; Reichle, Bertold (2025): Waldpädagogik, Handbuch der waldbezogenen Umweltbildung. Bd. 1 + 2. Baltmannsweiler: Schneider Verlag. • Lützenkirchen, Anne (2013): Natur, Gärten und Soziale Arbeit. Lage: Jakobsverlag.

4.5 PW Ästhetische Projekte in der Praxis Sozialer Arbeit Teil I

(Aesthetic Projects in the Practice of Social Work Part I)

Modulverantwortlich		Dipl.-Sozialpäd. (FH) Beate Weigle	
Dozierende		Dipl.-Sozialpäd. (FH) Michaela Musenja, Dipl.-Sozialpäd. (FH) Beate Weigle	
Lehr- und Prüfungssprache		Verwendbarkeit in Studienrichtungen / weiteren Studiengängen	
deutsch		Bachelor Soziale Arbeit	
Modultyp	Studiensemester	Angebotsturnus	Dauer
Wahlpflichtmodul	6. Semester	Jedes Sommersemester	Ein Semester

ARBEITS- UND PRÜFUNGSLEISTUNG

Zugangs-voraussetzungen	Das Modul ist im Verbund mit dem Modul „Ästhetische Projekte in der Praxis Sozialer Arbeit Teil II“ im 7. Studiensemester zu belegen.		
Gefährdungsgrad in Schwangerschaft und Stillzeit	Gelb: Die Teilnahme an der Lehrveranstaltung bedarf einer Überprüfung im Einzelfall.		
ECTS, Notengewicht	5 ECTS, Gewicht für die Abschlussnote: 3%		
Arbeitsleistung	125 Zeitstunden, davon 45 Stunden Präsenzzeit (4 SWS) und 80 Stunden Eigenstudium		
Art und Umfang der Lehrveranstaltung		Art und Umfang der Prüfungsleistung	
1. Ästhetische Forschung – Ästhetische Projekte / Seminar / 1 SWS 2. Konzeptionierung von ästhetischen Projekten / Seminar / 1 SWS 3. Theoretische Grundlagen in ästhetischen Verfahren: Gestaltung – Spiel – Performance / Seminar / 2 SWS		Schriftliche Prüfung (60-180 Minuten) oder Referat mit schriftlicher Ausarbeitung (10-60 Minuten, 10-30 Seiten) oder Schriftliche Auseinandersetzung mit berufspraktischen Kompetenzen (10-30 Seiten) oder Mündliche Prüfung (15-45 Minuten)	

INHALT, METHODEN, ZIELE UND ERGEBNISSE

Inhalt des Moduls

Die Projektwerkstatt setzt sich mit der Ästhetischen Forschung und der Umsetzung ästhetischer Projekte im Kontext von Schule auseinander.

Im Fokus von ästhetischer Forschung ist die Wahrnehmung des Menschen und die Auseinandersetzung mit ästhetischen Erfahrungen.

Ästhetische Forschung bezieht sich auf die Wahrnehmung und Interpretation von Kunst und ästhetischen Erfahrungen, wie sie in der Sozialen Arbeit, in sozialen Interventionen oder in der Arbeit mit

Gemeinschaften eine Rolle spielen. Die Auseinandersetzung mit Kunst oder kreativen Ausdrucksformen wie Gestaltung, Performance und Playing Arts kann dabei helfen, komplexe soziale und emotionale Themen zu reflektieren und zu bearbeiten.

In der Projektwerkstatt geht es darum, ein gesellschaftliches Thema zu reflektieren und zu sehen, wie dieses in die Wahrnehmung von Ästhetik und Kunst einfließen.

So können **partizipative Kunstprojekte**: Gemeinschaften helfen, sich selbst auszudrücken und ihre eigene Geschichte und Identität zu gestalten. Sie fördern das Bewusstsein für soziale Themen und stärken die kollektive Verantwortung und Empathie.

Die ästhetische Forschung im Kontext der Sozialen Arbeit bietet neue Wege, um soziale Probleme anzugehen und gleichzeitig die Bedeutung von Kunst und ästhetischen Erfahrungen zu betonen. Sie stellt die Bedeutung der kreativen Auseinandersetzung und Reflexion in der Sozialen Arbeit in den Vordergrund und bietet Perspektiven, die über traditionelle Methoden der Intervention hinausgehen. Dabei spielen künstlerische Prozesse eine zentrale Rolle bei der Förderung von Kommunikation, Selbstreflexion und sozialer Veränderung.

Konkret bedeutet dies im ersten Semester der Projektwerkstatt, dass verschiedene ästhetische Verfahren (wie z.B. Gestaltung, Spiel, Performance) theoretisch und praktisch erfahren werden. Mit dem erworbenen Wissen wird in Kleingruppen das Erstellen von Konzepten für Schüler und Schülerinnen vermittelt, welche im nächsten Semester praktisch erprobt, umgesetzt und evaluiert werden.

Lehr- und Lernmethoden

Neben den klassischen Unterrichtseinheiten in Form von Lehrvorträgen und Modellbeispielen findet die Lehre in großen Teilen als entdeckendes Lernen, in Übungen, Projekt- und Gruppenarbeit, durch studentische Ergebnispräsentationen, Reflexionseinheiten und Diskussionen statt, sowie der Kontakt zu den Projektpartnern.

Lernergebnisse

Fachkompetenz

- Die Studierenden haben sich mit der Zielgruppe Schülerinnen und Schülern auseinandergesetzt und kennen die wesentlichen Merkmale dieser Gruppe.
- Die Studierenden kennen den Ansatz der Ästhetischen Forschung.
- Die Studierenden verstehen den Unterschied von künstlerischer Bildung, ästhetischer Bildung und kultureller Bildung.
- Zudem haben die Studierenden Wissen in den Bereichen Kreativität und Kreativitätstechniken, sowie den ästhetischen Verfahren.

Methodenkompetenz

- Die Studierenden haben sich mit der Zielgruppe Schülerinnen und Schülern auseinandergesetzt und können dieses Wissen in der Arbeit mit der Zielgruppe nutzen.
- Die Studierenden entwickeln ein ästhetisches Praxiskonzept für die Umsetzung mit Schülern und Schülerinnen.
- Die Studierenden kennen den Ansatz der Ästhetischen Forschung und können diesen für Projekte in der Sozialen Arbeit umsetzen.
- Die Studierenden verstehen es im Anknüpfen an eigene und gesellschaftliche Themen, ein ästhetisches Projekt in der Kleingruppe zu entwickeln und strategisch ästhetisch-gestalterische Prozesse zu initiieren.

Kommunikation- Kooperationskompetenz

Die Studierenden haben sich in Kleingruppen während der Auseinandersetzung mit Themen, ästhetischen Verfahren und dem Planen von Projekten in der Kommunikation erprobt und gegenseitig Unterstützung erfahren.

Selbstkompetenz: wissenschaftliches oder künstlerisches Selbstverständnis, Professionalität

- Die Studierenden reflektieren ihre Erfahrungen und das Ergebnis Ihrer gemeinsamen Projektarbeit.
- Sie stellen einen Transfer Ihrer Projekterfahrung zur Praxis der Sozialen Arbeit her, insbesondere der Arbeit in Schulen.
- Die Studierenden haben in der Auseinandersetzung mit Ihren eigenen ästhetischen Erfahrungen soft Skills wie zum Beispiel: Flexibilität, Kommunikationsfähigkeit, Kreativität, Problemlösefähigkeit entwickelt.

Literatur

- Bockhorst Hildegard, Reinwand-Weiß Vanessa Isabelle, Zacharias Wolfgang (2012): Handbuch kulturelle Bildung. München: kopaed Verlag.
- Braune-Krickau; Ellinger Stephan; Sperzel Clara (2013). Handbuch Kulturpädagogik für benachteiligte Jugendliche. Weinheim, Basel: Beltz.
- Dietrich, Cornelia; Krinninger, Dominik; Schubert, Volker (2013). Einführung in die Ästhetische Bildung (Grundlagentexte Pädagogik). 2. durchgesehene Auflage. Weinheim, Basel: Beltz Juventa.
- Hoffmann, Bernward; Martini, Heidrun; Martini, Ulrich; Rebel, Günther; Wickel, Hans. H.; Wilhelm, Edgar (2004). Gestaltungspädagogik in der sozialen Arbeit. Paderborn: Ferdinand Schöningh.
- Kämpf-Jansen, Helga (2013). Ästhetische Forschung. Wege durch Alltag, Kunst und Wissenschaft. Zu einem innovativen Konzept ästhetischer Bildung. Marburg: Tectum.
- Meis, Mona-Sabine; Mies, Georg-Achim (Hg.) (2018). Künstlerisch-ästhetische Methoden in der Sozialen Arbeit. Kunst, Musik, Theater, Tanz und digitale Medien. 2. Aktualisierte Auflage. Stuttgart: W. Kohlhammer.
- Rittelmeyer, Christian (2012). Warum und wozu ästhetische Bildung? Über Transferwirkungen künstlerischer Tätigkeiten. Ein Forschungsüberblick. 2. Auflage. Leipzig: Athena.

4.6 PW Ästhetische Projekte in der Praxis Sozialer Arbeit Teil II

(Aesthetic Projects in the Practice of Social Work Part II)

Modulverantwortlich	Dipl.-Sozialpäd. (FH) Beate Weigle		
Dozierende	Dipl.-Sozialpäd. (FH) Michaela Musenja, Dipl.-Sozialpäd. (FH) Beate Weigle		
Lehr- und Prüfungssprache		Verwendbarkeit in Studienrichtungen / weiteren Studiengängen	
deutsch		Bachelor Soziale Arbeit	
Modultyp	Studiensemester	Angebotsturnus	Dauer
Wahlpflichtmodul	7. Semester	Jedes Wintersemester	Ein Semester

ARBEITS- UND PRÜFUNGSLEISTUNG

Zugangs-voraussetzungen	Erfolgreiche Teilnahme an der Projektwerkstatt „Ästhetische Projekte in der Praxis Sozialer Arbeit Teil I“
Gefährdungsgrad in Schwangerschaft und Stillzeit	Gelb: Die Teilnahme an der Lehrveranstaltung bedarf einer Überprüfung im Einzelfall.
ECTS, Notengewicht	5 ECTS, Gewicht für die Abschlussnote: 3%
Arbeitsleistung	125 Zeitstunden, davon 45 Stunden Präsenzzeit (4 SWS) und 80 Stunden Eigenstudium
Art und Umfang der Lehrveranstaltung	Art und Umfang der Prüfungsleistung
1. Theoretische Einbettung der Ästhetischen Projekte / Seminar / 1 SWS 2. Planung und Reflexion der ästhetischen Praxiseinheiten / Seminar / 1 SWS 3. Praxiseinsatz / Ästhetisches Projekt in der Schule / Seminar / 2 SWS	Schriftliche Prüfung (60-180 Minuten) oder Referat mit schriftlicher Ausarbeitung (10-60 Minuten, 10-30 Seiten) oder Schriftliche Auseinandersetzung mit berufspraktischen Kompetenzen (10-30 Seiten) oder Mündliche Prüfung (15-45 Minuten)

INHALT, METHODEN, ZIELE UND ERGEBNISSE

Inhalt des Moduls

Im zweiten Modul der Projektwerkstatt werden die erworbenen Kompetenzen: wie das Wissen über ästhetische Verfahren, Ästhetische Forschung sowie die konzeptionelle Ausgestaltung ästhetischer Projekte in ausgewählten Schulen praktisch geübt.

Für die Teilnehmer des Kurses ist die Auseinandersetzung mit der Zielgruppe, ihren Eigenheiten und Bedürfnissen Gegenstand des Lernens, um flexibel auf das Geschehen vor Ort (mit den Schülern) reagieren zu können. Weiterhin stellt das Wissen über soziale Gruppen, Gruppenprozesse und die

Aufgaben von Leitung einen Schwerpunkt in der Projektwerkstatt dar. Von besonderer Bedeutung ist hier das Erlernen des Fokus auf die Kreativitätsförderung der Zielgruppe, deren für sie relevanten Themen und das Fördern des Ausdrucks durch ästhetische Projekte.

Die Einsätze in den Schulen finden regelmäßig (z.B. ein- oder zweiwöchentlich) mit den Schülern und Schülerinnen statt damit ein prozessorientiertes Arbeiten möglich ist.

Die **Schüler und Schülerinnen** sollen Themen ihrer Wahl oder gesellschaftlich relevante Themen durch ästhetische Verfahren ausdrücken lernen und werden dabei von den Studierenden unterstützt. Dabei können die Schüler durch die Auseinandersetzung mit ästhetischen Verfahren neue Ausdrucksmöglichkeiten entdecken und weiterentwickeln. Ziel kann sein den Schülern eine Plattform zu bieten, bei der sie ihre Arbeiten präsentieren und den Dialog über ihre Werke zu fördern können.

Lehr- und Lernmethoden

Neben den klassischen Unterrichtseinheiten in Form von Lehrvorträgen und Modellbeispielen findet die Lehre in großen Teilen in der Konkreten Projektarbeit in den Schulen, Reflexionseinheiten und Diskussionen statt und Projektpräsentationen statt.

Lernergebnisse

Fachkompetenz:

- Die Studierenden kennen den Ansatz der Ästhetischen Forschung.
- Die Studierenden haben sich mit Projektmanagement und sozialer Gruppenarbeit auseinandergesetzt.
- Die Studierenden können prozessorientiertes Arbeiten thematisch verorten.
- Die Studierenden haben sich Wissen über gesellschaftlich relevanten Themen angeeignet.

Methodenkompetenz:

- Die Studierenden setzen das Wissen über prozessorientiertes Arbeiten mit den Schülerinnen und Schülern um.
- Die Studierenden können mit Hilfe der ästhetischen Verfahren strategisch, ästhetisch-gestalterische Prozesse initiieren.
- Die Studierenden können flexibel, angemessen auf die Zielgruppe reagieren und diese in Ihrem Prozess unterstützen.
- Die Studierenden verstehen es an eigene und gesellschaftliche Themen anzuknüpfen, dabei ein ästhetisches Projekt in der Kleingruppe zu entwickeln, es durchzuführen und zu evaluieren.

Kommunikations- und Kooperationskompetenz

- Die Studierenden verstehen es im Team ihrer Kleingruppe zu arbeiten.
- Die Studierenden können die Verbindung mit den Projekten und Themen innerhalb der Gruppe in den Vordergrund stellen, im Sinne der Unterstützung und Impulsgebung.
- Die Studierende können die Schülerinnen und Schüler in Ihrem kreativen Prozess begleiten und anleiten.

Selbstkompetenz: wissenschaftliches oder künstlerisches Selbstverständnis, Professionalität.

- Die Studierenden reflektieren ihre Erfahrungen und das Ergebnis Ihrer praktischen Arbeit mit der Zielgruppe sie entwickeln eine Reflexionskompetenz.
- Die Studierenden entwickeln Leitungsfähigkeiten gegenüber den anzuleitenden Schülern und Schülerinnen.

- Die Studierenden haben in der Auseinandersetzung mit der Praxis Soft Skills wie zum Beispiel: Flexibilität, Kommunikationsfähigkeit, Kreativität, Problemlösefähigkeit entwickelt.

Literatur

- Bockhorst Hildegard, Reinwand-Weiß Vanessa Isabelle, Zacharias Wolfgang (2012): Handbuch kulturelle Bildung. München: kopaed Verlag.
- Braune-Krickau; Ellinger Stephan; Sperzel Clara (2013). Handbuch Kulturpädagogik für benachteiligte Jugendliche. Weinheim, Basel: Beltz.
- Dietrich, Cornelia; Krinninger, Dominik; Schubert, Volker (2013). Einführung in die Ästhetische Bildung (Grundlagentexte Pädagogik). 2. durchgesehene Auflage. Weinheim, Basel: Beltz Juventa.
- Hoffmann, Bernward; Martini, Heidrun; Martini, Ulrich; Rebel, Günther; Wickel, Hans. H.; Wilhelm, Edgar (2004). Gestaltungspädagogik in der sozialen Arbeit. Paderborn: Ferdinand Schöningh.
- Kämpf-Jansen, Helga (2013). Ästhetische Forschung. Wege durch Alltag, Kunst und Wissenschaft. Zu einem innovativen Konzept ästhetischer Bildung. Marburg: Tectum.
- Meis, Mona-Sabine; Mies, Georg-Achim (Hg.) (2018). Künstlerisch-ästhetische Methoden in der Sozialen Arbeit. Kunst, Musik, Theater, Tanz und digitale Medien. 2. Aktualisierte Auflage. Stuttgart: W. Kohlhammer.
- Rittelmeyer, Christian (2012). Warum und wozu ästhetische Bildung? Über Transferwirkungen künstlerischer Tätigkeiten. Ein Forschungsüberblick. 2. Auflage. Leipzig: Athena.

4.5 PW Wohnungslosigkeit in Coburg Teil I

(Homelessness in Coburg Part I)

Modulverantwortlich	Dipl. Psych. et Theol. Gerald Jose		
Dozierende	Dipl. Psych. et Theol. Gerald Jose		
Lehr- und Prüfungssprache		Verwendbarkeit in Studienrichtungen / weiteren Studiengängen	
deutsch		Bachelor Soziale Arbeit	
Modultyp	Studiensemester	Angebotsturnus	Dauer
Wahlpflichtmodul	6. Semester	Jedes Sommersemester	Ein Semester

ARBEITS- UND PRÜFUNGSLEISTUNG

Zugangs-voraussetzungen	Das Modul ist im Verbund mit dem Modul „Wohnungslosigkeit in Coburg Teil II“ im 7. Studiensemester zu belegen.
Gefährungsgrad in Schwangerschaft und Stillzeit	Grün: Die Lehrveranstaltung ist unbedenklich.
ECTS, Notengewicht	5 ECTS, Gewicht für die Abschlussnote: 3%
Arbeitsleistung	125 Zeitstunden, davon 45 Stunden Präsenzzeit (4 SWS) und 80 Stunden Eigenstudium
Art und Umfang der Lehrveranstaltung	Art und Umfang der Prüfungsleistung
1. Wohnungslosigkeit in Coburg / Seminar / 4 SWS	Schriftliche Prüfung (60-180 Minuten) oder Referat mit schriftlicher Ausarbeitung (10-60 Minuten, 10-30 Seiten) oder Schriftliche Auseinandersetzung mit berufspraktischen Kompetenzen (10-30 Seiten) oder Mündliche Prüfung (15-45 Minuten)

INHALT, METHODEN, ZIELE UND ERGEBNISSE

Inhalt des Moduls

Gibt es Wohnungslose in Coburg, wenn ja wie viele? Sind sogar Menschen obdachlos? Warum sind oder werden Menschen in dieser Stadt wohnungs- oder obdachlos? Wie groß sind die Chancen, wieder aus der Wohnungslosigkeit herauszufinden? Was wissen Bürgerinnen und Bürger Coburgs darüber? Wo muss man suchen, um entsprechende Informationen zu bekommen? Welche Stellen müssen angefragt werden? Wie gehen die Stadt, das Ordnungsamt oder die Polizei mit Wohnungs- oder Obdachlosen um? Welche Hilfen gibt es und welche fehlen?

Aufgabe der Projektwerkstatt ist es, diesen Fragen nachzugehen. Dazu gehören u.a. Recherchen, Anfragen an Expertinnen und Experten und Behörden, Stadterkundungen u.v.m., um mehr über dieses Thema herauszubekommen.

Lehr- und Lernmethoden

Seminaristischer Unterricht, Referate, Interviews, Anfragen, Strukturierung von Informationen, Kontaktaufnahme & Beziehungsaufbau zu Betroffenen

Lernergebnisse

Fachkompetenz

- Die Studierenden kennen die soziale Lebenswelt von wohnungslosen Menschen in Coburg
- Sie kennen Träger in Coburg, die mit Wohnungslosen aus unterschiedlichen Gründen in Kontakt stehen
- Sie erhalten eine Vorstellung davon, wie viele Menschen in Coburg von Wohnungslosigkeit betroffen sind und wie viele gefährdet sind, wohnungslos zu werden

Methodenkompetenz

- Die Studierenden lernen mit Behörden und sozialen Trägern Kontakt wegen einer spezifischen Fragestellung aufzunehmen.
- Die Studierenden wenden Interviewtechniken an
- Sie lernen Interviews auszuwerten.

Kommunikationskompetenz:

- Die Studierenden stimmen Aufgaben untereinander ab, vereinbaren Termine und informieren sich gegenseitig.
- Sie nehmen Kontakt zu Betroffenen auf und bauen Beziehungen auf.

Selbstkompetenz:

- Die Studierenden reflektieren ihre eigene Rolle in der Arbeit mit Wohnungslosen

Literatur

- Baur, N., Blasius, J. (2022) (Hrsg.). Handbuch Methoden der empirischen Sozialforschung. Heidelberg: Springer

4.6 PW Wohnungslosigkeit in Coburg Teil II

(Homelessness in Coburg Part II)

Modulverantwortlich	Dipl. Psych. et Theol. Gerald Jose		
Dozierende	Dipl. Psych. et Theol. Gerald Jose		
Lehr- und Prüfungssprache		Verwendbarkeit in Studienrichtungen / weiteren Studiengängen	
deutsch		Bachelor Soziale Arbeit	
Modultyp	Studiensemester	Angebotsturnus	Dauer
Wahlpflichtmodul	7. Semester	Jedes Wintersemester	Ein Semester

ARBEITS- UND PRÜFUNGSLEISTUNG

Zugangs-voraussetzungen	Erfolgreiche Teilnahme an der Projektwerkstatt „Wohnungslosigkeit in Coburg Teil I“
Gefährdungsgrad in Schwangerschaft und Stillzeit	Grün: Die Lehrveranstaltung ist unbedenklich.
ECTS, Notengewicht	5 ECTS, Gewicht für die Abschlussnote: 3%
Arbeitsleistung	125 Zeitstunden, davon 45 Stunden Präsenzzeit (4 SWS) und 80 Stunden Eigenstudium

Art und Umfang der Lehrveranstaltung	Art und Umfang der Prüfungsleistung
1. Wohnungslosigkeit in Coburg / Seminar / 4 SWS	Schriftliche Prüfung (60-180 Minuten) oder Referat mit schriftlicher Ausarbeitung (10-60 Minuten, 10-30 Seiten) oder Schriftliche Auseinandersetzung mit berufspraktischen Kompetenzen (10-30 Seiten) oder Mündliche Prüfung (15-45 Minuten)

INHALT, METHODEN, ZIELE UND ERGEBNISSE

Inhalt des Moduls

Welche Konzepte sollen für die Stadt Coburg entwickelt werden, um Wohnungslosigkeit zu bekämpfen? Wie kann mehr Aufmerksamkeit auf die Problematik gelenkt werden? Welche Form der Öffentlichkeitsarbeit ist notwendig bzw. sinnvoll? Wie können wohnungslose Menschen befähigt werden, auf kommunalpolitischer Ebene zu partizipieren? Wie kann die Sichtweise von Wohnungslosen auf die Stadt Coburg erfahrbar gemacht werden? Damit beschäftigt sich der zweite Teil der Projektwerkstatt.

Lehr- und Lernmethoden
Referate, Netzwerkarbeit & Kooperationsarbeit, Rechtskenntnisse über Sozialhilfe und deren Anwendung, Gemeinwesenarbeit in Form von Interviews & Umfragen, Kontaktaufnahme & Beziehungsaufbau zu Betroffenen, Projektentwicklung und -management, Bildungsarbeit
Lernergebnisse
Fachkompetenz • Die Studierenden erkennen Strategien zur Partizipation von Wohnungslosen • Sie erarbeiten Konzepte, um Wohnungslosigkeit in das Bewusstsein der Öffentlichkeit zu setzen. Methodenkompetenz • Die Studierenden entwickeln Methoden der Öffentlichkeitsarbeit und des fachlichen Dialoges Kommunikationskompetenz • Die Studierenden kommunizieren auf unterschiedlicher Ebene mit unterschiedlichen Protagonisten der Wohnungslosenarbeit. • Sie stimmen Vorgehensweisen aufeinander ab. Selbstkompetenz • Die Studierenden setzen sich mit Grenzen Sozialer Arbeit auseinander
Literatur
• Baur, N., Blasius, J. (2022) (Hrsg.). Handbuch Methoden der empirischen Sozialforschung. Heidelberg: Springer

4.5 PW Entwicklung eines Jugendraums in Schalkau (Landkreis Sonneberg/Thüringen) Teil I

(Development of a youth space in Schalkau (Sonneberg district/Thuringia) Part I)

Modulverantwortlich	Prof. Björn Bicker, Prof. Dr. Thorben Struck		
Dozierende	Prof. Björn Bicker, Prof. Dr. Thorben Struck		
Lehr- und Prüfungssprache		Verwendbarkeit in Studienrichtungen / weiteren Studiengängen	
deutsch		Bachelor Soziale Arbeit	
Modultyp	Studiensemester	Angebotsturnus	Dauer
Wahlpflichtmodul	6. Semester	Jedes Sommersemester	Ein Semester

ARBEITS- UND PRÜFUNGSLEISTUNG

Zugangs-voraussetzungen	Kommunikationsfähigkeit, Reflexionskompetenz, Team-Kompetenz, Bereitschaft zu regelmäßigen Exkursionen und flexiblen Selbstlernzeiten außerhalb der Hochschule. Das Modul ist im Verbund mit dem Modul „Entwicklung eines Jugendraums in Schalkau (Landkreis Sonneberg/Thüringen) Teil II“ im 7. Studiensemester zu belegen.		
Gefährungsgrad in Schwangerschaft und Stillzeit	Grün: Die Lehrveranstaltung ist unbedenklich.		
ECTS, Notengewicht	5 ECTS, Gewicht für die Abschlussnote: 3%		
Arbeitsleistung	125 Zeitstunden, davon 45 Stunden Präsenzzeit (4 SWS) und 80 Stunden Eigenstudium		
Art und Umfang der Lehrveranstaltung		Art und Umfang der Prüfungsleistung	
1. Entwicklung eines Jugendraums für die Gemeinde Schalkau (Landkreis Sonneberg/Thüringen) / Seminar / 4 SWS		Schriftliche Prüfung (60-180 Minuten) oder Referat mit schriftlicher Ausarbeitung (10-60 Minuten, 10-30 Seiten) oder Schriftliche Auseinandersetzung mit berufspraktischen Kompetenzen (10-30 Seiten) oder Mündliche Prüfung (15-45 Minuten)	

INHALT, METHODEN, ZIELE UND ERGEBNISSE

Inhalt des Moduls

Im Zentrum der ersten Phase der Projektwerkstatt steht die partizipative Konzeptentwicklung für einen neuen Jugendraum in der Gemeinde Schalkau. Aufbauend auf einer Bedarfsanalyse vor Ort erschließen sich die Studierenden gemeinsam mit Kindern, Jugendlichen und Fachkräften der Volkssolidarität

kreative und sozialräumlich fundierte Zugänge zur Planung. Sie entwickeln erste Ideen zur Gestaltung des Raums, zur Programmatik sowie zu tragfähigen Arbeits- und Leitungskonzepten. Dabei reflektieren sie sozial- und gesellschaftspolitische Rahmenbedingungen und lernen, wie partizipative Kinder- und Jugendarbeit im ländlichen Raum professionell initiiert und begleitet werden kann.

Lehr- und Lernmethoden

Mit den Mitteln der aufsuchenden Sozialarbeit und der forschenden Kulturarbeit wollen wir projekthaft an die Sache rangehen. Wir erschließen uns grundlegende Zugänge zum partizipativen Arbeiten und wenden diese gleichzeitig im Feld an. In regelmäßigen Exkursionen und im intensiven Austausch mit den Sozialarbeitenden vor Ort wollen wir Spielarten von zielgruppengerechter Kinder- und Jugendarbeit entwickeln und zugleich reflektieren. Im Zentrum stehen aktive und gestaltende Gruppenarbeit vor Ort und im Seminarraum. Aufsuchende Soziale Arbeit, Ideenentwicklung im Bereich der Jugendkulturarbeit und deren Umsetzung stehen im Fokus der praktischen Anwendung im Rahmen unserer Projektwerkstatt.

Lernergebnisse

Fachkompetenz

- Die Studierenden verstehen zentrale Ansätze partizipativer Kinder- und Jugendarbeit.
- Sie kennen Rahmenbedingungen, Chancen und Herausforderungen der Jugendhilfe in ländlichen Räumen.
- Sie entwickeln eigenständig erste konzeptionelle Ideen für sozialräumlich verankerte Jugendarbeit.

Methodenkompetenz

- Die Studierenden wenden qualitative Erhebungsmethoden im Feld an.
- Sie planen partizipative Prozesse und übersetzen Erkenntnisse in konkrete Projektideen.
- Sie dokumentieren ihre Arbeit systematisch und entwickeln praxisnahe Ergebnisse.

Kommunikations- und Kooperationskompetenz

- Die Studierenden arbeiten in selbstorganisierten Teams und kommunizieren auf Augenhöhe mit Jugendlichen und Fachkräften.
- Sie erproben die Rolle der professionellen Vermittlung zwischen verschiedenen Anspruchsgruppen.

Selbstkompetenz und Persönlichkeitsentwicklung

- Die Studierenden reflektieren ihr Handeln im Spannungsfeld zwischen Projektauftrag, Adressatinnen- und Adressateninteressen und institutionellen Anforderungen.
- Sie entwickeln ein realistisches Bild der Anforderungen an professionelle Projektarbeit im Sozialraum.

Gesellschaftliches Engagement

- Die Studierenden erkennen strukturelle Herausforderungen für junge Menschen im ländlichen Raum.
- Sie stärken ihr Bewusstsein für demokratische Teilhabe und soziale Gerechtigkeit durch aktive Mitgestaltung lokaler Infrastruktur.

Literatur

Literatur und Quellen werden gemeinsam im Kontext der Projektarbeit erschlossen.

4.6 PW Projektwerkstatt Entwicklung eines Jugendraums in Schalkau (Landkreis Sonneberg/Thüringen) Teil II

(Development of a youth space in Schalkau (Sonneberg district/Thuringia Part II))

Modulverantwortlich	Prof. Björn Bicker, Prof. Dr. Thorben Struck		
Dozierende	Prof. Björn Bicker, Prof. Dr. Thorben Struck		
Lehr- und Prüfungssprache		Verwendbarkeit in Studienrichtungen / weiteren Studiengängen	
deutsch		Bachelor Soziale Arbeit	
Modultyp	Studiensemester	Angebotsturnus	Dauer
Wahlpflichtmodul	7. Semester	Jedes Wintersemester	Ein Semester

ARBEITS- UND PRÜFUNGSLEISTUNG

Zugangs- voraussetzungen	Kommunikationsfähigkeit, Reflexionskompetenz, Team-Kompetenz, Bereitschaft zu regelmäßigen Exkursionen und flexiblen Selbstlernzeiten außerhalb der Hochschule. Erfolgreiche Teilnahme an der Projektwerkstatt „Entwicklung eines Jugendraums in Schalkau (Landkreis Sonneberg/Thüringen) Teil I“		
Gefährdungsgrad in Schwangerschaft und Stillzeit	Grün: Die Lehrveranstaltung ist unbedenklich.		
ECTS, Notengewicht	5 ECTS, Gewicht für die Abschlussnote: 3%		
Arbeitsleistung	125 Zeitstunden, davon 45 Stunden Präsenzzeit (4 SWS) und 80 Stunden Eigenstudium		
Art und Umfang der Lehrveranstaltung		Art und Umfang der Prüfungsleistung	
1. Entwicklung eines Jugendraums für die Gemeinde Schalkau (Landkreis Sonneberg/Thüringen) / Seminar / 4 SWS		Schriftliche Prüfung (60-180 Minuten) oder Referat mit schriftlicher Ausarbeitung (10-60 Minuten, 10-30 Seiten) oder Schriftliche Auseinandersetzung mit berufspraktischen Kompetenzen (10-30 Seiten) oder Mündliche Prüfung (15-45 Minuten)	

INHALT, METHODEN, ZIELE UND ERGEBNISSE

Inhalt des Moduls

Im zweiten Teil der Projektwerkstatt steht die Umsetzung und Weiterentwicklung des im ersten Teil vorbereiteten Jugendraumkonzepts im Mittelpunkt. Die Studierenden begleiten aktiv die praktische

Umsetzung von Raumgestaltung, Angebotsplanung und Partizipationsstrukturen. Sie übernehmen Verantwortung für Teilprojekte und erproben ihre Rolle als professionelle Fachkräfte in einem realen Feldkontext. In enger Abstimmung mit den Akteurinnen und Akteuren vor Ort reflektieren sie das Zusammenspiel von Theorie, Planung und Praxis und entwickeln ihre berufspraktischen Kompetenzen gezielt weiter.

Lehr- und Lernmethoden

Projektverantwortung für eigene Teilbereiche, Planungs- und Steuerungsprozesse in Echtzeit, Reflexions- und Feedbackformate mit Praxispartnerinnen und Praxispartnern, Methoden der kollegialen Beratung, Portfolioarbeit zur Begleitung des eigenen Lernprozesses, Exemplarische Theorie-Praxis-Transfers auf Grundlage konkreter Herausforderungen im Feld

Lernergebnisse

Fachkompetenz:

- Die Studierenden verstehen komplexe Zusammenhänge von Planung, Umsetzung und Evaluation sozialarbeiterischer Projekte.
- Sie können Konzepte in konkrete Handlungsschritte übersetzen und umsetzen.

Methodenkompetenz:

- Die Studierenden planen, organisieren und reflektieren eigenständig Projektabschnitte.
- Sie setzen partizipative Methoden in der konkreten Umsetzung gezielt ein.
- Sie evaluieren und dokumentieren ihre Projektarbeit anhand eigener Lernziele.

Kommunikations- und Kooperationskompetenz:

- Die Studierenden stimmen sich kontinuierlich mit Akteurinnen und Akteuren vor Ort ab.
- Sie moderieren Aushandlungsprozesse und vertreten professionell ihre fachliche Perspektive.
- Sie präsentieren Ergebnisse angepasst an unterschiedliche Zielgruppen.

Selbstkompetenz und Persönlichkeitsentwicklung:

- Die Studierenden übernehmen Verantwortung in einem praxisnahen Entwicklungsprozess.
- Sie reflektieren die eigene Rolle als Fachkraft und entwickeln ihr berufliches Selbstverständnis weiter.
- Sie gehen konstruktiv mit Ambivalenzen und Herausforderungen in kooperativen Settings um.

Gesellschaftliches Engagement:

- Die Studierenden tragen zur Entwicklung demokratischer, jugendgerechter Strukturen im ländlichen Raum bei.
- Sie erkennen den Wert langfristiger Beziehungsarbeit und nachhaltiger Beteiligung.
- Sie entwickeln Haltungen, die soziale Teilhabe und Chancengleichheit aktiv fördern.

Literatur

Literatur und Quellen werden gemeinsam im Kontext der Projektarbeit erschlossen

4.5 PW Zirkuspädagogik Teil I

(Circus Education Part I)

Modulverantwortlich	Dipl.-Sozialpäd. (FH) Dominik Oesterreicher		
Dozierende	Dipl.-Sozialpäd. (FH) Dominik Oesterreicher		
Lehr- und Prüfungssprache		Verwendbarkeit in Studienrichtungen / weiteren Studiengängen	
deutsch		Bachelor Soziale Arbeit	
Modultyp	Studiensemester	Angebotsturnus	Dauer
Wahlpflichtmodul	6. Semester	Jedes Sommersemester	Ein Semester

ARBEITS- UND PRÜFUNGSLEISTUNG

Zugangs-voraussetzungen	Das Modul ist im Verbund mit dem Modul „Zirkuspädagogik Teil II“ im 7. Studiensemester zu belegen.
Gefährdungsgrad in Schwangerschaft und Stillzeit	Gelb: Die Teilnahme an der Lehrveranstaltung bedarf einer Überprüfung im Einzelfall.
ECTS, Notengewicht	5 ECTS, Gewicht für die Abschlussnote: 3%
Arbeitsleistung	125 Zeitstunden, davon 45 Stunden Präsenzzeit (4 SWS) und 80 Stunden Eigenstudium
Art und Umfang der Lehrveranstaltung	Art und Umfang der Prüfungsleistung
1. Zirkuspädagogik / Seminar / 4 SWS	Schriftliche Prüfung (60-180 Minuten) oder Referat mit schriftlicher Ausarbeitung (10-60 Minuten, 10-30 Seiten) oder Schriftliche Auseinandersetzung mit berufspraktischen Kompetenzen (10-30 Seiten) oder Mündliche Prüfung (15-45 Minuten)

INHALT, METHODEN, ZIELE UND ERGEBNISSE

Inhalt des Moduls

Theoriearbeit

„Körperlicher Ausdruck und Kreativität können genauso gefördert werden wie Verantwortungsbewusstsein und Teamfähigkeit. Zirkuspädagogik unterstützt körperliche und soziale Entwicklung, fördert den Aufbau eines positiven Selbstbildes, ermöglicht Selbsteinschätzung und Selbstinszenierung. Zirkuspädagogische Arbeit setzt also auf unterschiedlichen Ebenen an und bietet damit das so oft geforderte Lernen mit Kopf, Herz und Hand.“ (Bundesarbeitsgemeinschaft Zirkuspädagogik 2024)

„Zirkuspädagogik hat zahlreiche Schnittstellen mit unterschiedlichen pädagogischen Fachbereichen und Einflüsse aus der Erlebnis-, Sport-, Spiel-, Theater-, Musik- und Sozialpädagogik. Die Angebote

reichen von Zirkusanimationen bei Kinderfesten über Schulprojektwochen und Zirkusworkshops in den Ferien bis hin zu langfristig angelegten Zirkusgruppen.“ (Bundesarbeitsgemeinschaft Zirkuspädagogik 2024)

Als theoretische Basis der Zirkuspädagogik, als Methode der Sozialen Arbeit, sollen folgende Bereiche bearbeitet werden:

- Grundlagen der Zirkuspädagogik
- Verschiedene Lernmodelle der Erlebnispädagogik
- Anatomische Grundlagen
- Sportdidaktik
- Theater und Inszenierung
- Konzeptentwicklung

Bezugswissenschaften:

- Psychologie (Lerntheorien, Entwicklung)
- Pädagogik
- Reflexion der Zirkuspädagogik anhand von Theorien der Sozialen Arbeit (z.B.: Lebensweltorientierung, Bio-Psycho-Sozialer-Ansatz)

Orientierung im Berufsfeld

Zirkuspädagogische Maßnahmen finden in vielen Bereichen der Sozialen Arbeit Anwendung wie z.B. in der Kinder- und Jugendarbeit, der Erwachsenenbildung oder in der Arbeit mit körperlich und geistig behinderten.

Zirkuspädagogik findet nicht losgelöst von diesen Bereichen statt, sondern wird als Methode in diese eingebettet, um die Klientinnen und Klienten Sozialer Arbeit bei deren Zielerreichung zu unterstützen.

Methoden

Techniken und Mittel der Zirkuspädagogik (z.B.: Jonglage, Gruppenakrobatik, Soloakrobatik, Äquilibristik, Tanz gruppendynamische Elemente) werden von den Studierenden selbst erfahren, reflektiert und angewendet.

Lehr- und Lernmethoden

Frontale Unterrichtseinheiten, Übungseinheiten, Gruppen- und Partnerarbeiten, Reflexionseinheiten, Rollenspiele, Diskussionen, Exkursionen

Lernergebnisse

Fachkompetenz

- Die Studierenden verstehen die theoretischen Grundlagen und erkennen die Konsequenzen/Besonderheiten für den Transfer in das jeweilige Berufsfeld.
- Die Studierenden überdenken die verschiedenen Arbeitsfelder und die dortigen sozialpädagogischen Anforderungen.

Methodenkompetenz

- Die Studierenden erkennen Möglichkeiten, zirkuspädagogische Elemente in den jeweiligen Arbeitsfeldern zu gestalten und umzusetzen.
- Die Studierenden lernen verschiedene Ansätze der Sozialen Gruppenarbeit, der Zirkuspädagogik und des Trainings sozialer Kompetenzen kennen und/ oder vertiefen diese.
- Aus diesen Ansätzen gestalten Sie ein eigenes Konzept für verschiedene Projektpartner (z.B.: Schulen, Vereine, Jugendtreffs, ...). Wichtig ist dabei der Austausch mit unseren Projektpartnern.

Die Konzepte müssen immer wieder an die Gegebenheiten und Bedürfnisse angepasst werden.

Kommunikations- und Kooperationskompetenz:

- Die Studierenden stellen den Projektpartnern ihre Konzepte vor und gehen auf deren Wünsche und Bedürfnisse ein und passen ihre Konzepte dementsprechend an.
- Sie sind mit den Projektpartnern in regelmäßigen Austausch und reflektieren gemeinsam die Projektentwicklung.

Literatur

- Christel, Matthias (2009): Bewegungskünste. Norderstedt: Books on Demand GmbH
- Blume, Michael (1999): Akrobatik. Aachen: Meyer & Meyer Verlag
- Blume, Michael (2007): Akrobatik mit Kindern und Jugendlichen. Aachen: Meyer & Meyer Verlag
- Ballreich, Rudi/ Lang, Tobias/ von Grabowiecki, Udo (Hrsg.) (2007): Stuttgart: Hirzel Verlag
- Killinger, Jörn (2007): Bildung und Zirkus: Saarbrücken: VDM Verlag
- Schnapp, Sibylle/ Zacharias, Wolfgang (Hrsg.) (2000): Bönen: LKD Verlag
- Heckmair, Bernd/ Michl, Werner (2008): Erleben und Lernen. Einführung in die Erlebnispädagogik: Ernst Reinhardt Verlag
- Michl, Werner (2009): Erlebnispädagogik. München: Ernst Reinhardt Verlag
- Paffrath, Hartmut (2013): Einführung in die Erlebnispädagogik. Augsburg: Ziel-Verlag
- Sonntag, Christoph (2002): Abenteuer Spiel – Handbuch zur Anleitung kooperativer Abenteuer-spiele. Augsburg: Ziel-Verlag

4.6 PW Zirkuspädagogik Teil II

(Circus Education Part II)

Modulverantwortlich		Dipl.-Sozialpäd. (FH) Dominik Oesterreicher	
Dozierende		Dipl.-Sozialpäd. (FH) Dominik Oesterreicher	
Lehr- und Prüfungssprache		Verwendbarkeit in Studienrichtungen / weiteren Studiengängen	
deutsch		Bachelor Soziale Arbeit	
Modultyp	Studiensemester	Angebotsturnus	Dauer
Wahlpflichtmodul	7. Semester	Jedes Wintersemester	Ein Semester

ARBEITS- UND PRÜFUNGSLEISTUNG

Zugangs-voraussetzungen	Erfolgreiche Teilnahme an der Projektwerkstatt „Zirkuspädagogik Teil I“
Gefährdungsgrad in Schwangerschaft und Stillzeit	Gelb: Die Teilnahme an der Lehrveranstaltung bedarf einer Überprüfung im Einzelfall.
ECTS, Notengewicht	5 ECTS, Gewicht für die Abschlussnote: 3%
Arbeitsleistung	125 Zeitstunden, davon 45 Stunden Präsenzzeit (4 SWS) und 80 Stunden Eigenstudium
Art und Umfang der Lehrveranstaltung	Art und Umfang der Prüfungsleistung
1. Zirkuspädagogik / Seminar / 4 SWS	Schriftliche Prüfung (60-180 Minuten) oder Referat mit schriftlicher Ausarbeitung (10-60 Minuten, 10-30 Seiten) oder Schriftliche Auseinandersetzung mit berufspraktischen Kompetenzen (10-30 Seiten) oder Mündliche Prüfung (15-45 Minuten)

INHALT, METHODEN, ZIELE UND ERGEBNISSE

Inhalt des Moduls

Körperlicher Ausdruck und Kreativität können genauso gefördert werden wie Verantwortungsbewusstsein und Teamfähigkeit. Zirkuspädagogik unterstützt körperliche und soziale Entwicklung, fördert den Aufbau eines positiven Selbstbildes, ermöglicht Selbsteinschätzung und Selbstinszenierung. Zirkuspädagogische Arbeit setzt also auf unterschiedlichen Ebenen an und bietet damit das so oft geforderte Lernen mit Kopf, Herz und Hand.“ (Bundesarbeitsgemeinschaft Zirkuspädagogik 2024)

„Zirkuspädagogik hat zahlreiche Schnittstellen mit unterschiedlichen pädagogischen Fachbereichen und Einflüsse aus der Erlebnis-, Sport-, Spiel-, Theater-, Musik- und Sozialpädagogik. Die Angebote reichen von Zirkusanimationen bei Kinderfesten über Schulprojektwochen und Zirkusworkshops in den

Ferien bis hin zu langfristig angelegten Zirkusgruppen.“ (Bundesarbeitsgemeinschaft Zirkuspädagogik 2024)

Als **theoretische Basis** der Zirkuspädagogik, als Methode der Sozialen Arbeit, sollen folgende Bereiche bearbeitet werden:

- Grundlagen der Zirkuspädagogik
- Verschiedene Lernmodelle der Erlebnispädagogik
- Anatomische Grundlagen
- Sportdidaktik
- Theater und Inszenierung
- Konzeptentwicklung

Bezugswissenschaften:

- Psychologie (Lerntheorien, Entwicklung)
- Pädagogik
- Reflexion der Zirkuspädagogik anhand von Theorien der Sozialen Arbeit (z.B.: Lebensweltorientierung, Bio-Psycho-Sozialer-Ansatz)

Orientierung im Berufsfeld

Zirkuspädagogische Maßnahmen finden in vielen Bereichen der Sozialen Arbeit Anwendung wie z.B. in der Kinder- und Jugendarbeit, der Erwachsenenbildung oder in der Arbeit mit körperlich und geistig behinderten.

Zirkuspädagogik findet nicht losgelöst von diesen Bereichen statt, sondern wird als Methode in diese eingebettet, um die Klientinnen und Klienten Sozialer Arbeit bei deren Zielerreichung zu unterstützen.

Methoden

Techniken und Mittel der Zirkuspädagogik (z.B.: Jonglage, Gruppenakrobatik, Soloakrobatik, Äquilibristik, Tanz gruppendynamische Elemente) werden von den Studierenden selbst erfahren, reflektiert und angewendet.

Anwendungsbezug

Entwicklung, Durchführung und Reflexion erlebnispädagogischer Aktivitäten innerhalb eines Mikroprojektes

Lehr- und Lernmethoden

Frontale Unterrichtseinheiten, Übungseinheiten, Gruppen- und Partnerarbeiten, Reflexionseinheiten, Rollenspiele, Diskussionen, Exkursionen

Lernergebnisse

Fachkompetenz

- Die Studierenden verstehen die theoretischen Grundlagen und erkennen die Konsequenzen/Besonderheiten für den Transfer in das jeweilige Berufsfeld.
- Die Studierenden überdenken die verschiedenen Arbeitsfelder und die dortigen sozialpädagogischen Anforderungen.

Methodenkompetenz

- Die Studierenden erkennen Möglichkeiten, zirkuspädagogische Elemente in den jeweiligen Arbeitsfeldern zu gestalten und umzusetzen.

- Die Studierenden lernen verschiedene Ansätze der Sozialen Gruppenarbeit, der Zirkuspädagogik und des Trainings sozialer Kompetenzen kennen und/ oder vertiefen diese.
- Aus diesen Ansätzen gestalten Sie ein eigenes Konzept für unterschiedliche Projektpartner (z.B.: Schule, Jugendtreff, Vereine,...) Wichtig ist dabei der Austausch mit unseren Projektpartnern. Die Konzepte müssen immer wieder an die Gegebenheiten und Bedürfnisse angepasst werden.
- Die entwickelten Konzepte werden mit den Projektpartnern umgesetzt. Dies bietet den Studierenden die Möglichkeit diverse Praxis- und Lernerfahrungen zu sammeln.

Kommunikations- und Kooperationskompetenz

- Die Studierenden stellen den Projektpartnern ihre Konzepte vor und gehen auf deren Wünsche und Bedürfnisse ein und passen ihre Konzepte dementsprechend an.
- Sie sind mit den Projektpartnern in regelmäßigen Austausch und reflektieren gemeinsam die Projektentwicklung.
- Darüber hinaus akquirieren die Studierenden Projektmittel über Dritte, damit die benötigten Zirkusmaterialien dauerhaft den Projektpartnern zur weiteren Verwendung zur Verfügung gestellt werden können.

Literatur

- Christel, Matthias (2009): Bewegungskünste. Norderstedt: Books on Demand GmbH
- Blume, Michael (1999): Akrobatik. Aachen: Meyer & Meyer Verlag
- Blume, Michael (2007): Akrobatik mit Kindern und Jugendlichen. Aachen: Meyer & Meyer Verlag
- Ballreich, Rudi/ Lang, Tobias/ von Grabowiecki, Udo (Hrsg.) (2007): Stuttgart: Hirzel Verlag
- Killinger, Jörn (2007): Bildung und Zirkus: Saarbrücken: VDM Verlag
- Schnapp, Sibylle/ Zacharias, Wolfgang (Hrsg.) (2000): Bönen: LKD Verlag
- Heckmair, Bernd/ Michl, Werner (2008): Erleben und Lernen. Einführung in die Erlebnispädagogik: Ernst Reinhardt Verlag
- Michl, Werner (2009): Erlebnispädagogik. München: Ernst Reinhardt Verlag
- Paffrath, Hartmut (2013): Einführung in die Erlebnispädagogik. Augsburg: Ziel-Verlag
- Sonntag, Christoph (2002): Abenteuer Spiel – Handbuch zur Anleitung kooperativer Abenteuerspiele. Augsburg: Ziel-Verlag

4.5 PW Menschenrechte: Politische Bildung im Themenfeld "Diversity und Inklusion" - mit Fokus auf Antisemitismus und anti-muslimischen Rassismus Teil I

(Project workshop Human Rights: Civic education promoting diversity and inclusion – Focus on anti-semitism and anti-Muslim racism Part I)

Modulverantwortlich	Prof. Dr. Claudia Lohrenscheit		
Dozierende	Prof. Dr. Claudia Lohrenscheit		
Lehr- und Prüfungssprache		Verwendbarkeit in Studienrichtungen / weiteren Studiengängen	
deutsch		Bachelor Soziale Arbeit	
Modultyp	Studiensemester	Angebotsturnus	Dauer
Wahlpflichtmodul	6. Semester	Jedes Sommersemester	Ein Semester

ARBEITS- UND PRÜFUNGSLEISTUNG

Zugangs-voraussetzungen	Das Modul ist im Verbund mit dem Modul „Menschenrechte: Politische Bildung im Themenfeld "Diversity und Inklusion" - mit Fokus auf Antisemitismus und anti-muslimischen Rassismus Teil II" im 7. Studiensemester zu belegen.		
Gefährungsgrad in Schwangerschaft und Stillzeit	Grün: Die Lehrveranstaltung ist unbedenklich.		
ECTS, Notengewicht	5 ECTS, Gewicht für die Abschlussnote: 3%		
Arbeitsleistung	125 Zeitstunden, davon 45 Stunden Präsenzzeit (4 SWS) und 80 Stunden Eigenstudium		
Art und Umfang der Lehrveranstaltung		Art und Umfang der Prüfungsleistung	
1. Politische Bildung im Themenfeld "Diversity und Inklusion" - u.a. mit Fokus auf Antisemitismus, Sexismus und anti-muslimischen Rassismus / Seminar / 4 SWS		Schriftliche Prüfung (60-180 Minuten) oder Referat mit schriftlicher Ausarbeitung (10-60 Minuten, 10-30 Seiten) oder Schriftliche Auseinandersetzung mit berufspraktischen Kompetenzen (10-30 Seiten) oder Mündliche Prüfung (15-45 Minuten)	

INHALT, METHODEN, ZIELE UND ERGEBNISSE

Inhalt des Moduls

Politische Bildung im Themenfeld "Diversity und Inklusion" ist ein ur-demokratisches Projekt, dass aktuell jedoch mehr und mehr in die Defensive gerät; zum einen weil es in Bund und Ländern von Kürzungswellen bedroht wird, und zum anderen weil es von rechtsextremen und rechtspopulistischen Kräften angegriffen wird (z.B. durch sog. „Denuziationsportale“). Dabei kann eine menschenrechtsbasierte Bildung ein wirksames Instrument für Aufklärung, Bewusstseinsbildung und Handlungskompetenz in einer „resilienten“ Demokratie sein: Wie können wir ein Zusammensein und eine Gesellschaft der Gegenseitigkeit unterstützen? Diese Projektwerkstatt widmet sich der Stärkung unserer „Demokratie-Muskeln“. Es richtet den Fokus allgemein auf die kulturelle und religiöse Vielfalt der Gesellschaft, und legt in der zweiten Semesterhälfte einen besonderen Fokus auf anti-muslimischen Rassismus und Antisemitismus.

Ziel der Projektwerkstatt ist es, im zweiten Teil, d.h. im WiSe 2025/26 eine Living Library („lebendige Bibliothek“) durchzuführen. Mit dem Motto „Don't judge a book by its cover“ dient die Living Library dazu, einen Raum zu kreieren, um Vorurteile abzubauen, und Dialoge zwischen Menschen zu ermöglichen, die sich im Alltag eher fremd sind. Die Coburger Living Library beteiligt sich mit dieser Projektwerkstatt an einem globalen Diversity-Projekt, dass bereits an unzähligen Orten in Europa und weltweit durchgeführt wurde.

Lehr- und Lernmethoden

- Texte, Methoden, Übungen und Reflexionen aus der Menschenrechtsbildung und der kritischen politisch-historischen Bildungsarbeit
- Materialien aus der Zusammenarbeit mit ZEOK e.V., Partnerorganisation im Kompetenznetzwerk Islam- und Muslimfeindlichkeit sowie dem Kompetenzzentrum für antisemitismuskritische Bildung und Forschung in Trägerschaft der Zentralwohlfahrtsstelle der Juden in Deutschland e. V.
- Simulation einer „Living-Library“

Lernergebnisse

Fachkompetenz

- Sensibilisierung und Kompetenzaufbau in der politisch-historische Bildung im Themenfeld "Diversity und Inklusion" - u.a. mit Fokus auf Antisemitismus, Sexismus und anti-muslimischen Rassismus

Kommunikations- und Kooperationskompetenz

- Moderations-, Kommunikations- und Selbstreflexionskompetenzen

Methodenkompetenz

- Fertigkeiten in der Projektentwicklung, -Planung, -Durchführung und -Auswertung, Interkulturelle und Diversity-Kompetenz

Selbstkompetenz

- Reflexionskompetenz und Sensibilisierung für Diskriminierungsfragen und Identitätsentwicklung für die Entwicklung von kritischer Professionalität in der Sozialen Arbeit

Literatur

- Haruna-Oelker, Hadidja (2024): Zusammensein - Plädoyer für eine Gesellschaft der Gegenseitigkeit. Btb Verlag, München
- Zentralwohlfahrtsstelle der Juden in Deutschland e. V. (Hrsg.): Vom Sprechen und Schweigen über Antisemitismus. Berlin 2017
- ZEOK (Hrsg.): E-Learning Kurs zum Thema anti-muslimischer Rassismus. Leipzig 2023

4.6 PW Projektwerkstatt Menschenrechte: Politische Bildung im Themenfeld "Diversity und Inklusion" - mit Fokus auf Antisemitismus und anti-muslimischen Rassismus Teil II

(Project workshop Human Rights: Civic education promoting diversity and inclusion – Focus on anti-semitism and anti-Muslim racism Part II)

Modulverantwortlich	Prof. Dr. Claudia Lohrenscheit		
Dozierende	Prof. Dr. Claudia Lohrenscheit		
Lehr- und Prüfungssprache		Verwendbarkeit in Studienrichtungen / weiteren Studiengängen	
deutsch		Bachelor Soziale Arbeit	
Modultyp	Studiensemester	Angebotsturnus	Dauer
Wahlpflichtmodul	7. Semester	Jedes Wintersemester	Ein Semester
ARBEITS- UND PRÜFUNGSLEISTUNG			
Zugangs-voraussetzungen	Erfolgreiche Teilnahme an der Projektwerkstatt „Menschenrechte: Politische Bildung im Themenfeld "Diversity und Inklusion" - mit Fokus auf Antisemitismus und anti-muslimischen Rassismus Teil I"		
Gefährungsgrad in Schwangerschaft und Stillzeit	Grün: Die Lehrveranstaltung ist unbedenklich.		
ECTS, Notengewicht	5 ECTS, Gewicht für die Abschlussnote: 3%		
Arbeitsleistung	125 Zeitstunden, davon 45 Stunden Präsenzzeit (4 SWS) und 80 Stunden Eigenstudium		
Art und Umfang der Lehrveranstaltung		Art und Umfang der Prüfungsleistung	
1. Durchführung einer Living Library (lebendige Bibliothek) in Coburg / Seminar / 4 SWS		Schriftliche Prüfung (60-180 Minuten) oder Referat mit schriftlicher Ausarbeitung (10-60 Minuten, 10-30 Seiten) oder Schriftliche Auseinandersetzung mit berufspraktischen Kompetenzen (10-30 Seiten) oder Mündliche Prüfung (15-45 Minuten)	

INHALT, METHODEN, ZIELE UND ERGEBNISSE

Inhalt des Moduls

Ziel der Projektwerkstatt ist es, im zweiten Teil, d.h. im WiSe 2025/26 eine Living Library („lebendige Bibliothek“) durchzuführen. Mit dem Motto „Don't judge a book by its cover“ dient die Living Library dazu, einen Raum zu kreieren, um Vorurteile abzubauen, und Dialoge zwischen Menschen zu ermöglichen, die sich im Alltag eher fremd sind. Die Coburger Living Library beteiligt sich mit dieser Projektwerkstatt an einem globalen Diversity-Projekt, dass bereits an unzähligen Orten in Europa und weltweit durchgeführt wurde.

Lehr- und Lernmethoden

Hierzu werden alle Studierenden im Seminar aktiv und individuell nach einem „Buch“ suchen, welches sie betreuen, d.h. nach einer Person, die sich selbst den im vorangegangenen Semester erarbeiteten Diversitätsmerkmalen bzw. Kategorien zuordnet, und aufgrund dessen Erfahrungen als Minderheitsangehörige und/oder Erfahrungen mit Diskriminierung, Marginalisierung oder Exklusion gemacht hat. Diese Person wird sich als „Buch“ für die Living Library Coburg zur Verfügung stellen, und in diesem Vorhaben von jeweils einer Studierenden individuell betreut, beraten und begleitet. Aus der Gesamtheit aller Personen / „Bücher“ wird ein „Bibliothekskatalog erstellt, der die Grundlage für die Living Library darstellt. Der Tag der Durchführung der Living Library wird in Kleingruppen mit unterschiedlichen Arbeitsaufgaben vorbereitet; hierzu gehören die Suche nach einem geeigneten Ort/Raum, die Vor- und Nachbereitung der Veranstaltung, die Dokumentation und Auswertung, die Erstellung von Flyern und anderen Werbematerialien (inklusive Social Media), Presse- und Öffentlichkeitsarbeit.

Lernergebnisse

Fachkompetenz

- Sensibilisierung und Kompetenzaufbau in der politisch-historische Bildung im Themenfeld "Diversity und Inklusion" - u.a. mit Fokus auf Antisemitismus, Sexismus und anti-Muslimischen Rassismus

Kommunikations- und Kooperationskompetenz

- Moderations-, Kommunikations- und Selbstreflexionskompetenzen

Methodenkompetenz

- Fertigkeiten in der Projektentwicklung, -Planung, -Durchführung und -Auswertung, Interkulturelle und Diversity-Kompetenz

Selbstkompetenz

- Reflexionskompetenz und Sensibilisierung für Diskriminierungsfragen und Identitätsentwicklung für die Entwicklung von kritischer Professionalität in der Sozialen Arbeit

Literatur

- Council of Europe (Hrs.): Don't judge a book by its cover. The Living Library Organiser's Guide. European Youth Centre, Budapest, 2005
- Haruna-Oelker, Hadidja (2024): Zusammensein - Plädoyer für eine Gesellschaft der Gegenseitigkeit. Btb Verlag, München
- Zentralwohlfahrtsstelle der Juden in Deutschland e. V. (Hrsg.): Vom Sprechen und Schweigen über Antisemitismus. Berlin 2017
- ZEOK (Hrsg.): E-Learning Kurs zum Thema anti-muslimischer Rassismus. Leipzig 2023

4.5 PW Klima, Umwelt und Nachhaltigkeit in der Sozialen Arbeit Teil I

(Environmental Justice, Climate and Sustainability Part I)

Modulverantwortlich	Prof. Dr. Andrea Schmelz		
Dozierende	Prof. Dr. Andrea Schmelz		
Lehr- und Prüfungssprache		Verwendbarkeit in Studienrichtungen / weiteren Studiengängen	
deutsch		Bachelor Soziale Arbeit	
Modultyp	Studiensemester	Angebotsturnus	Dauer
Wahlpflichtmodul	6. Semester	Jedes Sommersemester	Ein Semester

ARBEITS- UND PRÜFUNGSLEISTUNG

Zugangs-voraussetzungen	Das Modul ist im Verbund mit dem Modul „Klima, Umwelt und Nachhaltigkeit in der Sozialen Arbeit Teil II“ im 7. Studiensemester zu belegen.		
Gefährdungsgrad in Schwangerschaft und Stillzeit	Grün: Die Lehrveranstaltung ist unbedenklich.		
ECTS, Notengewicht	5 ECTS, Gewicht für die Abschlussnote: 3%		
Arbeitsleistung	125 Zeitstunden, davon 45 Stunden Präsenzzeit (4 SWS) und 80 Stunden Eigenstudium		
Art und Umfang der Lehrveranstaltung		Art und Umfang der Prüfungsleistung	
1. Klima, Umwelt und Nachhaltigkeit in der Sozialen Arbeit / Seminar / 4 SWS		Schriftliche Prüfung (60-180 Minuten) oder Referat mit schriftlicher Ausarbeitung (10-60 Minuten, 10-30 Seiten) oder Schriftliche Auseinandersetzung mit berufspraktischen Kompetenzen (10-30 Seiten) oder Mündliche Prüfung (15-45 Minuten)	

INHALT, METHODEN, ZIELE UND ERGEBNISSE

Inhalt des Moduls

Bildung für Klima, Umwelt und Nachhaltigkeit sind Kernaufgaben einer ökosozial gerechten Zukunftsgestaltung in unserer Gesellschaft. International beklagt die UN eine dreifache planetare Krise (Klimakrise, Verlust der Artenvielfalt, Vermüllung) auf unserer gemeinsam mit allen Menschen bewohnten Erde. Diese ökologischen Krisen bis hin zu klima- und umweltbedingten Katastrophen verursachen und verschärfen soziale Krisen. Aus ihrem Selbstverständnis als Menschenrechtsprofession heraus

ist die Soziale Arbeit gefordert, sich mit Fragen von Klimaregime, Ungleichheit, Fluchtmigration, Klimarassismus, Postkolonialismus, Generationengerechtigkeit und imperialen Lebensweisen (Brandt/Wissen 2017) auseinanderzusetzen, und dabei die Verschränkung von Folgen der genannten planetaren Krisen mit Armut, Gender, Altern oder Disability in den Blick zu nehmen.

Durch die sozialen Auswirkungen planetarer Krisen ist Soziale Arbeit dringend aufgefordert, Konzepte im Sinne nachhaltiger und transformativer Bildung in unterschiedlichen Handlungsfeldern zu entwerfen und umzusetzen. Die Projektwerkstatt eröffnet für Studierende einen experimenteller Raum, um Bildungs- und Handlungskonzepte als Beitrag zur Nachhaltigkeitstransformation und einer Katastrophenvorsorge zu entwickeln und zu erproben.

Da der Teamarbeit eine besondere Bedeutung zukommt (z. B. Absprachen, Entscheidungen treffen u.ä.) ist eine kontinuierliche Teilnahme aller Projektteilnehmenden notwendig.

Achtung Sondertermine: Am 23.5. und 27.6. 2025 findet jeweils eine ganztägige Kooperationsveranstaltung statt. Zu Semesterbeginn wird bekannt gegeben, welche wöchentlichen Veranstaltungen hierfür entfallen.

Lehr- und Lernmethoden

Praxisorientierter Unterricht, praktische Übungen, Gruppenarbeiten

Lernergebnisse

Methodenkompetenz, u.a.:

- Die Studierenden können Methoden des Projektmanagements anwenden und kennen Faktoren erfolgreicher Teamarbeit.
- Die Studierenden können Projektergebnisse nach wissenschaftlichen Kriterien dokumentieren, gliedern und aufbereiten sowie diese zielgruppenspezifisch präsentieren.

(Inter-)Disziplinäre Kompetenzen u.a.:

- Die Studierenden erkennen die Praxisrelevanz fachspezifischer Theorien und Modelle im Kontext von Klima, Umwelt, Nachhaltigkeit und Bildung können fachliche Fertigkeiten in definierten Praxiskontexten verwenden.
- Die Studierenden können wertbezogene und machtkritische Aspekte reflektieren (z. B. soziale Gerechtigkeit, Nachhaltigkeit, Post- und Neokolonialismus) und sind zu einem Perspektivwechsel im Sinne der Bildung für nachhaltige Entwicklung sowie eines transformativen, globalen Lernens befähigt.

Personale Kompetenzen u.a.:

- Die Studierenden können Fach- und Wissenschaftssprache verwenden und ihren Einsatz kritisch reflektieren.

Literatur

- Schmelz, Andrea (2024): Green Social Work [online]. socialnet Lexikon. Bonn: socialnet, 26.09.2024 [Zugriff am: 15.12.2024]. Verfügbar unter: <https://www.socialnet.de/lexikon/29146>
- Stamm, Ingo (2021): Ökologisch-kritische Soziale Arbeit: Geschichte, aktuelle Positionen und Handlungsfelder. Opladen: Barbara Budrich.
- Wassermann, D. et al. (Hg.) (2025): Handbuch Soziale Arbeit, Nachhaltigkeit und Transformation. BeltzJuventa.

4.6 PW Klima, Umwelt und Nachhaltigkeit in der Sozialen Arbeit Teil II

(Environmental Justice, Climate and Sustainability Part II)

Modulverantwortlich	Prof. Dr. Andrea Schmelz		
Dozierende	Prof. Dr. Andrea Schmelz		
Lehr- und Prüfungssprache		Verwendbarkeit in Studienrichtungen / weiteren Studiengängen	
deutsch		Bachelor Soziale Arbeit	
Modultyp	Studiensemester	Angebotsturnus	Dauer
Wahlpflichtmodul	7. Semester	Jedes Wintersemester	Ein Semester

ARBEITS- UND PRÜFUNGSLEISTUNG

Zugangs-voraussetzungen	Erfolgreiche Teilnahme an der Projektwerkstatt „Klima, Umwelt und Nachhaltigkeit in der Sozialen Arbeit Teil I“		
Gefährdungsgrad in Schwangerschaft und Stillzeit	Grün: Die Lehrveranstaltung ist unbedenklich.		
ECTS, Notengewicht	5 ECTS, Gewicht für die Abschlussnote: 3%		
Arbeitsleistung	125 Zeitstunden, davon 45 Stunden Präsenzzeit (4 SWS) und 80 Stunden Eigenstudium		
Art und Umfang der Lehrveranstaltung		Art und Umfang der Prüfungsleistung	
1. Klima, Umwelt und Nachhaltigkeit in der Sozialen Arbeit / Seminar / 4 SWS		Schriftliche Prüfung (60-180 Minuten) oder Referat mit schriftlicher Ausarbeitung (10-60 Minuten, 10-30 Seiten) oder Schriftliche Auseinandersetzung mit berufspraktischen Kompetenzen (10-30 Seiten) oder Mündliche Prüfung (15-45 Minuten)	

INHALT, METHODEN, ZIELE UND ERGEBNISSE

Inhalt des Moduls

Bildung für Klima, Umwelt und Nachhaltigkeit sind Kernaufgaben einer ökosozial gerechten Zukunftsgestaltung in unserer Gesellschaft. International beklagt die UN eine dreifache planetare Krise (Klimakrise, Verlust der Artenvielfalt, Vermüllung) auf unserer gemeinsam mit allen Menschen bewohnten Erde. Diese ökologischen Krisen bis hin zu klima- und umweltbedingten Katastrophen verursachen und verschärfen soziale Krisen. Aus ihrem Selbstverständnis als Menschenrechtsprofession heraus ist die Soziale Arbeit gefordert, sich mit Fragen von Klimaregime, Ungleichheit, Fluchtmigration, Klimarassismus, Postkolonialismus, Generationengerechtigkeit und imperialen Lebensweisen

(Brandt/Wissen 2017) auseinanderzusetzen, und dabei die Verschränkung von Folgen der genannten planetaren Krisen mit Armut, Gender, Altern oder Disability in den Blick zu nehmen.

Durch die sozialen Auswirkungen planetarer Krisen ist Soziale Arbeit dringend aufgefordert, Konzepte im Sinne nachhaltiger und transformativer Bildung in unterschiedlichen Handlungsfeldern zu entwerfen und umzusetzen. Die Projektwerkstatt eröffnet für Studierende einen experimenteller Raum, um Bildungs- und Handlungskonzepte als Beitrag zur Nachhaltigkeitstransformation und einer Katastrophenvorsorge zu entwickeln und zu erproben.

Da der Teamarbeit eine besondere Bedeutung zukommt (z. B. Absprachen, Entscheidungen treffen u.ä.) ist eine kontinuierliche Teilnahme aller Projektteilnehmenden notwendig.

Achtung Sondertermine: Am 23.5. und 27.6. 2025 findet jeweils eine ganztägige Kooperationsveranstaltung statt. Zu Semesterbeginn wird bekannt gegeben, welche wöchentlichen Veranstaltungen hierfür entfallen.

Lehr- und Lernmethoden

Praxisorientierter Unterricht, praktische Übungen, Gruppenarbeiten

Lernergebnisse

Methodenkompetenz, u.a.:

- Die Studierenden können Methoden des Projektmanagements anwenden und kennen Faktoren erfolgreicher Teamarbeit.
- Die Studierenden können Projektergebnisse nach wissenschaftlichen Kriterien dokumentieren, gliedern und aufbereiten sowie diese zielgruppenspezifisch präsentieren.

(Inter-)Disziplinäre Kompetenzen u.a.:

- Die Studierenden erkennen die Praxisrelevanz fachspezifischer Theorien und Modelle im Kontext von Klima, Umwelt, Nachhaltigkeit und Bildung können fachliche Fertigkeiten in definierten Praxiskontexten verwenden.
- Die Studierenden können wertbezogene und machtkritische Aspekte reflektieren (z. B. soziale Gerechtigkeit, Nachhaltigkeit, Post- und Neokolonialismus) und sind zu einem Perspektivwechsel im Sinne der Bildung für nachhaltige Entwicklung sowie eines transformativen, globalen Lernens befähigt.

Personale Kompetenzen u.a.:

- Die Studierenden können Fach- und Wissenschaftssprache verwenden und ihren Einsatz kritisch reflektieren.

Literatur

- Schmelz, Andrea (2024): Green Social Work [online]. socialnet Lexikon. Bonn: socialnet, 26.09.2024 [Zugriff am: 15.12.2024]. Verfügbar unter: <https://www.socialnet.de/lexikon/29146>
- Stamm, Ingo (2021): Ökologisch-kritische Soziale Arbeit: Geschichte, aktuelle Positionen und Handlungsfelder. Opladen: Barbara Budrich.
- Wassermann, D. et al. (Hg.) (2025): Handbuch Soziale Arbeit, Nachhaltigkeit und Transformation. BeltzJuventa.

4.7 Fachwissenschaftliches Wahlpflichtfach

(Specialized Obligatory Electives)

Modulverantwortlich		Prof. Dr. Claudia Lohrenscheit	
Dozierende		diverse	
Lehr- und Prüfungssprache		Verwendbarkeit in Studienrichtungen / weiteren Studiengängen	
deutsch		Bachelor Soziale Arbeit	
Modultyp	Studiensemester	Angebotsturnus	Dauer
Wahlpflichtmodul	7. Semester	Jedes Wintersemester	Ein Semester

ARBEITS- UND PRÜFUNGSLEISTUNG

Zugangs-voraussetzungen	keine
Gefährdungsgrad in Schwangerschaft und Stillzeit	Gelb: Das Modul beinhaltet einen Fächerkatalog, der im Einzelnen geprüft wird. Eine detaillierte Übersicht liegt in der Fakultät vor
ECTS, Notengewicht	3 ECTS, Gewicht für die Abschlussnote: 2%
Arbeitsleistung	75 Zeitstunden, davon 23 Stunden Präsenzzeit (2 SWS) und 52 Stunden Eigenstudium
Art und Umfang der Lehrveranstaltung	Art und Umfang der Prüfungsleistung
1. Fachwissenschaftliches Wahlpflichtfach / Seminar / 2 SWS	Schriftliche Prüfung (60-180 Minuten) oder Referat mit schriftlicher Ausarbeitung (10-60 Minuten, 10-30 Seiten) oder Schriftliche Auseinandersetzung mit berufspraktischen Kompetenzen (10-30 Seiten) oder Mündliche Prüfung (15-45 Minuten)

INHALT, METHODEN, ZIELE UND ERGEBNISSE

Inhalt des Moduls

Die fachwissenschaftlichen Wahlpflichtfächer dienen der Vertiefung von speziellen Kenntnissen und Kompetenzen. Sie beziehen sich auf aktuelle Fragestellungen und spezielle Perspektiven der Sozialen Arbeit.

Lehr- und Lernmethoden

Impulsreferate mit Diskussion, Gruppenarbeit, Projektarbeit, praktische Übungen

Lernergebnisse
• Die Studierenden können fachwissenschaftliche Zusammenhänge erkennen und einordnen. • Die Studierenden haben sich mit speziellen und aktuellen Fragen, Methoden und Themen der Sozialen Arbeit vertieft auseinandergesetzt. Weitere Lernziele werden in der jeweiligen Ausschreibung angegeben.
Literatur
Wird in der jeweiligen Ausschreibung angegeben

4.8/4.9 Studium Generale I und II

(Studium Generale I + II)

Modulverantwortlich	Prof. Dr. Claudia Lohrenscheit		
Dozierende	Lehrende aus verschiedenen Fakultäten		
Lehr- und Prüfungssprache		Verwendbarkeit in Studienrichtungen / weiteren Studiengängen	
deutsch		Bachelor Soziale Arbeit	
Modultyp	Studiensemester	Angebotsturnus	Dauer
Wahlpflichtmodul	7. Semester	Jedes Wintersemester	Ein Semester

ARBEITS- UND PRÜFUNGSLEISTUNG

Zugangs-voraussetzungen	keine		
Gefährungsgrad in Schwangerschaft und Stillzeit	Gelb: Die Module beinhalten einen Fächerkatalog, der im Einzelnen geprüft wird. Eine detaillierte Übersicht liegt in der zuständigen Einheit vor.		
ECTS, Notengewicht	je 2 ECTS, Gewicht für die Abschlussnote: 1%		
Arbeitsleistung	je 50 Zeitstunden, davon 23 Stunden Präsenzzeit (2 SWS) und 27 Stunden Eigenstudium		
Art und Umfang der Lehrveranstaltung		Art und Umfang der Prüfungsleistung	
1. Studium Generale I oder II / Seminar / je 2 SWS		Nach Maßgabe der anbietenden Lehreinheit	

INHALT, METHODEN, ZIELE UND ERGEBNISSE

Inhalt des Moduls

Die interdisziplinären Wahlpflichtfächer ermöglichen in einem Studium generale die Ausbildung fachübergreifender Kompetenzen. Sie weiten den Blick der Studierenden über die fachlichen Erfordernisse hinaus auf relevante Inhalte anderer Disziplinen (z.B. Weltwirtschaft, Rhetorik). Sie enthalten darüber hinaus Angebote zum Erwerb von Fremdsprachenkenntnissen.

Lehr- und Lernmethoden

Impulsreferate mit Diskussion, Gruppenarbeit, Projektarbeit, praktische Übungen

Lernergebnisse

- Die Studierenden sind für die Wahrnehmung eigener und anderer Sichtweisen sensibilisiert.
- Sie haben die Fähigkeit zum Perspektivwechsel eingeübt.
- Sie haben die eigenen Kommunikations- und Reflexionsfähigkeit vertieft.
- Die Studierenden haben ggf. grundlegende Fremdsprachenkenntnisse erworben und/oder vertieft.

Weitere Lernziele werden in der jeweiligen Ausschreibung angegeben.

Literatur

Wird in der jeweiligen Ausschreibung angegeben

5 Praktisches Studiensemester

(Internship)

Modulverantwortlich		Verena Heer M.A., Dipl.-Sozialpäd. (FH) Isabella Schiller	
Dozierende		Prof. Dr. Ralf Bohrhardt, Prof. Dr. Susanne Gröne, Verena Heer M.A., Prof. Dr. Claudia Lohrenscheit, Dipl.-Sozialpäd. (FH) Michaela Musenja, Dipl.-Sozialpäd. (FH) Dominik Oesterreicher, Dipl.-Sozialpäd. (FH) Isabella Schiller, Sven Vormwald M.A., Dipl.-Sozialpäd. (FH) Beate Weigle	
Lehr- und Prüfungssprache		Verwendbarkeit in Studienrichtungen / weiteren Studiengängen	
deutsch		Bachelor Soziale Arbeit	
Modultyp	Studiensemester	Angebotsturnus	Dauer
Pflichtmodul	4. Semester	Jedes Sommersemester	Ein Semester

ARBEITS- UND PRÜFUNGSLEISTUNG

Zugangsvoraussetzungen	keine
Gefährdungsgrad in Schwangerschaft und Stillzeit	Gelb: Eine Gefährdungsbeurteilung der Praktikumsstelle muss durchgeführt werden.
ECTS, Notengewicht	30 ECTS, Gewicht für die Abschlussnote: 0%
Arbeitsleistung	22 Wochen Praktikum, 4 SWS Praxisbegleitende Lehrveranstaltungen und Eigenstudium
Art und Umfang der Lehrveranstaltung	Art und Umfang der Prüfungsleistung
1. Semesterpraktikum / Praktikum / 0 SWS 2. Praktikumsvorbereitung (im 3. Semester) / Seminar / 0,5 SWS 3. Praxisbegleitung / Seminar / 3,5 SWS	Bericht mit Kolloquium (10-30 Seiten, 15-30 Minuten) Die kollegiale Praxisreflexion ist die Zulassungsvoraussetzung zur Prüfung. In diesem Modul besteht aufgrund für den Lernprozess wesentlicher gruppenspezifischer Prozesse oder der gemeinsamen Einübung praktischer Fertigkeiten eine Pflicht zur Anwesenheit und aktiven, selbstreflektierten Mitarbeit an den Übungen / den Units zum Praxis-transfer. Die Zulassung zur Modulprüfung setzt die regelmäßige Teilnahme voraus, um durch Anwesenheit der bzw. des einzelnen Studierenden den fachlichen, interdisziplinären, kommunikativen und methodischen Kompetenzerwerb aller Teilnehmerinnen und Teilnehmer im Sinne der Modulbeschreibung zu ermöglichen. Die Teilnahme gilt dann als

	regelmäßig, wenn nicht mehr als 20 v. H. der Präsenztermine versäumt werden. Wird die Zeit der Fehlzeiten überschritten, sind nicht zu vertretende Gründe glaubhaft zu machen und die Leistung zum nächsten regulären Termin nachzuholen
INHALT, METHODEN, ZIELE UND ERGEBNISSE	
Inhalt des Moduls	
Praxisvorbereitung • Orientierung im Feld • Erwartungskklärung • Reflexionsmöglichkeiten im Praktikum / Techniken der Selbstberatung • Umgang mit Unsicherheit • Übungen zu Psychohygiene/Achtsamkeit/Stressbewältigung/Burnout-Prophylaxe • organisatorische Vorbereitung des Praxissemesters: Suche einer geeigneten Praxisstelle, Vertragsabschluss, Erstellen des Ausbildungsplans etc.	
Praktikum • Kennenlernen eines exemplarischen Praxisfelds der Sozialen Arbeit • Einblicke in grundlegende Arbeitsweisen in diesem Handlungsfeld • Anwendung der für das Arbeitsfeld relevanten Arbeitsformen, Vorgehensweisen und Arbeitstechniken	
Praxisbegleitung • Reflexion der eigenen Handlungsweisen sowie der gegebenen institutionellen Rahmenbedingungen vor dem Hintergrund des erlernten Wissens aus den vorangegangenen theoretischen Studiensemestern • Kollegiale Beratung • Berufliche Identität • Bearbeitung von Fragestellungen, die die Studierenden aus ihren praktischen Erfahrungen entwickeln	
Lehr- und Lernmethoden	
Praktikum, Anleitungs- und Reflexionssitzungen in der Praxisstelle,, kollegiale Beratung, Gruppenarbeiten, Diskussionen, Textarbeiten, (Impuls-)Referate, Reflexionseinheiten	
Lernergebnisse	
Methodenkompetenz • Die Studierenden sind fähig, die im Studium erlernten Theorien auf die konkrete berufliche Praxis zu beziehen und auf ihre Anwendbarkeit hin zu überprüfen. • Die Studierenden können zentrale sozialarbeiterische Handlungsvollzüge der jeweiligen Arbeitsfelder benennen und teilweise selbst ausführen. • Sie kennen administrative Techniken wie Aktenführung, Ablage, Bearbeitung von Anträgen und Formularen.	

- Sie können fachliche Schriftstücke adäquat erstellen (Berichte, Protokolle, Stellungnahmen, Vermerke).
- Sie können rechtliche Regelungen praktisch anwenden und Rechtswirkungen nach außen korrekt vertreten (Bescheide, Verfügungen).
- Sie können Informations- und Finanzressourcen erkennen, erschließen und nutzen.
- Die Studierenden erproben theoretisch erlernte Methoden fachlichen Handelns in der Praxis und können diese anwenden.
- Sie können die Eigenkräfte der Klientinnen und Klienten erkennen, nutzen und fördern.
- Sie sind in der Lage, angemessene Präventions- oder Interventionsstrategien zu erarbeiten, durchzuführen und zu reflektieren.
- Sie besitzen die Fähigkeit, zielgruppenbezogen sowie intern vernetzt und transparent zu arbeiten, mit dem Ziel, optimale Hilfen anzubieten.
- Sie können einmalige und wiederkehrende komplexe Arbeitsabläufe konzipieren, koordinieren, durchführen und kritisch reflektieren.

Kommunikations- und Kooperationskompetenz

- Die Studierenden können selbstständig oder im Team (Intervision) problembezogene Lösungsmöglichkeiten erarbeiten.
- Sie erkennen und gestalten Kommunikations- und Abstimmungsprozesse in Gruppen.

Selbstkompetenz

- Die Studierenden nehmen die komplexe Berufspraxis bei einem freien oder öffentlichen Träger der Sozialen Arbeit differenziert wahr und können sie in einen professionsbezogenen Bezugsrahmen einordnen.
- Sie können die Organisationsstruktur der Praxisstelle überschauen sowie Entscheidungsabläufe und Aufgabenverteilung nachvollziehen (Zuständigkeiten, Kommunikationsstrukturen).
- Sie haben Kenntnis über andere im Berufsfeld tätige Institutionen, Dienste und Personen gewonnen, um eine ganzheitliche Hilfe anbieten zu können.
- Die Studierenden können die individuellen Lebenslagen der Adressatinnen und Adressaten der Praxisstelle in Kenntnis ihrer gesellschaftlichen Bedingungen differenziert beschreiben
- Sie erkennen die ggf. gesellschaftlich und regional bedingten materiellen und persönlichen Probleme der Adressatinnen und Adressaten.
- Sie erkennen das Spannungsfeld zwischen Gesellschaft, Einrichtung und Erwartungen der Klientinnen und Klienten und können in unaufhebbarer Widersprüchen entsprechend berufsethischer Prinzipien verantwortlich handeln.
- Die Studierenden können Prozesse des Handelns reflektieren und die Konsequenzen des eigenen Handelns einschätzen.
- Sie sind sich der Werte und Normen, die dem eigenen Handeln zugrunde liegen, bewusst und können deren Bedeutung einschätzen.
- Sie kennen Standards und berufsethische Prinzipien der Sozialen Arbeit in Vergleich und Abgrenzung zu anderen Berufsgruppen und können danach handeln.
- Sie reflektieren Lernprozesse regelmäßig, um so die persönliche und professionelle Urteilskraft zu steigern.
- Sie können sich mit eigenen Rollensegmenten kritisch auseinandersetzen und zu anderen Berufsrollen in analytischer Abgrenzung definieren.

Literatur

- Erath, Peter (2006). Sozialarbeitswissenschaft. Eine Einführung. Stuttgart: Kohlhammer.
- Michel-Schwartz, Brigitta (2009): Methodenbuch Soziale Arbeit. Basiswissen für die Praxis. Wiesbaden: VS.
- Noack, Michael (2024): Integrierte Methodik in der Sozialen Arbeit. Einzelfall-, gruppen- und gemeinwesenbezogen intervenieren. Stuttgart: Kohlhammer.
- Reiners-Kröncke, Werner; Stübinger, Mathias (2000). Der Einstieg in soziale Organisationen. Ein Sprung ins kalte Wasser. Köln: Fortis.
- Spiegel, Hiltrud (2022). Methodisches Handeln in der Sozialen Arbeit. Grundlagen und Arbeitshilfen für die Praxis. München: Ernst Reinhardt.

6 Bachelorarbeit

(Bachelor Thesis)

Modulverantwortlich	Dipl. Psych. et Theol. Gerald Jose		
Dozierende	alle im Studiengang hauptamtlich lehrenden Personen		
Lehr- und Prüfungssprache		Verwendbarkeit in Studienrichtungen / weiteren Studiengängen	
deutsch		Bachelor Soziale Arbeit	
Modultyp	Studiensemester	Angebotsturnus	Dauer
Pflichtmodul	7. Semester	Jedes Wintersemester	Ein Semester

ARBEITS- UND PRÜFUNGSLEISTUNG

Zugangs- voraussetzungen	keine		
Gefährungsgrad in Schwangerschaft und Stillzeit	Gelb: Mögliche Gefährdungen hängen an der Aufgabenstellung der Arbeit und sind mit der Betreuungsperson der Arbeit zu besprechen.		
ECTS, Notengewicht	12 ECTS, Gewicht für die Abschlussnote: 10%		
Arbeitsleistung	300 Zeitstunden, davon 11 Stunden Präsenzzeit (1 SWS) und 289 Stunden Eigenstudium		
Art und Umfang der Lehrveranstaltung		Art und Umfang der Prüfungsleistung	
1. Bachelorarbeit / Bachelorarbeit / 0 SWS 2. Werkstatt zum Wissenschaftlichen Arbeiten / Seminaristischer Unterricht / 1 SWS		Bachelorarbeit (mindestens 30 Seiten)	

INHALT, METHODEN, ZIELE UND ERGEBNISSE

Inhalt des Moduls

Im Rahmen der Bachelorarbeit, die ca. 30 Seiten umfassen soll und innerhalb von vier Monaten fertigzustellen ist, soll die im gesamten Studium erworbene Fähigkeit zu anwendungsorientiertem wissenschaftlichem Arbeiten unter Beweis gestellt werden. Dies geschieht anhand der eigenständigen problemorientierten Bearbeitung einer eingegrenzten Fragestellung aus dem Bereich der Sozialen Arbeit auf wissenschaftlicher Grundlage.

Arbeitsschritte sind hierbei etwa:

- Entwicklung und Konkretisierung einer relevanten Fragestellung
- Erstellung eines Arbeits- und Zeitplanes
- Literaturrecherche
- Lektüre sowie Reduktion und Reorganisation des relevanten Wissens

- Ggf. Planung, Durchführung und Auswertung eng begrenzter empirischer Untersuchungen
- Theoretische Herleitung und Begründung von allgemeinen Problemlösungsentwürfen oder konkreten Handlungskonzepten
- Trennscharfe und folgerichtige Gliederung der Darstellung
- Ausformulieren des Textes und Erstellung geeigneter Visualisierungen (Schaubilder, Tabellen u. ä.)
- Abschließende Überprüfung der Arbeit auf erkennbare Schlüssigkeit und sprachliche Korrektheit

Neben der individuellen Betreuung der Arbeit durch die gewählte Betreuungsperson steht den Studierenden der Besuch der Werkstatt zum Wissenschaftlichen Arbeiten offen. Die Werkstatt umfasst die Bearbeitung folgender Themenfelder:

- Themenfindung und -eingrenzung im Kontext wissenschaftlicher Fragestellungen der Sozialen Arbeit.
- Formulierung präziser und forschungsleitender Fragestellungen.
- Methoden der wissenschaftlichen Recherche und Literaturverwaltung.
- Grundlagen des wissenschaftlichen Arbeitens (u.a. Zitation, Plagiatsvermeidung, wissenschaftliche Sprache).
- Struktur und Aufbau wissenschaftlicher Arbeiten (bei Hausarbeiten und der Bachelorarbeit).

Diskussion spezifischer Herausforderungen und Fragen der Studierenden im Hinblick auf ihre Bachelorarbeit oder weitere wissenschaftlichen Arbeiten.

Lehr- und Lernmethoden

Individuelle Betreuung, Inputs, Peer Reviewing, Beratung

Lernergebnisse

Fachkompetenz

- Die Studierenden können die Prinzipien des wissenschaftlichen Arbeitens und die formellen Anforderungen an eine Bachelorarbeit reflektieren und anwenden.
- Die Studierenden sind in der Lage, innerhalb einer gesetzten Frist ein Problem aus der Sozialen Arbeit auf wissenschaftlicher Grundlage selbstständig zu bearbeiten.
- Die Studierenden können ihr Thema in einen fachwissenschaftlichen Diskurs einordnen und seine Relevanz für die Soziale Arbeit erweisen.

Methodenkompetenz

- Die Studierenden vermögen ihr Thema systematisch und wissenschaftlich strukturiert zu bearbeiten.
- Die Studierenden kennen Strategien zur systematischen und effizienten Recherche einschlägiger Fachliteratur und weiterer relevanter Materialien.
- Sie haben von wesentlichen Teilen der Literatur kritisch Kenntnis genommen, können diese sachgerecht darstellen (Paraphrase und Analyse) sowie in ihrer Bedeutung einschätzen und zueinander in Beziehung setzen (Kritik).
- Sie vermögen die geeigneten Methoden für die Bearbeitung ihres Themas auszuwählen, theoriegeleitet zu begründen und adäquat anzuwenden.
- Die Studierenden können wissenschaftliche Arbeiten im Feld der Sozialen Arbeit identifizieren und theoriegeleitet operationalisieren.
- Die Studierenden können relevante Forschungsfragen formulieren, die eine wissenschaftliche Bearbeitung ermöglichen.
- Die Studierenden können Strukturen und Gliederungen für wissenschaftliche Arbeiten entwickeln und begründen.

- Die Studierenden können Fragestellungen und Herausforderungen im Kontext der eigenen Bachelorarbeit diskutieren und Lösungsansätze entwickeln.

Selbstkompetenz

- Die Studierenden können Quellen hinsichtlich der Zitierfähigkeit und -würdigkeit einschätzen und auf Ihre Richtigkeit überprüfen.
- Die Studierenden reflektieren das Ergebnis ihrer Arbeit vor dem Hintergrund der gesetzten Grenzen der Bearbeitungsmöglichkeit ihrer Fragestellung.

Literatur

- Biecker, Rudolf (2021). Soziale Arbeit studieren. Leitfaden für wissenschaftliches Arbeiten und Studienorganisation. 5., erw. u. überarb. Aufl., Stuttgart: Kohlhammer.
- Stickel-Wolf; Christine; Wolf, Joachim (2006). Wissenschaftliches Arbeiten und Lerntechniken. Erfolgreich studieren – gewusst wie! 4. überarb. Aufl., Wiesbaden: Gabler.

21.1 Optionales Begleitstudium Management in sozialen Organisationen: Methodisches Handeln und Qualität

Modulverantwortlich	Dipl.-Sozialpäd. (FH) Mathias Stübinger		
Dozierende	Dipl.-Sozialpäd. (FH) Mathias Stübinger		
Lehr- und Prüfungssprache		Verwendbarkeit in Studienrichtungen / weiteren Studiengängen	
deutsch		Bachelor Soziale Arbeit	
Modultyp	Studiensemester	Angebotsturnus	Dauer
Pflichtmodul	5. Semester	Jedes Wintersemester	Ein Semester
ARBEITS- UND PRÜFUNGSLEISTUNG			
Zugangs-voraussetzungen	Vgl. § 13 der Studien- und Prüfungsordnung für den Bachelorstudiengang Soziale Arbeit: Die Teilnehmerzahl ist in der Regel auf 20 Plätze begrenzt. Bewerben sich mehr Studierende um das Begleitstudium als Plätze zur Verfügung stehen, entscheidet der Notendurchschnitt der ersten drei Fachsemester über die Zulassung zum Begleitstudium.		
Gefährdungsgrad in Schwangerschaft und Stillzeit	Grün: Die Lehrveranstaltung ist unbedenklich.		
ECTS, Notengewicht	5 ECTS, Gewicht für die Abschlussnote: $\frac{1}{3}$		
Arbeitsleistung	125 Zeitstunden, davon 45 Stunden Präsenzzeit (4 SWS) und 80 Stunden Eigenstudium		
Art und Umfang der Lehrveranstaltung		Art und Umfang der Prüfungsleistung	
1. Methodisches Handeln (Vertiefung) / Seminar / 1 SWS 2. Zeitmanagement und persönliche Zielfindung / Seminar / 1 SWS 3. Planung / Seminar / 1 SWS 4. Qualitätsmanagement / Seminar / 1 SWS		Schriftliche Fallbearbeitung (10-30 Seiten)	

INHALT, METHODEN, ZIELE UND ERGEBNISSE

Inhalt des Moduls

Soziale Organisationen verfolgen in ihrem jeweiligen Tätigkeitsfeld vorrangig bedarfsorientierte Sachziele, wie z.B. die optimale Assistenz und Betreuung behinderter Menschen oder die bestmögliche psychosoziale Beratung rat- und hilfesuchender Menschen. Ungeachtet der Tatsache, dass der finanzielle Organisationserfolg gegenüber der Qualität der Leistungen zurücktritt, ist das Handeln sozialer Verbände und Betriebe an die Grundsätze der Wirtschaftlichkeit gebunden; die ständig steigende Wettbewerbsintensität, eine zunehmende Komplexität organisatorischer Strukturen und Aufgaben sowie die fortschreitende Tendenz zur Kostensenkung bedingt die Einführung und Weiterentwicklung transparenter, nachvollziehbarer Führungs- und Handlungskonzepte in allen sozialen Organisationen.

Dieses Modul legt den Schwerpunkt auf die Vertiefung des methodischen Handelns in der Sozialen Arbeit, Zielfindungs- und Problemlösungsprozesse, Zeitmanagement und persönliche Zielsetzung, Planung und Kontrolle des Handlungsvollzuges sowie Qualitätsmanagement in sozialen Organisationen und Institutionen.

Methodisches Handeln in der Sozialen Arbeit (Vertiefung)

Einführung in die Methode Sozialmanagement, vertiefende und einübende praktische Übungen zu ausgewählten Themen aus dem Modul 3.1: Grundlagen des methodischen Handelns (hier insbesondere: Analyse von Handlungsbedarfen, Techniken der Zielfindung, Erstellung einer Zielhierarchie, Zielauswahl, Zielkorrektur und Techniken der Problemlösung, Problemarten, Problembearbeitung, Problemlösung, Techniken der Realisierbarkeitsprüfung und Entscheidungsfindung)

Zeitmanagement und persönliche Zielfindung

Selbstreflexion, -analyse, Stress und -bewältigung, Burn-Out in der Sozialen Arbeit; Vorbeugung und Hilfestellung zur Selbsthilfe bei Burn-Out; Sinnhaftigkeit der persönlichen Zielfindung, Ziele und ihre Kriterien sowie Ebenen, Techniken der persönlichen Zielfindung, Realisierbarkeitsprüfung, Zielformulierungen; Grundlagen des Zeitmanagements; Zeitanalyse, Störquellen, Zeitverwendungstechniken; Tagesleistungskurve, zielorientierte Aufgabenermittlung, Prioritäten; Zeitplanung mit Zeitplanpyramide; Planungen für Zeitabschnitte, Arbeitsumfeld; Techniken der Zeiteinsparung und der Arbeitsorganisation

Planung

Merkmale von Planung, Organisation von Planung, Planungsebenen und -systeme, Ablaufmodelle der Planung, synoptische und inkrementale Vorgehensweise, ziel- und problemorientierte Planung, Planungstechniken einschließlich Netzplantechnik, Terminierung und Verfahren der Plansicherung, Kontrolle und Controlling; Dimensionen der Kontrolle / des Controllings, Funktionen und Aufgaben sowie Arten und Formen, Instrumente, Controllingsysteme, Anwendungsfelder, Selbstevaluation, Kontrolle der Zielverwirklichung und Problemlösung, Widerstand und Akzeptanz

Qualitätsmanagement

Qualitätsorientierte Systeme in sozialen Diensten, Konzepte der Wirksamkeitskontrolle, Outputmessung, soziale Dienstleistung und Dienstleistungsqualität, Qualitätsmanagement: normative Aspekte, QM-Systeme und ISO-DIN, gesellschaftliche Aspekte des QM, Methoden und Techniken des QM, Prozessmanagement und Prozessbeschreibungen / Verfahrensanweisungen; QM in verschiedenen Arbeitsfeldern der sozialen Arbeit; Standards für die soziale Arbeit

Lehr- und Lernmethoden

Lehrvorträge mit Diskussion, Fallarbeit, Übungseinheiten, Gruppenarbeiten, Präsentation und Reflexion von Ergebnissen

Lernergebnisse

Fachkompetenz

- Die Studierenden kennen die grundlegenden theoretischen Hintergründe der Methode „Sozialmanagement“ und können diese zielgerichtet nutzen.
- Die Studierenden haben vertiefte Kenntnisse im Hinblick auf das methodische Handeln in der Sozialen Arbeit und übertragen dies auf den professionellen Handlungsvollzug
- Die Studierenden kennen (strukturelle) Ursachen von Stress und Burnout in der Sozialen Arbeit und können präventiv entgegenwirken.
- Die Studierenden können - unter Berücksichtigung finanzieller, sachlicher und personeller Ressourcen die Dienstleistungsqualität ihres Handlungsfeldes zu überprüfen und ggf. zu verbessern; dies gilt inhaltlich, wie auch für das eigene Handeln / die eigene Dienstleistung.
- Die Studierenden können fachlich fundierte Qualitätsstandards definieren.
- Die Anwendung der Techniken des Sozialmanagements ermöglicht es den Studierenden, die Rat- und Hilfesuchenden stärker und selbstbestimmter an der Planung und Durchführung von Hilfe- und Unterstützungsmaßnahmen zu beteiligen; die Kenntnis der spezifischen Strukturen und Zielsetzungen unterstützt die individuelle Ausgestaltung berufsethischer Werte und Normen im Handlungsvollzug.

Methodenkompetenz:

- Die Studierenden können Ziele und Problemlösungen in Planungsschritte umzusetzen, Maßnahmen des professionellen Handlungsvollzuges konkret vorzubereiten und den professionellen Handlungsvollzug kritisch reflektieren und evaluieren.
- Die Studierenden kennen die theoretischen Grundlagen des Zeitmanagements und können diese auf ihr Arbeitsfeld / den gesamten beruflichen Handlungsvollzug übertragen und ihren (Arbeits-) Tag zeitökonomisch gestalten.
- Sie können Planungsprozesse initiieren, steuern und kontrollieren.
- Sie können die Effektivität ihres Handelns prüfen und notwendige Korrekturen begründet vornehmen.

Kommunikations- und Kooperationskompetenz:

- Die Studierenden erlernen und verbessern Teamkompetenz und können die interdisziplinäre Zusammenarbeit verschiedener Berufsgruppen analysieren, moderieren und steuern.
- Die Studierenden erarbeiten Transferübungen in Arbeitsgruppen und erproben kooperative Teamprozesse.
- Die Studierende präsentieren und bewerten Arbeitsergebnisse und Teamprozesse. Sie erwerben und erweitern kommunikative Kompetenzen.

Selbstkompetenz und Professionalität

- Studierende können Techniken der Zielfindung und Problemlösung auf ihre eigene Person, die Fallarbeit mit dem / den Klienten sowie die soziale Organisation übertragen. Sie können persönliche Zielvorstellung auf dem Hintergrund ihrer Sozialisation reflektieren und Ziele für die Gestaltung ihrer beruflichen und privaten Zukunft entwickeln.
- Die Studierenden nutzen die Fähigkeit zur Selbstreflexion im beruflichen Alltag.

Literatur

- Gerull, Peter (2012): Sozialwirtschaftliches Qualitätsmanagement. Grundlagen, Konzepte, Instrumente. Akt. Aufl., Saarbrücken: VDM.
- Gerull, Peter (2014): Management sozialer Dienstleistungsqualität – Grundlagen, Konzepte und Instrumente im Überblick, Disserta Verlag, Hamburg 2014
- Meinhold, Marianne (1998): Qualitätssicherung und Qualitätsmanagement in der Sozialen Arbeit, Lambertus-Verlag, Freiburg im Breisgau
- Reiners-Kröncke, Werner / Röhring, Sindy / Specht, Hanna (2010): Burnout in der Sozialen Arbeit, 2. Auflage, Ziel-Verlag, Augsburg
- Stübinger, Mathias; Apfelbacher, Werner; Reiners-Kröncke, Werner (1999): Sozialmanagement Band I. Zielfindung und Problemlösung, Bildungsverlag 1, Köln.
- Stübinger, Mathias; Apfelbacher, Werner; Reiners-Kröncke, Werner (2000). Sozialmanagement Band II. Zeitmanagement, Planung und Kontrolle des Handlungsvollzuges, Bildungsverlag 1, Köln
- von Spiegel, Hiltrud (2021). Methodisches Handeln in der Sozialen Arbeit – Grundlagen und Arbeitshilfen für die Praxis. 7. durchgesehene Auflage. München: Ernst Reinhardt Verlag.

21.2 Optionales Begleitstudium Management in sozialen Organisationen: Personal und Recht

Modulverantwortlich	Dipl.-Sozialpäd. (FH) Mathias Stübinger		
Dozierende	Prof. Dr. Eckardt Buchholz-Schuster, Prof. Dr. Daniel Herbe, Dipl.-Sozialpäd. (FH) Mathias Stübinger		
Lehr- und Prüfungssprache		Verwendbarkeit in Studienrichtungen / weiteren Studiengängen	
deutsch		Bachelor Soziale Arbeit	
Modultyp	Studiensemester	Angebotsturnus	Dauer
Pflichtmodul	6. Semester	Jedes Sommersemester	Ein Semester

ARBEITS- UND PRÜFUNGSLEISTUNG

Zugangsvoraussetzungen	Vgl. § 13 der Studien- und Prüfungsordnung für den Bachelorstudiengang Soziale Arbeit: Die Teilnehmerzahl ist in der Regel auf 20 Plätze begrenzt. Bewerben sich mehr Studierende um das Begleitstudium als Plätze zur Verfügung stehen, entscheidet der Notendurchschnitt der ersten drei Fachsemester über die Zulassung zum Begleitstudium.		
Gefährdungsgrad in Schwangerschaft und Stillzeit	Grün: Die Lehrveranstaltung ist unbedenklich.		
ECTS, Notengewicht	5 ECTS, Gewicht für die Abschlussnote: $\frac{1}{3}$		
Arbeitsleistung	125 Zeitstunden, davon 45 Stunden Präsenzzeit (4 SWS) und 80 Stunden Eigenstudium		
Art und Umfang der Lehrveranstaltung		Art und Umfang der Prüfungsleistung	
1. Personalmanagement I: Führungsverhalten, -konzepte, -stile; Motivation / Seminar / 1 SWS 2. Personalmanagement II: Personalplanung, -werbung, -auswahl / Seminar / 1 SWS 3. Personalmanagement III: Persönlicher Stil, Teammodell und Konfliktbewältigung / Seminar / 1 SWS 4. Gesellschafts-, Arbeits-, Vereinsrecht und Unternehmensformen / Seminar / 1 SWS		Mündliche Prüfung (15-45 Minuten)	

INHALT, METHODEN, ZIELE UND ERGEBNISSE

Inhalt des Moduls

Soziale Organisationen verfolgen in ihrem jeweiligen Tätigkeitsfeld vorrangig bedarfsorientierte Sachziele, wie z.B. die optimale Assistenz und Betreuung behinderter Menschen oder die bestmögliche psychosoziale Beratung rat- und hilfeschender Menschen. Ungeachtet der Tatsache, dass der finanzielle Organisationserfolg gegenüber der Qualität der Leistungen zurücktritt, ist das Handeln sozialer Verbände und Betriebe an die Grundsätze der Wirtschaftlichkeit gebunden; die ständig steigende Wettbewerbsintensität, eine zunehmende Komplexität organisatorischer Strukturen und Aufgaben sowie die fortschreitende Tendenz zur Kostensenkung bedingt die Einführung und Weiterentwicklung transparenter, nachvollziehbarer Führungs- und Handlungskonzepte in allen sozialen Organisationen.

Dieses Modul legt den Schwerpunkt auf die Vertiefung und praktische Einübung der Grundlagen des Moduls 2.9: Sozialmanagement II. Schwerpunkt ist insbesondere das Personalmanagement (systemgestaltend und verhaltenssteuernd) sowie das Kennenlernen und Analysieren von Gesellschafts-, Arbeits-, Vereinsrecht und Unternehmensformen für soziale Organisationen.

Personalmanagement I - Führungsverhalten, -konzepte, -stile; Motivation

Vertiefung des Moduls 2.9 (Sozialmanagement II): Vertiefung und Übung zu Merkmalen und Aufgaben von Führung und Leitung von Organisationen der Sozialwirtschaft, Ausdrucksformen der Führung, Führungspersönlichkeit und -verhalten, Führungsstile und -konzepte, Führungsmittel, Kontrolle, notwendige Deckungsgleichheit von Führungskonzept und -stil, Motivation von Mitarbeitern, betriebsinterne Voraussetzungen für hohe Mitarbeiterzufriedenheit und -motivation.

Personalmanagement II - Personalplanung, -werbung, -auswahl

Vertiefung und Übung zu Personalbedarfsanalyse; Individual- und Kollektivplanung, Personalbeschaffung und -freisetzung, Personalanforderung sowie -werbung, Bewerberauswahl mit Analyse der Bewerbungsunterlagen, Vorstellungsgespräche und Eignungstest, Einführung in den Betrieb, Anpassung sowie Auf- oder Abbau von Personal, Personalentwicklung einschließlich Erhaltung und Förderung von Mitarbeiterkompetenzen, Entlohnung, Personalbetreuung; Personalbeurteilung

Personalmanagement III - Persönlicher Stil, Teammodell und Konfliktbewältigung

Persönlicher Stil; Berufliche Identität und Rolle in der sozialen Organisation; Teammodell für die Zusammenarbeit in Sozialen Organisationen, Einführung in das Konfliktmanagement, Beratungsmodell für soziale Organisationen; private, persönliche, berufliche und einrichtungsbezogene Konfliktsituationen erkennen; Ziele für Mitarbeitergespräche finden; Techniken der Gesprächsführung; Gewaltfreie Kommunikation; Kritikgespräche vorbereiten und führen; Mediation

Gesellschafts-, Arbeits-, Vereinsrecht und Unternehmensformen

Vereins-, Gesellschafts- und Unternehmensformen sozialer Organisationen und deren rechtliche Grundlagen und Bedingungen. Hierbei sind gemeinnützige Organisationen, deren Rechtsgrundlagen und Strukturen besonders hervorgehoben; Vertiefung zu den Grundlagen des Arbeitsrechtes und des Antidiskriminierungsrechtes

Lehr- und Lernmethoden

Lehrvorträge mit Diskussion, Fallarbeit, Übungseinheiten, Gruppenarbeiten, Präsentation und Reflexion von Ergebnissen

Lernergebnisse

Fachkompetenz

- Die Studierenden kennen die grundlegenden theoretischen Hintergründe der Methode „Sozialmanagement“ und können diese zielgerichtet nutzen. Sie kennen die theoretischen Grundlagen des Personalmanagements für soziale Organisationen und können die spezifischen Techniken des Personalmanagements auf die eigene Person, den professionellen Handlungsvollzug mit dem / den Klienten sowie die soziale Organisation übertragen.
- Die Studierenden können, betriebliche Entwicklungen einschätzen und entsprechende Personalplanungen entwickeln.
- Sie können einrichtungsorientierte, zielgerichtete Personalwerbung und -auswahl betreiben, Personalentwicklungsmaßnahmen werden eingeschätzt und geplant, eine zielorientierte, effiziente Personalbetreuung und -beurteilung ist möglich.
- Die Studierenden können strukturelle Ursachen für Konflikte in sozialen Organisationen erkennen, analysieren und zur Konfliktlösung nutzen.
- Sie kennen die zentralen Grundlagen von Teamprozessen und können Mitarbeiterteams in sozialen Organisationen entsprechend zielgerichtet beraten bzw. Teamprozesse optimieren.
- Berufliche Konfliktgespräche (z.B.: Kritikgespräch, Abmahnung) können als notwendig erkannt, vorbereitet und durchgeführt werden.
- Die Studierenden kennen die verschiedenen Organisationsformen der Sozialen Arbeit sowie deren juristische Grundlagen.
- Die Studierenden kennen die Grundlagen des Arbeitsrechtes und können diese zielgerichtet nutzen.

Methodenkompetenz

- Die Studierenden haben Schlüsselqualifikationen im Bereich Personalmanagement, Mitarbeiterführung und Unternehmenskommunikation erworben und sind in der Lage in sozialen Organisationen Leitungsfunktionen zu übernehmen.
- Berufliche Konfliktgespräche (z.B.: Kritikgespräch, Abmahnung) können als notwendig erkannt, vorbereitet und durchgeführt werden.
- Diskussionsrunden, Konferenzen (z.B.: Abteilungs-, Fach-, Mitarbeiter- und Bereichskonferenzen im internen und externen Bereich) sowie Gesprächsforen können vorbereitet und durchgeführt werden.

Kommunikations- und Kooperationskompetenz

- Die Studierenden erlernen und verbessern Teamkompetenz und können die interdisziplinäre Zusammenarbeit verschiedener Berufsgruppen analysieren, moderieren und steuern.
- Die Studierenden erarbeiten Transferübungen in Arbeitsgruppen und erproben kooperative Teamprozesse.
- Die Studierende präsentieren und bewerten Arbeitsergebnisse und Teamprozesse. Sie erwerben und erweitern kommunikative Kompetenzen.
- Die Studierenden sind in der Lage, private und persönliche Konfliktstellungen bei Mitarbeitern zu erkennen, zu verbalisieren, im Gespräch nach Lösungen zu suchen und ggf. an Fachstellen zu vermitteln.

Selbstkompetenz und Professionalität

- Studierende können Techniken der Zielfindung und Problemlösung auf ihre eigene Person, die Fallarbeit mit dem / den Klienten sowie die soziale Organisation übertragen. Sie können persönliche Zielvorstellung auf dem Hintergrund ihrer Sozialisation reflektieren und Ziele für die Gestaltung ihrer beruflichen und privaten Zukunft entwickeln.

- Die Studierenden nutzen die Fähigkeit zur Selbstreflexion im beruflichen Alltag.

Literatur

- Brox, Hans, u.a. (2024): Arbeitsrecht, 21. Auflage, Kohlhammer Verlag, Stuttgart
- Bröckermann, Reiner (2021): Personalwirtschaft – Lehr- und Übungsbuch für Human Resource Management, 8. Auflage, Schäffer-Poeschel-Verlag, Stuttgart
- Glasl, Friedrich (2013): Konfliktmanagement. Ein Handbuch für Führungskräfte, Beraterinnen und Berater, 11. Aktualisierte Auflage, Haupt-Verlag, Bern
- Lieber, Bernd (2017): Personalführung. Leicht verständlich, UVK-Verlagsgesellschaft, Stuttgart
- Mangold, Anna Katharina (2022): Handbuch Antidiskriminierungsrecht, Mohr Siebeck Verlag, Tübingen
- Nicolai, Christina (2021): Personalmanagement, 7. überarbeitete Auflage, UKV-Verlagsgesellschaft, München
- Reinhardt, Jörg, u.a. (2020): Grundkurs Arbeitsrecht für die Soziale Arbeit, Ernst Reinhardt-Verlag-München
- Sauter, Eugen, u..a. (2025): Der eingetragene Verein, Verlag C.H.Beck, München
- Stübinger, Mathias; Lieber, Bernd; Reiners-Kröncke, Werner (2002): Sozialmanagement Band IV: Personalmanagement, Bildungsverlag 1, Köln
- Windbicher, Christine, u.a.(2024): Gesellschaftsrecht, Verlag C.H.Beck, München

21.3 Optionales Begleitstudium Management in sozialen Organisationen: Marketing und Finanzierung

Modulverantwortlich	Dipl.-Sozialpäd. (FH) Mathias Stübinger		
Dozierende	Prof. Dr. Hellen Gross, Dipl.-Sozialpäd. (FH) Mathias Stübinger		
Lehr- und Prüfungssprache		Verwendbarkeit in Studienrichtungen / weiteren Studiengängen	
deutsch		Bachelor Soziale Arbeit	
Modultyp	Studiensemester	Angebotsturnus	Dauer
Pflichtmodul	7. Semester	Jedes Wintersemester	Ein Semester
ARBEITS- UND PRÜFUNGSLEISTUNG			
Zugangs-voraussetzungen	Vgl. § 13 der Studien- und Prüfungsordnung für den Bachelorstudiengang Soziale Arbeit: Die Teilnehmerzahl ist in der Regel auf 20 Plätze begrenzt. Bewerben sich mehr Studierende um das Begleitstudium als Plätze zur Verfügung stehen, entscheidet der Notendurchschnitt der ersten drei Fachsemester über die Zulassung zum Begleitstudium.		
Gefährdungsgrad in Schwangerschaft und Stillzeit	Grün: Die Lehrveranstaltung ist unbedenklich.		
ECTS, Notengewicht	5 ECTS, Gewicht für die Abschlussnote: $\frac{1}{3}$		
Arbeitsleistung	125 Zeitstunden, davon 45 Stunden Präsenzzeit (4 SWS) und 80 Stunden Eigenstudium		
Art und Umfang der Lehrveranstaltung		Art und Umfang der Prüfungsleistung	
1. Finanzierung, Rechnungswesen und Kostenrechnung / Seminar / 1 SWS 2. Marketing und Fundraising / Seminar / 1 SWS 3. Öffentlichkeitsarbeit / Seminar / 1 SWS 4. Planspiel / Seminar / 1 SWS		Planspiel mit Kolloquium	

INHALT, METHODEN, ZIELE UND ERGEBNISSE

Inhalt des Moduls

Soziale Organisationen verfolgen in ihrem jeweiligen Tätigkeitsfeld vorrangig bedarfsorientierte Sachziele, wie z.B. die optimale Assistenz und Betreuung behinderter Menschen oder die bestmögliche psychosoziale Beratung rat- und hilfesuchender Menschen. Ungeachtet der Tatsache, dass der finanzielle Organisationserfolg gegenüber der Qualität der Leistungen zurücktritt, ist das Handeln sozialer Verbände und Betriebe an die Grundsätze der Wirtschaftlichkeit gebunden; die ständig steigende Wettbewerbsintensität, eine zunehmende Komplexität organisatorischer Strukturen und Aufgaben sowie die fortschreitende Tendenz zur Kostensenkung bedingt die Einführung und Weiterentwicklung transparenter, nachvollziehbarer Führungs- und Handlungskonzepte in allen sozialen Organisationen.

Dieses Modul legt den Schwerpunkt auf die Vertiefung von Finanzierungsmodellen für die Sozialwirtschaft sowie Marketing, Fundraising und Öffentlichkeitsarbeit für Soziale Einrichtungen und Institutionen und die entsprechende Unterstützung für in der Sozialen Arbeit erbrachten sozialen Dienstleistungen.

Finanzierung, Rechnungswesen und Kostenrechnung

Vertiefung der Inhalte des Moduls 2.9 (Sozialmanagement II): Finanzierungsmodelle der Sozialen Arbeit (mit Bezug zur Unit 1); Grundzüge der doppelten Buchführung, der Kalkulation, der Betriebsstatistik, der Bilanzierung sowie der Gewinn- und Verlustrechnung, Kostenträger- und Kostenstellenrechnungen; Grundlagen des Controllings für soziale Organisationen.

Marketing und Fundraising

Begriffsklärungen, Soziale Organisationen als Dienstleistungsunternehmen, Interaktionsprozesse in der Sozialen Arbeit; Markt und -größen, Methoden, Instrumente und Strategien des Marketings, Marketing-Mix, Analysemethoden, Kommunikationspolitik: Werbung, Öffentlichkeitsarbeit (mit Bezug zur Unit 03); Fundraising und Sponsoring

Öffentlichkeitsarbeit

Arbeitsmethoden der (Massen-) Medien einschließlich Presse, Rundfunk, Fernsehen, Interesse der (Massen-) Medien, Berufs- und Informationsethik zur Öffentlichkeitsarbeit (versus Werbung), Planung, einschließlich Analyse von und Zielfindung für die Öffentlichkeitsarbeit, Kommunikationspolitik, technische, organisatorische sowie personelle und marketingstrategische Voraussetzungen (mit Bezug zur Unit 01); Maßnahmen und Methoden der internen und externen Öffentlichkeitsarbeit, juristische Bestimmungen

Planspiel

Durchführung eines strukturierten Zielfindungs- und Problemlösungsprozesses für eine exemplarisch ausgewählte Soziale Organisation anhand eines fiktiven Fallbeispiels unter Berücksichtigung sämtlicher Themenstellungen des Begleitstudiums.

Lehr- und Lernmethoden

Lehrvorträge mit Diskussion, Fallarbeit, Übungseinheiten, Gruppenarbeiten, Präsentation und Reflexion von Ergebnissen

Lernergebnisse

Fachkompetenz

- Die Studierenden kennen die grundlegenden theoretischen Hintergründe der Methode „Sozialmanagement“ und können diese zielgerichtet nutzen. Die Studierenden zeigen vertiefte Kenntnisse im Bereich Ökonomie – Sozialmanagement.
- Die Studierenden können die Finanzierung der jeweiligen Dienstleistung, die ihre Soziale Organisation erbringt, nachvollziehen.
- Sie kennen verschiedene Finanzierungsmodelle und sind in der Lage, Betriebsstatistiken zu interpretieren sowie die entsprechenden, betriebswirtschaftlich relevanten Daten zu erheben, aufzubereiten und / oder im Sinne eines effektiven Handlungsvollzuges zu interpretieren.
- Die Studierenden kennen die Grundlagen des Marketings Fundraising und können über die Anwendung der kommunikationspolitischen Instrumente des Marketings (Werbung, Öffentlichkeitsarbeit; Corporate Identity; Fundraising, Sponsoring) die Ziele der sozialen Organisation aktiv unterstützen und vertreten.
- Die Studierenden kennen die Ethik und das Selbstverständnis der (Massen-) Medien, sie liefern den Mitarbeitenden der Medien Informationen in (medien-)angemessener Weise.

Methodenkompetenz

- Die Studierenden kennen die wichtigsten kommunikationspolitischen Instrumente des Marketings und sind in der Lage diese Instrumente aufgaben- und problemorientiert einzusetzen.
- Die Studierende kennen die Arbeitsmethoden der (Massen-)Medien und können exemplarische Techniken umsetzen.
- Die Studierenden können die Öffentlichkeitsarbeit eines sozialen Unternehmens planen, steuern und in ihrer Wirksamkeit reflektieren.

Kommunikations- und Kooperationskompetenz

- Die Studierenden erlernen und verbessern Teamkompetenz und können die interdisziplinäre Zusammenarbeit verschiedener Berufsgruppen analysieren, moderieren und steuern.
- Die Studierenden erarbeiten Transferübungen in Arbeitsgruppen und erproben kooperative Teamprozesse.
- Die Studierende präsentieren und bewerten Arbeitsergebnisse und Teamprozesse. Sie erwerben und erweitern kommunikative Kompetenzen.

Selbstkompetenz und Professionalität

- Studierende können Techniken der Zielfindung und Problemlösung auf ihre eigene Person, die Fallarbeit mit dem / den Klienten sowie die soziale Organisation übertragen. Sie können persönliche Zielvorstellung auf dem Hintergrund ihrer Sozialisation reflektieren und Ziele für die Gestaltung ihrer beruflichen und privaten Zukunft entwickeln.
- Die Studierenden nutzen die Fähigkeit zur Selbstreflexion im beruflichen Alltag.

Literatur

- Christa, Harald (2010): Grundwissen Sozio-Marketing. Konzeptionelle und strategische Grundlagen für soziale Organisationen, Springer VS-Verlag, Wiesbaden
- Kortendieck, Georg (2016): Marketing im sozialen Bereich, Walhalla Verlag, Regensburg
- Kotler, Philip; Bliemel, Friedhelm (2001): Marketing-Management, 10. Auflage, Schaeffer-Poeschel – Verlag, Stuttgart.
- Schellberg, Klaus: (2017): Betriebswirtschaftslehre für Sozialunternehmen. BWL-Grundwissen für Studium, Fortbildung und Praxis. 6. Aktualisierte Auflage, Walhalla-Fachverlag, Regensburg
- Urselmann, Michael (2023): Fundraising, 8. Aktualisierte Auflage, Springer Gabler Verlag, Wiesbaden

22.1 Optionales Begleitstudium Person- und erfahrungsorientierte Beratung: Theoretische Grundlagen und Einführung in Methoden und Praxis

Modulverantwortlich	Prof. Dr. Christine Kröger, Prof. Dr. Christopher Romanowski-Kirchner		
Dozierende	Prof. Dr. Christine Kröger, Prof. Dr. Christopher Romanowski-Kirchner		
Lehr- und Prüfungssprache		Verwendbarkeit in Studienrichtungen / weiteren Studiengängen	
deutsch		Bachelor Soziale Arbeit	
Modultyp	Studiensemester	Angebotsturnus	Dauer
Pflichtmodul	5. Semester	Jedes Wintersemester	Ein Semester

ARBEITS- UND PRÜFUNGSLEISTUNG

Zugangs-voraussetzungen	Vgl. § 14 der Studien- und Prüfungsordnung für den Bachelorstudiengang Soziale Arbeit: Die Teilnehmerzahl ist in der Regel auf 20 Plätze begrenzt. Bewerben sich mehr Studierende um das Begleitstudium als Plätze zur Verfügung stehen, entscheidet der Notendurchschnitt der ersten drei Fachsemester über die Zulassung zum Begleitstudium.		
Gefährdungsgrad in Schwangerschaft und Stillzeit	Grün: Die Lehrveranstaltung ist unbedenklich.		
ECTS, Notengewicht	5 ECTS, Gewicht für die Abschlussnote: $\frac{1}{3}$		
Arbeitsleistung	125 Zeitstunden, davon 45 Stunden Präsenzzeit (4 SWS) und 80 Stunden Eigenstudium		
Art und Umfang der Lehrveranstaltung		Art und Umfang der Prüfungsleistung	
1. Theoretische Grundlagen personenzentrierter Beratung und Rolle der psychosozialen Beratung in der Sozialen Arbeit / Seminar / 2 SWS 2. Praxis der personenzentrierten und erfahrungsorientierten Beratung / Seminar / 2 SWS		Hausarbeit (10-30 Seiten)	

INHALT, METHODEN, ZIELE UND ERGEBNISSE

Inhalt des Moduls

Das übergeordnete Ziel des Begleitstudiums Beratung besteht darin, Studierende zu befähigen, psychosoziale Beratungsprozesse im Sinne eines „modernen“ person- und erfahrungsorientierten Zugangs zu gestalten.

Dieses Modul bietet eine vertiefende Auseinandersetzung mit den theoretischen Grundlagen des personenzentrierten Beratungsansatzes nach Rogers und vermittelt einen ersten Einblick in moderne erfahrungsaktivierende und emotionsorientierte Ansätze (z.B. nach Greenberg). In Selbstreflexionen und Übungsgesprächen werden die Studierenden besonders für die konkrete Ausgestaltung eines personenzentrierten Beziehungsangebots und die Bedeutung des emotionalen Erlebens von Klientinnen und Klienten sensibilisiert. Die Studierenden werden gezielt dabei unterstützt, ein Beziehungsangebot zu verwirklichen, das von empathischer Einfühlung, unbedingter Wertschätzung und Authentizität getragen wird.

Dementsprechend werden folgende Inhalte behandelt:

- Theoretische Grundlagen und Praxis des Personenzentrierten Ansatzes
- Abgrenzung von psychosozialer Beratung, Psychotherapie und Krisenintervention – exemplarische Aufgaben psychosozialer Beratungsarbeit bei unterschiedlichen Klientinnen und Klienten in verschiedenen Settings
- Auseinandersetzung mit der „inneren Beratungshaltung“ und dem eigenen Menschenbild
- Rolle der Beratungsbeziehung
- Arbeit mit Emotionen und Verhalten
- Einführung in die Grundprinzipien der Praxis; Arbeit mit Fallbeispielen

Lehr- und Lernmethoden

Lehrvorträge mit anschließender Diskussion, Gruppen- und Partnerarbeiten, Selbstreflexionseinheiten, Übungseinheiten zum Durchführen von Beratungsgesprächen

Lernergebnisse

Fachkompetenzen

- Die Studierenden können psychosoziale Beratung – auch in Abgrenzung zu Psychotherapie und Krisenintervention – definieren und sie kennen die Bedeutung psychosozialer Beratung für die Soziale Arbeit
- Die Studierenden können die zentralen theoretischen Grundannahmen des erfahrungs- und personenzentrierten Beratungsverständnisses beschreiben.
- Sie können die personenzentrierte Sicht auf die Persönlichkeitsentwicklung nachzeichnen.

Methodenkompetenzen

- Die Studierenden können Erstgespräche, anamnetische Erhebungen und Beratungskontakte nach personenzentrierten Kriterien gestalten.
- Die Studierenden realisieren in einem von ihnen geführten Gespräch die personenzentrierten Grundprinzipien „Kongruenz“, „Empathie“ und „Akzeptanz“.

- Die Studierenden können von ihnen geführte Gespräche unter personenzentrierten Aspekten reflektieren.

Kommunikations- und Kooperationskompetenz

- Die Studierenden lassen Offenheit für persönliche Rückmeldungen zu und geben konstruktiv Feedback an andere Studierende

Selbstkompetenz und Professionalität

- Die Studierenden sind in der Lage, Wahrnehmung und Interpretation zu unterscheiden, sie können eigene Gefühlszustände von denen der Klientinnen und Klienten trennen.
- Die Studierenden nutzen ihre durch das Modul erweiterten Fähigkeiten zur Selbstreflexion für die konstruktive Ausgestaltung von Beratungsgesprächen

Literatur

- Behr, Michael; Finke, Jobst; Gahleitner, Silke B. (2016). Personzentriert sein. Sieben Herausforderungen der Zukunft. 20 Jahre Person und 30 Jahre nach Rogers' Tod. In: Person: Internationale Zeitschrift für Personzentrierte und experienzielle Psychotherapie und Beratung. H. 20. S. 14-30.
- Behr, Michael; Hüsson, Dorothea; Luderer, Hans-Jürgen; Vahrenkamp, Susanne. (2017). Gespräche hilfreich führen. Band 1. Praxis der Beratung und Gesprächspsychotherapie. personzentriert – erlebnisaktivierend – dialogisch. Weinheim: Juventa.
- Kupfer, Anett; Wesenberg, Sandra; Gahleitner, Silke B.; Nestmann, F. (2021). Beratung und Psychotherapie. Aktuelle Entwicklungen im Spannungsfeld von Abgrenzung und fruchtbarer Kooperation. Tübingen: dgvt Verlag.
- Pauls, Helmut (2013). Der fühlende Mensch im Mittelpunkt. Emotionen in der sozialen Fallarbeit. In Wolf R. Wendt (Hg.) Zuwendung zum Menschen in der Sozialen Arbeit. Festschrift für Albert Mühlum. S. 33-50. Lage: Jacobs.
- Schubert, Franz-Christian; Rohr, Dirk; Zwicker-Pelzer, Renate (2019). Beratung. Grundlagen – Konzepte – Anwendungsfelder. Wiesbaden: Springer Fachmedien.
- Stimmer, Franz; Ansen, Harald (2016). Beratung in psychosozialen Arbeitsfeldern. Grundlagen – Prinzipien – Prozess. Stuttgart: Kohlhammer.

22.2 Optionales Begleitstudium Person- und erfahrungsorientierte Beratung: Beziehungsarbeit, Achtsamkeit und Prozessindikatoren

Modulverantwortlich	Prof. Dr. Christine Kröger, Prof. Dr. Christopher Romanowski-Kirchner		
Dozierende	Dipl.-Sozialarbeiter Stephanus Gabbert, Prof. Dr. Christine Kröger, Prof. Dr. Christopher Romanowski-Kirchner		
Lehr- und Prüfungssprache		Verwendbarkeit in Studienrichtungen / weiteren Studiengängen	
deutsch		Bachelor Soziale Arbeit	
Modultyp	Studiensemester	Angebotsturnus	Dauer
Pflichtmodul	6. Semester	Jedes Sommersemester	Ein Semester

ARBEITS- UND PRÜFUNGSLEISTUNG

Zugangsvoraussetzungen	Vgl. § 14 der Studien- und Prüfungsordnung für den Bachelorstudiengang Soziale Arbeit: Die Teilnehmerzahl ist in der Regel auf 20 Plätze begrenzt. Bewerben sich mehr Studierende um das Begleitstudium als Plätze zur Verfügung stehen, entscheidet der Notendurchschnitt der ersten drei Fachsemester über die Zulassung zum Begleitstudium.		
Gefährdungsgrad in Schwangerschaft und Stillzeit	Grün: Die Lehrveranstaltung ist unbedenklich.		
ECTS, Notengewicht	5 ECTS, Gewicht für die Abschlussnote: $\frac{1}{3}$		
Arbeitsleistung	125 Zeitstunden, davon 45 Stunden Präsenzzeit (4 SWS) und 80 Stunden Eigenstudium		
Art und Umfang der Lehrveranstaltung		Art und Umfang der Prüfungsleistung	
1. Persönlichkeits- und Beziehungsarbeit /Seminar / 1 SWS 2. Beratungsprozess, Veränderungstheorie, Beziehungsarbeit und methodische Zugänge im Selbstmanagement Ansatz / Seminar / 2 SWS 3. Selbsterfahrung und Selbstreflexion / Seminar / 1 SWS		Mündliche Prüfung (15-45 Minuten)	

INHALT, METHODEN, ZIELE UND ERGEBNISSE

Inhalt des Moduls

Im Rahmen dieses Moduls wird als Erweiterung zur personenzentrierten Perspektive der verhaltensorientierte Selbstmanagement-Ansatz nach Kanfer erarbeitet. Hier werden verschiedene Phasen des Beratungsprozesses identifiziert und Beratung wird als prozesshaftes Geschehen akzentuiert. Es wird diskutiert, ob und inwieweit (bei welchen Zielgruppen, in welchen Handlungsfeldern) ein personenzentriertes Beratungsverständnis mit einem verhaltensorientierten Zugang vereinbar ist.

Dementsprechend werden folgende Inhalte behandelt:

- Verschiedene, auch verhaltensorientierte Methoden der Beratungsarbeit (Verhaltensanalyse, Ziel-Wert-Klärungsübungen, dialogische Erarbeitung und Vereinbarung von Beratungszielen, biographische Anamnese) werden vermittelt und erprobt
- Schulübergreifende allgemeine Wirkfaktoren von Beratungsprozessen werden erarbeitet und diskutiert
- Grundbedürfnisorientierte Erklärungsmodelle für psychosoziale Notlagen und Veränderungsprozesse werden entwickelt und in ihrer Bedeutung für beraterisches Handeln diskutiert.
- Beratung wird erfahrbar als Geschehen mit voneinander abgrenzbaren Phasen, in denen unterschiedlich zu bearbeitende Aufgaben im Fokus stehen.
- In Entsprechung dazu werden in den Übungseinheiten zunehmend Fortsetzungsgespräche geführt, die dann auch den zeitlichen Zuschnitten in der Praxis entsprechen. Im Rahmen der Selbstreflexionen setzen sich die Studierenden aktiv und wachstumsorientiert mit ihrer Grundhaltung und ihrer Beratungsidentität auseinander

Lehr- und Lernmethoden

Lehrvorträge mit anschließender Diskussion, Gruppen- und Partnerarbeiten, Selbstreflexionseinheiten, Selbsterfahrungswochenende außerhalb der Hochschule, Übungseinheiten zum Durchführen von Beratungsgesprächen

Lernergebnisse

Fachkompetenzen

- Die Studierenden kennen die verschiedenen Aufgaben und Ziele, die in unterschiedlichen Phasen des Beratungsprozesses im Vordergrund stehen.
- Sie können die personenzentrierte Sicht auf die Persönlichkeitsentwicklung als einen eigenständigen Ansatz nachzeichnen und kennen gleichzeitig die zentralen Konzepte einer verhaltensorientierten Erklärung von menschlichem Erleben und Verhalten (Mikro- und Makroanalyse)
- Sie können kritisch und differenziert einschätzen, inwiefern (bei welchen Problemlagen, in welchen Settings) sich ein personenzentrierter Beratungsansatz mit verhaltensorientierten Beratungsmethoden verbinden lässt

Methodenkompetenzen

- Sie können Übungen und therapeutische Hausaufgaben im Kontext des prozesshaften Vorgehens zielgerichtet einsetzen.
- Sie sind in der Lage in einer Beratung persönliche Anteile von denen ihrer Klientinnen und Klienten zu unterscheiden und systematische Kontexteinflüsse zu erkennen.
- Sie sind in der Lage, tragfähige Arbeitsbeziehungen in Beratungsgesprächen herzustellen, zwischen Anlass und hintergründigem Problembereich zu differenzieren, sowie angemessene und zielorientierte Interventionen durchzuführen.

- Die Studierenden können sich aktiv und wachstumsorientiert mit dem Profil und der Identität als Berater auseinandersetzen.
- Die Studierenden kennen unterschiedliche Möglichkeiten der Selbstreflexion und Evaluation des Prozessgeschehens wie Dokumentationsverfahren von Gesprächsverläufen.

Kommunikations- und Kooperationskompetenz

- Die Studierenden entwickeln ihre Offenheit für persönliche Rückmeldungen kontinuierlich weiter und stärken ihre Fähigkeit, konstruktiv Feedback an andere Studierende zu geben
- Die Studierenden können zunehmend differenzierter ihr eigenes Erleben wahrnehmen und dadurch in Beratungsgesprächen ein immer höheres Ausmaß an Kongruenz, akkuratem empathischen Verstehen und authentischer Wertschätzung realisieren
- Durch die in der Selbsterfahrung angestoßene Auseinandersetzung mit der eigenen Biografie (eigenen Verletzlichkeiten, eigenen vorbewussten Reaktionsbereitschaften etc.) wird die kommunikative und beraterische Kompetenz grundlegend erweitert

Selbstkompetenz und Professionalität

- Durch die Selbsterfahrung erweitern Studierende ihre Fähigkeit persönliche Einflüsse auf Beratungsprozesse zu erkennen, zu antizipieren und zu reflektieren – das stärkt die Beziehungskompetenzen in Beratungskontexten.
- Es wird möglich sich als Person auf Begegnungen mit Klientinnen und Klienten einzulassen. Dabei können die Studierenden einerseits ein hohes Maß an Nähe im Kontakt herstellen, andererseits gelingt es, sich gleichzeitig angemessen abzugrenzen.

Literatur

- Kanfer, Frederick; Reinecker, Hans; Schmelzer, Dieter (2012). Selbstmanagement-Therapie. Ein Lehrbuch für die klinische Praxis. 5. Aufl., Berlin: Springer.
- Kröger, Christine (2022). Grundlagen psychosozialer Beratung. In Karsten Giertz, Lisa Große & Dieter Röh (Hg.), Soziale Teilhabe professionell fördern. Grundlagen und Methoden der qualifizierten Assistenz. Köln: Psychiatrie Verlag.
- Paulick, Christian; Wesenberg, Sandra (2024). Beratung lehren im Studium Sozialer Arbeit. Stuttgart: Kohlhammer.
- Pauls, H. (2022). Selbsterfahrung. In Deutscher Verein für öffentliche und private Fürsorge e.V. (Hrsg.), *Fachlexikon der Sozialen Arbeit* (S. 762-763). Baden-Baden: Nomos Verlag.
- Schmelzer, Dieter (2019). Hilfe zur Selbsthilfe. Der Selbstmanagement-Ansatz als Rahmenkonzept für Beratung und Therapie. In: *Beratung Aktuell*. H.19 (4). S. 66-91.
- Viehhauser, R. & Lohner, J. (2022). Der Blick in den Spiegel als professionelle Aufgabe – Selbstreflexion als Kernkompetenz der Klinischen Sozialarbeit. In C. Kröger, G. Hahn & S.B. Gahleitner (Hrsg.), *Klinische Sozialarbeit: Das Soziale behandeln. Entwicklung einer Fachsozialarbeit* (S. 36-47). Höchberg: ZKS Verlag für psychosoziale Medien.
- Wälte, Dieter; Borg-Laufs, Michael (Hg.) (2018). Psychosoziale Beratung. Grundlagen, Diagnostik, Intervention. Stuttgart: Kohlhammer.

22.3 Optionales Begleitstudium Person- und erfahrungsorientierte Beratung: Prozessorientiertes Intervenieren und Gesprächsstrukturierung

Modulverantwortlich	Prof. Dr. Christine Kröger, Prof. Dr. Christopher Romanowski-Kirchner		
Dozierende	Prof. Dr. Christine Kröger, Prof. Dr. Christopher Romanowski-Kirchner		
Lehr- und Prüfungssprache		Verwendbarkeit in Studienrichtungen / weiteren Studiengängen	
deutsch		Bachelor Soziale Arbeit	
Modultyp	Studiensemester	Angebotsturnus	Dauer
Pflichtmodul	7. Semester	Jedes Wintersemester	Ein Semester
ARBEITS- UND PRÜFUNGSLEISTUNG			
Zugangs-voraussetzungen	Vgl. § 14 der Studien- und Prüfungsordnung für den Bachelorstudiengang Soziale Arbeit: Die Teilnehmerzahl ist in der Regel auf 20 Plätze begrenzt. Bewerben sich mehr Studierende um das Begleitstudium als Plätze zur Verfügung stehen, entscheidet der Notendurchschnitt der ersten drei Fachsemester über die Zulassung zum Begleitstudium.		
Gefährdungsgrad in Schwangerschaft und Stillzeit	Grün: Die Lehrveranstaltung ist unbedenklich.		
ECTS, Notengewicht	5 ECTS, Gewicht für die Abschlussnote: $\frac{1}{3}$		
Arbeitsleistung	125 Zeitstunden, davon 45 Stunden Präsenzzeit (4 SWS) und 80 Stunden Eigenstudium		
Art und Umfang der Lehrveranstaltung		Art und Umfang der Prüfungsleistung	
1. Differenzielle Intervention in der Einzelberatung / Seminar / 1 SWS 2. Mehrpersonensettings der Beratung / Seminar / 1 SWS 3. Onlineberatung / Seminar / 1 SWS 4. Supervision, interdisziplinäre Kooperation und berufsethische Prinzipien / Seminar / 1 SWS		Führen und Reflektieren eines Beratungsgespräches	

INHALT, METHODEN, ZIELE UND ERGEBNISSE

Inhalt des Moduls

Das Modul vermittelt und vertieft erfahrungs- und emotionsorientierte Interventionsformen sowie Möglichkeiten der Strukturierung von Beratungsgesprächen in der Einzelberatung. Die bereits erworbenen prozessorientierten Grundlagen und Methoden werden erweitert, indem zusätzliche Methoden der Veränderungsarbeit vermittelt und eingeübt werden. Dabei wird auch die personenzentrierte Beratung von Paaren, Familien und Gruppen in unterschiedlichen institutionellen Settings inklusive online-basierter Formate beleuchtet. Spezifische Herangehensweisen in der Onlineberatung werden den Ansätzen der „face-to-face“ Beratung gegenübergestellt und eingeübt. Die mögliche wie notwendige Zusammenarbeit mit weiteren im Fallkontext bedeutsamen Hilfesystemen im Sinne interdisziplinärer Kooperationen wird erarbeitet. Eigenes beraterisches Handeln wird unter berufsethischen Prinzipien und unter personenzentrierten Aspekten reflektiert. Darüber hinaus wird der zeitliche Umfang und das Beenden von Beratungsprozessen mit dem Ende des Begleitstudiums und dem eigenen Abschiednehmen aus der Gruppe intensiv bearbeitet.

Das Modul umfasst daher die folgenden Inhalte:

- Erfahrungs-prozessorientiertes Vorgehen; Veränderungsarbeit nach Greenberg
- Beendigung von Beratungsprozessen, Umgang mit Abschied und Trauerprozessen, Selbstsorge
- Strukturierung von Gesprächsverläufen und prozessangemessenen Interventionen im Rahmen praktischer Übungsgespräche
- Identifizierung maßgeblicher Indikatoren für Einzel-, Paar-, Familien- und Gruppenberatung
- Planung und Durchführung von Gruppen-, Partner- und Familienberatungen als integrative, beziehungsorientierte Interventionsform und Methodik
- Intermediale Kompetenz in der Telefon- und Onlineberatung
- Erkennen und Umsetzen spezifischer Ausdrucksformen in der Online- Beratung; Einübung von E-Mail und Chat-Beratung
- Interdisziplinäre Fallbetrachtung und Kooperation
- Reflexion berufsethischer Prinzipien

Lehr- und Lernmethoden

Lehrvorträge mit anschließender Diskussion, Gruppen- und Partnerarbeiten, Selbstreflexionseinheiten, Übungseinheiten zum Durchführen von Beratungsgesprächen

Lernergebnisse

Fachkompetenzen

- Den Studierenden gelingt es, das eigene Handeln in Beratungsgesprächen theoretisch zu fundieren; sie haben vertiefte Kenntnisse zum Umgang mit herausfordernden und komplexen Beratungssituationen
- Die Studierenden verfügen über mediale Kenntnisse und differenzierte Zugänge im Kontext der Onlineberatung.
- Sie verfügen über Schnittstellenkompetenz zu anderen Hilfesystemen im Fallkontext.
- Die Studierenden können Grundlagen berufsethischer Prinzipien von Beratung darstellen.

Methodenkompetenzen

- Die Studierenden sind in der Lage, Beratungsprozesse im Einzel- wie Mehrpersonensetting unter Beachtung von Allparteilichkeit zu strukturieren und zu gestalten.

- Sie können auch herausfordernde Gesprächs- und Beziehungssituationen konstruktiv gestalten und Gesprächsführungsmethoden und erfahrungsorientierte Übungen differenziell einsetzen

Kommunikations- und Kooperationskompetenz

- Die Studierenden können eigene persönliche Anteile, persönliche Anteile der Klientinnen und Klienten sowie systematische Kontexteinflüsse angemessen in die Supervision und Intervention einbringen.

Selbstkompetenz und Professionalität

- Die Studierenden haben Ambiguitätstoleranz gegenüber den selbstverantworteten Entscheidungen von Klienten entwickelt
- Die Studierenden haben ein zunehmend differenziertes Selbstverständnis entwickelt (z.B. im Hinblick auf eigene Erlebensmuster, Verletzlichkeiten und „Lebensthemen“ sowie daraus resultierenden „blinden Flecken“)
- Sie können den Einfluss eigener biografischer Prägungen und psychischer Befindlichkeiten auf ihr verbales und nonverbales kommunikatives Verhalten erweitert reflektieren und dies konstruktiv in die weitere Ausgestaltung von Beratungsprozessen einfließen lassen
- Eigene Stärken, Ressourcen und Beratungsfähigkeiten sind ihnen bewusst; durch einen intensiveren Zugang zu den eigenen Emotionen Bedürfnissen und Körperempfindungen gehen sie sensibler liebevoller und akzeptierender (im Sinne von Selbstsorge) mit sich um.
- Es fällt ihnen leichter, sich von zu hohen Erwartungen und eigenem Druck zu distanzieren und die eigenen Grenzen wahrzunehmen und zu achten

Literatur

- Auszra, Lars; Herrmann, Imke; Greenberg, Leslie S. (2016). Emotionsfokussierte Therapie. Ein Praxismanual. Göttingen: Hogrefe.
- Behr, Michael; Hüsson, Dorothea; Luderer, Hans-Jürgen; Vahrenkamp, Susanne (2020). Gespräche hilfreich führen. Band 2: Psychosoziale Problemlagen und psychische Störungen in personenzentrierter Beratung und Gesprächspsychotherapie. Weinheim: Juventa.
- Büscher, Susanne (2025). Trauer und Abschied: Bilderwerkstatt. 80 Bildkarten für Therapie und Beratung. Weinheim: Beltz Juventa.
- Ehrhardt, Saskia & Zeller, Melanie (2024). Online persönlich beraten: Gesprächsführungstechnik für psychosoziale Beratungen im synchronen virtuellen Setting.
- Hollstein-Brinkmann, Heino; Knab, Maria (Hg.) (2016). Beratung zwischen Tür und Angel – Professionalisierung von Beratung in offenen Settings. Wiesbaden: Springer.
- Kröger, Christine; Hutter, Christoph; Teglas, Peter; Klann, Notker; Sanders, Rudolf; Engl, Jochen; Dahlinger, Klaus; Ziegler, Thomas (2014). Die zeitliche Dimension in der Beratung. In: Beratung Aktuell. H. 15 (4). S. 33-50.
- Zito, D. & Martin, E. (2021). Selbstfürsorge und Schutz vor eigenen Belastungen für Soziale Berufe. Beltz Juventa.



Hochschule für angewandte Wissenschaften Coburg
Friedrich-Streib-Str. 2
96450 Coburg
www.hs-coburg.de